



LANDESKRIMINALAMT  
NIEDERSACHSEN

Januar 2020

# **Projekt X-Sonar - Analyse extremistischer Bestrebungen in sozialen Netzwerken**

Abschlussbericht zum Teilvorhaben  
des LKA Niedersachsen



**Niedersachsen**

# Inhalt

I. Kurzdarstellung.....	6
I.1 Aufgabenstellung.....	6
I.2 Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens .....	6
I.3 Planung und Ablauf des Vorhabens .....	7
I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde.....	9
I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	11
II Eingehende Darstellung .....	11
II.1 Ergebnisse.....	11
II.1.1 Einleitung.....	11
II.1.1.1 Signalereignis 1: Das Tötungsdelikt von Kandel – eine chronologische Abfolge der Ereignisse.....	12
II.1.1.2 Signalereignis 2: Das Tötungsdelikt von Chemnitz – eine chronologische Abfolge der Ereignisse.....	13
II.1.2 Empirische Analysen zum Verlauf von Online-Radikalisierungen .....	14
II.1.2.1 Quantitative Untersuchungen.....	14
II.1.2.1.1 Automatisierte Themenerkennung .....	14
II.1.2.1.1.1 Der Word2Vec-FcM-Ansatz zur automatisierten Erkennung thematischer Wortgruppen („Topics“) – Topic-Anteile und Topic-Zeitverläufe .....	14
II.1.2.1.1.2 Datengrundlage: Datenabgriffe zum Kandel- und zum Chemnitz-Signalereignis .....	18
II.1.2.1.1.3 Ergebnisse: Topics mit potentielltem Radikalisierungsbezug aus dem Chemnitz-Twitter-Diskurs – mit Anknüpfungen an Topics aus dem Chemnitz-Facebook- Diskurs und aus dem Kandel-Twitter-Diskurs .....	19
(I.) Der Chemnitz-Twitter-Diskurs im Überblick (Tägliche Textzahl und 160-Topic- Anteile) .....	19
(II.) Darstellung eines einzelnen Topics – wichtigste Wörter und zeitliche Entwicklung (jeweils in zwei Darstellungsvarianten).....	21
(III.) Gruppen-, institutionen- und personenbezogene Anfeindungen .....	24
a) Topic 87: Gruppenbezogene Anfeindungen – Migranten als „Sozialschmarotzer“ .....	24
b) Topic 55: Institutionenbezogene Anfeindungen – „Lügenpresse“ und „Systemmedien“ .....	26
c) Topic 99: Personenbezogene Anfeindungen – Bundeskanzlerin Merkel .....	27
d) Zum Vergleich: Topics 3 und 41 im Chemnitz-Facebook-Korpus: „Goldstücke heim schicken“ und „Lügenpresse“ – sowie Verlauf der täglichen Textzahl in diesem Korpus.....	29
(V.) Kriminalitätsnarrative .....	31

a) Topic 4: Häufigkeit von Gewalttaten mit beteiligten Migranten, insbesondere mit Messern .....	31
b) Topic 24: Vergewaltigungen und Tötungen junger Mädchen durch – teilweise gleichaltrige – Migranten .....	35
c) Topics 131 und 81: „Gewalttätige Auseinandersetzungen, teils bewaffnet und/oder unter Beteiligung von Migranten(-gruppen)“ und „Verbale und körperliche Übergriffe unter Beteiligung einer Frau und/oder eines Mannes (nahezu ohne expliziten Migrationsbezug)“ .....	36
d) Zum Vergleich: Chemnitz-Facebook-Topics 75, 113 und 127: „Schwere Gewalttaten mit beteiligten Ausländern, teilweise mit Messern“, „Kriminalität mit Messern und bestimmten beteiligten Gruppen“, „Häufigkeit von Gewalttaten“ ....	38
e) Zum Vergleich: Kandel-Twitter-Topics (25-Topic-Auswertung) zu Kriminalitätsnarrativen – sowie Verlauf der wöchentlichen Textzahl in diesem Korpus.....	39
(VII.) Emotionen.....	41
a) Topic 128: Emotionen – Entsetzen, Trauer und Wut mit Todes- und Deliktbezug	41
b) Zum Vergleich: Chemnitz-Facebook-Topic 29: Emotionen mit Emojis .....	42
II.1.2.1.1.4 Einschätzung des thematischen Gehalts einiger Topics anhand von Beispieltexten durch einen menschlichen Bewerter im Blindversuch .....	42
II.1.2.1.1.5 Zusammenfassung.....	44
II.1.2.1.2 Affiliation-Netzwerke .....	45
II.1.2.1.2.1 Einführung in die Methode der sozialen Netzwerkanalyse .....	45
II.1.2.1.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der sozialen Netzwerkanalyse.....	47
(I.) Soziale Netzwerkanalysen zum Tötungsdelikt von Kandel (Twitter) .....	47
(II.) Soziale Netzwerkanalysen zum Tötungsdelikt von Chemnitz (Twitter).....	52
II.1.2.1.2.3 Diktionärsentwicklung zur Sentiment Analyse / Affect Analyse .....	57
II.1.2.1.2.4 Implikationen für die polizeiliche Praxis.....	59
II.1.2.2 Qualitative Untersuchungen .....	60
II.1.2.2.1 Diskursanalyse .....	60
II.1.2.2.1.1 Datenmaterial und leitende Forschungsfragen.....	61
II.1.2.2.1.2 Methode .....	63
II.1.2.2.1.3 Ergebnisdarstellung entlang der zentralen Forschungsfragen.....	64
II.1.2.2.1.4 Diskursfragmente und Interpretationsrepertoires .....	65
(I.) Interpretationsrepertoire „Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden“ .....	67
(II.) Interpretationsrepertoire „Auflehnen gegen Politik und Gesellschaft“ .....	68
(III.) Interpretationsrepertoire „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“ .....	68
(IV.) Interpretationsrepertoire „Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung“ .....	69

(V.) Interpretationsrepertoire „Identifikation und Ideologie“ .....	70
(VI.) Interpretationsrepertoire „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“ .....	70
(VII.) Interpretationsrepertoire „Darstellung als Opfer“ .....	71
(VIII.) Interpretationsrepertoire „Ausländerkriminalität/Flüchtlingskriminalität“ .....	72
(IX.) Interpretationsrepertoire „Abgrenzung zu anderen, Aufklärung und Aufzeigen der Konsequenzen verfehlter Politik“ .....	73
(X.) Interpretationsrepertoire „Gegenbewegung“ .....	74
II.1.2.2.1.5 Ergebnisse: Quantitative Ergebnisse der Kommentaranalyse .....	74
II.1.2.2.1.6 Abschließende Betrachtung .....	77
II.1.2.2.2 Aktenanalyse .....	77
II.1.2.2.2.1 Vorbereitung der Aktenanalyse .....	78
II.1.2.2.2.2 Kooperation mit weiteren Verbundprojekten .....	78
II.1.2.2.2.3 Beantragung weiterer Fälle .....	80
II.1.2.2.2.4 Vorgehen bei der Aktenanalyse .....	81
II.1.2.2.2.5 Inhaltsanalyse .....	82
II.1.2.2.2.6 Codierschema .....	83
II.1.2.2.2.7 Personennetzwerke .....	89
II.1.2.2.2.8 Ergebnisse der Aktenanalyse .....	91
(i.) Intrapersonelle Faktoren .....	91
Unerfüllte Bedürfnisse .....	91
<i>Motivation</i> .....	92
(ii.) Interpersonelle Faktoren .....	93
Echokammern / Filterblasen .....	93
Social-Media-Plattformen .....	93
<i>Bewegungsakteure</i> .....	95
<i>Vernetzung</i> .....	98
(iii.) Strukturelle Risikofaktoren .....	102
(iv.) Schwierigkeiten der Bekämpfung von strafbarem Online-Verhalten .....	103
II.1.2.2.3 Implikationen für die polizeiliche Praxis .....	103
II.1.3 Entwicklung eines Radikalisierungsmodells unter besonderer Berücksichtigung von Online- Kommunikation .....	104
II.1.4 Test eines Demonstrators zur Bewertung von Online-Diskursen auf Radikalität .....	107
II.2 Positionen des zahlenmäßigen Nachweises .....	111
II.3 Notwendigkeit und Angemessenheit .....	111
II.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit .....	112
II.5 Relevante Ergebnisse von dritter Seite .....	112

II.6 Wissenstransfer und Veröffentlichungen .....	112
II.7 Literatur .....	114
Anhänge.....	117
Automatisierte Themenerkennung .....	117
Nachvollziehbarkeit des thematischen Gehalts ausgewählter Topics .....	117
Textstichprobe 1 - „Kritik an der Politik“ [entspricht Topic 87] .....	117
Textstichprobe 4 – „Merkels Schuld!“ [entspricht Topic 99] .....	118
Textstichprobe 6 - „Lügenpresse!“ [entspricht Topic 55] .....	120
Textstichprobe 7 – „Ausländerkriminalität/Einzelfalldebatte“ [entspricht Topic 4].....	122
Diskursanalyse.....	124
Pro Chemnitz als zentraler Akteur und „Stimmungsmacher“ .....	124
Tabellen zur Quantitativen Kommentaranalyse .....	128
Tabellen zur qualitativen Diskursanalyse .....	135

## I. Kurzdarstellung

### I.1 Aufgabenstellung

In den letzten Jahren, insbesondere aber im Zuge des starken Zuzugs von Flüchtlingen im Jahre 2015, konnte ein Anstieg von politisch-extremistisch motivierten Straftaten beobachtet werden. Diese richteten sich teilweise gegen Geflüchtete, indem beispielsweise Unterkünfte angezündet wurden, aber auch gegen Personen, die sich für Geflüchtete einsetzten. Polizeiliche Ermittlungen zeigten, dass über die Täter/-innen oftmals keinerlei Vorerkenntnisse vorlagen. Es handelte sich auch nicht um bekannte Personen aus dem rechten politischen Spektrum, sondern um Personen aus der Mitte der Gesellschaft. Die Taten waren für die Polizei mit den aktuellen Möglichkeiten der Lagebewertung nicht absehbar, sie kamen „aus dem Nichts“ und stellten somit eine komplett neue Gefährdungslage dar.

Doch freilich passierten derartige Taten nicht plötzlich. Bei den verantwortlichen Täterinnen und Tätern musste ein Radikalisierungsprozess stattgefunden haben, der im Rahmen des Projekts aufgeheilt werden sollte. Hierbei sollte vor allem auch die Rolle des Internets und von Social Media betrachtet werden, um den möglichen Einfluss auf den Tatentschluss von Personen zu beschreiben und bekannte Radikalisierungsmodelle zu modifizieren. Die Bedeutung von Social Media für die Radikalisierung von Personen hat, so die Hypothese zu Projektbeginn, deutlich zugenommen. Die vermeintliche Anonymität im Netz, das vergleichsweise leichte Auffinden Gleichgesinnter und die hohe Verfügbarkeit von individuell sinnstiftenden Inhalten können als ursächlich hierfür angesehen werden. Damit Social Media einen Einfluss auf eine Person ausübt, bedarf es nicht zwingend einer aktiven Beteiligung an entsprechenden Online-Diskursen, sondern es reicht gegebenenfalls auch der passive Konsum aus.

Der unterstellte Einfluss von Social Media auf den Radikalisierungsprozess stellt Polizei insoweit vor eine Herausforderung, als dass der schiere Umfang von potentiell relevanten Inhalten nicht ohne technische Hilfsmittel zu sichten ist. Daher sollte im Rahmen von X-Sonar ein Demonstrator entwickelt werden, der auf Basis bekannter und neuer Erkenntnisse eine Bewertung der Inhalte von Social Media im Hinblick auf die Radikalität der jeweiligen Diskurse zulässt. Eine solche Vorstrukturierung sollte Polizei eine Hilfestellung bei der Identifizierung und Priorisierung potentieller Gefahren geben.

### I.2 Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens

Die Arbeit am Teilvorhaben des Landeskriminalamtes (LKA) Niedersachsen fand im Rahmen des Forschungsverbunds X-Sonar statt, zu dem das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld (Projektkoordination), die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol), das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT), das saarländische Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH) sowie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) zählten.

Innerhalb des LKA Niedersachsen war der Fachstab „Kriminologische Forschung und Statistik“ (KFS) federführend, der als eine wesentliche Aufgabe die Planung und Durchführung von praxisbezogener kriminologischer Forschung zu verantworten hat. LKA-intern fand eine enge Zusammenarbeit mit dem polizeilichen Staatsschutz im LKA sowie mit Fachleuten für die Entwicklung von Tools für die automatisierte Auswertung von Massendaten statt. Aus dem LKA heraus wurde durch die KFS, wenn notwendig, die Einbeziehung weiterer Bereiche der Landespolizei und anderer Polizeien initiiert und begleitet.

Vorerfahrungen mit den Themenstellungen von X-Sonar im weiteren Sinne konnte die KFS im Rahmen einiger Projekte sammeln, die sich beispielsweise mit der Nutzung von Social Media durch

politisch rechtsstehende Gruppierungen befassten oder die Betroffenheit der Bevölkerung von Hasskriminalität zum Gegenstand hatten. Mit der Beteiligung am Projekt X-Sonar erfolgte eine weitere Etablierung derartiger Forschung.

Die personellen Voraussetzungen im Projekt waren durch große Fluktuation gekennzeichnet. Zunächst erfolgten die Einstellungen der Projektmitarbeiterinnen aufgrund der polizeilichen Strukturen, die aufgrund der hauptsächlichen Aufgabenstellung nicht priorisiert auf die Herausforderungen eines umfangreichen Drittmittelprojekts ausgerichtet waren, leicht verspätet. Der Weggang der Projektleiterin, die einem Ruf auf eine Professur folgte, musste durch eine Umverteilung von Stellenanteilen und Neueinstellungen aufgefangen werden. Darüber hinaus wurde der Tatsache, dass weit mehr relevante Strafakten als geplant für die Analyse zur Verfügung standen, Rechnung getragen, indem entsprechende Schwerpunktverlagerungen in der Analyse vorgenommen wurden. Die geplanten Arbeiten konnten durch die Reaktionen und Anpassungen schlussendlich erfolgreich abgeschlossen werden.

### 1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens

Die Aufgaben im Teilprojekt des LKA Niedersachsen konnten wesentlich so durchgeführt werden wie geplant.

Während der Projektlaufzeit war eine grundsätzliche Anpassung im Projekt erforderlich. Die ursprüngliche inhaltliche Einteilung der Teilprojekte des LKA Niedersachsen und des IKG nach Analysefokus auf Bottom-Up- (LKA Niedersachsen) und Top-Down-Prozesse (IKG) der Radikalisierung wurde aus theoretischen und forschungspraktischen Gründen zugunsten einer Einteilung in die Bereiche Rechtsextremismus (LKA Niedersachsen) und Islamismus/Jihadismus (IKG) angepasst. Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf die ursprüngliche Zeit- und Ausgabenplanung, lediglich die inhaltliche Strategie wurde optimiert.

Etwaige weitere notwendige Anpassungen werden in der Folge im Zusammenhang mit den Planungen der Arbeitspakete, die das LKA federführend durchführte, beschrieben.

- AP 1.1: Grundlagen, Definitionen und verfügbare Modelle  
In diesem Arbeitspaket wurde eine systematische Sichtung der Forschungsliteratur zu diversen Phänomenbereichen (Terrorismus, Extremismus, Soziale Bewegungen in virtuellen Kontexten, Radikalisierungsprozesse von Individuen und Gruppen, Emotionssoziologie / intergrupale Aufschaukelungs- und Eskalationsprozesse, individuelle und kollektive Prozesse der Onlineradikalisierung) vorgenommen. Im Rahmen dieses Arbeitspakets konnten wesentliche Grundlagen für die Arbeit geleistet werden, indem ein Verständnis relevanter Phänomene und Begrifflichkeiten entwickelt und für die weitere Arbeit operationalisiert wurden, Abgrenzungen der Phänomene / Begriffe zueinander konnten vorgenommen werden. Ein verbundweites Glossar wurde entwickelt, welches darüber hinaus Grundlage und Bestandteil des Codebooks zur qualitativen Systematisierung der Akten und Diskurse war.
- AP 2.3: Netzwerkstrukturen und Diskurscluster im Zuge kollektiver Radikalisierung im Bereich Rechtsextremismus  
Ziel dieses Arbeitspakets war die Entwicklung eines theoretisch fundierten Kodierschemas als Basis für die quantitative Inhaltsanalyse von Diskurselementen, die extremistische Bestrebungen und / oder kollektive Eskalationsprozesse im Bereich des Rechtsextremismus indizieren, wie auch die Entwicklung von Kartographien von Onlinediskursen und die Analyse von Netzwerkstrukturen in verschiedenen, inhaltlich repräsentativen, virtuellen Kommunikationsräumen. Dies sollte erreicht werden über eine Analyse von

Netzwerkstrukturen und Diskursclustern, welche sich im Zuge gesellschaftlicher Signalereignisse bilden und Prozesse der Gruppenbildung, sozialen Polarisierung und Eskalation in virtuellen Räumen initiieren. Verwirklicht wurde dies durch die Anwendung eines Unsupervised-Machine-Learning-Ansatzes zur automatisierten Erkennung thematischer Wortgruppen („Topics“) als kurztextspezifische Nachbildung der etablierten LDA-Topic-Analyse auf die Online Kommunikation auf Facebook und Twitter um einschlägige Signalereignisse in Kandel und Chemnitz herum sowie durch damit verbundene quantitative Netzwerkanalysen (Akteursnetzwerke und Affiliation Netzwerke), auch im Hinblick auf die Entwicklung von Topics und Netzwerken über die Zeit. Die angestrebten Ziele konnten erreicht werden, mit Ausnahme des Einbezugs von Online-Bürgerforen in die Analyse, da ein Abgriff der textlichen Inhalte aufgrund der großen Unterschiedlichkeit technisch nicht umgesetzt werden konnte.

- AP 3.2: Qualitativ ausgerichtete Einzelfallanalysen zur sozialen Dynamik im Zuge kollektiver Radikalisierungsprozesse im Bereich Rechtsextremismus im virtuellen Raum  
Ziel dieses Arbeitspakets war es, mithilfe von qualitativen Analysen vertiefte Erkenntnisse über die internen sozialen Dynamiken der als relevant eingestuften Netzwerke und Diskurscluster im Onlinebereich des Rechtsextremismus zu gewinnen. Die Datengrundlage wurde unter Einbezug der Erkenntnisse aus den quantitativen Analysen zu Cluster-, Themen- und Netzwerkstrukturen ausgewählt. Der ursprünglich angedachte thematische Fokus auf durchaus breite Diskurse zum Umgang mit Geflüchteten wurde aufgrund seinerzeit aktueller sehr konkreter und gut nachzuzeichnender Signalereignisse in Kandel und Chemnitz modifiziert. Um vertieft (rechtsextrem geprägte) Themen, Akteure und Debatten analysieren zu können, wurde daher eine zweistufige qualitative Diskursanalyse auf der Basis von Social Media-Daten durchgeführt. Die vertiefte qualitative Analyse der Debatten rund um die Fälle „Kandel“ und „Chemnitz“ konnte hierbei nicht nur zeigen, wie viel mobilisierendes Potenzial einzelne Akteure haben, sondern auch, dass sich in öffentlich zugänglichen Diskursen Elemente finden lassen, die aus Radikalisierungsprozessen bekannt sind.
- AP 4.2: Fallanalysen (Individualebene) – Radikalisierung außerhalb extremistischer Milieus  
Während bislang auf die Meso- bzw. Gruppenebene abgehoben wurde, wurde der Fokus in diesem Arbeitspaket auf individuelle Akteure gerichtet. Ziel dieses AP war eine detaillierte, vergleichende Analyse der Mechanismen von (Online-)Radikalisierungsprozessen auf der Akteursebene durch vertiefende Einzelfallstudien.  
Angestrebt waren hierfür 20 vergleichende Fallstudien zu einschlägigen themenbezogenen Taten auf Grundlage deren Gerichtsakten (laufende und abgeschlossene Verfahren). Tatsächlich konnten aus datenschutzrechtlichen Gründen nur abgeschlossene Verfahren berücksichtigt werden, was der Zielerreichung aber nicht im Wege stand, da von diesen ausreichend beschafft werden konnten. Die Identifizierung relevanter Sachverhalte erfolgte über eine Datenbank- und Presserecherche, eine Abfrage des Kriminalpolizeilichen Meldedienstes sowie über Anfragen bei Polizeidienststellen in verschiedenen Bundesländern. Die Beschaffung der relevanten Fallakten bei den entsprechenden Staatsanwaltschaften und der Generalbundesanwaltschaft erfolgte teilweise in Kooperation mit den Verbundprojekten RadigZ und Pandora.
- AP 6.5: Testung/Anwendung des Demonstrators durch die Polizei  
In diesem Arbeitspaket war eine Testung des entwickelten Demonstrators vorgesehen. Diese sollte auf zwei Weisen erfolgen. Einmal sollte mit Fokus auf vergangene Sachverhalte geprüft werden, ob der Demonstrator mit seiner Bewertung die tatsächlichen und bekannten Tendenzen abbilden kann. Dieser retrograde Test wurde nicht durchgeführt, da die retrograden Sachverhalte aufgrund von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

nicht rekonstruierbar waren. Denn aufgrund der Einführung des NetzDG und eine daraufhin erfolgte Änderung der Praxis der Social-Media-Betreiber fand eine konsequente Löschung insbesondere der Inhalte von Social Media durch die Betreiber statt, die für den Demonstrator wichtig gewesen wären.

Durchgeführt werden konnte dagegen wie geplant ein prospektiver Test des Demonstrators auf Basis aktueller Sachverhalte, die durch die polizeiliche Praxis benannt wurden. Der Einfluss der Löschungen war aufgrund der Aktualität der zu bewertenden Sachverhalte weniger stark. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Identifikation der Einstiegspunkte, deren Inhalte bewertet wurden, eine große Herausforderung für die polizeiliche Praxis darstellte, da die Zahl und Umfang der möglichen Einstiegspunkte durch technische Rahmenbedingungen stark limitiert war.

#### I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Seinerzeit wurde an den Forschungsstand zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Brücken zu insbesondere Bottom-Up-Radikalisierungsprozessen, sozialen Bewegungen und Hasskriminalität angeknüpft.

Bottom-Up-Radikalisierung bisher nicht zwingend extremistisch auffälliger Täterinnen und Täter entsteht mitunter durch allgemeine Stimmungslagen in der Gesellschaft und in sozialen Milieus außerhalb extremer Gruppierungen. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) stellt dabei eine einstellungsbasierte Voraussetzung für Bottom-Up-Radikalisierungsverläufe bis hin zu vorurteilsmotivierten Einzeltaten dar. Der Begriff GMF wurde durch den Bielefelder Konflikt- und Gewaltforscher Wilhelm Heitmeyer (z.B. Heitmeyer 2002) ins Leben gerufen und seitdem von einer wechselnden Forschergruppe erforscht, geprägt und weiterentwickelt (z.B. Heitmeyer 2002; Zick / Küpper / Heitmeyer 2009; Klein / Groß / Zick 2014; Groß/ Zick / Krause 2012). Menschenfeindlichkeit bezieht sich dabei auf das Verhältnis zwischen Gruppen und meint kein interindividuelles Feindschaftsverhältnis. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit umfasst Stereotype, Vorurteile und Diskriminierungen gegen Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu unterschiedlichen schwachen Gruppen in unserer Gesellschaft, kurz: die Abwertung von Gruppen.

Es wird davon ausgegangen, dass verschiedene Formen der Abwertung gegenüber unterschiedlichen Gruppen untereinander verbunden sind und damit ein Syndrom darstellen. Die Verbindung der einzelnen Abwertungsformen untereinander konnte auch empirisch nachgewiesen werden (Zick et al. 2008). Es wird zudem davon ausgegangen – und das ist für das vorliegende Teilvorhaben bedeutsam – dass GMF kein Phänomen ist, das allein am extremen Rand des politischen Spektrums angesiedelt ist. Vielmehr spiegelt GMF ein breites, weithin geteiltes Meinungsmuster in der deutschen Bevölkerung wider (z.B. Groß et al. 2012). Zudem kann ein Element dann Teil des GMF-Syndroms werden, wenn die Gleichwertigkeit der entsprechenden Gruppe in der Gesellschaft und in Diskursen zur Disposition gestellt wird, wie beispielsweise bezüglich geflüchteter Menschen, insbesondere wenn es um „Wirtschaftsflüchtlinge“ im Gegensatz zu „politischen Flüchtlingen“ geht.

Ausprägung, Entwicklung und Ursachen von GMF in der deutschen Bevölkerung wurden seit 2002 im Rahmen eines Langzeitprojektes jährlich analysiert. Gesellschaftliche Entwicklungen und Signalereignisse können die Befürwortung von GMF in der Mehrheitsbevölkerung beeinflussen, was zu Verschärfungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Legitimationen für vorurteilsmotivierte Hasstaten führen kann (Groß et al. 2012, Hövermann et al. 2015, Levin / McDevitt 2008). Zwar sind GMF lediglich Einstellungen, nichtsdestotrotz drücken viele der Aussagen, mit denen GMF erfasst wird, zumindest Handlungsabsichten aus (Zick et al. 2012: 80). In der empirischen Forschung wurde hinreichend belegt, dass GMF (und damit Vorurteile) bzw. Ideologien oder „kognitiver Extremismus“ (Neumann 2013) eine gewichtige Rolle im Vorfeld von vorurteilsmotivierten Taten spielen (Levin /

McDevitt 2008, McDevitt et al. 2002). Wann und wie aber ein Prozess eintritt, bei dem latent vorhandene menschenfeindliche Einstellungen manifest werden, wo also die Hemmschwelle zur Gewalt gegen betroffene Gruppen – hier z.B. Geflüchtete und deren Helferinnen und Helfer – absinkt und eine Gewalttat gegen Angehörige der Gruppe tatsächlich ausgeübt wird, wurde bis zu dem Zeitpunkt der Projektantragsstellung noch kaum erforscht.

Forschung und Ansätze zu Radikalisierungsprozessen, zu sozialen Bewegungen und zu der Frage, wie sich Einstellungen in Handlung übersetzen, mussten herangezogen und mit der Forschung zur GMF und Ideologien verbunden werden, um geeignete Analyseraster und Suchalgorithmen für die Analyse im Internet entwickeln zu können bzw. Antworten auf die Frage geben zu können, wann und durch welche Stufenprozesse sich entsprechende Gewaltkriminalität entwickeln kann. Die Forschung zu sozialen Bewegungen legte schon damals nahe, dass neben der bereits beschriebenen Einstellungsgrundlage der GMF sowie bekannten Einflussfaktoren auf diese zusätzlich radikalisierte Bewegungsakteure berücksichtigt werden müssen. Diese haben besondere Relevanz, weil sie an Fremdgruppenabwertungen und ggf. Desintegrations- und (strukturelle) Diskriminierungserfahrungen in anschlussfähigen Milieus anknüpfen. Ferner definieren sie Probleme und Lösungen scheinbar glaubhaft und inszenieren diese plausibel. Dies kann in der Folge Anhängerinnen und Anhänger motivieren, in diesen Deutungsmusterrahmen Taten zu begehen (vgl. Framing–Paradigma, bspw. Snow / Benford 1988, Snow / Benford 1992, Gessenharter 1998 in Verbindung mit dem Structural Strains-Ansatz [bspw. Neidhardt / Rucht 1993]). Auch (Signal-)Ereignisse, wie beispielsweise terroristische Anschläge oder die Vorfälle massenhafter sexueller Belästigungen in der Neujahrsnacht 2015/2016 in Köln, u.a. durch Geflüchtete verübt, spielten nach damaligem Forschungsstand für eine erfolgreiche Mobilisierung hin zu Gewalttaten gegen vermeintlich schuldige Gruppen durch Deutungsmacht und -kämpfe von radikalisierenden Bewegungsakteuren eine ausschlaggebende Rolle. Zudem hängt die erfolgreiche Mobilisierung zu Gewalt gegen Fremdgruppen auch davon ab, ob es dem radikalisierenden Milieu gelingt, eine Alternative zur kollektiven Identität anzubieten, die latent menschenfeindlich eingestellte Personen in ihrem Alltag erleben. Eine solche alternative kollektive Identität lässt eine eindeutige Unterscheidung in Wir / Die zu, die von kollektiver Fremdgruppenabwertung getragen und durch Gewaltanwendung gegen Fremdgruppen gesichert werden kann. Diese Erkenntnisse flossen insbesondere in das Analyseraster zu den Aktenanalysen ein. Auch der Grad an gefühlten politischen Mitbestimmungsmöglichkeiten und Gelegenheiten, Forderungen zu äußern, sowie staatliche Reaktionen darauf haben nach dem hier zitierten Forschungsstand einen Einfluss darauf, ob Radikalisierung menschenfeindlicher Stimmungen hin zu Gewalt gegen Geflüchtete oder Angehörige anderer Religionen als des Islam begünstigt ist (Political Opportunity Structures Ansatz, bspw. Koopmans 1998; Kriesi et al. 1992; Rucht 1994; Tarrow 1991). Dieser Befund hat die Interpretation der quantitativ-explorativ gefunden Diskurscluster um die Ereignisse Chemnitz und Kandel herum mitunter stark inspiriert.

Neben solchen Erklärungsansätzen aus der Bewegungsforschung in Kombination mit Ansätzen aus der Vorurteilsforschung zu GMF (Intergruppentheorien), die den Umschlag zu Gewalttaten auf Grundlage der entsprechenden Forschungsstände erklären sollten, musste zudem von einem komplexen Ursachenbündel aus individualbiografischen, sozialen und politischen Aspekten ausgegangen werden, das zu tatsächlichem Gewalthandeln führt. Teilaspekte dieses Bündels wurden im Rahmen bekannter Radikalisierungsmodelle aufgenommen. Diese wurden für die Entwicklung geeigneter Indikatoren zur stufenweisen Abbildung von Radikalisierungsprozessen menschenfeindlicher Einstellungen hin zu Gewalttaten im Rahmen dieses Projektvorhabens ebenfalls berücksichtigt. Zusätzlich wurden individuelle Ermittlungsakten von vorurteilsmotivierten Straftäterinnen und Straftätern einbezogen. Dabei betonte schon zu Projektbeginn ein Großteil der

Literatur, dass nicht ein Erklärungsansatz allein die Komplexität von Radikalisierungsprozessen abbilden kann, vielmehr handele es sich um ein Zusammenspiel verschiedener Aspekte. Mechanismen und Stufen der Radikalisierung wurden und werden auch heute noch mit Metaphern wie „Fließband“ (Baran 2005), „Treppenhaus“ (Moghadam 2005) oder „Pyramide“ (McCauley / Moskalko 2008) beschrieben, um die stufenweise Steigerung in der Radikalität von Einstellungen und Verhalten zu beschreiben. Radikalisierung ist nach damaligem und aktuellem Forschungsstand also kein Ereignis, sondern eine Art Progression (Neumann 2013: 3). Obwohl sich Radikalisierung zu einem unabhängigen Forschungsthema entwickelt hat, gab es bis dato keine allgemeine Theorie, die sich mit diesem Phänomen beschäftigte oder eine spezielle theoretische Tradition, in die das Problem eindeutig eingefügt werden konnte (Pisoiu 2013). Empirische Überprüfungen der zahlreichen existierenden Modelle zu Radikalisierungsprozessen lagen bis dato kaum vor (Herding / Langer / Glaser 2015). Auch hier und insbesondere in Bezug auf die zentrale Fragestellung in der Radikalisierungsforschung nach den Schnittstellen zwischen kognitivem und gewaltbereitem Extremismus konnte angeknüpft werden, indem im Rahmen des Projektvorhabens über Analysen zu Radikalisierungsprozessen im Internet neue Erkenntnisse gewonnen werden sollten. Außerdem sollte und wurde ein induktiv-deduktiv generiertes Radikalisierungsmodell mit dem Schwerpunkt auf Online-Aspekte (weiter-)entwickelt.

## I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Zusammenarbeit mit anderen Stellen fand naturgemäß am engsten mit den anderen Partnern des X-Sonar-Verbundes statt. Die konstante interdisziplinäre Zusammenarbeit im Verbund wurde durch regelmäßige Projektpartnertreffen in unterschiedlicher Besetzung und einen kontinuierlichen Austausch über Email, Telefongespräche oder Videokonferenzen sichergestellt. Innerhalb des Forschungsverbunds wiederum waren die Kontakte zur Universität Bielefeld im Zuge des Austauschs über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beobachteten Radikalisierungsprozesse und -verläufe sowie zum Fraunhofer SIT im Hinblick auf die Entwicklung des Demonstrators am intensivsten.

Auch die assoziierten Partner wurden in die Arbeit einbezogen. So Prof. Dr. Sieghard Neckel vom Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Hamburg, der als Fachmann für Gesellschaftsanalysen und sozialen Wandel insbesondere vor dem Hintergrund des zu entwickelnden bzw. modifizierenden Radikalisierungsmodells mit Schwerpunkt auf die Bedeutung der Online-Komponente mit seiner Expertise unterstützte. Das Landeskriminalamt Schleswig-Holstein wurde insbesondere eng in den Prozess der Identifizierung relevanter Strafverfahren einbezogen, um eine möglichst große und belastbare Datengrundlage zu erhalten. Für diesen Schritt wurden auch Stellen der Landespolizei Niedersachsen jenseits des Landeskriminalamtes Niedersachsen einbezogen.

Die tatsächliche Beschaffung der Strafakten fand koordiniert, gemeinsam und arbeitsteilig mit anderen Forschungsverbänden statt, die dieselben Akten für andere Fragestellungen benötigten (PANDORA, RadigZ). Die Beschaffung der Akten fand vor allem bei Staatsanwaltschaften in Niedersachsen, aber auch der gesamten Bundesrepublik statt. Besonders prominente Verfahren wurden bei der Generalbundesanwaltschaft in Karlsruhe beantragt; dies erforderte einen hohen Koordinations- und Planungsaufwand, da die Akten vor Ort kopiert werden mussten.

## II Eingehende Darstellung

### II.1 Ergebnisse

#### II.1.1 Einleitung

Im Teilprojekt des LKA sind Analysen zur Radikalisierungsprozessen im Zusammenhang mit sozialen Medien über verschiedene Methoden erfolgt. Die durchgeführten Analysen sind zum einen quantitativ orientiert. Datengrundlage hierfür war eine große Zahl von Beiträgen in Social Media. Die

wurden mittels Verfahren zur automatisierten Erkennung thematischer Wortgruppen betrachtet (siehe Abschnitt II.1.2.1.1), ferner wurden auf dieser Basis soziale Netzwerkanalysen (Affiliation Netzwerke) gerechnet (siehe Abschnitt II.1.2.1.2). Drittes Standbein der quantitativen Betrachtungen war die Entwicklung eines Diktionärs zur Vorbereitung von Sentiment bzw. Affect Analysen (siehe Abschnitt II.1.2.1.3). Die intensiven qualitativen Betrachtungen auf Basis einschlägiger Strafverfahrensakten erfolgten im Rahmen einer Diskurs- (siehe Abschnitt II.1.2.2.1) und einer Aktenanalyse (siehe Abschnitt II.1.2.2.2). Die Darstellung der Ergebnisse sowohl der quantitativen als auch der qualitativen Analysen orientierten sich an zwei sogenannten Signalereignissen, die in den sozialen Medien breit und kontrovers diskutiert wurden: jeweils einem Tötungsdelikt in Kandel sowie in Chemnitz (und in zeitlicher Nähe in Köthen), die II.1.1 und II.1.2 beschrieben werden.

Für das LKA als Verbundpartner in X-Sonar war die Verwertbarkeit der Ergebnisse für die polizeiliche Praxis besonders relevant. Deshalb schließen die teilweise eher grundlegenden Ergebnisdarstellungen auch jeweils mit einem Abschnitt zu den Implikationen für die Polizei (Abschnitte II.1.2.1.4 und II.1.2.2.3). Auch der im Rahmen von X-Sonar entwickelte Demonstrator versprach Potential; die Ergebnisse des entsprechenden Praxistests sind in Abschnitt II.1.4 dargestellt.

#### *II.1.1.1 Signalereignis 1: Das Tötungsdelikt von Kandel – eine chronologische Abfolge der Ereignisse*

Am 27.12.2017 tötete im rheinland-pfälzischen Kandel in der Nähe von Karlsruhe ein 2016 nach Deutschland eingereister junger Mann seine 15jährige Ex-Freundin, die er im Jahr 2016 als Mitschülerin kennengelernt hatte, mit einem Messer. Der mutmaßliche Täter stammte nach eigenen Angaben aus Afghanistan, war bei der Einreise seiner Aussage nach 14 Jahre alt und war auf Grund seiner Minderjährigkeit nach Ablehnung seines Asylantrags nicht abgeschoben worden. Dieses Tötungsdelikt wurde von der AfD und weiteren migrationskritischen Kreisen zu einem „Symbolereignis“ hochstilisiert. Bereits am 30.12.2017 folgten rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und etwa 15 Gegendemonstrantinnen und Gegendemonstranten einem Aufruf der AfD zu einer Trauerbekundung am Tatort des Tötungsdeliktes, bei welchem u.a. Kerzen und Blumen niedergelegt wurden. Am 02.01.2018 fand in Kandel ein Gedenkgottesdienst für das Opfer mit ca. 350 Personen statt, welcher von einem Protestmarsch vor Ort mit etwa 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begleitet wurde. Der Protestmarsch war vom Gründer der Kampagne „Der Marsch 2017“ und des „Frauenbündnis Kandel“ initiiert worden. Des Weiteren fand in Kandel zeitgleich noch eine Demonstration der rechtspopulistischen „Identitären Bewegung Baden“ sowie eine Gegendemonstration für ein „buntes Deutschland“ mit ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Wenige Tage später (06.01.2018) veranstaltete die NPD in Kandel eine migrationskritische Kundgebung mit 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und 150 Gegendemonstrantinnen und -demonstranten. Weniger als einen Monat nach dem tödlichen Angriff auf die junge Frau in Kandel wurde am 21.01.2018 ein Facebook-Profil sowie ein Twitter-Account mit dem Titel „Kandel ist überall“ eröffnet.

Bei einer folgenden Landtagsdebatte zu dem Tötungsdelikt von Kandel am 24.01.2018 formulierten die Oppositionsfraktionen von AfD und CDU Forderungen zu Alterstests für minderjährige Geflüchtete und stießen damit auf die Ablehnung von SPD, Grünen und FDP. Am 28.01.2018 kam es zu einer weiteren Demonstration des „Frauenbündnis Kandel“ mit ca. 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter rund 100 Personen aus der rechtsextremen Szene. Am 06.02.2018 wurde im Zusammenhang mit der Tat ein weiteres Facebook-Profil angelegt („Frauenbündnis Kandel – Zusammenhalt für Deutschland“). Am 03.03.2018 rief eine AfD-Landtagsabgeordnete öffentlich unter dem Titel „Kandel ist überall“ zu einer Demonstration in Kandel auf. Diesem Aufruf folgten an dem Tag ca. 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ca. 500 Gegendemonstrantinnen und -demonstranten. Im Anschluss an diese initiale politische Kundgebung kam es in der Folge zu

weiteren Demonstrationen unter dem Banner „Kandel ist überall“ – so am 24.03.2018 mit ca. 1.000 Demonstrierenden sowie verschiedene Gegendemonstrationen, wie z. B. die des von Kandler Bürgerinnen und Bürger initiierten Bündnisses „Wir sind Kandel“ mit ca. 2.000 Teilnehmenden (darunter auch hochrangige Landespolitiker) oder eine am 07.04.2018 durch das „Frauenbündnis Kandel“ Kundgebung mit rund 1.500 Demonstrierenden in Karlsruhe, welche von einer Gegendemonstration der Antifa begleitet wurde.

Zudem startete ab Anfang Februar 2018 bei Facebook und Twitter unter dem Namen „@120dezipel“ und unter Verwendung des Hashtags „#120db“ eine rechtspopulistische Frauenrechekampagne, die von einem zentralen Aktivisten der „Identitären Bewegung“ in Österreich initiiert wurde und sich bei ihrer Gründung ausdrücklich auf das Tötungsdelikt von Kandel bezog. Die Kampagne, welche die – reale oder befürchtete – Gewalt von männlichen Migranten gegen (junge) Frauen als politisches Thema in den Fokus rückte, wurde durch eine öffentlichkeitswirksame Aktion bei dem internationalen Filmfestival „Berlinale“ in Berlin im Februar 2018 auch außerhalb des Internets sichtbar. Der Name der Kampagne – „120 Dezibel“ – bezieht sich auf ein äußerst lautstarkes technisches (Alarm-)Gerät („Taschenalarm“), das junge Frauen bei sich tragen können, um bei tätlichen Übergriffen Hilfe herbeizurufen und / oder den bzw. die Täter abzuschrecken.

Am 04.05.2018 kündigte das für den Fall zuständige Gericht an, dass der mutmaßliche Täter strafrechtlich als Jugendlicher behandelt werden müsse, diese Entscheidung wurde unter Hinzuziehung eines zweiten Altersgutachten am 10.06.2018 nochmals bekräftigt. Am 03.09.2018 schließlich wurde der Täter wegen Mordes und Körperverletzung zu acht Jahren und sechs Monaten Jugendstrafe verurteilt, nach Verzicht der zuständigen Staatsanwaltschaft auf die zunächst eingelegte Revision wurde das Urteil am 20.12.2018 rechtskräftig.

#### *II.1.1.2 Signalereignis 2: Das Tötungsdelikt von Chemnitz – eine chronologische Abfolge der Ereignisse*

Der Auslöser der als „Ausschreitungen von Chemnitz“ bezeichneten Ereignisse im Sommer 2018 war eine verbale Auseinandersetzung am Rande des Chemnitzer Stadtfestes am 26.08.2018. In der Folge dieser Auseinandersetzung wurde ein 35-jähriger Mann durch Messerstiche tödlich, zwei weitere Männer schwer verletzt. Die Tat löste großes Entsetzen und Betroffenheit in der Bevölkerung aus und führte zu unmittelbaren politischen Reaktionen, vor allem von Seiten der AfD. Aufgrund des Status der mutmaßliche Täter als Asylbewerber kam es in der Folge zu Demonstrationsaufrufen durch rechte und rechtsextreme Gruppen, auch über Social Media-Plattformen wie Facebook, angeheizt von Gerüchten und Falschmeldungen, die sich schnell verbreiteten. Bereits noch am 26.08.2018 kam es zu einer größeren Versammlung rechtspopulistischer Gruppierungen, zunächst von schätzungsweise 800 Menschen, wobei zahlreiche rechtsextreme Hooligans teilnahmen und Parolen wie „Wir sind die Krieger, wir sind die Fans, Adolf Hitler, Hooligans“ riefen (Naber / Lutz 2018).

Im Verlauf der Demonstrationen auch über die darauffolgenden Tage fanden sich immer mehr Menschen ein, zeitweise bis zu 11.000 Personen. Besonders aktiv und mobilisierend wirkte hierbei die gegründete Bewegung „Pro Chemnitz“. Aufgrund vieler gewaltbereiter Teilnehmender kam es zu An- und Übergriffen auf tatsächliche oder vermeintliche Migrantinnen und Migranten, Gegendemonstranten/-innen, Polizisten/-innen, Medienvertreter/-innen und unbeteiligte Passanten/-innen. Beobachter sind der Meinung, dass die sächsische Polizei die Größe der Demonstrationen und die damit verbundene Gewaltbereitschaft der rechten und rechtsextremen Teilnehmer zunächst unterschätzt und zu wenig Einsatzkräfte vor Ort hatte. Mutmaßlich von Teilnehmenden der Demonstrationen wurde am 27.08.2018 außerdem ein jüdisches Restaurant mit Flaschen, Steinen und einer Eisenstange angegriffen. Eine Reihe ähnlicher Angriffen folgte, z.B. warfen in der Nacht vom 21. zum 22.09.2018 Unbekannte Scheiben des persischen Restaurants „Schmetterling“ ein und am 07. 10.2018 überfielen Unbekannte den Besitzer des persischen

Restaurants „Safran“ in Chemnitz. Am 01.10.2018 hatte die Polizei zudem eine Gruppe von mutmaßlichen Rechtsterroristen aus Chemnitz ausgehoben, die sich Revolution Chemnitz nannten. Die Terrorgruppe bildete sich offensichtlich kurz nach den fremdenfeindlichen Übergriffen und Protesten in Chemnitz, wie in Medien berichtet wurde.<sup>1</sup> Als Reaktion auf die rechten bzw. rechtsextremen Ausschreitungen wurde rund zwei Wochen nach der Initialtat ein Konzert gegen Rechtsextremismus in Chemnitz organisiert, bei welchem eine Anzahl an bekannten deutschen Künstlerinnen und Künstlern auftrat, um gegen Rechtsextremismus und -populismus ein Zeichen zu setzen. Der damit in Zusammenhang stehende Hashtag #WirSindMehr war nach Auswertung des Mikrobloggingdienstes Twitter der meistgenutzte deutsche Debattenhashtag des Jahres 2018. Außerdem kam es zu zahlreichen Reaktionen aus der Politik im In- und Ausland sowie auch zu politischen Konsequenzen. So wurde beispielsweise der zu der Zeit amtierende Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz (BfV) Hans-Georg Maaßen seines Amtes enthoben.

In zeitlicher Nähe zum Tötungsdelikt in Chemnitz und den nachfolgenden Ereignissen kam es am Abend des 08.09.2018 in Köthen in Sachsen-Anhalt zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit mehreren beteiligten jungen Männern. Der 22-jähriger Markus B. starb an den Folgen. Dabei spielte vermutlich eine kardiologische Vorerkrankung eine Rolle. Bereits am 09.09.2018 kam es zu einem rechtsgerichteten „Trauermarsch“ – Teilnehmer skandierten unter anderem „Nationaler Sozialismus – jetzt, jetzt, jetzt“ – und einer Gegendemonstration. Anders als von staatlichen Stellen befürchtet und von migrationsfeindlichen Kreisen erhofft, kam es nicht zu einer eskalierenden Entwicklung wie in Chemnitz.<sup>2</sup>

## II.1.2 Empirische Analysen zum Verlauf von Online-Radikalisierungen

### II.1.2.1 Quantitative Untersuchungen

#### II.1.2.1.1 Automatisierte Themenerkennung

##### II.1.2.1.1.1 Der Word2Vec-FcM-Ansatz zur automatisierten Erkennung thematischer Wortgruppen („Topics“) – Topic-Anteile und Topic-Zeitverläufe

Sridhar (2015) hat einen Ansatz vorgeschlagen, um in Online-Kurztexten (konkret: in Twitter Beiträgen, sogenannten Tweets) thematische Wortgruppen automatisiert zu erkennen. Er strebt dabei eine Nachbildung des LDA-Topic-Modelling-Ansatzes von Blei et. al. (2003) an, den er als ungeeignet für sehr kurze Texte charakterisiert, wie sie bei Twitter und bei vielen anderen Social-Media-Plattformen üblich sind. Dabei geht es darum, einem Text anhand der enthaltenen Wörter eine in ihm enthaltene Mischung der automatisch erkannten Themen zuzuordnen. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass jedes einzelne Wort in einem charakteristischen Ausmaß zu einem oder mehreren Themen gehört.

Unsere Analyse orientiert sich an den zwei Schritten des Sridhar-Ansatzes: Im ersten Schritt wird mit einem Wort-Einbettungs-Ansatz („Word Embedding“) jedem Wort aus dem gesamten Wörterbestand (Vokabular) der analysierten Textsammlung (Korpus) ein d-dimensionaler Vektor zugeordnet, und zwar mit dem Word2Vec-Verfahren nach Mikolov et al. (2013). Damit verteilt sich das gesamte Vokabular gleichsam als Punktwolke im d-dimensionalen Raum. Dieses etablierte Verfahren aus der Verarbeitung natürlicher Sprache („Natural Language Processing“ – NLP), das außerdem dem Bereich des unangeleiteten maschinellen Lernens („Unsupervised Machine

---

<sup>1</sup> <https://www.tt.com/panorama/verbrechen/14871647/rechtsextreme-gruppe-aus-chemnitz-plante-angriffe-auf-journalisten> (letzter Zugriff am 12.07.2020).

<sup>2</sup> Vergleiche <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/koethen-was-passierte-am-karlsplatz-wie-reagieren-stadt-und-rechtsextreme-a-1227298.html>, <https://www.mdr.de/sachsen-anhalt/dessau/anhalt/koethen-eindrucke-von-demonstrationen-100.html> (beide abgerufen am 09.07.2020)

Learning“), zugeordnet werden kann, berücksichtigt häufig auftretende Nachbarwörter eines Wortes im Korpus. Dabei wird unterstellt, dass man ähnliche Wortbedeutungen zweier Wörter daran erkennen kann, dass beide Wörter mit ähnlichen „typischen“ Nachbarwörtern zusammen auftreten.

Wie ähnlich sich zwei Wörter sind, spiegelt sich nach diesem Ansatz in der Ähnlichkeit der beiden zugeordneten Vektoren wider. Entsprechend der Interpretation eines d-dimensionalen Vektors als Punkt im d-dimensionalen Raum sind zwei Wörter umso ähnlicher, je geringer die Distanz zwischen den zugehörigen Punkten ist. Zur Ermittlung von c thematischen Wortgruppen („Topics“<sup>3</sup>) kann man nun die Punktwolke, die das Vokabular repräsentiert, mit Methoden der Cluster-Analyse nach bestimmten Kriterien in c Teilwolken („Cluster“) einteilen. Sogenannte „harte“ Cluster-Verfahren würden dabei jeden Punkt genau einem Cluster zuordnen, während „weiche“ Cluster-Verfahren die Möglichkeit offenlassen, dass ein Punkt anteilig bzw. mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeitsverteilung zu mehr als einem Cluster gehört (und damit das dazugehörige Wort zu mehr als einem Topic).

Letzteres deckt sich mit der plausiblen Vorstellung, dass ein und dasselbe Wort zu mehr als einem Thema gehören kann – und zwar sowohl in derselben als auch in einer abweichenden Wortbedeutung. Diesen Überlegungen entsprechend, verwendet Sridhar (2015) im zweiten Schritt als weiches Cluster-Verfahren das Normalverteilungs-Mischungsmodell („Gaussian Mixture Model“). Um das Ziel einer Nachbildung von LDA-Ergebnissen zu erreichen, muss der Ansatz auf jeden Fall eine Themenmischung für jeden Text liefern.<sup>4</sup>

Für unsere Untersuchung haben wir den Ansatz von Sridhar (2015) in drei Punkten modifiziert. Der Word2Vec-Ansatz umfasst zwei Varianten: Die CBOW-Variante („Continuous Bag of Words“) berücksichtigt, wie gut ein Wort aufgrund seiner Nachbarwörter prognostiziert werden kann, die Skip-Gram-Variante<sup>5</sup> hingegen, wie gut die Nachbarwörter aufgrund des Wortes in der Mitte prognostiziert werden können. Als erste Modifikation zu Sridhar (2015) haben wir die Skip-Gram-Variante verwendet, da sie als besser geeignet zur Ermittlung thematischer Wortgruppen gilt, während die bei Sridhar (2015) verwendete CBOW-Variante eher zum Auffinden von Synonymen empfohlen wird.

Die zweite Modifikation besteht darin, dass in unserer Untersuchung aus Performance-Gründen der Fuzzy-c-Means-Ansatz (FcM-Ansatz) nach Dunn (1973) und Bezdek (1981) als weiches Cluster-Verfahren verwendet wird.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Wir übernehmen die englische Bezeichnung für „Themen“ von Sridhar (2015), um die rein rechnerische Entstehung der „Topics“ im Blick zu behalten. Ein Topic ist ein Cluster von Wörtern (genauer: von Vektoren, die die zugehörigen Wörter nach Ausführung des Word2Vec-Schrittes repräsentieren), das sich aus dem hier verwendeten weichen Cluster-Verfahren ergibt. Ob dieses Topic tatsächlich sinnvoll als inhaltliches Thema interpretiert werden kann, kann nur ein menschlicher Bewerter entscheiden. Eine systematische Überprüfung einiger Topics auf ihren thematischen Gehalt war ebenfalls Teil unserer Untersuchungen, auf die Ergebnisse wird weiter unten genauer eingegangen.

<sup>4</sup> Dafür ist allerdings eine Themenmischung bei den einzelnen Wörtern keine notwendige Voraussetzung.

<sup>5</sup> Ein „Skip-Gram“ ist ein Textstück mit einer ungeraden Anzahl von Wörtern, bei dem das mittlere Wort weggelassen wird.

<sup>6</sup> Es besteht ein grundsätzlicher gedanklicher Unterschied zwischen diesem Ansatz und dem von Sridhar (2015): Bei einem „Fuzzy“-Ansatz geht es konzeptionell um eine anteilige (gleichzeitige!) Zugehörigkeit zu mehreren Topics, bei einem probabilistischen Ansatz wie dem von Sridhar verwendeten geht es um eine mit Wahrscheinlichkeiten bewertete (potentielle!) Zugehörigkeit zu einem von mehreren Topics. Mit anderen Worten: Im Fuzzy-Ansatz trägt das einzelne Wort in jedem Text seine gesamte Mischung von anteiligen Clusterzugehörigkeiten mit sich, während es im probabilistischen Ansatz die Zugehörigkeit zu einem einzigen Cluster als Ergebnis einer Zufallsziehung aus seiner Cluster-Wahrscheinlichkeitsverteilung aufweist. Da sich sowohl die Anteile als auch die Wahrscheinlichkeiten definitionsgemäß zu 1 summieren müssen und da beide

Weiterhin wird in unserer Auswertung ein Wort dann ins Vokabular – und damit in das Word2Vec-Verfahren – aufgenommen, wenn es mindestens 25mal im Korpus auftritt. Eine Obergrenze für besonders häufige Wörter wird nicht berücksichtigt. Dies ist die dritte Modifikation gegenüber dem Ansatz von Sridhar (2015), der Wörter bereits ab einer Mindesthäufigkeit von 5 und nur bis zu einer sprachspezifischen Höchsthäufigkeit berücksichtigt.

Sridhar (2015) macht keine Angaben darüber, wie er die Topic -Zugehörigkeiten der einzelnen Wörter zur Topic -Zugehörigkeit des Textes aggregiert. Wir haben in unserer Untersuchung für jeden Text den (c-dimensionalen) ungewichteten Mittelwert-Vektor der Topic -Zugehörigkeits-Vektoren der enthaltenen Wörter gebildet.

Die Analysen wurden mit der von Berthold et al. (2007) initiierten Open-Source-Analyse-Software KNIME (Konstanz Information Miner, Versionen 3.5 bis 3.7) durchgeführt. Zunächst durchliefen alle zu analysierenden Texte einige im NLP bzw. in der automatisierten Textanalyse („Text Mining“) übliche Schritte zur Vorverarbeitung<sup>7</sup> („Preprocessing“):

- Erzwingen der Kleinschreibung für alle Wörter
- Löschen der Satzzeichen – es wurde bewusst entschieden, das Hash-Zeichen „#“, das für schnell auffindbare Schlüsselwörter („Hashtags“) in Twitter-Texten eine wichtige Rolle spielt, ebenfalls zu löschen, damit beispielsweise das Wort „Migranten“ und das Hashtag „#Migranten“ im Word2Vec-Schritt als gleich behandelt werden. Auslassungspunkte „...“ werden in Online-Texten oft als ein Zeichen codiert und nicht als drei einzelne Punkte.<sup>8</sup> In diesen Fällen werden die Auslassungspunkte bei der Satzzeichenlöschung nicht entfernt. Bindestriche bei Wortverbindungen bleiben erhalten, die ganze „Bindestrich-Wortverbindung“ wird als ein Wort behandelt. Bei der Löschung von Satzzeichen, die – meist gegen die typographischen Regeln oder bei Webadressen – unmittelbar an zwei Wörter anschließen, entsteht ein Kunstwort, etwa „rechtordnung“ aus „recht&ordnung“ oder „wwwzdfde“ aus „www.zdf.de“.
- Trennstrich-Aufzählungen wie „wirtschafts- und sozialpolitik“ wurden mit Hilfe von Unterstrichen als zusammenhängende Begriffe definiert, im Beispiel „wirtschafts\_und\_sozialpolitik“
- Löschen der Stopp-Wörter („stop words“, häufige Wörter mit wenig eigener Bedeutung wie Artikel oder Präpositionen), die in einer Standard-Liste vorliegen (zuerst englische, dann deutsche Stopp-Wörter)

Anders als sonst üblich wurden besonders kurze Buchstabenkombinationen – etwa aus einem oder zwei Buchstaben – nicht aus der Analyse ausgeschlossen. Das Hauptargument dafür besteht darin, dass in Online-Texten Smileys und ähnliche kleine Bildsymbole – sogenannte Emojis, die aber heute über die Darstellung von Gefühlen weit hinausgehen – eine große Rolle spielen. Das bedeutet, dass ein einzelnes Emoji durchaus wie ein eigenständiges Wort verwendet werden kann und deshalb bei Erfüllung der Mindesthäufigkeit auch ins Vokabular aufgenommen werden sollte. In Texten mit

---

Konzepte ohnehin eine vereinfachende mathematische Modellierung der (hier: linguistischen) Realität darstellen, kann man es allerdings als voretretbar ansehen, auf die strikte Unterscheidung von Fuzzy-Anteilen und Wahrscheinlichkeiten zu verzichten.

<sup>7</sup> In der vorverarbeiteten Version gehen die Texte in das Word2Vec-Verfahren ein, für spätere Detailbetrachtungen blieb die ursprüngliche Version der Texte ohne diese Vorverarbeitungsschritte ebenfalls gespeichert.

<sup>8</sup> Das gilt insbesondere für Auslassungspunkte, die von Twitter automatisch eingefügt werden. Darauf wird weiter unten näher eingegangen.

politischen Bezügen ist darüber hinaus mit wichtigen Abkürzungen zu rechnen, die nur aus zwei Buchstaben bestehen – das gilt beispielsweise für einige Jugendorganisationen von Parteien.<sup>9</sup>

Auf das sehr verbreitete Löschen aller Zahlen wurde ebenfalls verzichtet, da in den untersuchten Texten mit Jahreszahlen, statistischen Angaben (etwa Flüchtlingszahlen) und in rechtsradikalen Kreisen üblichen Zahlencodes (z. B. „18“ für den ersten und achten Buchstaben des Alphabets, also „AH“ als Kürzel für „Adolf Hitler“) zu rechnen war.<sup>10</sup>

Auf eine Reduzierung der Wörter auf ihre Stammform („Stemming“ bzw. „Lemmatizing“) wurde aus zwei Gründen verzichtet. Zum einen ist unklar, ob zuverlässige Softwarelösungen zu diesem Zweck für die deutsche Sprache überhaupt bzw. in der verwendeten Auswertesoftware existieren. Zum anderen ist aber für die inhaltliche Analyse auch interessant, ob unterschiedliche grammatische Formen desselben Wortes – etwa eines Verbs oder eines Substantivs – unterschiedlichen Topics zugeordnet werden. Das gleiche gilt für unterschiedliche Umlautschreibungen (etwa „ue“ für „ü“) – auch hier ist es denkbar, dass zwei unterschiedliche Schreibungen zwei unterschiedlichen Topics zugeordnet werden. Daher wurde bei der Vorverarbeitung auch auf eine Umlautbereinigung verzichtet.

Die vom Fraunhofer-Institut für Sicherheit in der Informationstechnik (SIT) gelieferten Absender-Pseudonyme für Twitter-User-IDs (TUIs) und die Screen-Names der im Twitter-Datenabgriff enthaltenen Twitter-Accounts wurden in lesbarere Pseudonyme umgewandelt. Dabei wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass ein Screen-Name im Lauf der Zeit von verschiedenen Twitter-User-IDs verwendet werden kann, daher lauten die Pseudonymisierungen der Screen-Names in unserer Darstellung „@sn\_tui<Zahl>“ und möglicherweise auch „@sn\_tui<Zahl 1>\_tui<Zahl 2>“. Bei Screen-Names, die vom SIT pseudonymisiert wurden, ohne dass eine pseudonymisierte TUI mitgeliefert wurde, wurde der pseudonymisierte Screen-Name in die lesbarere Form „snu<Zahl>“ umgewandelt. Schließlich wurden diejenigen Screen-Names, die noch ohne Pseudonymisierung in den Tweets vorhanden waren, durch Pseudonyme der Form „sna<Zahl>“ ersetzt. Alle drei Typen von Pseudonymisierungen treten im Vokabular und auch in den zur Topic-Charakterisierung erstellten Wörterlisten und Wortwolken auf.

Der Word2Vec-Analyseschritt wurde mit dem KNIME-Funktionselement („KNIME-Knoten“) „Word2Vec Learner“ durchgeführt. Als Rechenansatz wurde der Skip-Gram-Ansatz mit einer Skip-Gram-Breite von 5 gewählt, die Dimensionalität der zu ermittelnden Vektoren wurde auf 80 festgesetzt. Die Mindesthäufigkeit, ab der ein Wort in die Analyse einbezogen wird, wurde auf 25 gesetzt.

---

<sup>9</sup> Nach Abschluss der Analysearbeiten wurde festgestellt, dass auch die Wörter „ja“ und „nein“ in der deutschen Stopp-Wörter-Liste enthalten sind, also bei der grundlegenden Datenaufbereitung aus der Analyse herausgenommen werden. Dies ist für potentiell politische Texte generell kritisch zu bewerten und in unserer Untersuchung besonders unglücklich, da die „Junge Alternative“, die Jugendorganisation der AfD, bei durchgängiger Kleinschreibung mit „ja“ abgekürzt wird. Generell stößt man bei der detaillierten Ergebnisinterpretation immer wieder auf Wörter und Wort-Zeichen-Kombinationen, die Hinweise für eine Präzisierung der Vorverarbeitungsschritte liefern. Bei einem Einsatz des Word2Vec-FcM-Ansatzes für polizeipraktische Aufgabenstellungen bestünde hier kontinuierlicher Weiterentwicklungsbedarf.

<sup>10</sup> Bei der unten näher beleuchteten 160-Topic-Analyse des Chemnitz-Twitter-Datenabgriffs tauchen die wohl gängigsten Zifferncodes „18“ für „Adolf Hitler“ und „88“ für „Heil Hitler“ zwar im Vokabular auf, ihre Topic-Zuordnung spricht aber für eine – bei „18“ vollständige, bei „88“ nahezu vollständige – Verwendung als „echte Zahlen“, z. B. als Altersangabe oder Jahreszahl.

Bei den Twitter-Datensätzen wurden die Retweets durch Follower<sup>11</sup> in den Word2Vec-Auwertungsschritt einbezogen. Diese Entscheidung beruht auf der Überlegung, dass die Bedeutungsähnlichkeit von Wörtern im Word2Vec-Verfahren aus der Häufigkeit ähnlicher Nachbarwörter abgeleitet wird. Wir haben die Häufigkeiten, die sich daraus ergeben, dass einige Tweets häufiger retweetet werden, andere jedoch seltener oder gar nicht, als berücksichtigenswert angesehen.

Beim Facebook-Datensatz wurden die Posts und die Comments zu einem gemeinsamen Auswertungs-Korpus zusammengefasst, da insbesondere die Zahl der Posts für eine eigenständige Untersuchung als zu gering erschien.

Die weiche Cluster-Zuordnung der ermittelten Word2Vec-Vektoren wurde mithilfe des KNIME-Knotens „Fuzzy c-Means“ durchgeführt, und zwar für den Kandel-Twitter-Abgriff mit 10 und 25 Clustern sowie für den Chemnitz-Twitter und den Chemnitz-Facebook-Abgriff mit 25, 40, 80 und 160 Clustern. Der Modellparameter Fuzzifizier<sup>12</sup> wurde beim Kandel-Abgriff auf 1,10 und bei den Chemnitz-Abgriffen auf 1,03 gesetzt, auf die Berücksichtigung von Rauschen in den Daten durch ein zusätzliches „Noise“-Cluster wurde verzichtet.

#### II.1.2.1.1.2 Datengrundlage: Datenabgriffe zum Kandel- und zum Chemnitz-Signalereignis

Daten aus dem Microblogging-Medium Twitter wurden zu zwei Ereignissen erhoben. In beiden Fällen handelt es sich um gewalttätige Auseinandersetzungen mit tödlichen Folgen, bei denen ein oder mehrere Flüchtlinge bzw. Asylbewerber als mutmaßliche Täter benannt wurden, die von migrationskritischen Gruppen besonders in den Blick genommen wurden und die dadurch ein deutliches Radikalisierungspotenzial entwickelten: das Kandel-Signalereignis im Dezember 2017 und das Chemnitz-Signalereignis im August 2018, die weiter oben bereits genauer beschrieben wurden.

Als Einstiegspunkte wurden hier bestimmte Twitter-Accounts benannt, also solche Unterseiten der Twitter-Webseite, auf denen die einzelnen Beiträge („Tweets“) eines Microbloggers in absteigend chronologischer Folge aufgelistet sind.<sup>13</sup> Alle dort auffindbaren Tweets wurden zusammen mit einer pseudonymisierten Absenderkennung in die Analyse einbezogen, zusätzlich wurden einige Metadaten wie Absendezeitpunkt und Sprachkennung mitverarbeitet. Weiterhin wurden alle Twitter-Accounts erfasst, deren Benutzer Tweets aus der genannten Auswahl als sogenannte „Retweets“ an ihre eigenen „Follower“ weiterverbreitet hatten. Diese wurden beim Datenabgriff genauso behandelt wie die Accounts der ursprünglichen Auswahlliste.

---

<sup>11</sup> Ein „Follower“ bei Twitter ist mit einem Abonnenten vergleichbar. Die Person bekommt in der eigenen Twitter-Leseansicht automatisch neue Tweets derjenigen Accounts angezeigt, bei denen sie sich als Follower angemeldet hat. Ein Retweet ist die kommentarlose oder kommentierte Weiterleitung eines Tweets an die eigenen Follower. Diese erhalten den Retweet grundsätzlich in der gleichen Weise wie die „eigenen“ Tweets des Accounts, dessen Follower sie sind. Im Allgemeinen ist jedoch erkennbar, dass es sich um einen Retweet handelt und von welchem Account der ursprüngliche Tweet stammt.

<sup>12</sup> Der „Fuzzifizier“ bestimmt, wie weich bzw. unscharf („fuzzy“) die Cluster-Zuordnung durch das Fuzzy-c-Means-Verfahren ausfällt. Bei einem Wert von 1 ergibt sich das k-Means-Ergebnis als Grenzfall, also eine „harte“ Cluster-Zuordnung, bei der jeder Datenpunkt (hier: jeder Vektor als Repräsentant eines Wortes) zu genau einem Cluster gehört. Wenn man einen Wert deutlich über 1 wählt, bewegt man sich auf den entgegengesetzten Grenzfall zu, bei dem jeder Datenpunkt mit der gleichen Wahrscheinlichkeit  $1/c$  zu jedem der  $c$  Cluster gehört, sodass das Cluster-Verfahren keinerlei Aussagekraft mehr hat.

<sup>13</sup> Auf einer solchen Account-Seite werden von Twitter maximal 3 200 Beiträge angezeigt, ältere Tweets sind nicht mehr verfügbar. Demzufolge ist nur bei Accounts mit insgesamt höchstens 3 200 Tweets die gesamte Tweet-Historie sichtbar. Bei allen Accounts reicht die Liste außerdem je nach zeitlicher Dichte der abgeschickten Tweets weiter oder weniger weit in die Vergangenheit zurück.

Der Datenabgriff zum Kandel-Signalereignis wurde am 09.07.2018 vorgenommen, der Datenabgriff zum Chemnitz-Signalereignis am 12.10.2018. Der Kandel-Abgriff lieferte für vier Einstiegs-Accounts 691 Retweeter-Accounts und insgesamt 6.443 Einzeltexte (Tweets), der Chemnitz-Abgriff für 23 Einstiegs-Accounts gut 1,7 Mio. Retweeter-Accounts und gut 48 Mio. Tweets.

Da das Textvolumen des Chemnitz-Twitter-Abgriffs die verfügbare technische Auswertungskapazität überschritt, wurden die Tweets mit dem Sprachkennzeichen „de“ für Deutsch ausgewählt und daraus eine zufällige Stichprobe von 3 Mio. Tweets als Auswertungskorpus gezogen. Darin können im Rahmen der Zufallsziehung auch Retweets enthalten sein, die aus den oben beschriebenen Gründen in die Auswertung einbezogen wurden. Diese Stichprobe konnte ebenso wie die 6 443 Tweets des Kandel-Twitter-Abgriffs technisch bewältigt werden.

Zum Chemnitz-Signalereignis im August 2018 wurde ein Datenabgriff am 20.11.2018 aus dem Sozialen Online-Netzwerk Facebook vorgenommen. Als Einstiegspunkte wurden hier 68 Facebook-Profilen benannt. Die dort aufgeführten neuesten Einträge („Posts“) wurden bis zurück zu einem vorgegebenen Startzeitpunkt bzw. bis zu einer vorgegebenen maximalen Anzahl berücksichtigt. Zusätzlich wurden alle von anderen Nutzern zu diesen Posts hinzugefügten Kommentare („Comments“) in die Auswertung einbezogen. Auch hier wurden eine pseudonymisierte Absenderkennung und der Absendezeitpunkt mitverarbeitet. Anders als bei den Twitter-Daten wurde keine Sprachkennung berücksichtigt. Auf diese Weise wurden 4.371 Posts und 118.721 Comments abgegriffen. Diese wurden als ähnlich genug angesehen, um sie zu einem Auswertungskorpus zusammenzufassen. Die abgegriffene Anzahl von 123.092 Facebook-Texten konnte ebenfalls vollständig verarbeitet werden.

Für die Untersuchung des zeitlichen Verlaufs der Online-Aktivität im jeweiligen Textbestand wurden die Tweets einerseits und die Posts und Comments andererseits mithilfe ihres Zeitstempels für jeden einzelnen Tag (0:00 Uhr bis 23:59 Uhr MESZ) zusammengefasst. Für den Chemnitz-Twitter-Abgriff erfolgte dies ab Montag, 04.06.2018, bis hin zum Dienstag, 09.10.2018.<sup>14 15</sup> Für den Chemnitz-Facebook-Abgriff erfolgte eine entsprechende Zeitreihenauflistung vom Montag, 06.08. bis zum Dienstag, 02.10.2018.

II.1.2.1.1.3 Ergebnisse: Topics mit potentiellm Radikalisierungsbezug aus dem Chemnitz-Twitter-Diskurs – mit Anknüpfungen an Topics aus dem Chemnitz-Facebook-Diskurs und aus dem Kandel-Twitter-Diskurs

*(I.) Der Chemnitz-Twitter-Diskurs im Überblick (Tägliche Textzahl und 160-Topic-Anteile)*

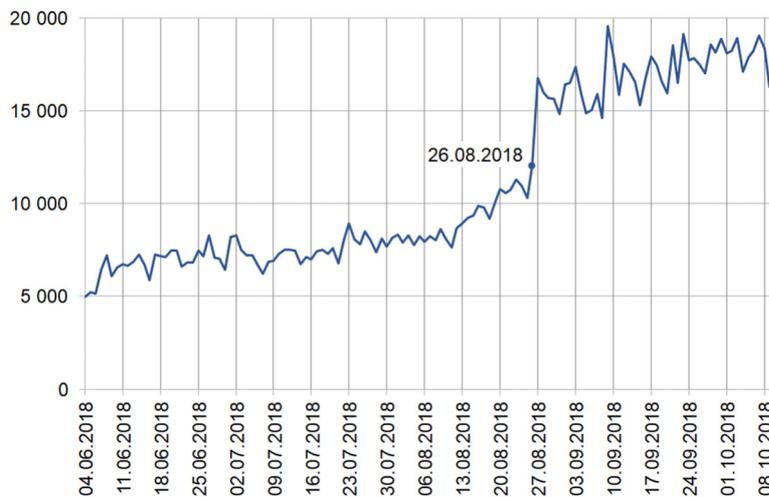
Abbildung 1 zeigt den Zeitverlauf der Tweets pro Tag im Chemnitz-Twitter-Auswertungskorpus. Im Rahmen der Zufälligkeit der Stichprobenziehung kann dieser Verlauf als repräsentativ für den Verlauf der Tweet-Anzahl im gesamten abgegriffenen Textkorpus angesehen werden. Es zeigt sich eine Niveauverschiebung unmittelbar nach dem Chemnitz-Signalereignis in den frühen Morgenstunden des 26.08.2018: Am selben Tag ist ein markanter Anstieg der Zeitreihe zu verzeichnen, der allerdings noch im Rahmen der bis dahin aufgetretenen Anstiege liegt. Am 27.08.2018 tritt dann ein weiterer Anstieg auf, und zwar in einer Größenordnung, die es vorher nicht gegeben hat und die auch später

---

<sup>14</sup> Die Zeitreihenbetrachtung beginnt am 04.06.2018, weil von diesem Tag an die Zeitreihen für jeden Tag lückenlos einen Wert über 0 ergeben. Im Auswertungskorpus sind auch vereinzelte Texte aus der Zeit vor diesem Datum enthalten, die auch in die Berechnung der Topic-Anteile weiter unten eingehen.

<sup>15</sup> Abweichend davon wurden die Texte aus dem Kandel-Twitter-Abgriff zu Kalenderwochen von Montag bis Sonntag zusammengefasst.

nur noch einmal zu verzeichnen ist, und zwar am Sonntag, 09.09.2018, dem Folgetag des Köthen-Ereignisses.<sup>16</sup>



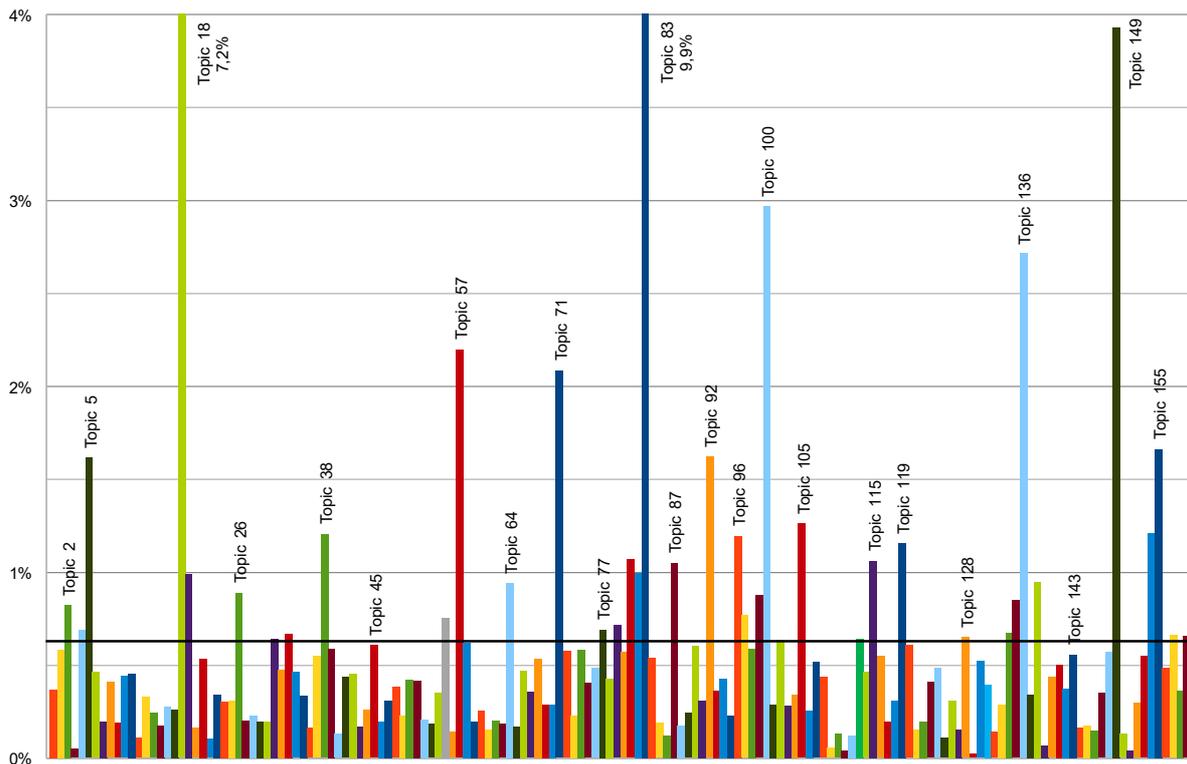
**Abbildung 1: Chemnitz-Twitter-Abgriff (Auswertungskorpus: 3-Mio.-Tweet-Stichprobe): Zeitverlauf der täglichen Anzahl der Tweets – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

Bei dieser Zeitreihenbetrachtung ist Folgendes zu beachten: Die beschriebenen Anstiege dürfen nicht so interpretiert werden, dass die Gesamtheit der Twitter-Absender („Tweeter“) mit einer verstärkten Aktivität auf das Chemnitz-Signaleignis reagiert. Vielmehr reagieren diejenigen Tweeter (und ihre „Retweeter“) deren Beiträge aufgrund unserer Abgriffstrategie in Verbindung mit der Stichprobenziehung in das Auswertungskorpus aufgenommen wurden, durch die Anzahl ihrer Tweets und Retweets sichtbar auf das Chemnitz-Signaleignis. Dies kann als Indiz für eine gelungene Abgriffstrategie gewertet werden. Wir haben ja erwartet, in der Online-Kommunikation um dieses Ereignis herum Radikalisierungstendenzen aufdecken zu können. Jetzt ist zumindest schon sichtbar, dass die von uns in den Blick genommenen Tweet-Absender nach dem Chemnitz-Signaleignis ihre Tweet-Aktivität und/oder ihre Resonanz bei potentiellen Retweatern verstärkt haben.

Nach dem Chemnitz-Signaleignis hat sich nicht nur die mittlere tägliche Tweet-Zahl von ca. 7.500 hin zu ca. 16.000 bis 17.500 verschoben, auch die Größenordnung der täglichen bzw. zwei- bis dreitäglichen Schwankungen scheint sich auf den ersten Blick vergrößert zu haben – besonders deutlich in der Zeit bis zum 24.09.2018. Das trifft zwar zu für die hier sichtbaren *absoluten* Veränderungen der Tweet-Zahl gegenüber dem Vortag, bei einer – hier nicht wiedergegebenen – Darstellung der *prozentualen* Veränderungen der Tweet-Zahl gegenüber dem Vortag zeigen sich aber tendenziell unveränderte Schwankungsstärken vor und nach dem Chemnitz-Signaleignis. Auch in der prozentualen Darstellung stechen die Anstiege am 27.08. und am 09.09.2018 immer noch heraus, allerdings nicht mehr so deutlich.

Mit dem oben beschriebenen Word2Vec-FcM-Ansatz wurden aus dem Auswertungskorpus 25, 40, 80 und 160 thematische Wortgruppen („Topics“) extrahiert. Im Folgenden werden einige Ergebnisse der 160-Topic-Auswertung näher beleuchtet. Daran anknüpfend werden wir schlaglichtartig Bezüge zur 160-Topic-Auswertung des Chemnitz-Facebook-Datenabgriffs und zur 25-Topic-Auswertung des Kandel-Twitter-Datenabgriffs herstellen.

<sup>16</sup> Wenn man die Tageszeiten des Chemnitz-Signaleignisses und des Köthen-Ereignisses mit „abends oder nachts“ zusammenfasst, dann ist der 26.08.2018 nahezu im gleichen Sinn der Tag nach dem Chemnitz-Signaleignis (Zeitpunkt des Ereignisses gegen 3:00 Uhr nachts), wie der 09.09.2018 der Tag nach dem Köthen-Ereignis ist.



**Abbildung 2: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Topic-Anteile (160 Topics) am Auswertungskorpus (3-Mio.-Tweets-Stichprobe) in Prozent – Säulen für Topic 18 und 83 bei 4 % abgeschnitten – 0,625%-Linie: Anteil bei gleichmäßiger Verteilung auf alle Topics (1 / 160)**

Abbildung 2 zeigt die Anteile der Topics 0 bis 159<sup>17</sup> am Auswertungskorpus, also an der 3-Mio.-Tweets-Stichprobe.<sup>18</sup> Dabei werden alle Topic-Anteile aller Texte aufsummiert. Ein Text, der die Topics A und B mit je einem Anteil von 50 % enthält, trägt also in gleichem Maße zu beiden Säulen für diese Topics bei. In der Abbildung ist auch die Gleichverteilungslinie bei  $0,625\% = 1 / 160$  dargestellt. Sie zeigt die gemeinsame Höhe aller Säulen an, die sich ergeben würde, wenn jedes Topic den gleichen Anteil am Korpus hätte.

Im Folgenden betrachten wir einige der 160 Chemnitz-Twitter-Topics näher, bei denen sich ein deutlicher inhaltlicher Bezug zum Geschehen in Chemnitz bzw. zu migrationsfeindlichem und rechtem Gedankengut erkennen bzw. plausibel vermuten lässt. In geeigneten Fällen werden die Analyseergebnisse durch Beispielergebnisse aus der Word2Vec-FcM-Analyse der zum Chemnitz-Ereignis abgegriffenen Facebook-Posts und –Comments sowie der zum Kandel-Ereignis abgegriffenen Twitter-Texte ergänzt. Die untersuchten Topics lassen sich den Themenbereichen Gruppen-/ Institutionen-/Personenanfeindungen, Kriminalitätsnarrative und Emotionen zuordnen.

*(II.) Darstellung eines einzelnen Topics – wichtigste Wörter und zeitliche Entwicklung (jeweils in zwei Darstellungsvarianten)*

Der Word2Vec-FcM-Ansatz liefert für jedes Wort aus dem Gesamt-Wörterbestand (Vokabular) des einbezogenen Textbestandes (Auswertungskorpus, hier in der Funktion als Trainingskorpus) einen

<sup>17</sup> Die Numerierung der Topics ist kontingent und hat keine inhaltliche Aussagekraft – „Topic 7“ könnte genauso gut „Topic 36“ heißen. Die numerierte Benennung, die die Auswertesoftware liefert, folgt einer „historischen“ Gepflogenheit in der Informationstechnik, nach der die erste Speicherzelle mit der Adresse „0“ angesprochen wird. Daher beginnen in IT-naher Software – anders als in den verbreiteten Statistik-Software-Umgebungen – Aufzählungen und numerierte Benennungen oftmals nicht mit 1, sondern mit 0.

<sup>18</sup> Auf eine Legende oder Achsenbeschriftung wurde verzichtet. Zur Topic-Zuordnung jeder einzelnen Säule sollte die Beschriftung einiger – meist aus der Gesamtheit herausragender – Säulen ausreichen.

Zugehörigkeitsanteil zu jedem der  $c$  Topics (bei vorab frei gewähltem Wert  $c$ ). Eine einfache Häufigkeitsauszählung liefert zusätzlich für jedes Wort im Vokabular die Häufigkeit, mit der es im Trainingskorpus auftritt. Beide Ergebnisse lassen sich kombinieren zu einer (rein rechnerischen) Topic-Zuordnungshäufigkeit. Tritt beispielsweise das Wort „grenze“ 1 000-mal im Korpus auf und weist Topic-Zugehörigkeitsanteile von 0,5, 0,3 und 0,2 zu den Topics A, B und C auf, dann ergibt sich eine rechnerische Zuordnungshäufigkeit zu Topic A von  $0,5 \cdot 1\,000 = 500$ , eine zu Topic B von  $0,3 \cdot 1\,000 = 300$  und eine zu Topic C von  $0,2 \cdot 1\,000 = 200$ . Da sich die Topics-Zugehörigkeitsanteile immer zu 1 summieren, müssen die Zugehörigkeitsanteile und damit auch die Zuordnungshäufigkeiten für alle anderen Topics zwingend 0 sein.<sup>19</sup>

Zur wiedererkennbaren Darstellung und inhaltlichen Einschätzung eines der ermittelten Topics bieten sich zwei Varianten an: Zum einen kann man eine feste Anzahl der nach ihrer Zuordnungshäufigkeit zu diesem Topic höchstplatzierten Wörter auflisten. In dieser Liste sind die Wörter besonders weit oben, die sowohl einen hohen Zugehörigkeitsanteil zu diesem Topic als auch eine hohe Gesamthäufigkeit im Trainingskorpus aufweisen. Wörter mit mittlerem oder geringem Topic-Zugehörigkeitsanteil können es aber auch in die Liste schaffen, wenn sie besonders häufig im Trainingskorpus auftreten. Umgekehrt können es auch Wörter mit mittlerer oder geringer Häufigkeit im Trainingskorpus in die Liste schaffen, wenn sie einen besonders hohen Zugehörigkeitsanteil zu diesem Topic aufweisen. Bei dieser Listendarstellung wird die Platzierung eines Wortes, also seine „Topic-bezogene Wichtigkeit“, multiplikativ aus seinem Topic-Zugehörigkeitsanteil – als „Stärke der Topic-Zugehörigkeit“ – und seiner Gesamthäufigkeit – als „quantitative Bedeutung im Trainingskorpus“ – zusammengesetzt.

Alternativ kann man auch eine Darstellungsform wählen, die nur die Wörter mit den höchsten Topic-Zugehörigkeitsanteilen bis zu einer festen Anzahl berücksichtigt. Bei der entsprechenden Listendarstellung ergibt sich die Platzierung als „Topic-bezogene Wichtigkeit“ allein aus der Stärke der Topic-Zugehörigkeit, das heißt, auch ein eher seltenes Wort kann es in die Liste schaffen, wenn es einen hohen Topic-Zugehörigkeitsanteil aufweist.

Jede der Listen lässt sich zusätzlich als Wortwolke darstellen, bei der die Schriftgröße den Wert des jeweiligen Rangfolgekriteriums (Topic-Zuordnungshäufigkeit bzw. Topic-Zugehörigkeitsanteil) wiedergibt.<sup>20</sup> Wir verwenden im Folgenden beide Rangfolgekriterien, und zwar als Listen und als Wortwolken mit den Top-25-Wörtern (vgl. beispielsweise die Abbildung 3 T87).<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Anders als in diesem einfachen Beispiel ist es grundsätzlich denkbar, dass keine oder kaum Topic-Zugehörigkeitsanteile von exakt 0 auftreten, sondern stattdessen Werte nahe bei 0 für alle oder fast alle Topics. In solchen Fällen kann ein Schwellenwert festgesetzt werden, bei dessen Unterschreitung der Wert nahe 0 mit 0 gleichgesetzt wird. Ein „technisch vorgegebener“ Schwellenwert ergibt sich aufgrund der Rechengenauigkeit des verwendeten Computers als kleinster darstellbarer Wert über 0.

<sup>20</sup> Wortwolken sind – neben der rein dekorativen Verwendung á la „Poster der typischen Ruhrpottwörter“ – eine verbreitete Darstellungsform für quantitative Merkmale – meist Häufigkeiten – von Wörtern. Sie sind nützlich für eine komprimierte Zwei-Ebenen-Darstellung: Welche Wörter spielen überhaupt eine Rolle? Welche Wörter haben hohe Merkmalswerte und welche haben niedrige – anders ausgedrückt: welche spielen eine große Rolle und welche eine kleinere? (Eine dritte Ebene kann durch unterschiedliche Farben, etwa für unterschiedliche Wortarten, in die Darstellung aufgenommen werden.) Kritisch muss man allerdings anmerken, dass die erwünschte schnelle visuelle Wahrnehmung des dargestellten quantitativen Merkmals durch die Wortlänge verzerrt werden kann. So kann etwa ein langes Wort mit mittelgroßen Buchstaben stärker „ins Auge springen“ als ein kurzes Wort mit sehr großen Buchstaben.

<sup>21</sup> In unserer Darstellung sind die Wörter in den Wortwolken alphabetisch sortiert. Die Farben der Wortwolken haben keine inhaltliche Aussagekraft, sie dienen vor allem dem schnelleren Wiedererkennen – etwa beim Durchblättern des vorliegenden Berichtes. Es war nicht umsetzbar, die Farben in den Säulen- und

Zur Darstellung der zeitlichen Entwicklung eines Topics bieten sich ebenfalls zwei alternative Darstellungsformen an, bei denen man dann noch die Länge der untersuchten Perioden variieren kann: Zu jedem Einzeltext des Auswertekorpus liegen aus dem Datenabgriff ein Zeitstempel und aus der Word2Vec-FcM-Analyse eine Topic-Mischung als Mittelwertvektor aus den ( $c$ -dimensionalen) Topic-Zugehörigkeitsanteils-Vektoren seiner Wörter vor. Die Texte werden zu vorgegebenen Perioden zusammengefasst (Kandel-Twitter-Datenabgriff: Wochen von Montag bis Sonntag; Chemnitz-Twitter- und Chemnitz-Facebook-Datenabgriff: Tage von 0:00 bis 23:59 Uhr). In jeder Periode werden für jedes Topic dessen Topic-Anteile an allen Texten summiert. So erhält man für jedes Topic das veröffentlichte „Topic-Volumen“ in dieser Periode, gemessen in Volltextäquivalenten (VTÄ).<sup>22</sup> Die zeitliche Entwicklung dieses Volumens – die absolute zeitliche Entwicklung des Topics – wird in der ersten Darstellungsform durch ein Liniendiagramm dargestellt (vgl. beispielsweise Abbildung 4 T87-1, links). Als Vergleichslinie wird die Gleichverteilungslinie hinzugefügt, die sich ergeben würde, wenn in jeder Periode jedes Topic das gleiche Volumen hätte. Ihr Wert für jede Periode wird errechnet als die Zahl der Texte in dieser Periode geteilt durch die Topic-Anzahl.

Ein alternatives Liniendiagramm stellt die relative zeitliche Entwicklung des Topics dar, und zwar relativ zur Gleichverteilungslinie (und damit auch relativ zur periodenbezogenen Text-Gesamtzahl<sup>23</sup>). Beispielsweise wird für jeden Tag einer Tages-Zeitreihe der Tages-VTÄ-Wert des Topics durch den Tageswert der Gleichverteilungslinie geteilt, letztere also auf den Wert 1 normiert.<sup>24</sup> Eine solche Verlaufslinie zeigt demnach den Faktor an, um den die Tages-VTÄ des Topics über dem Gleichverteilungs-Tageswert liegen (bzw. bei Faktoren unter 1 unter diesem Wert - vgl. beispielsweise Abbildung 4 T87-1, rechts). Diese Überlegungen lassen sich natürlich auf eine Wochen-Zeitreihe übertragen.

Grundsätzlich stellen sowohl die beiden Wörterlisten- als auch die beiden Verlaufsdarstellungen für einzelne Topics einen Ansatzpunkt dar, um Topics zu erkennen, die sich als Radikalisierungsindikatoren eignen. Zum einen kann man ausgehend von solchen Wörterlisten, die anscheinend zu einem radikalisierten Sprachgebrauch passen, die Verläufe darauf untersuchen, wie das so identifizierte Topic auf bestimmte Ereignisse reagiert oder ob es generell bemerkenswerte Verlaufsformen aufweist (etwa starke Ausschläge nach oben – eventuell auch nach unten –, markante Niveausprünge oder eine Erhöhung – oder Verringerung – der Schwankungsstärke in bestimmten Zeitabschnitten). Zum anderen kann man aufgrund der Verlaufsdarstellungen Topics mit auffälligen – insbesondere auch ereignisbezogenen – Verläufen identifizieren und deren Wörterlisten dann auf Radikalisierungsbezüge prüfen. Beide Möglichkeiten sollen im Folgenden an ausgewählten Beispiel-Topics demonstriert werden.

---

Liniendiagrammen (aus LibreOffice und Excel) an die Farben der zugehörigen Wortwolken (aus KNIME) anzupassen. Zwischen Linien- und Säulendiagrammen stimmen die Farben für identische Topics überein.

<sup>22</sup> Werden an einem Tag 100 Texte mit einem Topic-A-Anteil von 1 veröffentlicht und sonst keine Texte, die das Topic A enthalten, ergibt sich für diesen Tag ein Textvolumen des Topics A von 100 VTÄ. Sind es 200 Texte mit einem Topic-A-Anteil von 0,5 und keine weiteren Texte mit dem Topic A, erhält man für diesen Tag ebenfalls 100 VTÄ, da die Gesamtsumme aller Topic-Anteile aller Texte 200mal den Wert 0,5 enthält. Entsprechende Ergebnisse erhält man für beliebige Topic-Anteile des Topics A bei jedem an diesem Tag veröffentlichten Text.

<sup>23</sup> Die Gleichverteilungslinie entspricht dem Verlauf der Text-Anzahl in Abbildung x1, allerdings bei den hier betrachteten 160 Topics „herunterskaliert“ bzw. „gestaucht“ mit dem Faktor  $1 / 160$ .

<sup>24</sup> Um die Vergleichbarkeit zu wahren, wird auch die Gleichverteilungslinie für jeden Tag entsprechend umskaliert, also jeder Gleichverteilungs-Tageswertes durch sich selbst geteilt.

(III.) Gruppen-, institutionen- und personenbezogene Anfeindungen

a) Topic 87: Gruppenbezogene Anfeindungen – Migranten als „Sozialschmarotzer“



Abbildung 3 T87: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Top-25-Listen mit Wortwolken zu Topic 87 (von 160) „Migranten als ‚Sozialschmarotzer‘“ (Hinweis: Farbige Hervorhebungen in den Listen sind kein Ergebnis des automatisierten Ansatzes!)

Das Topic 87 mit einem Textvolumen-Anteil von gut 1 % (und damit sichtbar über der Gleichverteilungslinie von 0,625 % bei 160 Topics) lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

*Thematische Bezüge (Abbildung 3 T87):* Migrationsbezug ist klar erkennbar<sup>25</sup>, in der linken Top-25-Liste auf den ersten Blick eher ohne Bewertung (sogar potentiell migrationsfreundliche Wörter – graue Hervorhebung). Rechte Top-25-Liste lässt aber eher migrationsfeindlichen Wortgebrauch erkennen (gelb, blau).

*Jargon-Erkennung (Abbildung 3 T87):* Spezielle ironisierende Wortverwendungen der migrationsfeindlichen Szene (Hervorhebungen in Magenta) geben auch der linken Top-25-Liste eine - zumindest teilweise – migrationskritische bis -feindliche Ausrichtung.

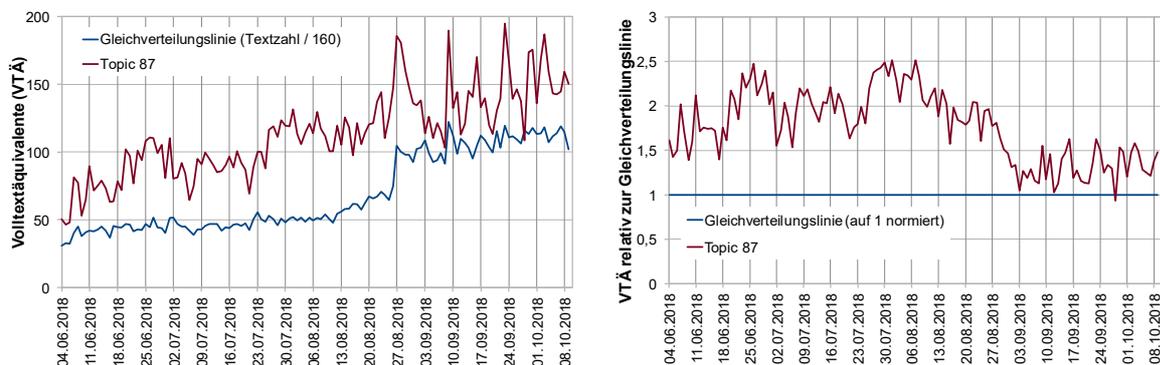
<sup>25</sup> Im Abschnitt zur Auswertungsmethode wurde darauf hingewiesen, warum es zu aussagekräftigen Ergebnissen führen kann, wenn man – wie in unserer Analyse geschehen – die unterschiedlichen grammatischen Formen eines Wortes wie völlig eigenständige Wörter behandelt. Das gleiche gilt für unterschiedliche Umlaut-Schreibungen, die ebenfalls in unserem Ansatz nicht vereinheitlicht wurden. Auch hier wäre denkbar, dass etwa die Schreibweise „flüchtlinge“ in einem anderen Topic eine Rolle spielt als „fluechtlinge“. In der hier ausgewiesenen ersten Top-25-Liste ist das auf den ersten Blick nicht der Fall, tatsächlich verfügt aber die erstgenannte Schreibweise über einen Topic-Zugehörigkeitsanteil von 100,0 %, die zweite hingegen nur über einen von 86,3 %, sie gehört also noch bei anderen Topics mit dazu, ohne es allerdings dort noch in eine Top-25-Liste zu schaffen. Für ein weiteres Topic, das ebenfalls auf den ersten Blick moderat-migrationskritisch, auf den zweiten Blick aber wie das Topic 87 deutlicher migrationsfeindlich wirkt, wurde dieser Schreibvariante immerhin auch ein Topic-Zugehörigkeitsanteil über 10 % zugeordnet.

*Absoluter zeitlicher Verlauf (Abbildung 4 T87-1, links):* Starke Ausschläge der Gleichverteilungslinie am 26./27.08. (Chemnitz-Signalereignis) und am 09.09.2018 (Köthen-Ereignis) werden mitvollzogen. Schwankungen der VTÄ scheinen nach Chemnitz stärker geworden zu sein, was das Topic als Indikator für „Empörungs-Spitzen“ und damit verbunden für Radikalisierungspotential bei den untersuchten Diskursteilnehmern qualifizieren könnte.

*Relativer zeitlicher Verlauf (Abbildung 4 T87-1, rechts):* Zeitverlauf geht nach dem Chemnitz-Signalereignis von Werten um 2 auf Werte um 1,25 zurück, die quantitativ-anteilmäßige Bedeutung des Topics im Auswertungskorpus nimmt also sichtbar ab. Auch die Stärke der Schwankungen ist ab diesem Zeitpunkt nicht größer, sondern eher kleiner geworden – die Schwankungen finden nun zwischen 1 und 1,5 statt und nicht mehr zwischen 1,5 und 2,5.

Für den in der relativen Darstellung erkennbaren Bedeutungs-Rückgang dieses Topics in der Zeit nach dem Chemnitz-Signalereignis ist zum einen eine Verdrängung durch andere langfristig vorhandene – insbesondere migrationskritische bis -feindliche – Topics denkbar, die auf das Signalereignis mit einem relativen Bedeutungs-Anstieg reagieren. Zum anderen ist eine Verdrängung durch neu aufkommende migrationsfeindliche oder sonstige Topics vorstellbar. Auf der inhaltlichen Ebene könnte man zunächst erwarten, dass das als migrationsfeindlich deutbare Topic 87 nach einem Vorfall mit Beteiligung von Migranten, der zum Tod eines Einheimischen geführt hat und deshalb zu einem Signalereignis stilisiert wird, an Bedeutung gewinnt, zumal nach dem Ereignis aufgrund der Auswahlkriterien gehäuft Texte mit migrationsfeindlichen Inhalten im Auswertungskorpus zu erwarten sind. Auf den zweiten Blick ist aber plausibel, dass das hier vorgefundene Thema „Migranten als Empfänger von Sozialleistungen“ nicht so stark auf das Ereignis reagiert wie Topics zum Thema „Migranten als Gewalttäter“, sodass die letztgenannten eher einen steigenden Anteil am täglichen Textvolumen verzeichnen dürften. Weiter unten wird diese Vermutung zumindest teilweise durch das Topic 4 bestätigt. In gewissem Sinne „verdrängen“ hier andere migrationsfeindliche Topics das Topic 87 aus dem Diskurs bzw. aus dem täglichen Textvolumen.<sup>26</sup>

Das Topic 87 weist sowohl vor als auch nach dem Chemnitz-Signalereignis einen Anteil am täglichen Textvolumen oberhalb der Gleichverteilungslinie auf. Es gibt aber auch Topics mit verschiedenen inhaltlichen Bezügen, deren Zeitverläufe überhaupt erst nach dem Chemnitz-Signalereignis sichtbar über die Null-Linie ansteigen, die also gleichsam erst nach dem Ereignis in den Diskurs hineinkommen. Damit findet noch eine weitere „Verdrängung“ des Topics 87 aus dem Diskurs statt.



**Abbildung 4 T87-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 87 (von 160) „Flüchtlingsthema mit Abwertung“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts:**

<sup>26</sup> Auch das Topic 55 – „Lügenpresse“ –, auf das ebenfalls weiter unten eingegangen wird, verdrängt in dieser Weise das Topic 87 nach dem Chemnitz-Signalereignis aus dem Diskurs. Es spielt bei den migrationsfeindlichen Diskursteilnehmern eine große – und nach dem Chemnitz-Signalereignis noch größere – Rolle, ohne explizit migrationsfeindliche inhaltliche Bezüge aufzuweisen.

**derselbe Verlauf relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

b) Topic 55: Institutionenbezogene Anfeindungen – „Lügenpresse“ und „Systemmedien“

Ein wichtiges Thema rechtspopulistischer Diskurse und Diskursbeiträge – nicht nur in Deutschland – ist das Misstrauen bzw. die fundamentale Ablehnung gegenüber den etablierten Informationsmedien und den für sie arbeitenden Personen, öffentlich bekannt geworden etwa durch den zentralen Kampfbegriff der „Lügenpresse“ im Umfeld der Dresdener Pegida-Demonstrationen seit dem Herbst 2014. Zu diesem Thema findet unser Word2Vec-FcM-Ansatz ein passendes Topic mit einem Korpus-Anteil knapp über der Gleichverteilungslinie, nämlich Topic 55

*Thematische Bezüge (Abbildung 5 T55):* „Lügenpresse“ (blaue Hervorhebungen) und „systemmedien<sup>27</sup>“ (bzw. „staats-“ oder „mainstream-medien“, grün) und ihre wahrheitsverfälschenden Inhalte und Aktivitäten (gelb). Unklar bleibt allerdings, ob Tweets oder Tweet-Teile, die eventuell die „leit-“ und „qualitätsmedien“ gegen Anfeindungen verteidigen, mit zur Entstehung dieses Topics beigetragen haben. In diese Richtung könnten auch die Wörter „verschwörungstheorie(n)“ und „narrativ“ weiter unten in beiden Top-65-Listen deuten.<sup>28</sup>

*Jargon-Erkennung (Abbildung 5 T55):* Die im Deutschen nicht allgemein gebräuchliche Abkürzung „msm“ kann als Abkürzung für das Wort „mainstream-medien“ identifiziert werden.

*Absoluter zeitlicher Verlauf (Abbildung 6 T55-1, links):* Nach geringfügigen Schwankungen um die Gleichverteilungslinie zeigt sich nach dem Chemnitz-Signalereignis ein Anstieg, der allerdings erst am 27.08.2018 beginnt. Danach verbleibt die Verlaufslinie für gut vier Wochen oberhalb der Gleichverteilungslinie

*Relativer zeitlicher Verlauf (Abbildung 6 T55-1, rechts):* Auch die relative Verlaufslinie spiegelt das Verbleiben oberhalb der Gleichverteilungslinie für gut vier Wochen wider. Dabei kann man eine langsam absteigende Tendenz erkennen, die durch mehrere moderat positive Ausschläge und einen besonders deutlichen positiven Ausschlag am 07.09.2018 durchbrochen wird.<sup>29</sup> In gewissem Sinne könnte dieses Topic durch seinen Verlauf die Langlebigkeit der Empörung über die Medienberichterstattung zum Chemnitz-Signalereignis anzeigen – ebenso ist aber auch eine täglich neu angefachte Empörung vorstellbar – etwa über die Berichterstattung zu den zahlreichen Folgeereignissen. In jedem Fall ist das Topic 55 ein Kandidat für eine mögliche Verdrängung des Topics 87 durch den länger andauernden Anteilszuwachs eines bereits vorhandenen Topics, wie sie oben beschrieben wurde.

---

<sup>27</sup> Das dabei mit anklingende Wort „system“, das bereits in der Weimarer Republik als Kampfbegriff gegen die herrschende politische Ordnung verwendet wurde, ordnete der Word2Vec-FcM-Ansatz einem Topic mit Bezug zu allgemeinen Regierungs- bzw. Politiker-Anfeindungen zu.

<sup>28</sup> Bei einer solchen Ambivalenz kann man immer prüfen, ob sich bei einem neuen Durchlauf des Word2Vec-FcM-Ansatzes mit einer höheren vorgegebenen Topic-Anzahl  $c$  ein differenzierteres Bild ergibt. Im günstigen Fall findet man bei einem höheren Wert für  $c$  ein Topic „Lügenpresse“ und ein weiteres Topic „Verteidigung der Qualitätsmedien“. Solche „Aufspaltungen“ von ambivalenten Topics haben wir bei den Übergängen von 40 zu 80 sowie von 80 zu 160 Topics mehrfach beobachtet.

<sup>29</sup> An diesem Tag äußerte sich der damalige Bundesverfassungsschutz-Chef Maaßen in der „Bild“ zu den Demonstrationen in Chemnitz: Seine Behörde habe „keine belastbaren Informationen“ über „Hetzjagden“, ein im Internet kursierendes Video sei eventuell nicht authentisch, sondern möglicherweise „gezielte Falschinformation“ zur Ablenkung vom „Mord in Chemnitz“. (Quelle: <https://www.kn-online.de/Nachrichten/Politik/Was-geschah-wirklich-in-Chemnitz-Eine-Chronologie>, abgerufen am 08.07.2020)

Top-25-Liste nach Topic-Zuordnungshäufigkeit  
(Topic-Zugehörigkeitsanteil in Klammern)

1. | medien | 25917 (100.0%)
2. | wahrheit | 11861 (100.0%)
3. | journalisten | 10203 (97.6%)
4. | presse | 7559 (100.0%)
5. | lügen | 7450 (100.0%)
6. | **propaganda** | 6373 (100.0%)
7. | fakten | 5219 (85.9%)
8. | **fakeneuws** | 4993 (100.0%)
9. | berichten | 4907 (97.1%)
10. | **lügenpresse** | 4165 (100.0%)
11. | **fake** | 4114 (98.1%)
12. | verbreiten | 3747 (99.9%)
13. | **lüge** | 3745 (100.0%)
14. | verbreitet | 3296 (100.0%)
15. | berichterstattung | 3131 (85.4%)
16. | **lügt** | 3064 (99.7%)
17. | beweise | 1446 (43.7%)
18. | **mainstream** | 1425 (100.0%)
19. | **angebliche** | 1331 (99.5%)
20. | entlarvt | 1308 (99.9%)
21. | **manipuliert** | 1197 (99.8%)
22. | **angeblichen** | 1195 (78.7%)
23. | **manipulation** | 1158 (100.0%)
24. | **gelogen** | 1151 (78.7%)
25. | tatsachen | 1127 (99.7%)



Top-25-Liste nach Topic- Zugehörigkeitsanteil  
(Topic- Zuordnungshäufigkeit in Klammern)

1. | **msm** | 100.0% (1010)
2. | medien | 100.0% (25917)
3. | **lügen** | 100.0% (7450)
4. | **lügenpresse** | 100.0% (4165)
5. | **systemmedien** | 100.0% (412)
6. | **fakeneuws** | 100.0% (4993)
7. | presse | 100.0% (7559)
8. | **propaganda** | 100.0% (6373)
9. | **staatsmedien** | 100.0% (853)
10. | **verdrehen** | 100.0% (355)
11. | leitmedien | 100.0% (510)
12. | **qualitätsmedien** | 100.0% (574)
13. | **verdreht** | 100.0% (474)
14. | **gleichgeschalteten** | 100.0% (134)
15. | **mainstream-medien** | 100.0% (576)
16. | **lüge** | 100.0% (3745)
17. | **lügenmedien** | 100.0% (333)
18. | **manipulation** | 100.0% (1158)
19. | **fakeneuwsmedia** | 100.0% (29)
20. | verbreitet | 100.0% (3296)
21. | **lügengebilde** | 100.0% (28)
22. | **falschnachrichten** | 100.0% (27)
23. | **inszeniert** | 100.0% (510)
24. | **halbwahrheiten** | 100.0% (161)
25. | **mainstreammedien** | 100.0% (582)



Abbildung 5 T55: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Top-25-Listen (gekürzt) mit Wortwolken zu Topic 55 (von 160) „Lügenpresse‘ und ‚Systemmedien‘“ (Hinweis: Farbige Hervorhebungen in den Listen sind kein Ergebnis des automatisierten Ansatzes!)

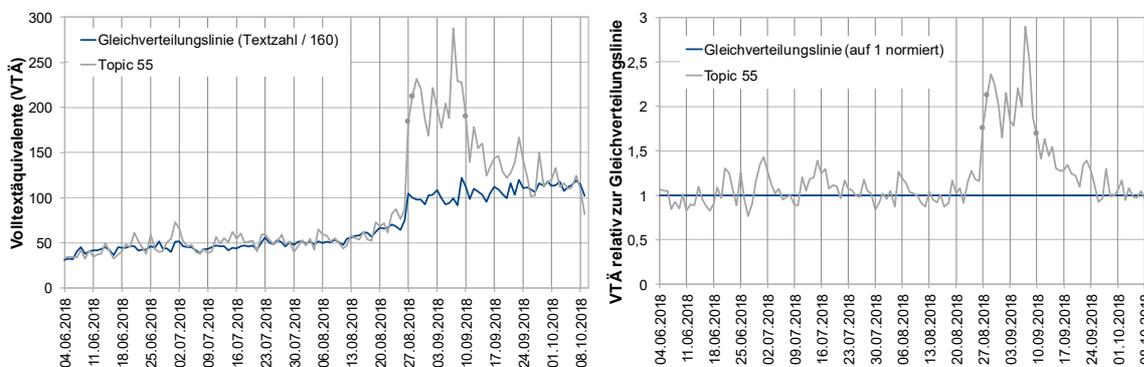


Abbildung 6 T55-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 55 (von 160) „Lügenpresse‘ und ‚Systemmedien‘“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts: derselbe Verlauf relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag

c) Topic 99: Personenbezogene Anfeindungen – Bundeskanzlerin Merkel

Das Topic 99 mit einem Textvolumen-Anteil sichtbar über der Gleichverteilungslinie von 0,625 % lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

*Thematische Bezüge (Abbildung 7 T99):* Frau Merkel wird benannt (gelbe Hervorhebungen) und es werden – teilweise massive – Kritikpunkte und Anfeindungen formuliert (grün).<sup>30</sup> Auffallend ist in

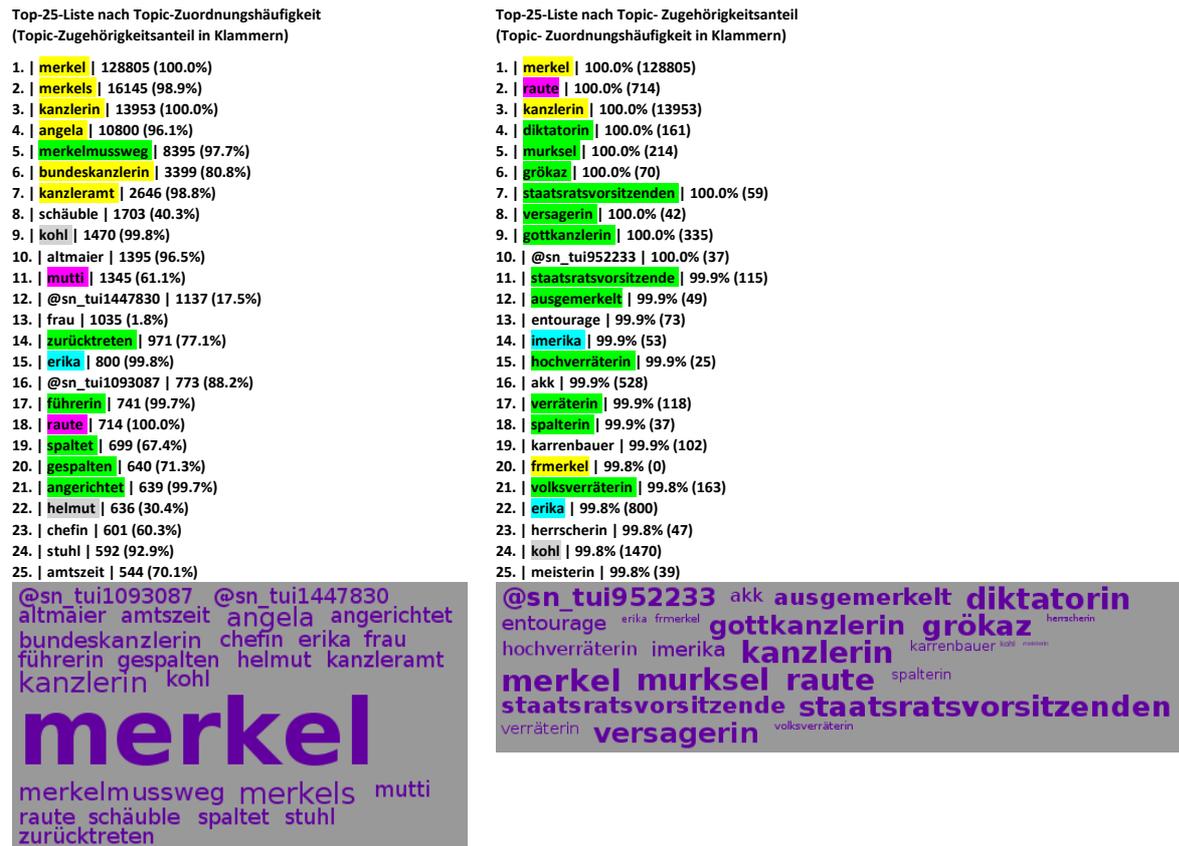
<sup>30</sup> Die weiblichen Formen „verräterin“, „volksverräterin“ und „hochverräterin“ werden diesem Topic zugeordnet, die zugehörigen männlichen Formen (ohne Unterscheidungsmöglichkeit zwischen Singular und Plural) einem Topic mit Bezug zu allgemeinen Regierungs- bzw. Politiker-Anfeindungen.

Verbindung mit der Kennzeichnung als „diktatorin“ die Anknüpfung an die beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts („führerin“, auch „grökaz“ – wohl für „Größte Kanzlerin aller Zeiten“ – einerseits, „staatsratsvorsitzende“ andererseits). Schließlich spielt auch „helmut“ „kohl“ (grau) anscheinend eine Rolle, dessen frühere Politik vermutlich zu Vergleichszwecken herangezogen wird.

*Jargon-Erkennung (Abbildung 7 T99):*

(Hervorhebungen in Magenta): Hier nicht szenetypisch, sondern allgemeinverständlich.<sup>31</sup>

(Hervorhebungen in Blau): Weniger bekannt: In gewissen Kreisen wird Frau Merkel vorgeworfen, sie sei in der DDR als „Inoffizielle Mitarbeiterin (IM) Erika“ für die Staatssicherheit tätig gewesen.<sup>32</sup>



**Abbildung 7 T99: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Top-25-Listen (gekürzt) mit Wortwolken zu Topic 99 (von 160) „Merkel-Anfeindungen“ (Hinweis: Farbige Hervorhebungen in den Listen sind kein Ergebnis des automatisierten Ansatzes!)**

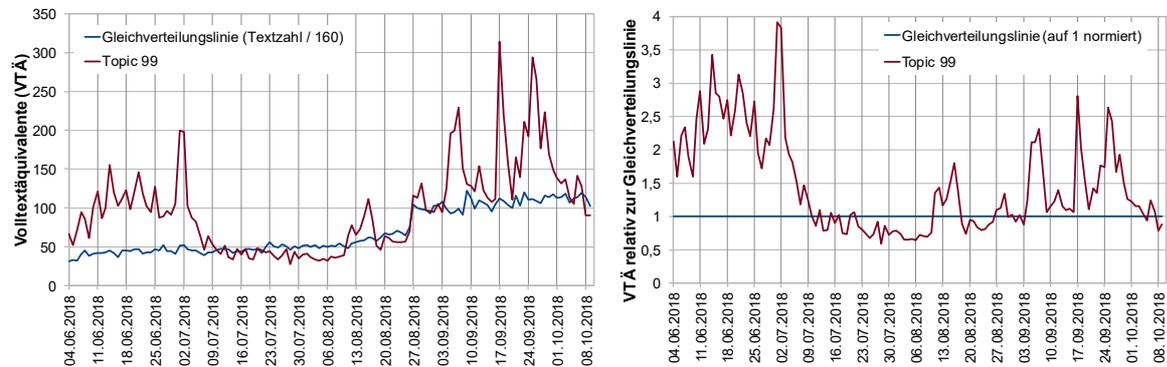
*Absoluter zeitlicher Verlauf (Abbildung 8 T99-1, links):* Deutlich über der Gleichverteilungslinie bis Anfang Juli 2018, dann knapp unterhalb mit Ausnahme einer Woche Mitte August. Anstiege der Gleichverteilungslinie am 26./27.08.2018 (Chemnitz-Ereignis und Folgetag) werden mitvollzogen, danach starke Schwankungen oberhalb der Gleichverteilungslinie.

*Relativer zeitlicher Verlauf (Abbildung 8 T99-1, rechts):* Ausschläge nach dem Chemnitz-Ereignis erreichen mehrmals wieder die Größenordnung des bis dahin stärksten Ausschlags vom 01.07.2018, allerdings ist der relative Abstand zur Gleichverteilungslinie im Mittel geringer als vor dem 01.07.2018. Empörungspotential nach dem Chemnitz-Signalereignis und seinen Folgeereignissen ist also deutlich sichtbar –auch als „punktuelle“ Empörung mit starken positiven Ausschlägen. Aber die

<sup>31</sup> Eine Suche nach „raute“ als Wortbestandteil fördert noch das Wort „rautenhexe“ zu Tage, das einen Topic-Zugehörigkeitsanteil von 81,7 % zu diesem Topic aufweist.

<sup>32</sup> Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/im-erika-was-ist-dran-an-den-stasi-geruechten-um-angela-merkel-16230110.html> (abgerufen am 12.07.2020)

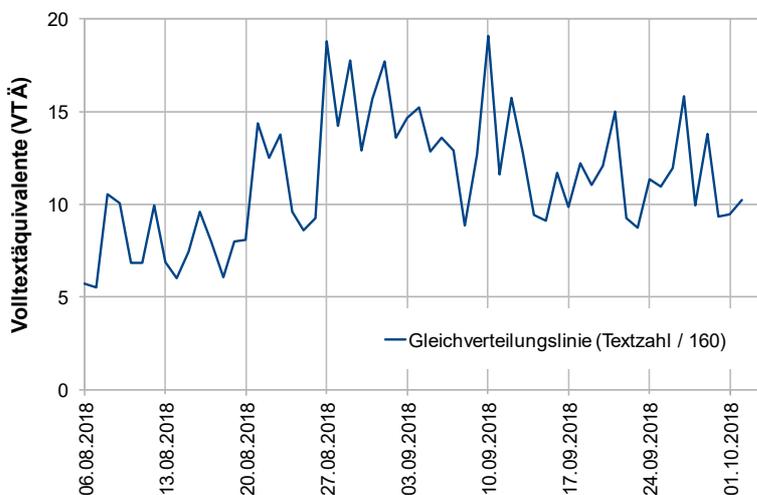
Empörung mit direktem Bezug zur Kanzlerin und das potentiell damit verbundene Radikalisierungspotential, soweit sie am Verlauf dieses Topics ablesbar sind, waren im Juni/Juli 2018 höher.



**Abbildung 8 T99-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 99 (von 160) „Merkel-Anfeindungen“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts: derselbe Verlauf relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

d) Zum Vergleich: Topics 3 und 41 im Chemnitz-Facebook-Korpus: „Goldstücke heim schicken“ und „Lügenpresse“ – sowie Verlauf der täglichen Textzahl in diesem Korpus

Zum Vergleich soll hier auf drei thematisch verwandte Anfeindungs-Topics aus dem Chemnitz-Facebook-Korpus und dabei auch auf den Verlauf des gesamten Korpus in einer Tagesbetrachtung eingegangen werden.



**Abbildung 9 FG: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Verlauf der Gleichverteilungslinie – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

*Absoluter zeitlicher Verlauf der Facebook-Gleichverteilungslinie (Abbildung 9 FG):* Das hier widerspiegelte tägliche Textvolumen<sup>33</sup> im Facebook-Auswertungskorpus zeigt nach anfänglichen Schwankungen etwas unterhalb, dann etwas oberhalb von 10 VTÄ (das entspricht bei 160 Topics einem Gesamtvolumen von  $10 \cdot 160 = 1\,600$  Texten) einen Ausschlag nach oben auf ca. 19 VTÄ ( $\cong 3\,040$  Texten) am 27.08.2018, also am Folgetag des Chemnitz-Signaleignisses, aber keinen Sprung auf ein dauerhaft höheres Niveau wie beim Chemnitz-Twitter-Korpus. Stattdessen geht das

<sup>33</sup> Es sei daran erinnert, dass die Gleichverteilungslinie den um den Faktor  $1/160$  gestauchten Verlauf der täglichen Gesamtzahl der Facebook-Texte (Posts und Comments) wiedergibt. Daher kann auf eine eigenständige Darstellung dieses Verlaufs verzichtet werden.

Niveau mit Schwankungen über gut eineinhalb Wochen langsam wieder zurück, weist aber einen weiteren Ausschlag in zwei Schritten auf, und zwar erneut auf ca. 19 VTÄ – am 09./10.09.2018, also am Tag nach dem Köthen-Ereignis und am Folgetag. Die Gleichverteilungslinie fällt dann mit einem kleineren positiven Ausschlag am 12.09. bis zum 14.09.2018 unter 10 VTÄ zurück und schwankt von da an zwischen 10 und 15 VTÄ ( $\cong$  2 400 Texten).

*Thematische Bezüge des Facebook-Topics 3 (Abbildung 10 F4, links):* Aus dem Topic 87 der Chemnitz-Twitter-Auswertung finden sich die ironisierenden Bezeichnungen „goldstücke“, „fachkräfte“ und „facharbeiter“ für Migrant/-innen wieder, der dort vermutete Vorwurf des Sozialleistungs-Missbrauchs klingt hier nur in dem Wort „schlaraffenland“ an. Dafür scheint hier ein zusätzlicher thematischer Bezug vorzuliegen, den das Twitter-Topic 87 nicht hat, nämlich die – eventuell auch erzwungene – Rückkehr der Migrant/-innen („zurück“, „heimreise“, „schicken“, „schickt“, „heim“).



**Abbildung 10 F4: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Topic-Zuordnungshäufigkeits-Wortwolken (sonst immer linke Wortwolke) zu Topic 3 „Goldstücke heim schicken“ und Topic 41 „Lügenpresse“ (von 160)**

*Relativer zeitlicher Verlauf des Facebook-Topics 3 (Abbildung 11 F41-1, links):* Positiver Ausschlag der Gleichverteilungslinie (Abbildung links) am 08.08.2018 wird überproportional mitvollzogen: Anstieg vom gut 2-Fachen auf das 6,36-Fache der Gleichverteilungslinie (außerhalb der Darstellung),<sup>34</sup> danach bereits am 10.08.2018 wieder unter dem 2,5-Fachen und ab 15.08.2018 Schwankungen zwischen dem 0,5- und dem 1,5-Fachen mit einem Ausschlag auf das ca. 1,9-Fache am 23.09.2018.<sup>35</sup> Am Tag des Chemnitz-Signalereignisses (26.08.) weist der Verlauf einen geringfügigen Anstieg auf, aber am Folgetag einen deutlichen Schritt nach unten. Am Tag nach dem Köthen-Ereignis (09.09.) verzeichnet der Verlauf ebenfalls einen Abstieg, diesmal aber gefolgt von einem deutlichen Anstieg am Folgetag. Insgesamt zeigt das Topic ein heftiges Reaktionspotential als mögliches Anzeichen für Empörung und einen möglicherweise daraus resultierenden Radikalisierungsimpuls, allerdings nicht in zeitlicher Nähe zum Chemnitz-Signalereignis oder zum Köthen-Ereignis.

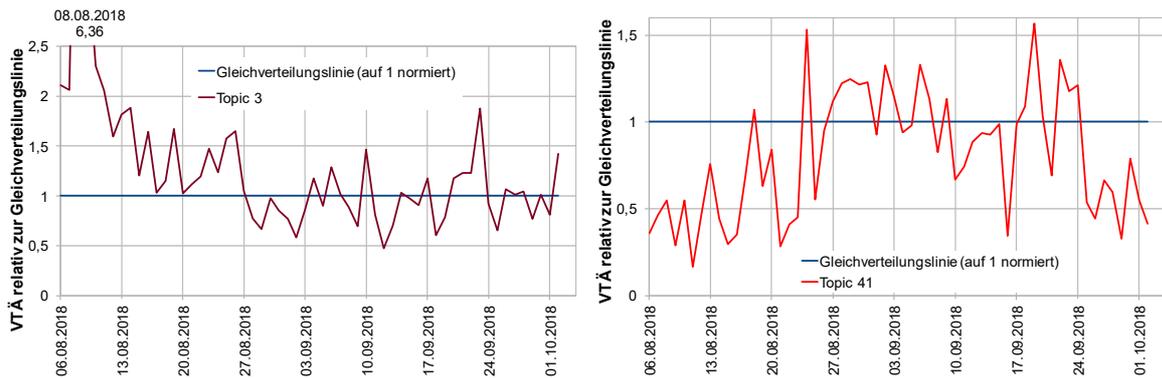
*Thematische Bezüge des Facebook-Topics 41 (Abbildung 10 F4, rechts):* Wie beim Twitter-Topic 55 deutlicher Bezug zum „Lügenpresse“-Thema. Die Begriffe „mainstream“, „propaganda“ und „fakenews“ werden allerdings nicht hier zugeordnet, sondern zusammen mit „regime“,

<sup>34</sup> Als passende Ereignisse zur Erklärung dieses heftigen positiven Ausschlags kommen zwei an diesem Tag gemeldete Ereignisse in Frage: die Rückkehr eines jungen Afghanen, dessen Abschiebung sich als unrechtmäßig herausgestellt hatte – vgl. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/unrechtmassig-abgeschoben-afghane-auf-dem-rueckweg-15728379.html> – und die Einigung der Bundesregierung mit Spanien, Asylbewerber dorthin abzuschicken, die dort bereits registriert worden waren – vgl. <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/deutschland-vereinbart-mit-spanien-rueckfuehrung-von-fluechtlingen-15728188.html> (beide Online-Quellen abgerufen am 11.07.2020)

<sup>35</sup> An diesem Tag wurde die Entscheidung der großen Koalition gemeldet, den Bundesverfassungsschutz-Chef Maaßen künftig im Bundesinnenministerium mit Aufgaben im Kontext der Rückführung abgelehnter Asylbewerber (!) zu betrauen. Vgl. <https://taz.de/Einigung-in-der-Maassen-Krise!/5537547/> (abgerufen am 11.07.2020)

„merkelmussweg“, „protest“, „system“ und „front“, aber auch mit „g20“ und „mob“ einem anderen Facebook-Topic.

*Relativer zeitlicher Verlauf des Facebook-Topics 41 (Abbildung 11 F41-1, rechts):* Anstiege zum Chemnitz-Signalereignis und zum Köthen-Ereignis sind sichtbar, aber nicht die gravierendsten. Topic schwankt schon ab 24.08.2018 bis zum 24.09.2018 um das 0,5- bis 1,5-Fache der Gleichverteilungslinie und geht danach auf das vorherige Niveau um das 0,5-Fache zurück. Insgesamt sind eher verringerte Schwankungen vom Chemnitz-Signalereignis bis zum Köthen-Ereignis zu beobachten.



**Abbildung 11 F41-1: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 3 „Goldstücke heim schicken“ und Topic 41 „Lügenpresse“ – Verläufe relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-Volltextäquivalente-(VTÄ)-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

#### (V.) Kriminalitätsnarrative

a) Topic 4: Häufigkeit von Gewalttaten mit beteiligten Migranten, insbesondere mit Messern

Das Topic 4 mit einem Textvolumen-Anteil knapp oberhalb der Gleichverteilungslinie von 0,625 % lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

*Thematische Bezüge (Abbildung 12 T4):* Es geht augenscheinlich um „übergriffe“ und „gewaltverbrechen“ bis hin zu „vergewaltigung“ und „mord“ (gelbe Hervorhebungen – Hinweise auf beteiligte Migranten in Grün und auf Messer<sup>36 37</sup> als häufig beteiligte Tatmittel in Magenta hervorgehoben). Dabei wird –teils ironisierend– auf die überproportionale Häufigkeit verwiesen (blau), mit der solche Taten angeblich von solchen Tätern verübt werden. Das Wort „silvester“ in der ersten Top-25-Liste deutet auf eine Anknüpfung an die Ereignisse der Silvesternacht 2015/16 hin, in der es im und um den Kölner Hauptbahnhof zu zahlreichen Übergriffen gegen Frauen durch meist

<sup>36</sup> Auch ein Messer-Emoji wurde als Ein-Zeichen-Wort mit einem Topic-Zugehörigkeitsanteil von 36,9 % diesem Topic zugeordnet.

<sup>37</sup> Man könnte in diesem Topic auch die der migrationsfeindlichen Szene zugeschriebene Wortneuprägung „messermigrant“ erwarten. Tatsächlich wurde das Wort „messermigration“ mit einem Zugehörigkeitsanteil von 62,7 % diesem Topic zugeordnet. Die Pluralform „messer-migranten“ wurde allerdings mit einem Zugehörigkeitsanteil von 95,7 % dem Topic 24 zugeordnet. Weiterhin ist das abgeschnittene Wort „messermigr...“ im Vokabular vertreten, und zwar mit einem Zugehörigkeitsanteil von 61,0 % zu einem weiteren migrationskritischen Topic. Die Singularschreibweisen „messer-migrant“ bzw. „messermigrant“ treten hingegen im Auswertungskorpus nicht häufig genug für eine Einbeziehung ins Vokabular auf. Die Pluralform „messermigranten“ ohne Bindestrich findet sich ebenfalls nicht im Vokabular. Es ist zu vermuten, dass etliche Tweeter Bindestriche weglassen, die eigentlich erforderlich wären. Die eventuell als zusammenhängender Begriff gemeinte Formulierung „messer migrant“ würde allerdings durch die hier umgesetzte Analyse in die zwei Wörter „messer“ und „migrant“ aufgeteilt.

nordafrikanische Täter gekommen war. Weiter unten in den Top-65-Listen finden sich als weitere Hinweise auf diesen inhaltlichen Bezug die Wörter „kölnhbf“, „koelnhbf“, „nafri(s)“ (im Kontext der Köln-Ereignisse bekanntgewordener angeblicher Polizei-Jargon für „Nordafrikanische(r) Intensivtäter“) und „silvesternacht“.

*Jargon-Erkennung (Abbildung 12 T4):* Es findet sich „gemessert“ als Partizip des Verb-Neologismus „messern“, der in migrationsfeindlichen Kriminalitätsberichten eine hier sichtbare Rolle spielt.<sup>38</sup> Die Wörter „buntland“ und „bunt“ können hier als ironisierende Kampfbegriffe gegen die von Migrationsbefürwortern verwendete These, dass ein Land durch Migration bunter werde, interpretiert werden. In diese Interpretationsrichtung lässt sich auch das Wort „bereicherung“ (alle grau hervorgehoben) einfügen, das möglicherweise in diesem Topic die oft geäußerte Aussage ironisiert, dass ein Land durch Zuwanderung bereichert werde, indem es dieses Wort im Kontext von Gewaltdelikten durch Zuwanderer oder sogar als Synonym für „Delikt“ oder für „Verschlimmerung der Situation“ etabliert.

*Absoluter zeitlicher Verlauf (Abbildung 13 T4-1, links):* Der Verlauf ist durch Schwankungen um die Gleichverteilungslinie geprägt, weist aber drei deutliche Ausschläge nach oben auf. Die beiden deutlichsten am 26. und 27.08.2018 sowie am 09.09.2018 fallen zusammen mit dem Chemnitz-Signalereignis und dem Folgetag des Köthen-Ereignisses. In beiden Fällen braucht die Zeitreihe mehrere Tage, um wieder auf ihr übliches Niveau in der Nähe der Gleichverteilungslinie abzusinken.

*Relativer zeitlicher Verlauf (Abbildung 13 T4-1, rechts):* Auffällig ist, dass die drei positiven Ausschläge deutlich aus den allgemeinen Schwankungen des relativen Zeitverlaufs herausragen, insbesondere der Ausschlag am Tag und am Folgetag des Chemnitz-Signalereignisses. Damit ist Topic 4 ein möglicher Indikator für einen Empörungsanstieg und damit für ein zunehmendes Radikalisierungspotential aufgrund von Signalereignissen. Man kann diese Indikatorfunktion erproben, indem man zu dem besonders auffälligen Ausschlag am 11.06.2018, der nicht zum Chemnitz- oder zum Köthen-Ereignis passt, mögliche Anlässe recherchiert.<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> Das Wort „messern“ als potentieller Infinitiv des Verbs – das in unserer Auswertung nicht von der Pluralform, etwa in „mit Messern“ unterschieden werden kann – wird mit einem Zugehörigkeitsanteil von 90,4 % dem Topic 131 zugeordnet, die eindeutige Präsensform „messert“ mit 49,3 % dem Topic 24 und mit mehr als 20 % dem Topic 131. Beide Topics weisen ebenfalls auf Kriminalitätsnarrative hin und werden unten näher betrachtet.

<sup>39</sup> An diesem Tag wurde bekannt, dass einem von italienischen Häfen abgewiesenen Flüchtlingsschiff mit über 600 Personen der Zugang zu einem spanischen Hafen gewährt werden solle (<https://www.dw.com/de/spanien-lässt-flüchtlingsschiff-anlegen/a-44150683>, abgerufen am 08.07.2020). Am gleichen Tag wurde bekannt, dass der Bundesinnenminister seinen „Masterplan Migration“ nicht wie vorgesehen am Folgetag präsentieren wolle, nachdem sich die Bundeskanzlerin gegen die darin vorgesehene Abweisung von Flüchtlingen an den deutschen Grenzen ausgesprochen hatte (<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/masterplan-vorstellung-verschoben-die-fluechtlingpolitik-spaltet-merkel-und-seehofer-erneut/22671026.html?ticket=ST-40799381-lkftsqnPyldZcOQw0Mip-ap4>, abgerufen am 08.07.2020). Potentiell kommt jedes der Ereignisse oder gerade ihr Zusammentreffen als Auslöser für den Anstieg der Zeitreihe in Frage – aber ebenso ein völlig anderes Ereignis, das möglicherweise nur bei migrationskritischen bis –feindlichen Diskursteilnehmern besondere Aufmerksamkeit erfuhr.

Top-25-Liste nach Topic-Zuordnungshäufigkeit  
(Topic-Zugehörigkeitsanteil in Klammern)

1. | **gewalt** | 18493 (99.6%)
2. | **täter** | 12110 (92.7%)
3. | **mord** | 8710 (93.7%)
4. | **ausländer** | 7451 (98.4%)
5. | **täglich** | 5814 (98.1%)
6. | **einzelfall** | 4908 (99.9%)
7. | **sexuelle** | 2768 (100.0%)
8. | bereicherung | 2717 (97.9%)
9. | **kriminalität** | 2680 (47.7%)
10. | **übergriffe** | 2675 (100.0%)
11. | **angriffe** | 2573 (95.6%)
12. | **migrationshintergrund** | 2542 (99.5%)
13. | **vergewaltigung** | 2542 (57.1%)
14. | **herkunft** | 2507 (96.5%)
15. | **vergewaltigungen** | 2467 (99.7%)
16. | **bunt** | 2168 (57.7%)
17. | **alltag** | 2051 (99.8%)
18. | **freiburg** | 1998 (81.1%)
19. | **silvester** | 1981 (99.8%)
20. | **mehreren** | 1915 (91.1%)
21. | **einzelfälle** | 1909 (100.0%)
22. | **morde** | 1680 (100.0%)
23. | **messerattaken** | 1639 (99.8%)
24. | **sexuellen** | 1541 (99.6%)
25. | **meldungen** | 1518 (99.5%)



Top-25-Liste nach Topic-Zugehörigkeitsanteil  
(Topic-Zuordnungshäufigkeit in Klammern)

1. | **buntland** | 100.0% (665)
2. | **sexuelle** | 100.0% (2768)
3. | **keintagmehrohne** | 100.0% (37)
4. | **einzelfälle** | 100.0% (1909)
5. | **übergriffen** | 100.0% (1072)
6. | **gewaltverbrechen** | 100.0% (270)
7. | **tätern** | 100.0% (867)
8. | **messerstechereien** | 100.0% (424)
9. | **übergriffe** | 100.0% (2675)
10. | **gemessert** | 100.0% (301)
11. | **morde** | 100.0% (1680)
12. | **täglichen** | 100.0% (1013)
13. | **einzelfällen** | 100.0% (243)
14. | **überfällen** | 100.0% (49)
15. | **messerstechenden** | 100.0% (26)
16. | **einzelfall** | 99.9% (4908)
17. | **migrantengewalt** | 99.9% (585)
18. | **messerangriffen** | 99.9% (75)
19. | **vergewaltigu...** | 99.9% (25)
20. | **vorfälle** | 99.9% (890)
21. | **einzelfall** | 99.9% (29)
22. | **bedauerliche** | 99.9% (84)
23. | **messerorden** | 99.9% (37)
24. | **messerstechende** | 99.8% (43)
25. | **alltag** | 99.8% (2051)



Abbildung 12 T4: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Top-25-Listen mit Wortwolken zu Topic 4 (von 160) „Häufigkeit von Gewalttaten mit beteiligten Migranten, insbesondere mit Messern“ (Hinweis: Farbige Hervorhebungen in den Listen sind kein Ergebnis des automatisierten Ansatzes!)

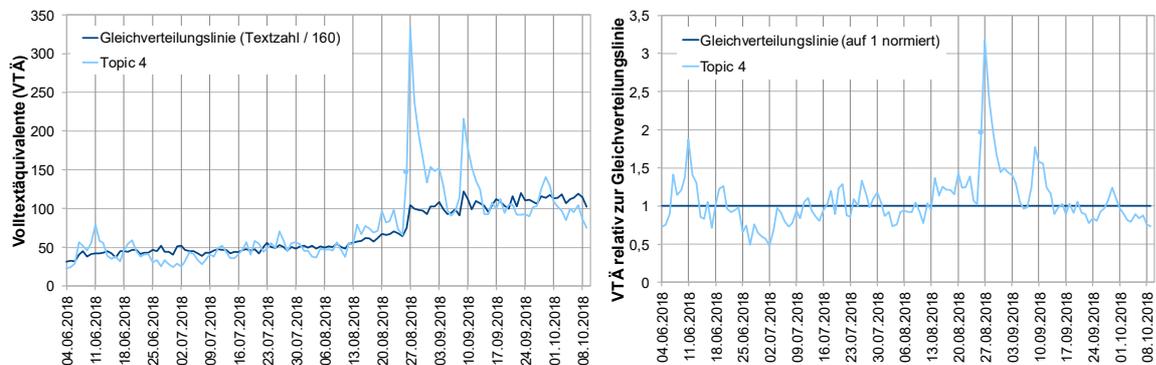


Abbildung 13 T4-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 4 (von 160) „Häufigkeit von Gewalttaten mit beteiligten Migranten, insbesondere mit Messern“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts: derselbe Verlauf relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag

Abbildung 14 MESS: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Topic-Zugehörigkeiten (160 Topics) der Wörter mit „messer“ als Wortbestandteil, aufsteigend sortiert nach Haupt-Topic, dann absteigend nach Topic-Zugehörigkeitsanteil

Häufigkeit im	Wort	Haupt-	Haupt-Topic-	Neben-Topics über	Neben-Topics über
0	messerattakeeinschläge	3	95,0%		
424	messerstechereien	4	100,0%		
301	gemessert	4	100,0%		
26	messerstechenden	4	100,0%		
75	messerangriffen	4	99,9%		
37	messermorden	4	99,9%		
43	messerstechende	4	99,8%		
1 642	messerattacken	4	99,8%		
71	messerkultur	4	98,8%		
367	messermorde	4	98,2%		
467	messerangriffe	4	96,5%		
54	messerland	4	85,5%		[149]
130	messerstechern	4	82,7%		
430	messermord	4	62,9%	[86]	
68	messermigration	4	62,7%		[87]
61	messerepidemie	4	61,9%		[124]
44	messerstec...	4	60,5%	[17]	[53]
52	messerstechen	4	51,7%		[143]
69	messerverbot	4	48,6%		[51]
35	messermännern	4	34,8%		[26,37,157]
54	messerkriminalität	17	91,8%		
53	messerattackede	17	79,6%		
53	messerstecherwochen	17	69,5%		[86]
32	messer-iraker	17	52,7%	[85]	[146]
29	messermordes	17	44,3%	[86]	
209	küchenmesser	20	85,8%		[131]
27	cuttermesser	20	70,4%	[8]	
26	messer-stichen	20	57,5%	[133]	
55	brotmesser	20	52,3%	[81]	
75	messer-migranten	24	95,7%		
67	messer-mörder	24	90,0%		
112	messer-mord	24	50,2%	[85]	
207	messert	24	49,3%	[131]	
330	messermänner	34	40,2%	[4]	[26]
31	messerdeutschland	35	72,0%		
26	messerdelikte	53	100,0%		
170	messer-attacken	53	74,2%	[4]	
63	messer-epidemie	53	65,5%	[4]	
49	messer-wahnsinn	53	50,9%	[111]	
30	messertäter	53	47,5%	[146]	
106	messereinwanderung	66	93,9%		
25	gradmesser	72	85,5%		
47	taschenmesser	78	56,1%		[0]
53	messers	81	91,0%		
29	messerangrif...	81	43,0%	[35]	
164	messermörder	85	95,1%		
1 612	messerstecher	85	71,1%		[4]
42	messer-angriffe...	85	52,7%		
483	messerstiche	86	100,0%		
616	messerstichen	86	99,3%		
36	selbstmessung	86	81,9%		[56]
226	messerstich	86	75,7%		[133]
54	messerstechers	86	67,3%		[146]
1 056	messerstecherei	86	47,6%	[124]	[133]
59	messertote	86	45,5%		
50	messernden	87	93,3%		
38	messernde	87	69,2%	[4]	
114	messerscharf	88	89,0%		
323	messerklinge	110	99,5%		
62	messer-delikte	110	59,0%	[17]	
38	messer-afrikaner	111	63,1%	[146]	
35	messerattentäter	124	99,6%		
1 082	messerangriff	124	99,6%		
3 494	messerattackede	124	97,3%		
30	messer-jihad	124	92,5%		
37	messerjihad	124	76,9%		[4]
180	messerangreifer	124	64,8%	[131]	
158	messer-mann	124	57,8%	[133]	
235	messermann	124	41,9%		[24,86,131]
159	messer...	124	39,1%		[131]
83	messerei	127	75,9%		
58	messeropfer	128	54,2%	[4]	
26	messeratt...	130	41,8%	[128]	
10 509	messer	131	99,5%		
1 527	messern	131	90,4%		
88	messer-angreifer	131	62,5%	[133]	
35	messervorhersage	131	44,5%		[4,8]
357	messer-attacke	133	99,5%		
47	messer-report	133	96,3%		
119	messer-angriff	133	84,9%		
46	messer-terror	133	54,6%	[124]	[24]
36	messermord-versuch	133	46,7%	[86]	[24,124]
48	messermigr...	139	61,0%	[3]	[76]
49	messer-afghanen	139	24,9%	[86]	[12]
50	messerscharfe	141	96,5%		
62	messer-opfer	143	40,3%	[128]	[24]
44	klappmesser	146	77,6%		[143]
29	messergewalt	154	48,8%	[90]	

Abbildung 14 MESS zeigt die 88 Wörter aus dem Chemnitz-Twitter-Vokabular<sup>40</sup>, die „messer“ als Wortbestandteil enthalten (einschließlich des Wortes „messer“ selbst) mit – nachträglich hinzugefügten – farbigen Hervorhebungen einiger Haupt-Topics. Am häufigsten vertreten ist Topic 4, das bereits besprochene Topic 87 tritt ebenfalls als Haupt- und Neben-Topic auf, und die übrigen hervorgehobenen Topics werden im Folgenden noch näher betrachtet werden.

Unter anderem finden sich in der 160-Topic-Analyse des Chemnitz-Twitter-Datenabgriffs weitere Topics, die anscheinend unterschiedliche Kriminalitätsnarrative zum Thema haben. Drei Beispiele (die Topics 24, 131 und 81) sind im Folgenden dokumentiert und in knapper Form kommentiert.

b) Topic 24: Vergewaltigungen und Tötungen junger Mädchen durch – teilweise gleichaltrige – Migranten  
*Thematische Bezüge (Abbildung 15 T24):* Berichte über Vergewaltigungen und Tötungen von Mädchen (gelb hervorgehoben) im Alter zwischen 10 und 17 Jahren (blau) durch tendenziell gleichaltrige Migranten (grün), Nennung der Mädchennamen als Chiffren für Signalereignisse<sup>41</sup> (magenta) – Mia hieß das beim Kandel- Signalereignis getötete Mädchen.<sup>42</sup>

*Absoluter zeitlicher Verlauf (Abbildung 16 T24-1, links):* Sichtbarer Ausschlag am 27.08.2018 (Chemnitz-Folgetag), weiterer ähnlich starker Ausschlag am 09.09.2018 (Köthen-Folgetag) weitere einzelne Ausschläge (manchmal mit „Nachzacke“, also weiterem Ausschlag von geringerer Höhe nach wenigen Tagen).

*Relativer zeitlicher Verlauf (Abbildung 16 T24-1, rechts):* Chemnitz- und Köthen-Ausschlag wirken weniger gravierend, nach Köthen weiterhin Werte um das 0,5-Fache der Gleichverteilungslinie.

Der Bezug zum Chemnitz- und zum Köthen-Ereignis sind bei diesem Topic nicht so einfach herzustellen wie beim Topic 4, da es bei beiden Ereignissen um gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Männern mit tödlichen Folgen ging und nicht um die Vergewaltigung junger Mädchen. Aus der oben zitierten Medienberichterstattung zum Chemnitz-Ereignis geht allerdings hervor, dass es schon sehr früh Gerüchte in Sozialen Netzwerken über einen Bezug zu einer sexuellen Belästigung gegeben habe, die bereits am 27.08.2018 von der Polizei dementiert worden seien.

Es fällt auf, dass sowohl das Topic 4 als auch das Topic 24 Bezüge zu Vergewaltigungen aufweisen. Die Suche nach allen Wörtern mit dem Wortbestandteil „vergewa“ liefert im Chemnitz-Twitter-Vokabular 41 Wörter, die 11 verschiedenen Haupt-Topics zugeordnet wurden, am häufigsten den Topics 4 (12 Zuordnungen) und 24 (11 Zuordnungen), wobei keine inhaltliche Differenzierung

---

<sup>40</sup> Die ausgewiesene Häufigkeit 0 beim ersten Wort „messerattackeeinschläge“ beruht auf einem Softwarefehler. Die tatsächliche Häufigkeit im Korpus muss mindestens 25 betragen. Eine denkbare Erklärung ist eine spezielle Zeichencodierung des Umlauts. Diese muss dann aber eine andere sein als bei „messermännern“ oder bei „küchenmesser“, denn dort wird ja eine Häufigkeit von mindestens 25 ausgewiesen.

<sup>41</sup> Diese Funktionalisierung der Vornamen bestätigt in plakativer Weise das Topic 129 (hier nicht dokumentiert), in dem die Namen „mel(anie)“, „mireille“, „keira“, „johanna“ und „anna“, die teilweise auch in den Top-65-Listen zum Topic 24 vorkommen, jeweils mit einem vorne angefügten Emoji einer brennenden Kerze und einem Topic-Zugehörigkeitsanteil von mindestens 98 % auftauchen. Überraschenderweise fehlen dort die in Topic 24 besonders exponierten Namen „susanna“, „mia“ und „maria“ – aus Gründen, die sich nicht ohne Weiteres erschließen, verweigert die hier untersuchte Twitter-Community – bzw. die Teil-Community, die Tweets schreibt und verbreitet, die das Topic 129 enthalten – diesen Mädchen die Ikonisierung mit eigenem „Kerzen-Logo“.

<sup>42</sup> Die Namen „maria“ und „mia“ spielen zusätzlich auch eine Rolle in der ersten Top-65-Liste des Topics 128, auf das weiter unten noch ausführlich eingegangen wird („maria“ kommt dort sogar auf Rang 21). Der Name „mia“ taucht außerdem in der ersten Top-25-Liste des Topics 85 auf, das hier nicht dokumentiert wird und in dem es anscheinend um die Gerichtsverfahren und Urteile gegen die Täter aus den Migrantenkriminalitäts-Narrativen geht.

erkennbar ist. Einmal ist auch das bereits oben besprochene Topic 87 als Haupt-Topic vertreten, einmal das unten noch zu besprechende Topic 128.

Top-25-Liste nach Topic-Zuordnungshäufigkeit (Topic-Zugehörigkeitsanteil in Klammern)

1. | mädchen | 14232 (100.0%)
2. | vergewaltigt | 6992 (100.0%)
3. | afghane | 4435 (100.0%)
4. | susanna | 4013 (92.8%)
5. | sexuell | 2091 (99.4%)
6. | iraker | 2001 (97.1%)
7. | jährige | 1989 (98.1%)
8. | offenburg | 1568 (89.8%)
9. | vergewaltigen | 1460 (68.7%)
10. | mia | 1412 (61.9%)
11. | erstochen | 1411 (69.6%)
12. | jähriger | 1319 (99.9%)
13. | flensburg | 1064 (93.7%)
14. | jährigen | 1060 (85.1%)
15. | schülerin | 946 (99.7%)
16. | 14-jährige | 945 (99.6%)
17. | mitschüler | 852 (96.4%)
18. | ersticht | 833 (99.6%)
19. | vergewaltigte | 825 (99.9%)
20. | studentin | 801 (88.7%)
21. | brutal | 779 (28.2%)
22. | 17-jährige | 773 (74.8%)
23. | marie | 754 (33.1%)
24. | 15-jährige | 678 (98.7%)
25. | afghanischer | 674 (99.8%)

Top-25-Liste nach Topic-Zugehörigkeitsanteil (Topic-Zuordnungshäufigkeit in Klammern)

1. | gleichaltriges | 100.0% (31)
2. | vergewaltigt | 100.0% (6992)
3. | gutmenschen-poetry-slam | 100.0% (36)
4. | jähriges | 100.0% (552)
5. | afghane | 100.0% (4435)
6. | 15-jähriges | 100.0% (197)
7. | döbling | 100.0% (28)
8. | mädchen | 100.0% (14232)
9. | behindertes | 99.9% (80)
10. | 14-jährigen | 99.9% (538)
11. | 14-jähriges | 99.9% (248)
12. | vergewaltigte | 99.9% (825)
13. | 10-jährige | 99.9% (141)
14. | wael | 99.9% (42)
15. | jähriger | 99.9% (1319)
16. | einlassen... | 99.9% (0)
17. | 14-jähriges | 99.9% (50)
18. | 10-jähriges | 99.9% (47)
19. | geklatsche | 99.8% (26)
20. | afghanischer | 99.8% (674)
21. | grundschul-ausflug | 99.8% (27)
22. | 77-jähriger | 99.8% (33)
23. | merkel-migrant | 99.7% (26)
24. | schülerin | 99.7% (946)
25. | aufgefundene | 99.7% (29)



Abbildung 15 T24: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Top-25-Listen und Wortwolken zu Topic 24 (von 160) „Vergewaltigungen und Tötungen junger Mädchen durch – teilweise gleichaltrige – Migranten“ (Hinweis: Farbige Hervorhebungen in den Listen sind kein Ergebnis des automatisierten Ansatzes!)

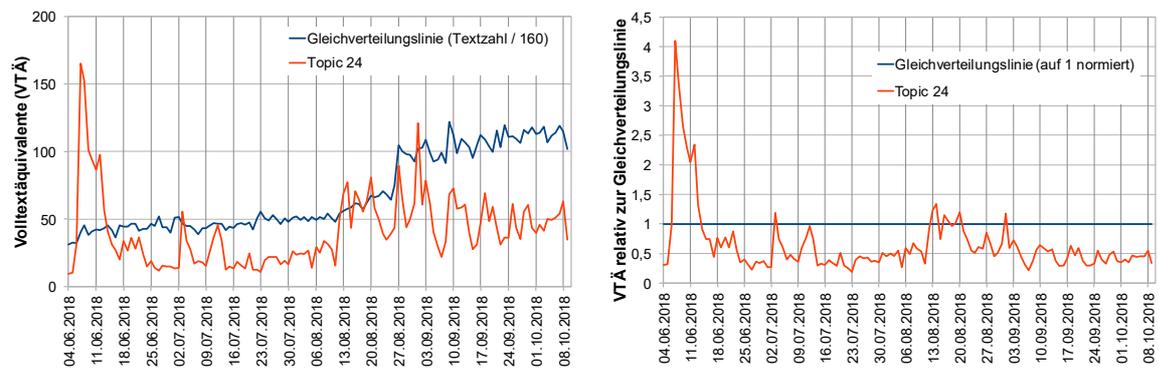


Abbildung 16 T24-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 24 (von 160) „Vergewaltigungen und Tötungen junger Mädchen durch – teilweise gleichaltrige – Migranten“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts: derselbe Verlauf relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag

c) Topics 131 und 81: „Gewalttätige Auseinandersetzungen, teils bewaffnet und/oder unter Beteiligung von Migranten(-gruppen)“ und „Verbale und körperliche Übergriffe unter Beteiligung einer Frau und/oder eines Mannes (nahezu ohne expliziten Migrationsbezug)“  
 In den Abbildungen 17 T131, 18 T131-1 und 19 T81 sind zwei weitere Topics mit plausiblen Bezug zu Kriminalitätsnarrativen mit Wortwolken und relativen Zeitverläufen dokumentiert. Wie die Wörter „iraker“ und „afghane“ im Topic 24 findet sich in Topic 131 das Wort „syrier“ an herausragender

Stelle in einem Kriminalitätsnarrativ-Topic. Beide relativen Zeitverläufe weisen deutliche Anstiege am 26./27.08.2018 und am 09./10.09.2018 auf. Allerdings reagiert das Topic 81 am jeweils zweiten Tag nur noch schwach, während sich der Anstieg des Topics 131 in ähnlicher Höhe fortsetzt wie am jeweils ersten Tag. Beide Topics zeigen also eine Ereignis-Reagibilität, die sie als mögliche Empörungs- und damit als potentielle Radikalisierungsindikatoren qualifiziert, und das Topic 81 wäre im günstigen Fall ein Kandidat für einen schneller reagierenden Indikator, da der gravierendste Ausschlag möglicherweise schon am ersten Tag nach dem Ereignis auftritt – falls sich die Beobachtungen für zwei Beispielergebnisse wirklich verallgemeinern lassen.



Abbildung 17 T131: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Wortwolken zu Topic 131 (von 160) „Gewalttätige Auseinandersetzungen, teils bewaffnet und/oder unter Beteiligung von Migranten(-gruppen)“

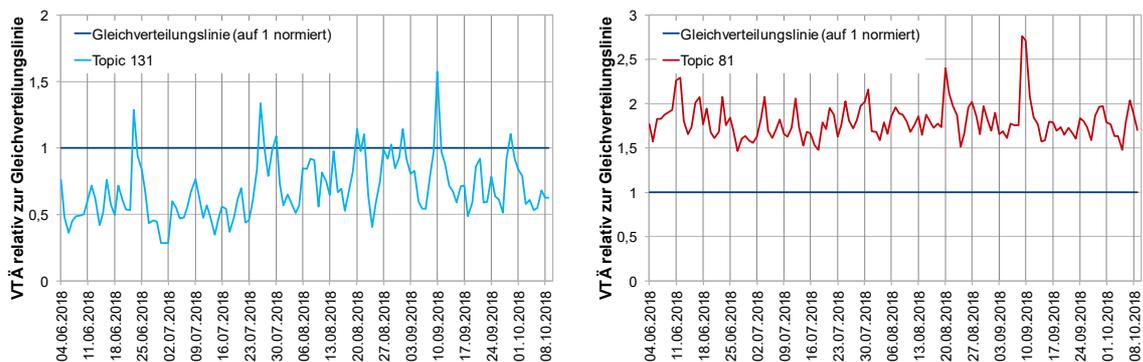


Abbildung 18 T131-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 131 „Bewaffnete Auseinandersetzungen unter Beteiligung von Migranten(-gruppen)“ und Topic 81 „Verbale und körperliche Übergriffe unter Beteiligung einer Frau und/oder eines Mannes (nahezu ohne expliziten Migrationsbezug)“ (von 160) mit Gleichverteilungslinie –Verläufe relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag



Abbildung 19 T81: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Wortwolken zu Topic 81 (von 160) „Verbale und körperliche Übergriffe unter Beteiligung einer Frau und/oder eines Mannes (nahezu ohne expliziten Migrationsbezug)“

d) Zum Vergleich: Chemnitz-Facebook-Topics 75, 113 und 127: „Schwere Gewalttaten mit beteiligten Ausländern, teilweise mit Messern“, „Kriminalität mit Messern und bestimmten beteiligten Gruppen“, „Häufigkeit von Gewalttaten“

Die Abbildungen 20 F75 und 21 F75-1 dokumentieren drei Topics aus der Word2Vec-FcM-Analyse des Chemnitz-Facebook-Korpus mit plausiblen Bezügen zu Kriminalitätsnarrativen mit Topic-Zuordnungshäufigkeits-Wortwolken und relativen Zeitverläufen.

Das Facebook-Topic 75 (Abbildung 20 F75, links) enthält zahlreiche Wörter, die sich auch im Twitter-Topic 4 finden (vgl. Abbildung 12 T4). Es fehlen die zentralen Begriffe „gewalt“ und „kriminalität“<sup>43</sup>, aber deutliche Bezüge zum Thema „Gewalttaten mit beteiligten Ausländern“ sowie zur Verwendung von Messern sind auch hier erkennbar. Gegenüber dem Twitter-Topic 4 hinzugekommen sind die Wörter „deutscher“ (als Opfer oder Täter), „verurteilt“ für die strafprozessuale Dimension und „abgeschlachtet“ sowie „abgestochen“ mit dem Anklang einer latenten Menschenverachtung für die Opfer.

Das im Twitter-Topic 4 ebenfalls deutlich vertretene Thema „Häufigkeit der Ausländerkriminalität“ findet sich in einem zweiten Facebook-Topic wieder, nämlich im Topic 127 (Abbildung 20 F75, rechts), hier auch wieder zusammen mit den Pluralformen „übergriffe“ und „vergewaltigungen“ und dem ironisierenden Begriff „buntland“.

Von den vier Wörtern mit dem Wortbestandteil „messer“ im Chemnitz-Facebook-Vokabular werden zwei dem Topic 75 (neben „messerstecher“ noch „messerstichen“ auf Rang 26 der Topic-Zuordnungshäufigkeits-Liste) und die zwei anderen dem Topic 113 zugeordnet (Abbildung 20 F75, Mitte) – neben dem Wort „messer“ selbst die Plural- bzw. Infinitivform „messern“.

In allen drei Topics ist der Bezug zu Vergewaltigungen erkennbar. Tatsächlich findet sich im Chemnitz-Facebook-Vokabular neben den vier hier vorhandenen Wörtern mit dem Wortbestandteil „vergewa“ noch der Infinitiv „vergewaltigen“ in einem weiteren potentiellen Kriminalitätsnarrativ-Topic.

Bei den relativen Zeitverläufen (Abbildung 21 F75-1) weist das „Einzelfall“-Topic 127 die größte Reagibilität auf. Auf das Chemnitz-Signalereignis reagiert es aber längst nicht in dem Maß wie auf vier frühere Ereignisse mit deutlich stärkeren positiven Ausschlägen. Zwischen dem Chemnitz-Signalereignis und dem Köthen-Ereignis fällt es allerdings deutlich unter die Gleichverteilungslinie zurück und schwankt auch über die knapp zwei Wochen nur noch schwach. Um das Köthen-Ereignis herum erfolgt der deutlichste Ausschlag erst am 11.09.2018. Möglicherweise geht es hier schon wieder um ein ganz anderes „Einzelfall“-Ereignis.

Das „Opfer-Ausländer-Mord“-Topic 75 schwankt typischerweise um das 0,5-Fache der Gleichverteilungslinie. Am Tag des Chemnitz-Signalereignisses am 26.08.2018 beginnt ein Anstieg, der nach zwei weiteren Tagen knapp über der Gleichverteilungslinie endet, wo die Zeitreihe noch für einen Tag verbleibt. Nach einem Rückfallen unter die Gleichverteilungslinie steigt die Zeitreihe am 03.09., 09.09. und 20.09.2018 wieder punktuell über die Gleichverteilungslinie und kehrt dann zu Schwankungen um deren 0,5-Faches zurück.

Das Topic 113 zeigt keine heftigen Ausschläge, sondern schwankt permanent um das 0,5-Fache der Gleichverteilungslinie. Im Höchstfall lässt sich zwischen dem Chemnitz-Signalereignis und dem

---

<sup>43</sup> Das Wort „gewalt“ wird bei der 160-Cluster-Analyse des Chemnitz-Facebook-Korpus einem Topic zugeordnet, in dem anscheinend eher Gewalt durch rechtsextreme Akteure kritisiert wird, und das Wort „kriminalität“ einem Topic, bei dem keine klare thematische Ausrichtung erkennbar ist.

Köthen-Ereignis ein geringfügiger Rückgang von Niveau und Schwankungsstärke aus dem Verlauf herauslesen.



Abbildung 20 F75: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Topic-Zuordnungshäufigkeits-Wortwolken für die Topics 75, 113 und 127 (von 160, von links) – Kriminalitätsnarrative

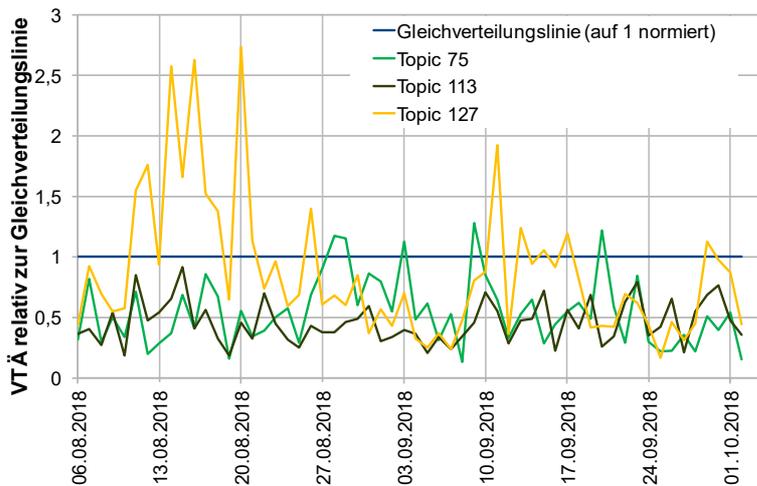


Abbildung 21 F75-1: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Zeitverläufe für Topics 75, 127 und 142 (von 160) – Kriminalitätsnarrative: Verläufe in Volltextäquivalenten (VTÄ) relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag

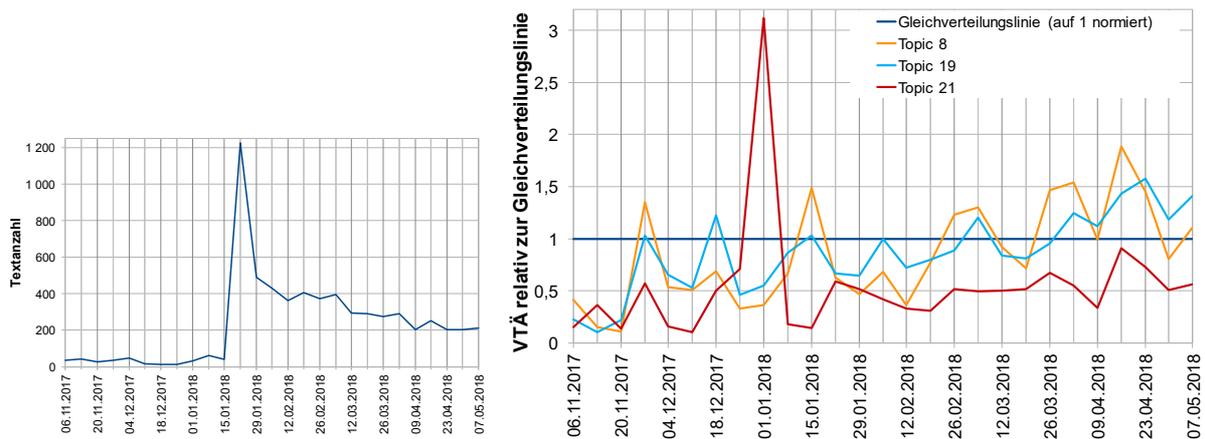
e) Zum Vergleich: Kandel-Twitter-Topics (25-Topic-Auswertung) zu Kriminalitätsnarrativen – sowie Verlauf der wöchentlichen Textzahl in diesem Korpus  
 Zum Vergleich sollen hier außerdem einige Topics aus der 25-Topic-Analyse zum Kandel-Twitter-Korpus herangezogen werden, die ebenfalls einen Bezug zu Kriminalitätsnarrativen erkennen oder plausibel vermuten lassen.

*Zeitlicher Verlauf der Textzahl im Kandel-Twitter-Datenabgriff (Abbildung 22 K8-1, links):* Es zeigt sich ein markanter Anstieg auf gut 1 200 Texte in der Woche ab dem 29.01.2018. In diese Woche fiel die Gründung des Twitter-Accounts „@120dezibel“, das einer der vier Einstiegspunkte für den Datenabgriff war. Dass es den Sprung nach oben gibt, ist also in gewissem Maße ein Effekt der Datenauswahl. Es fällt aber auf, dass die wöchentliche Textzahl nicht einmal annähernd auf diesem hohen Niveau verbleibt, sondern bereits in der Folgewoche auf knapp 500 und in der Woche danach auf gut 400 fällt. Von diesem Niveau vollzieht sich ein langsamer Abstieg in zwei Schritten: in der Woche ab dem 12.03.2018 auf knapp 300 und in der Woche ab dem 09.04.2018 auf gut 200 Texte pro Woche.

*Thematische Bezüge des Kandel-Twitter-Topics 8 (Abbildung 23 K8, links):* Nur scheinbar große Ähnlichkeit mit dem Chemnitz-Twitter-Topic 131, beschränkt sich auf die – allerdings teils hoch platzierten – Wörter „messer“, „syrer“, „verletzt“, „brutal“. Als Tatbezüge finden sich neben „tat“ die Wörter „vergewaltigt“ und „mord“. Neben den (oder anstelle der) Taten selbst geht es um die strafrechtliche Bearbeitung („haft“, „gericht“, „prozess“, „urteil“).

*Thematische Bezüge des Kandel-Twitter-Topics 19 (Abbildung 23 K8, Mitte):* Auffällige Ähnlichkeit mit dem Chemnitz-Twitter-Topic 131: Neun Wörter in der Wortwolke stimmen überein. Es fehlen Orts- und Zeitangaben, prägnante zusätzliche Wörter: „attackiert“, „begrapscht“, „mehrfach“, „männer“, „verfolgt“, „vergewaltigen“, „überfallen“. Hinweise auf Migrationsbezug weiter unten in der Top-65-Liste: „eritreer“, „schwarzafrikaner“, „südländer“, „dunkelhäutige“

*Thematische Bezüge des Kandel-Twitter-Topics 21 (Abbildung 23 K8, rechts):* Bezug zu kriminalstatistischen Angaben ist zu vermuten (Jahreszahlen und „jahr“, „zahl“). Der Migrationsbezug ergibt sich aus den eher sachlich-offiziellen Wörtern „ausländer“ und „asylbewerber“. Sachlich-offiziell wirken auch die zwei Varianten des Wortes „übergriff“ sowie das potentielle Wortpaar „öffentlichen“ und „raum“. Auch hier tritt „vergewaltigung“ in zwei grammatischen Formen auf.



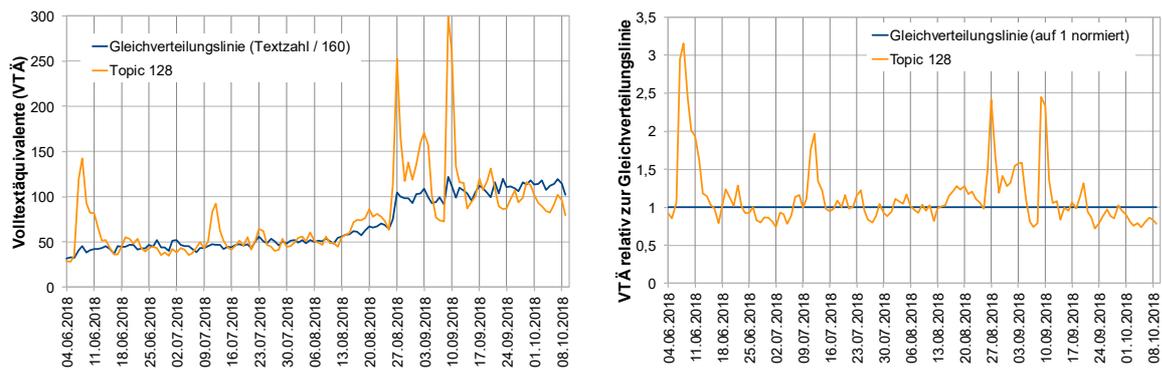
**Abbildung 22 K8-1: Kandel-Twitter-Abgriff: links: Verlauf der Textanzahl (Summenbildung wochenweise) – rechts: Verlauf der Topics 8, 19 und 21 in Volltextäquivalenten (VTÄ) relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Wochen-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Wochenwert der Gleichverteilungslinie) – die Wochen werden auf der Rechtsachse bezeichnet durch das Datum des jeweiligen Montags**

Bei den relativen Zeitverläufen (Abbildung 22 K8-1, rechts) zeigt sich beim Topic 21 ein einzelner starker positiver Ausschlag in der ersten Woche des Jahres 2018, möglicherweise ein weiterer Hinweis auf die kriminalitätsstatistische Themendimension. Die beiden anderen Topics zeigen ein auffälliges gemeinsames Verlaufsmuster: Bis zur Woche des 05.02.2018 haben sie ihre einwöchigen positiven Ausschläge immer gemeinsam, danach läuft das Topic 8 zweimal „eine Woche voraus“, und zwar in dem Sinne, dass es eine zweiwöchige Anstiegs-Kombination „stark-dann-schwach“ aufweist, während das Topic 19 in den gleichen zweiwöchigen Abschnitten die Anstiegskombination „schwach-dann-stark“ aufweist. Dieses Muster lässt sich mit etwas Optimismus als Hinweis darauf deuten, dass das Topic 8 schneller auf bestimmte Ereignisse reagiert als das Topic 19, ähnlich wie oben bei den Chemnitz-Twitter-Topics 131 und 81. Da es sich hier um eine Wochen-Zeitreihe und nicht um eine Tages-Zeitreihe handelt, kann es aber auch ein rein zufälliges Muster sein.



**Abbildung 23 K8: Kandel-Twitter-Abgriff: Topic-Zuordnungshäufigkeits-Wortwolken für die Topics 8, 19 und 21 (von 25, von links) – Kriminalitätsnarrative**



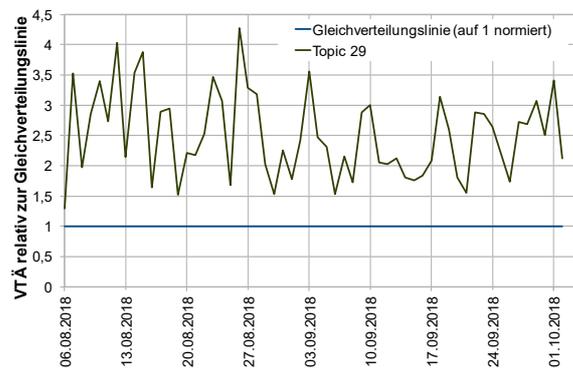


**Abbildung 25 T128-1: Chemnitz-Twitter-Abgriff: Zeitverlauf für Topic 128 (von 160) „Entsetzen, Trauer und Wut mit Todes- und Deliktbezug“ mit Gleichverteilungslinie – links: absoluter Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ – Summenbildung tageweise) – rechts: derselbe Verlauf auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Tages-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Tageswert der Gleichverteilungslinie) – die Teilstriche auf der Rechtsachse gehören jeweils zu einem Montag**

b) Zum Vergleich: Chemnitz-Facebook-Topic 29: Emotionen mit Emojis

Auch für das Chemnitz-Facebook-Korpus erzeugt der Word2Vec-FcM-Ansatz ein Topic mit deutlichem Emotionsbezug (vgl. Abbildung 26 F29, links).<sup>44</sup> Hier kommen zu Trauer, Wut und Schrecken/Entsetzen noch Fassungslosigkeit und Beschämung hinzu.

1.   traurig   523 (100.0%)	1.   furchtbar   100.0% (59)
2.   echt   519 (99.9%)	2.   😞   100.0% (95)
3.   passiert   401 (99.1%)	3.   traurig   100.0% (523)
4.   😭   285 (96.7%)	4.   tränen   100.0% (28)
5.   krank   279 (95.2%)	5.   😞   100.0% (64)
6.   unfassbar   264 (100.0%)	6.   😞   100.0% (75)
7.   😞   229 (99.2%)	7.   😞   100.0% (58)
8.   armes   206 (96.5%)	8.   unfassbar   100.0% (264)
9.   geworden   189 (80.2%)	9.   schlimm   100.0% (188)
10.   schlimm   188 (100.0%)	10.   😞   99.9% (1)
11.   witz   156 (94.1%)	11.   traurige   99.9% (47)
12.   😞   135 (94.1%)	12.   echt   99.9% (519)
13.   schande   126 (63.1%)	13.   unerträglich   99.5% (36)
14.   schämen   97 (96.5%)	14.   😞   99.4% (95)
15.   😞   95 (100.0%)	15.   wütend   99.3% (70)
16.   😞   95 (99.4%)	16.   😞   99.2% (229)
17.   kotz   84 (97.5%)	17.   passiert   99.1% (401)
18.   abgeht   82 (98.7%)	18.   schrecklich   99.0% (59)
19.   😞   75 (100.0%)	19.   abgeht   98.7% (82)
20.   welch   71 (95.1%)	20.   kotz   97.5% (84)
21.   wütend   70 (99.3%)	21.   krass   97.5% (31)
22.   tages   64 (96.9%)	22.   tages   96.9% (64)
23.   😞   64 (100.0%)	23.   😭   96.7% (285)
24.   furchtbar   59 (100.0%)	24.   😞😞😞😞   96.6% (0)
25.   schrecklich   59 (99.0%)	25.   schämen   96.5% (97)



**Abbildung 26 F29: Chemnitz-Facebook-Abgriff: Topic 29 „Emotionen mit Emojis“ – links: Top-25-Listen (Topic-Zuordnungshäufigkeit und Topic-Zugehörigkeitsanteil)– rechts: Verlauf in Volltextäquivalenten (VTÄ) relativ zur auf 1 normierten Gleichverteilungslinie (Wochen-VTÄ-Wert des Topics geteilt durch Wochenwert der Gleichverteilungslinie) – die Wochen werden auf der Rechtsachse bezeichnet durch das Datum des jeweiligen Montags**

Der relative Zeitverlauf (Abbildung 26 F29, rechts) weist deutliche Anstiege am 26.08.2018 und am 09.09.2018 auf, diese ragen aber nicht aus den üblichen Schwankungen heraus. Damit ist dieses Topic nicht gut als Empörung- und potentieller Radikalisierungsindikator geeignet.

#### II.1.2.1.1.4 Einschätzung des thematischen Gehalts einiger Topics anhand von Beispieltextrn durch einen menschlichen Bewerter im Blindversuch

Um einzuschätzen, wie gut anhand der Wörterlisten und Wortwolken zu den Topics des Word2Vec-FcM-Ansatzes deren thematischer Gehalt erkannt werden kann, haben wir den folgenden „Blindversuch“-Ansatz verwendet: Zu sieben ausgewählten Topics wurden Stichproben mit je 100

<sup>44</sup> Wegen der zahlreichen Emojis in diesem Topic wurden die Top-25-Listen aus einem HTML-Dokument herauskopiert und auf die Wortwolken verzichtet. Es fällt auf, dass die Zeichencodierung offensichtlich (mindestens) drei verschiedene weinende Smileys unterscheiden kann, denn diesem Topic wurden drei verschiedene als Ein-Zeichen-Wörter zugeordnet.

Beispieltexten gezogen, und zwar jeweils 20 Texte mit einem Topic-Anteil zwischen 95 und 100, zwischen 75 und 85, zwischen 55 und 65, zwischen 35 und 45 sowie zwischen 15 und 25 %. Die Texte in diesen Stichproben wurden dann noch einmal zufällig gemischt und einem menschlichen Bewerter ohne Vorwissen über die Top-25-Listen oder sonstige Topic-Charakteristika vorgelegt. Dies geschah mit der Bitte, für jede der sieben Textstichproben eine Zusammenfassung mit den Gliederungspunkten Themen, Sprache, Emotionen, Personen/Akteure, Politische Einordnung und Sachlichkeit zu erstellen. Die vollständigen Ausarbeitungen des Bewerter zu den vier hier besprochenen Topics, die auch in den Blindversuch eingegangen sind, ist im Anhang dokumentiert. Aus Platzgründen wurde auf die Dokumentation der drei hier nicht besprochenen Topics des Blindversuchs verzichtet.<sup>45</sup>

Bei der Textstichprobe zum Topic 87 (oben in der vorliegenden Untersuchung: „Migranten als ‚Sozialschmarotzer‘“ benennt der Blindversuch-Bewerter als Hauptthemen „Kritik an der Politik bzw. am politischen System“ (insbesondere an der „liberale[n] Flüchtlingspolitik“ von „Bundeskanzlerin Angela Merkel“) und „Forderung von Konsequenzen“ (insbesondere die Forderung der „Abschiebung von Geflüchteten“ in Verbindung mit dem migrationsfeindlichen Begriff „Remigration“). Als Nebenthemen macht er „Sozialneid“/„wirtschaftliche[n] Schaden durch Migration“ und „Kritik an der Gesellschaft“ aus. Dabei zitiert er zum Beleg des ersten Themas den Begriff „Asylschmarotzer“ in Verbindung mit Verweisen auf das Wegwerfen von Tafel-Lebensmitteln aus religiösen Gründen, die gute Wohnsituation von Asylbewerbern und eine unterstellte Migration „direkt in unsere sozialsysteme“. Das zweite Nebenthema belegt er mit der in den Texten gefundenen Kritik an der Auffassung, Migranten seien eine „Bereicherung“.

Wir haben oben das Topic 87 als migrationskritisch bis –feindlich mit Schwerpunktsetzung auf die von Migrant/-innen beanspruchten Sozialleistungen und mit ironisierenden Bezeichnungen für Migrant/-innen gekennzeichnet. Das Thema „Migrant/-innen und Sozialleistungen“ wurde im Blindversuch zumindest als Nebenthema identifiziert, und der ironisierende Sprachgebrauch wird vom Bewerter unter anderem durch Verweis auf die auch oben hervorgehobenen Wörter „goldstücke“ und „merkelsgäste“ bestätigt. Das Wort „remigration“, das der Bewerter ebenfalls hervorhebt, findet sich mit einer Topic-Zuordnungshäufigkeit von 1 121 und einem Topic-Zugehörigkeitsanteil von 75,7 % auf Platz 35 der Top-65-Liste zur Topic-Zuordnungshäufigkeit.

Als Schwerpunktthema der Textstichprobe zum Topic 55 (oben: „‚Lügenpresse‘ und ‚Systemmedien‘“) benennt der Bewerter „staatlicher Einfluss / Lügenpresse“, wobei es um vermeintlichen „Einfluss“ auf die Medienberichterstattung geht. Dazu gehören zahlreiche Textbelege zu den Themenfeldern Gleichschaltung, Käuflichkeit, Vertuschung, Propaganda, Fremdsteuerung, Hetze, Schönen durch Weglassen, Konstruktion einer „eigenen Wahrheit“, Fakenews, Medien in der DDR. Als eigenständiges Nebenthema macht der Bewerter das Thema „Lüge“ aus.

Auch die Word2Vec-FcM-Analyse hat – wie oben beschrieben – den Wörtern „lügenpresse“, „propaganda“, „manipulation“, „fakenews(media)“, „falschnachrichten“, „halbwahrheiten“ eine zentrale Rolle für dieses Topic zugewiesen. Hier liegt also eine weitgehende Übereinstimmung mit dem Blindversuch-Bewerter vor. Die sichtbare Schwerpunktsetzung auf Wortbildungen mit Bezug zur „lüge“ haben wir oben allerdings eher als Ergänzung zum Themenfeld „lügenpresse“ denn als eigenständiges Themenfeld angesehen.

---

<sup>45</sup> Hinweis: Die Ergebnisse des Blindversuch-Bewerter sind bei der Charakterisierung der entsprechenden Topics weiter oben im Text selbstverständlich nicht berücksichtigt worden. Insbesondere wurden die Topics nicht danach ausgewählt, dass ihre Interpretation möglichst gut zu den Ergebnissen des Blindversuches passt.

Aus den zum Topic 99 (oben: „Merkel-Anfeindungen“) gezogenen Beispieltextrn liest der Blindversuch-Bewerter als Hauptthema „konstruktive oder destruktive Kritik an der Person der Bundeskanzlerin oder ihren politischen Entscheidungen“ heraus, als Nebenthemen „Forderungen an die Kanzlerin“, darunter die Forderung nach einem Rucktritt mit dem Hashtag „#merkelmussweg“, „neutrale Informationen über Angela Merkel“, besonders mit Blick auf ihre Befreiung auf ihren „emotionalen Abschied[...] von Helmut Kohl“, sowie die Forderung, Merkel vor Gericht zu stellen.

Oben wurde das Topic 99 dem Oberthema „Personenbezogene Anfeindungen“ zugeordnet, unter anderem, weil die Word2Vec-FcM-Analyse keinen Hinweis auf konstruktive Kritik lieferte. Der Bezug zur Person der Bundeskanzlerin wurde dort deutlich sichtbar, auch die thematische Anknüpfung an Rucktrittsorderungen wurde durch die Wörter „zurücktreten“ und „merkelmussweg“ aufgedeckt. Schließlich hat unser Topic-Ansatz auch die thematische Verknüpfung zu „helmut“ „kohl“ herausgestellt. Auch hier liegt also eine erfreulich große Überschneidung zwischen der thematischen Interpretation der Word2Vec-FcM-Ergebnisse und der thematischen Einschätzung des Blindversuch-Bewerter vor.

Für die Textstichprobe zum Topic 4 („Häufigkeit von Gewalttaten mit beteiligten Migranten, insbesondere mit Messern“) benennt der Blindversuch-Bewerter die Schwerpunktthemen „Kriminalität durch Ausländer“ und „Einzelfalldebatte“ und das Nebenthema „Gewalt allgemein“. Beim ersten Schwerpunktthema macht er vermeintliche statistische Belege für überproportionale Kriminalität bei Migrant/-innen aus, aber auch die subjektiv wahrgenommene Zunahme von „Ausländerkriminalität“, darunter auch „Messerattacken“. Weiterhin benennt er konkrete Berichte zu einzelnen Taten, meist mit Ortsangabe als Hashtag, dabei zitiert er aus einem Tweet die ironisierende Formulierung „sexuelle bereicherungen der bunten republik“. Zum zweiten Schwerpunktthema benennt der Bewerber die in den Texten beschriebene Häufung von „täglichen oder wöchentlichen Einzelfällen“, auch zugespitzt zu „täglichen Mordfällen“. Als charakteristische Hashtags führt er „#einzelfall“, „#messermigration“, „#messermorde“, „#flüchtlinge“, „#schauhin“, „#asylflut“, „#sexualstraftäter“ und „#asylchaos“ an, die teilweise auch auf das erste Schwerpunktthema zurückverweisen. Das Nebenthema „Gewalt allgemein“ macht der Bewerber an Tatberichten über Gewalt- und Sexualdelikte fest, bei denen kein expliziter Migrationsbezug erkennbar sei.

In den oben beschriebenen Ergebnissen der Word2Vec-FcM-Analyse wurden ebenfalls die Bezüge dieses Topics zu „gewaltverbrechen“ bis hin zum „mord“ und zu „sexuellen“ „übergriffen“ bis hin zu „vergewaltigungen“ sowie zu den Wörtern „ausländer“, „migrationshintergrund“, „herkunft“ und konkreter „migrantengewalt“ aufgezeigt. Auch die Begriffe „täglich“ und „einzelfall“ wurden zusammen mit einigen verwandten Begriffen herausgestellt, weiterhin wurde die Anknüpfung an Gewalttaten mit Messern durch einige Wörter belegt. Schließlich wurde sogar die Wörter „bunt“, „buntland“ und „bereicherung“ durch den Topic-Ansatz herausgehoben. Auch bei diesem Topic zeigt sich also eine große Übereinstimmung der oben beschriebenen Topic-Charakterisierung und der Blindversuch-Bewertung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass durch die hier dokumentierten Blindversuch-Bewertungen von vier Topics aufgrund von Einzeltext-Stichproben die oben wiedergegebenen thematischen Interpretationen derselben Topics allein auf der Grundlage der Word2Vec-FcM-Ergebnisse in großem Ausmaß bestätigt wurden.

#### II.1.2.1.1.5 Zusammenfassung

Bei der hier vorgestellten Untersuchung einiger mit dem Word2Vec-FcM-Ansatz erzeugter Topics aus einem großen Textkorpus (3-Mio.-Stichprobe aus 48 Mio. Tweets) zu den Themenbereichen Gruppen-/Institutionen-/Personenanfeindungen, Kriminalitätsnarrative und Emotionen hat sich

Folgendes gezeigt: Der Word2Vec-FcM-Ansatz liefert (allein durch mathematische Modellierung, also ohne inhaltliches Verstehen!) aussagekräftige Wortgruppen, die sich im Hinblick auf ihre thematischen Bezüge gut interpretieren lassen und dabei sogar Beiträge zur Jargon-Erkennung leisten können. Für vier der hier vorgestellten Topics konnte die thematische Interpretation der Word2Vec-FcM-Ergebnisse durch einen Blindversuch-Bewerter anhand von Stichproben mit je 100 Einzeltexten weitgehend bestätigt werden.

Der Vergleich der Chemnitz-Twitter-Topics mit thematisch verwandten Chemnitz-Facebook- und Kandel-Twitter-Topics zeigt gewisse, teils erstaunliche Übereinstimmungen. Der Vergleich der 160-Topic-Ergebnisse für das Twitter- und das Facebook-Korpus zum Chemnitz-Signalereignis belegt, dass bei einem deutlich größeren Korpus und einem daraus resultierenden größeren Vokabular die Topics trennschärfer werden – „Mehr Daten bewirken bessere Modelle“.

Im Hinblick auf die Erkennung von Radikalisierungstendenzen in Online-Diskursen lassen die Verlaufsdarstellungen der Topics vielversprechende Kandidaten erkennen. Dabei liegt eine mehrstufige Argumentation zugrunde: Die Zeitverläufe zeigen teilweise heftige punktuelle Ausschläge, die zu den untersuchten Signalereignissen in Beziehung gesetzt werden. Solche Ausschläge finden sich in allen drei untersuchten Themengebieten, also bei den Gruppen-/Institutionen-/Personenanfeindungen, bei den Kriminalitätsnarrativen und beim Emotionen-Topic. Die punktuelle Häufung des Textvolumens (absoluter Zeitverlauf) und/oder des Anteils am Gesamt-Textvolumen (relativer Zeitverlauf) kann interpretiert werden als Indikator für ein „Hochkochen“ des jeweiligen Topics im Sinne einer themenbezogenen Empörung. Sofern es sich um ein Thema handelt, bei dem ein gesteigertes Interesse radikalierter bzw. radikalisierungsempfänglicher Personenkreise unterstellt werden kann, wird diese Empörung als Indikator für ein steigendes Radikalisierungspotential angesehen.

Neben punktuellen Ausschlägen haben wir auch einen Verlauf gesehen, bei dem die Zeitreihe nach einem auffälligen Sprung nach oben für eine gewisse Zeit auf dem höheren Niveau verbleibt. Auch dies kann im Sinne der genannten Argumentation interpretiert werden: Auf das „Hochkochen“ folgt hier gleichsam eine Phase von „gleichbleibend hoher Temperatur“.

Inwiefern solche punktuellen oder langlebigen Topic-Ausschläge in den Zeitverläufen mit einer Radikalisierung verbunden sind, die sich auch in Straftaten oder sonstigen Aktivitäten außerhalb der Online-Welt äußert, sollte noch zum Gegenstand weiterer Forschung gemacht werden. Wenn wir die Ausschreitungen von Chemnitz in der Folge des Chemnitz-Signalereignisses als radikalisierte Aktivitäten außerhalb der Online-Welt (einschließlich zahlreicher Straftaten) gelten lassen, ist ein solcher Zusammenhang zwischen Online-Diskurs (Topic-Ausschläge unmittelbar am Tag und am Folgetag des Signalereignisses) und Offline-Radikalisierung (mehrtägige Ausschreitungen im Umfeld von rechtsgerichteten Demonstrationen) bereits exemplarisch durch unsere Untersuchung belegt.

#### II.1.2.1.2 Affiliation-Netzwerke

##### II.1.2.1.2.1 Einführung in die Methode der sozialen Netzwerkanalyse

Im Rahmen des Teilvorhabens des Landeskriminalamts Niedersachsen von X-SONAR wurden neben den bereits beschriebenen Textmining-Verfahren unterschiedliche Methoden der sozialen Netzwerkanalyse eingesetzt, um die Vernetzung der im Diskurs beteiligten Akteure sowie deren Verbindungen bzw. Beteiligungen an den relevanten Topics (Themen) zu analysieren und zu visuell aufzubereiten. Die sozialen Netzwerkanalysen wurden mit der Software GEPHI 0.9.2. berechnet, die Aufbereitung der im rechtspopulistischen Diskurs relevanten Themen zur späteren Einbindung in die Netzwerkanalysen (Affiliation-Netzwerke, siehe Punkt II.1.2.1.2.2) erfolgt wiederum mittels der Software KNIME (Textmining / Clustering, siehe hierzu im Detail Kapitel II.1.1.).

Die soziale Netzwerkanalyse (SNA) ist eine in den Sozialwissenschaften seit langer Zeit bewährte Methode der empirischen (qualitativen und quantitativen) Sozialforschung, mittels welcher soziale Beziehungen – sowohl in der Offline- als auch in der Online-Welt – erhoben und detailliert ausgewertet werden können. Der Fokus der SNA liegt somit auf der Analyse von sozialen Phänomenen unter besonderer Berücksichtigung sozialer Beziehungsgeflechte (vgl. Fuhse 2016: 16f.). Fuhse definiert den Begriff des sozialen Netzwerks in diesem Zusammenhang wie folgt: „Ein soziales Netzwerk steht für das Muster an Sozialbeziehungen zwischen einer Menge von Akteuren. Sozialbeziehungen bezeichnen beobachtbare Regelmäßigkeiten der Interaktion zwischen Akteuren und entsprechenden Verhaltenserwartungen.“ (Fuhse 2016:16) Ein Netzwerk besteht dabei aus „Knoten“ (engl.: nodes, in der Regel Akteure / Personen) und „Kanten“ (engl.: ties, Verbindungen / (Sozial-)Beziehungen zwischen den Akteuren). Eine spezielle Form eines sozialen Netzwerks stellt das „Affiliation-Netzwerk“ (Two-Mode-Netzwerk) dar, bei welchen Beziehungen zwischen zwei Typen von Knoten (z.B. Akteure und Topics) betrachtet werden (s.u.).

Um ein soziales Netzwerk genauer zu analysieren, lassen sich mit speziellen Softwarelösungen unterschiedliche Parameter berechnen, die Auskunft über Struktur und Muster der Sozialbeziehungen geben können. So können z.B. diverse Zentralitätsmaße berechnet werden, welche die „Wichtigkeit“ von Akteuren oder Verbindungen innerhalb des Netzwerks auf unterschiedlichen Ebenen beschreiben (z.B. degree, betweenness, closeness, density, hubs & authorities, eigenvector-centrality, etc.; vgl. Schneider et al. 2009). Eine weitere wichtige Gruppe an Maßzahlen sind die Distanz- und Ähnlichkeitsmaße, durch welche eine strukturelle Ähnlichkeit bzw. Distanz zwischen unterschiedlichen Knoten berechnet wird. So sind z.B. zwei Akteure einander ähnlich, wenn die ein vergleichbares Beziehungsmuster aufweisen oder – im Falle von Affiliation-Netzwerken (s.u.) – eine vergleichbare Verbindung zu einer Organisation aufweisen oder ähnliche Beiträge in den Sozialen Medien teilen oder „ liken“ (vgl. ebd., Fuhse 2016, Scott 2017).

Anhand dieses sozialwissenschaftlichen Verfahrens zur Analyse sozialer Beziehungen lassen sich nunmehr verschiedene für X-SONAR hochrelevante Kernfragestellungen beantworten bzw. mindestens eine Tendenz diesbezüglich ableiten. So kann anhand der SNA beleuchtet werden, welche Akteure in dem Netzwerk bzw. dem Diskurs eine zentrale Position einnehmen und den Diskurs somit maßgeblich beeinflussen. So geben unterschiedliche Maßzahlen – wie bereits erwähnt – Auskunft über die relative Wichtigkeit bzw. den Einfluss eines spezifischen Akteurs in einem Netzwerk, wie z. B. die Degree-Zentralität (degree = Maßzahl für die Anzahl an Verbindungen eines Akteurs zu anderen Akteuren im Netzwerk) oder die In- oder Outdegree-Zentralität (in/outdegree = Anzahl der zu / von einem Akteur eingehenden / ausgehenden Beziehungen bzw. gesendete Informationen). Des Weiteren ist in diesem Zusammenhang auch von Interesse, welche Akteure im Netzwerk so genannte „broker“ sind, also Akteure, die eine strategisch wichtige Brückenposition einnehmen und den Informationsfluss steuern bzw. Interessensgelenkt beeinflussen können. Brücken- bzw. Brokerage-Positionen werden anhand der Betweenness-Zentralität (betweenness) gemessen, wobei Akteure mit einer hohen betweenness einen privilegierten Zugang zu relevanten Informationen besitzen bzw. diese schneller erhalten und weitergeben können (betweenness = Anzahl der kürzesten Verbindungen im Netzwerk, welche über einen Knoten laufen). Ferner lassen sich mit Hilfe der SNA auch Sub-Gruppen oder Communities in einem Netzwerk ausmachen, welche definiert sind als Sub-Netzwerke oder Cliques von sehr dicht verbundenen Akteuren innerhalb eines Netzwerks. In (realweltlichen) Sub-Gruppen können sich z.B. eigene Normen, Werte, Verhaltensweisen oder Formen des Informationsaustauschs etablieren. Dies ist auch im Hinblick auf die Online-Welt relevant, da sich insbesondere in den sozialen Medien verschiedene Möglichkeiten bieten, Sub-Gruppen durch die Gründung von geschlossenen Chatgruppen oder dergleichen mit einfachen technischen Mitteln und durch das gewählte Medium bereits vordefinierten Grenzen

umzusetzen. Letztgenannter Aspekt ist insbesondere in der Radikalisierungsforschung hochrelevant, z. B. um Sub-Gruppen / Communities radikaler / extremistischer Akteure in einem Netzwerk zu erfassen sowie damit einhergehend deren Vernetzung zu anderen, ggf. gemäßigeren bzw. weniger radikalen Akteuren (und damit einhergehend auch deren potentielle radikalisierende Einflussnahme auf Personen außerhalb der radikalen / extremistischen Sub-Gruppe) (vgl. Fuhse 2016, Schneider et al. 2009).

#### II.1.2.1.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der sozialen Netzwerkanalyse

##### *(I.) Soziale Netzwerkanalysen zum Tötungsdelikt von Kandel (Twitter)*

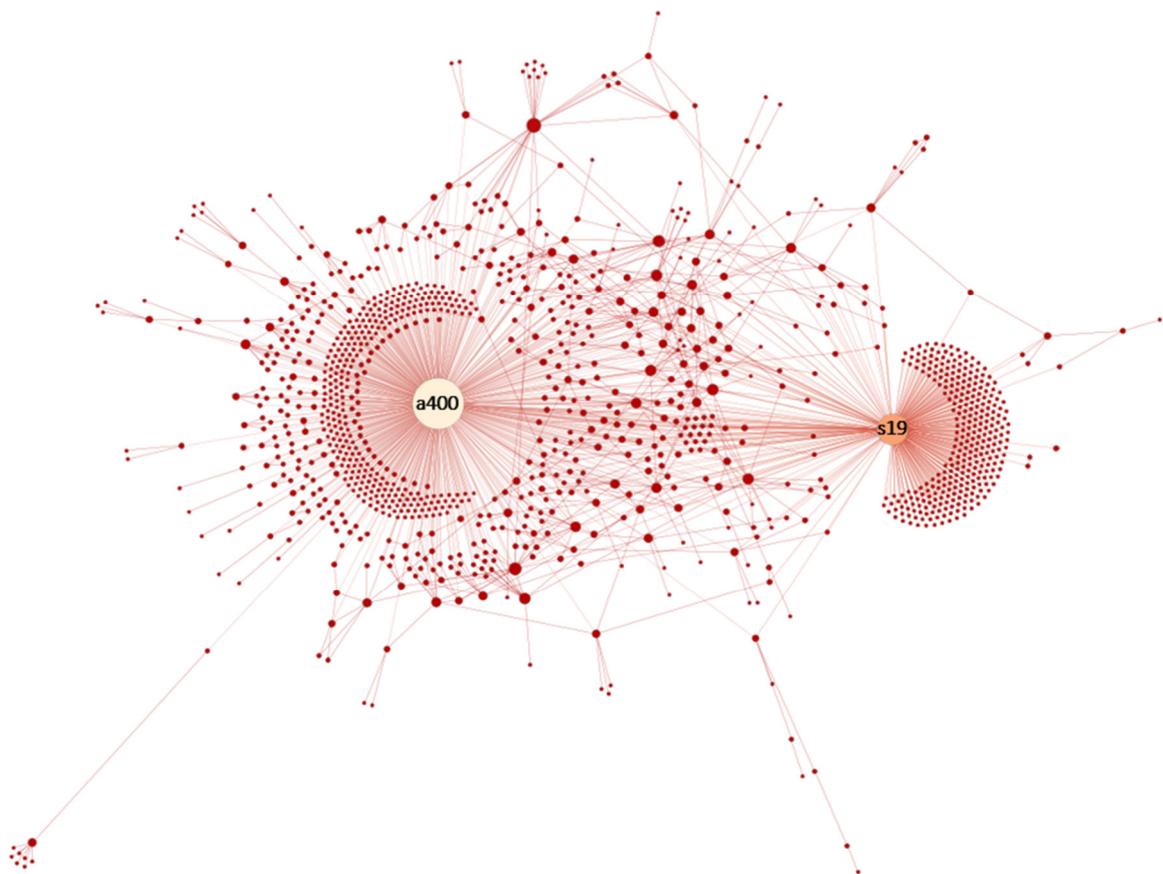
Zu dem Tötungsdelikt von Kandel wurden mit dem Abgriff der Twitter-Daten, welche bereits im vorherigen Abschnitt II.1.2.1 beschrieben wurden, soziale Netzwerkanalysen (SNA) mit der Software GEPHI 0.9.2. berechnet, um die Vernetzung der im Diskurs beteiligten Akteure sowie deren Verbindung zu den relevanten Themen zu visualisieren.

Neben der Visualisierung des Beziehungsgeflechts zwischen einer Anzahl an Personen lassen sich durch eine SNA auch die Verbindungen von Akteuren zu den im Kandel-Diskurs besonders hervorstechenden Themen (Topics) analysieren. Ein solches „Affiliation-Netzwerk“ (Two-Mode-Netzwerk) stellt eine spezielle Form eines sozialen Netzwerks dar, bei welchem zwei Arten von Knoten dargestellt werden (z.B. 1.) Akteure und 2.) Topics / Diskursthemen), jedoch die Beziehungen ausschließlich zwischen Knoten unterschiedlichen Typs bestehen (nur zwischen Akteuren und Topics / Diskursen, nicht aber zwischen Akteuren und Akteuren). Die Knoten desselben Typs (Akteure) sind demnach nur indirekt über eine gleichzeitige Verbindung zu Knoten des anderen Typs (Topics / Diskurse) miteinander verbunden. Anhand dieses Verfahrens lässt sich demnach modellieren, welche radikalen Akteure über gemeinsame Referenzen auf bestimmte Topics indirekt miteinander in Beziehung stehen bzw. sich gemeinsam an einem ggf. radikalisierten Diskurs auf der jeweiligen Social Media Plattform beteiligen.

Weitere Fragen, welche für das Projekt X-SONAR von herausragendem Interesse waren, beziehen sich auf die Veränderungen von Netzwerkstrukturen über die Zeit, insbesondere vor bzw. nach gesellschaftlichen Signalereignissen wie die im vorliegenden Bericht genauer analysierten Tötungsdelikte von Kandel und Chemnitz. Durch dynamische Netzwerkanalysen lässt sich u.a. darstellen, welche Akteure bzw. Topics über die Zeit in den Vordergrund treten und den Diskurs maßgeblich beeinflussen bzw. diesen nach einem einschlägigen Vorfall mit Signalwirkung in eine spezifische Richtung formen oder zur Radikalisierung der Stimmung innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses beitragen.

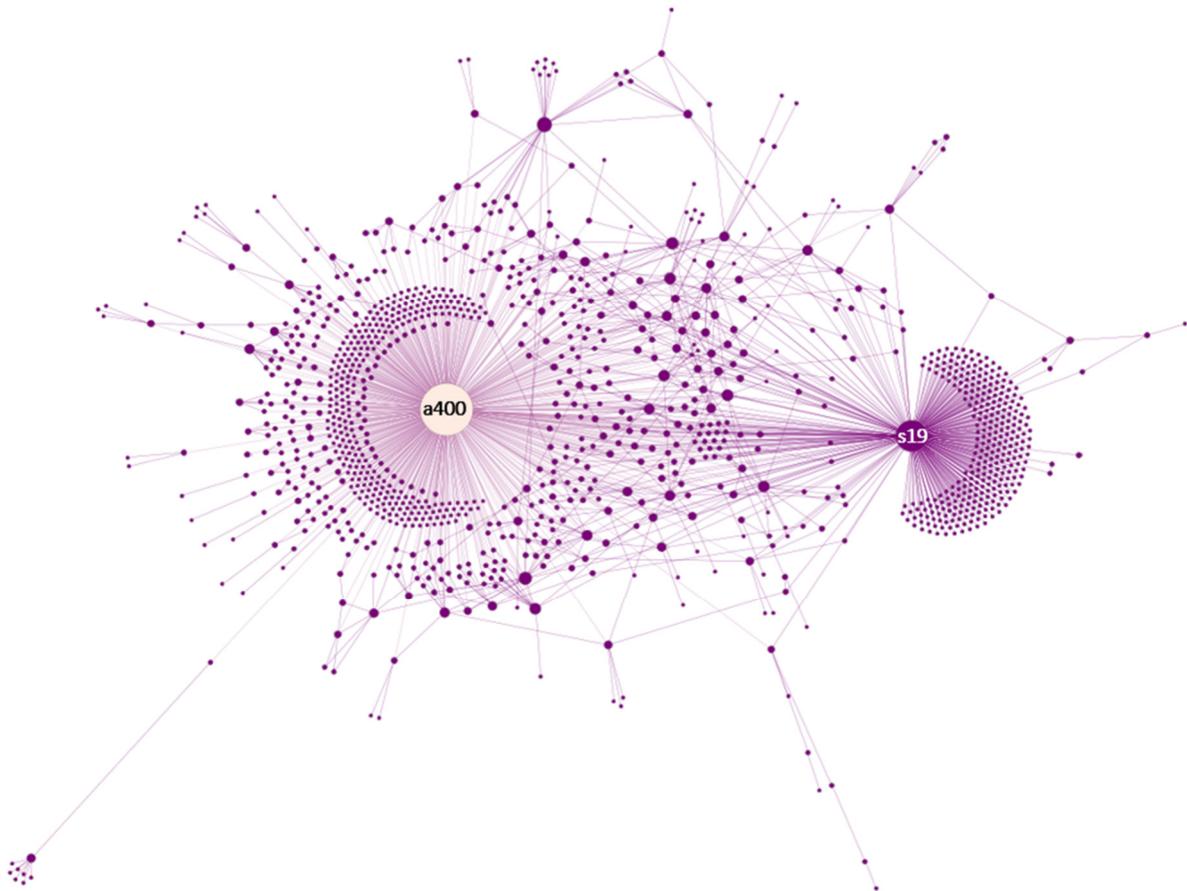
In einem ersten Schritt wurde zunächst ein Akteurs-Netzwerk der im Diskurs beteiligten Akteure erstellt. Die Accounts blieben auch in diesem Analyseschritt pseudonymisiert, sodass keine Rückschlüsse auf real existierende Personen bzw. Twitter-Accounts möglich sind. Insgesamt umfasst das Akteursnetzwerk in dem vorliegenden Datenabgriff zum rechtspopulistischen Kandel-Diskurs 1.280 Knoten (Akteure / Twitter-Accounts) und 1.867 Kanten (Beziehungen zwischen den einzelnen Akteuren). Eine Beziehung (Kante) zwischen zwei Akteuren wurde dann etabliert, wenn ein Akteur (Account) einen anderen Akteur in einem von ihm gesendeten Tweet erwähnt hat bzw. wenn ein Akteur von einem weiteren Akteur einen Beitrag weitergeleitet, also „retweetet“ hat. Die Beziehung zwischen den Akteuren definiert sich demnach über das Teilen von Informationen bzw. direkte Bezugnahme auf einen Beitrag bzw. Nutzer-Account. Die Akteure müssen sich jedoch dabei – anders als in der klassischen sozialen Netzwerkforschung – nicht im wirklichen Leben bzw. in der Offline-Welt kennen. Zu den konkreten Details des Twitter-Datenabgriffs und den gewählten Einstiegspunkten wird hier auf Kapitel II.1.2.1 verwiesen.

Abbildung 27 zeigt beispielhaft das Akteurs-Netzwerk zu den von Fraunhofer SIT gecrawlten Twitter-Daten rund um das Tötungsdelikt in Kandel unter Bezugnahme auf die Degree-Zentralität der einzelnen Knoten bzw. Akteure (Größe der Knoten) sowie deren Outdegree-Zentralität (Farbintensität der Knoten). Je größer und heller ein Knoten ist, desto höher ist sein Degree bzw. Outdegree. Akteure mit einem hohen Degree nehmen eine zentrale Stellung im Netzwerk ein, da sie viele Verbindungen zu anderen Akteuren haben (hier: Accounts „a400“ und „s19“). Auch der Outdegree der beiden zuvor benannten Accounts – definiert als die Anzahl der von einem Akteur ausgehenden Beziehungen – unterstreicht deren zentrale Stellung im Kandel-Diskurs. Insbesondere sticht hier der Account a400 heraus, der eine Vielzahl an Informationen an unterschiedliche Akteure sendet. Vor dem Hintergrund der rechtspopulistischen Ausrichtung der Twitter-Accounts rund um das Tötungsdelikt in Kandel (z.B. „Kandelistüberall“, „120db“; vgl. Punkt II.1.1.1 zu den Hintergrundinformationen zu Kandel) scheint es sich hierbei um einen der führenden Akteure zu handeln.



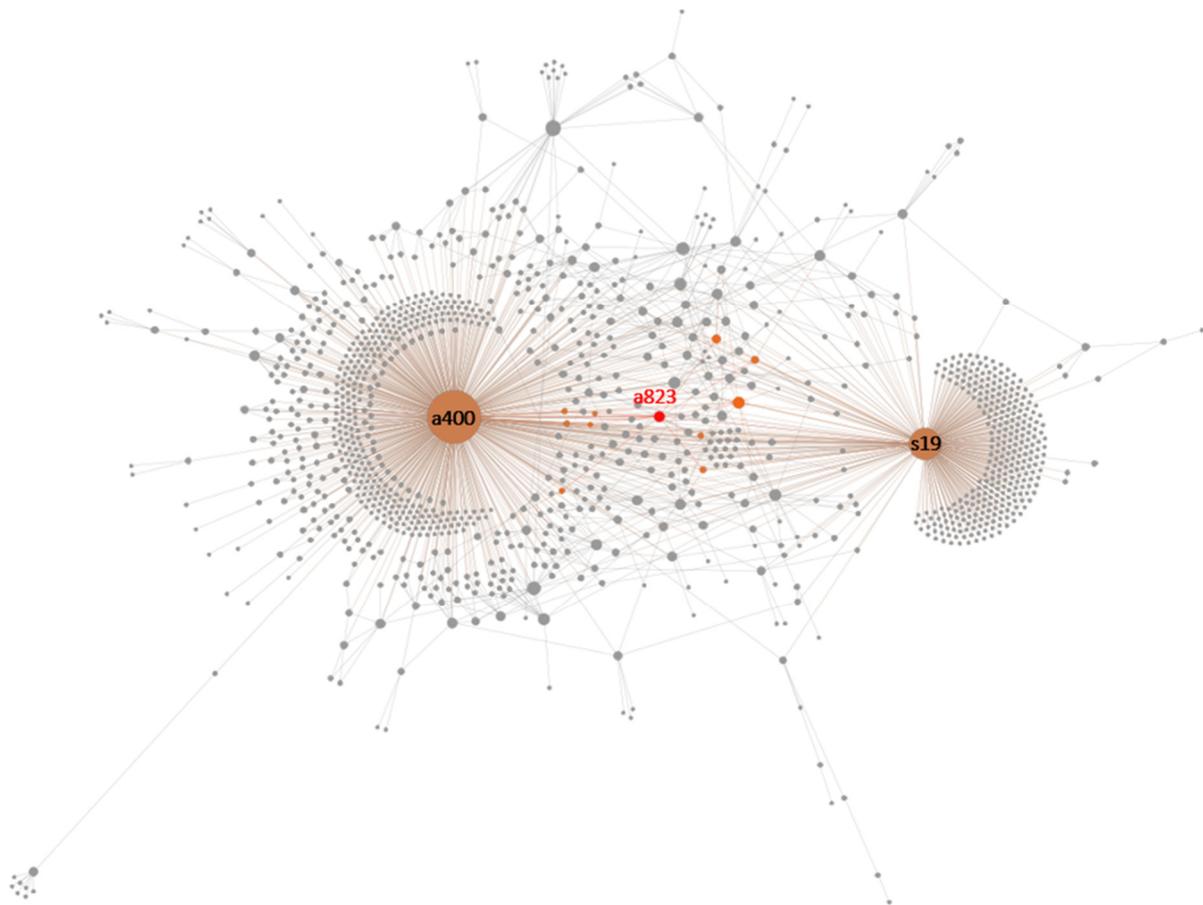
**Abbildung 27: Akteursnetzwerk Kandel (Degree und Outdegree) – Größe der Knoten proportional zu ihrem Degree, Farbintensität der Knoten proportional zu ihrer Outdegree (dunkel: niedriger OUTDG, hell: hoher OUTDG)**

In Abbildung 28 ist des Weiteren das Netzwerk um den Kandel-Diskurs hinsichtlich der Betweenness-Zentralität der einzelnen Akteure dargestellt. Akteure mit einer hohen betweenness (d.h. „broker“) haben einen privilegierten Zugang zu wichtigen Informationen, sie sitzen an spezifischen Schlüsselpositionen im Netzwerk und haben demzufolge auch einen direkten Einfluss auf die thematische Ausrichtung des Diskurses, da sie (mit-)entscheiden können, welche Informationen an welche Mitglieder weitergeleitet werden bzw. welche nicht. Auch hier zeigt sich – ähnlich wie in der oben angeführten Abbildung 27 – dass hier erneut der zentrale Account a400 mit einer relativ hohen betweenness (123372.95) hervorsteht.



**Abbildung 28: Akteursnetzwerk Kandel (degree und betweenness) – Größe der Knoten proportional zu ihrem degree, Farbintensität der Knoten proportional zu ihrer betweenness (dunkel: niedrige BTWN, hell: hohe BTWN)**

In Abbildung 29 auf der nächsten Seite wird exemplarisch ein weiterer Account (a823) hervorgehoben, welcher den Online-Diskurs rund um Kandel augenscheinlich mit beeinflusst (siehe auch Affiliation-Netzwerke des Kandel-Diskurses im folgenden Abschnitt). Wie der Abbildung zu entnehmen ist, weist a823 Verbindungen zu den beiden zentralen Accounts a400 und s19 auf (ersichtlich an den orangefarbenen Kanten) und ist ungefähr gleich weit von den beiden Accounts entfernt. Der Account a823 erhält demnach Informationen von beiden der für den Kandel-Diskurs zentralen Akteure (z.T. indirekte Verbindungen) und kann demzufolge ggf. auch die Entwicklung der Themen zu einem gewissen Grad steuern.



**Abbildung 29: Akteursnetzwerk Kandel (Degree und Outdegree) – Größe der Knoten proportional zu ihrem Degree, hervorgehoben: a823 (rot) und dessen direkte Verbindungen / Nachbarn (orange).**

In einem zweiten Schritt wurden unter Verwendung der Twitter-Daten zum Kandel-Diskurs zwei Affiliation-Netzwerke erstellt (10 Topics & 25 Topics), indem die Ergebnisse der oben beschriebenen Word2Vec und Fuzzy-c-means-Clustering-Verfahren mit einer SNA kombiniert wurden. Durch dieses im Folgenden nicht weiter spezifizierte Vorgehen kann die Beteiligung der einzelnen Akteure an spezifischen Topics im Diskurs visualisiert werden.

In einem Affiliation-Netzwerk sind, wie bereits weiter oben angeführt, immer zwei Typen von Knoten (Akteure und Topics) miteinander verbunden, es bestehen jedoch keine Verbindungen zwischen Knoten desselben Typs (d.h. nicht zwischen einzelnen Akteuren oder Topics). Das Affiliation-Netzwerk bietet zudem einen Überblick über die im Diskurs dominierenden Themen. Anhand dieses Verfahrens lässt sich modellieren, welche ggf. radikalen Akteure über gemeinsame Referenzen auf bestimmte Topics indirekt miteinander in Beziehung stehen bzw. durch ihren Input bestimmte Themen mit beeinflussen. Eine Beziehung (Kante) zwischen einem Akteur und einem Topic wurde dann gezogen, wenn mindestens 20% seiner von ihm gesendeten Texte in das jeweilige Topic eingegangen sind. Da dies für einen Akteur bei mehreren Topics zutreffen kann, können Verbindungen zwischen verschiedenen Topics und einem Akteur bestehen.<sup>46</sup> Da auch für die Affiliation-Netzwerke bislang nur pseudonymisierte Daten vorliegen, lassen sich keine Aussagen über

<sup>46</sup> Genaues Vorgehen der Erstellung der Zuordnung der Themencluster: Die Texte werden für jeden Absender gesammelt und dabei gezählt. Als Themenmischung des Absenders wird die mittlere Themenmischung (Mittelwertvektor) aller Texte dieses Absenders ermittelt. (Äquivalente Betrachtung: Beitrag des Absenders zu jedem Thema in Volltextäquivalenten, geteilt durch die Anzahl seiner Texte.) Zu allen Themen (als Knoten), die in der Absender-Themenmischung mit einem Anteil von mindestens 20 % vorkommen, wird vom Absender (als Knoten) eine Kante gezogen.

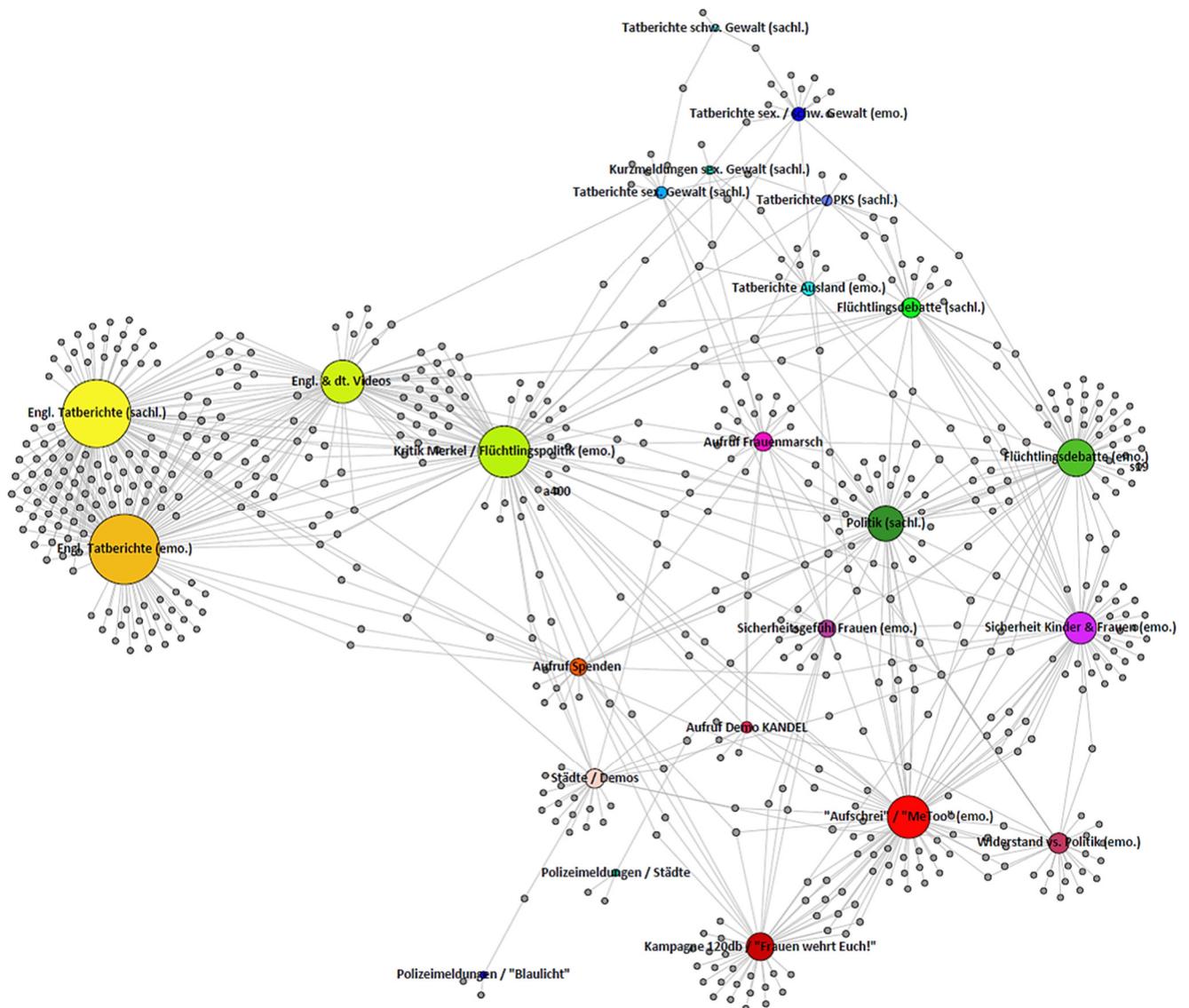
die führenden (ggf. radikalen) Akteure und deren Rolle im Diskurs treffen. Um Erkenntnisse darüber zu erlangen, welche Akteure den Diskurs bzw. spezifische Thematiken mitbestimmen, aus welchem ggf. radikalen Spektrum sie entstammen etc., könnte wirklich belastbar nur anhand von depseudonymisierten Daten erfolgen. Im Folgenden werden exemplarisch die Ergebnisse des Affiliation-Netzwerks um den Kandel-Diskurs mit den 25 Topics bzw. übergeordneten Diskursthematiken dargestellt.

Abbildung 30 zeigt das Affiliation-Netzwerk mit den 25 Topics, welche aus den Twitter-Daten des Kandel-Diskurses anhand der verwendeten Dataming-Techniken synthetisiert wurden. Insgesamt umfasst das Netzwerk 608 Knoten (Akteure & Topics) sowie 905 Kanten (Verbindungen zwischen Akteuren & Topics). Weiterhin ist erneut die Degree-Zentralität angegeben – größere farbige Knoten (hier: Topics) stehen wiederum für eine höheren Degree und weisen auf die anteilmäßige Bedeutung des jeweiligen Topics im Diskurs hin. Von den 25 Topics wurde ein Topic nicht in die Netzwerkanalysen mit aufgenommen, da die Textbeiträge der Akteure zu diesem Topic weniger als 20 % ausmachten. In Abbildung 30 sind demzufolge nur 24 Topics dargestellt.

Ein erster Blick auf das Netzwerk zeigt, dass sich in insgesamt neun Topics zu dem groben Themenbereich „Frauenrechte / (Frauen-)Widerstand / Frauensicherheit“ identifizieren (rot/pink) lassen, vier Topics zu dem Themenbereich „Flüchtlingspolitik / Regierungskritik“ (grün), acht Topics zu „Tatberichten“ über sexuelle und schwere Gewalttaten von mutmaßlichen Tätern mit Migrationshintergrund (blau) sowie drei Topics mit mehrheitlich englischsprachigen Beiträgen letztgenannter Thematik (gelb). Insgesamt wird der Diskurs im Kandel-Netzwerk thematisch von den Themen Flüchtlingspolitik, Migrantenkriminalität (hier: insbesondere Gewaltdelikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie schwere Gewalttaten) sowie Aufrufe für Frauen- und Protestmärsche dominiert – eine Tatsache, die sich durch die thematisch eng gewählten Einstiegspunkte in Verbindung mit dem Tötungsdelikt in Kandel erklären lässt.

Eine detailliertere Analyse der hinter den Topics stehenden Einzeltexte offenbart, dass es insbesondere die Konnotation (Emotionalität vs. Sachlichkeit) sowie die Länge bzw. Detailliertheit der Beiträge ist, welche scheinbar die Differenzierung bewirkt. So lassen sich z.B. die acht Topics zu den Tatberichten in sechs Topics zu eher sachlichen und kurzen Tatberichten sowie in zwei Topics zu eher emotionalen und etwas ausführlicheren Texten zu schwerer und sexueller Gewalt durch mutmaßlich zugewanderte Täter differenzieren. Insbesondere in den als „emotional“ (emo.) gekennzeichneten Topics werden unterschwellig Bedrohungsszenarien skizziert und das Bild des „südländischen“, brutal agierenden Vergewaltigers bzw. Gewalttäters gezeichnet, welcher überall zu lauern scheint und die Sicherheit und Unversehrtheit insbesondere deutscher Frauen und Mädchen massiv bedroht. Es werden somit Kriminalitätsnarrative bedient und unter Verwendung einer deutlichen stereotypen In-/und Outgroup-Differenzierung implizit Bedrohungsgefühle vermittelt und Vorurteile und Ressentiments geschürt. Unterstrichen wird dieser Eindruck durch die scheinbare Vielzahl bzw. Dichte der geteilten Beiträge zu dieser Thematik, was ein potentiell Unsicherheitsempfinden, Wut und Ängste bei den Rezipienten noch stärker zu schüren vermag bzw. eine sich selbst verstärkende Wirkung entfaltet (Stichwort: Filterblase / Echokammer). Dabei wird in den Beiträgen zum Teil eine klare Abgrenzung zur Fremdgruppe („Flüchtlinge“, „Migrantenkriminalität“, „Dunkelhäutige“, etc.) vorgenommen (Othering).

Ferner lassen sich für das Netzwerk zwei einflussreiche Accounts – a400 (2512 gesendete Beiträge) sowie s19 (1304 gesendete Beiträge) – identifizieren, welche vor allem Beiträge zu den Bereichen „Kritik Merkel / Flüchtlingspolitik (emo.)“ sowie zur „Flüchtlingsdebatte (emo.)“ gesendet hatten.

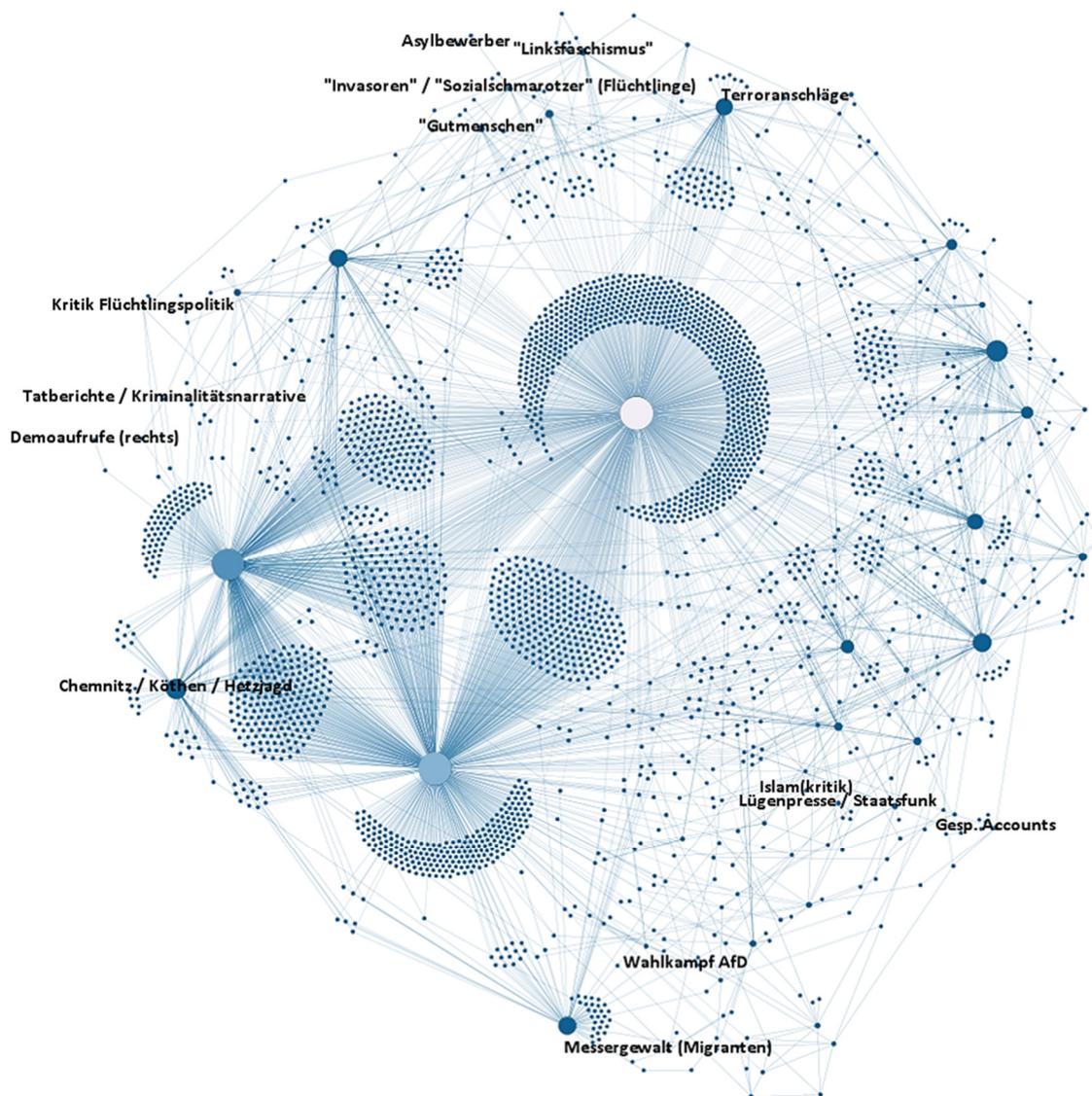


**Abbildung 30: Affiliation-Netzwerk/Akteurs-Diskurs-Netzwerk Kandel – 24 Cluster, mit Topics und Accounts mit über 100 Re-/Tweets; Farben symbolisieren inhaltlich verwandte Topics**

Generell wird durch die Visualisierung der Topics in Verbindung mit den Akteuren deutlich, dass der uns vorliegende Twitter-Diskurs um das Tötungsdelikt in Kandel durch eine Debatte um die Gefahren und neuen Bedürfnisse deutscher Frauen in Bezug auf Zuwanderung dominiert ist. Oder anders ausgedrückt: Rechte Frauen (und Männer) nutzen Frauenrechte als Deckmantel zur Durchsetzung und Verbreitung ihrer politischen Agenda und rechtspopulistischen Propaganda.

### *(II.) Soziale Netzwerkanalysen zum Tötungsdelikt von Chemnitz (Twitter)*

Zu dem Tötungsdelikt von Chemnitz wurden ebenfalls mit dem Abruf der Twitter-Daten, welche bereits ausführlich in Kapitel II.1.2.1.1.2 beschrieben wurden, soziale Netzwerkanalysen (SNA) mit der Software GEPHI 0.9.2. berechnet. Auf Grund der Größe des Datensatzes wurde hierbei auf die Analyse der Akteursnetzwerke verzichtet und der Fokus nur auf die Affiliation-Netzwerke gelegt.



**Abbildung 31: Affiliation-Netzwerk Chemnitz mit 76 Topics (Twitter-Korpus drei Tage NACH der Tat von Chemnitz), Topics über Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering; Kanten = 4.402, Knoten = 2.646; Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. fünf Texte zum gesamten Textkorpus beigetragen hat und mind. 10% der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind; dargestellt: Degree-Zentralität, inhaltlich relevante („radikale“) Topics (n = 14) wurden textlich hervorgehoben.**

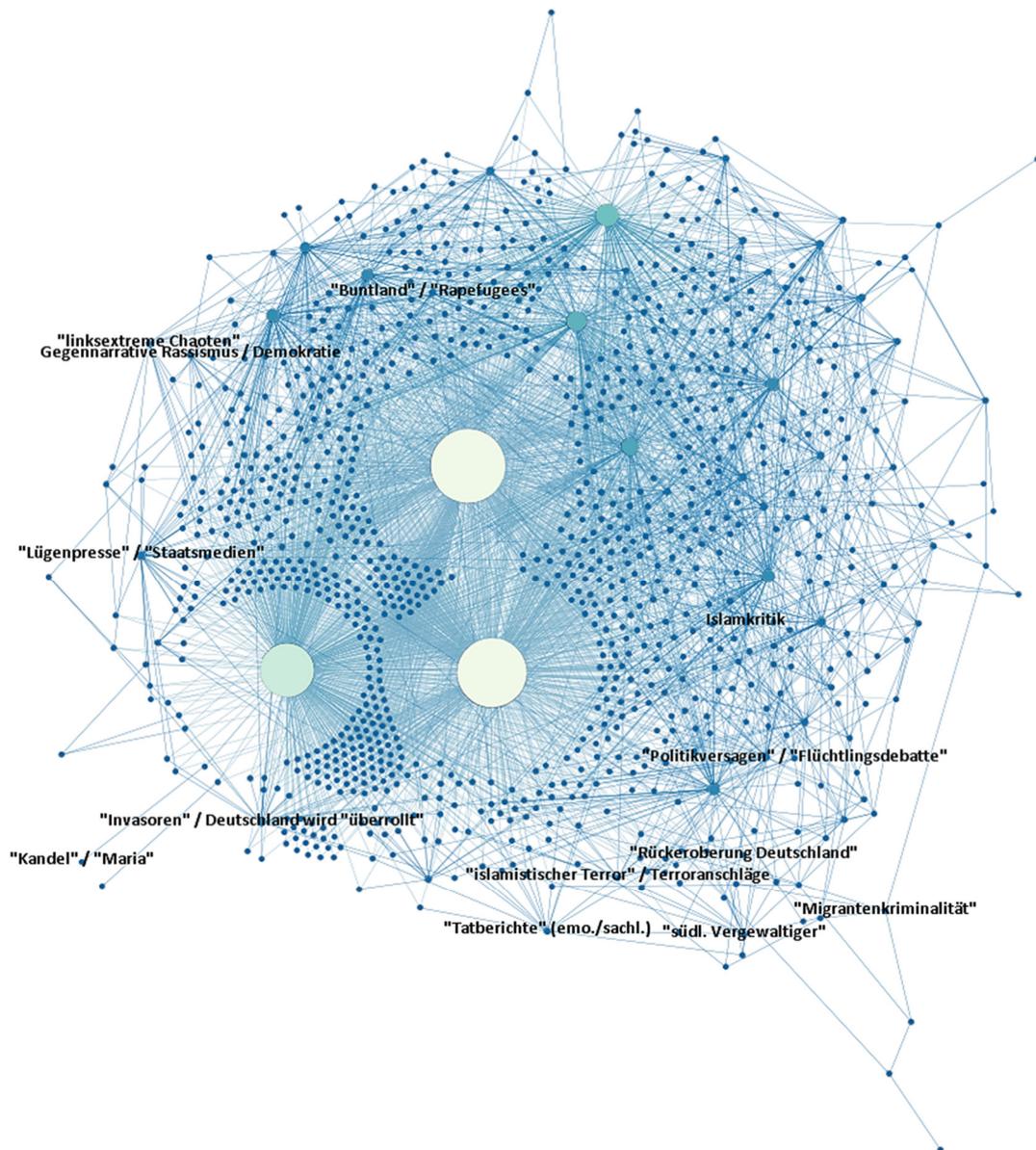
In einem ersten Analyseschritt wurden zwei Affiliation-Netzwerke mit 76 Topics berechnet (vgl. Abbildung 31), welche sich bereits in den beschriebenen Word2Vec-Analysen in Kapitel II.1.2.1 herausgebildet hatten. Diese Netzwerke wurden einmal 72 Stunden vor dem Tötungsdelikt von Chemnitz und einmal 72 Stunden nach dem Tötungsdelikt von Chemnitz – jedoch mit den identischen Topics – gebildet, um zu überprüfen, ob es nach der Tat zu Verschiebungen in den Topics gekommen war, d.h. bestimmte Topics eine größere Relevanz erhalten hatten bzw. verhältnismäßig mehr Akteure sich an spezifischen Diskursen (z. B. zur Tat selbst, zur Flüchtlingsdebatte oder auch zu Kriminalitätsnarrativen) beteiligt haben. Eine Kante (Beziehung) zwischen einem Akteur und einem Topic wurde im Rahmen der Analysen dann gesetzt, wenn der Akteur mind. fünf Texte zum gesamten in der Analyse verwendeten Textkorpus beigetragen hatte und mind. 10 % der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind. Weiterhin werden in Abbildung 32 nur inhaltlich relevante Topics (n = 14) ausgewiesen, welche eher „radikale“ bzw. negativ-emotionale bis

extremistische Texte subsummieren. Dargestellt ist zudem die Degree-Zentralität, d.h. je heller bzw. größer ein Knoten ist, desto wichtiger bzw. zentraler ist der Akteur bzw. das Topic für das Netzwerk. Insgesamt enthält das Netzwerk 2.646 Knoten (Akteure, inkl. 76 Topics) sowie 4.402 Kanten (Beziehungen im Sinne von geteilten Informationen / Bezug auf ein Thema). Irrelevante Topics (Füllwörter, Account-Namen, Bundesliga, Städtenamen etc.) wurden nicht namentlich benannt, auch um die Darstellung der Ergebnisse übersichtlicher zu gestalten. Der Vergleich der beiden Netzwerke (72h vor vs. 72h nach Chemnitz) erbrachte jedoch keine signifikanten Unterschiede in der Relevanz der Topics, es ließen sich keine nennenswerten Änderungen feststellen. Aus Platzgründen wird vor diesem Hintergrund in Abbildung 33 nur das Twitter-Affiliation-Netzwerk drei Tage nach der Tat in Chemnitz dargestellt.

Mit Blick auf die inhaltlich relevanten Topics fällt zunächst auf, dass die bereits aus den Diskursen rund um das Tötungsdelikt von Kandel bekannten Themen wie Flüchtlingspolitik, „Invasoren & Sozialschmarotzer“, „Lügenpresse“, „Gutmenschen“-Kritik als auch die immer wieder in allen untersuchten Textkorpora auftauchenden Kriminalitätsnarrative um „Messermigranten“ und „südländische Vergewaltiger“ wieder inhaltlich-thematisch das Themenfeld dominieren. Weitere, für diesen Diskurs einschlägige Topics fokussieren auf die Beschreibung der Umstände der Tat (Chemnitz / Köthen / Hetzjagd), auf Demoaufrufe aus dem rechten und linken Spektrum im Nachgang der Gewalttat bzw. auch auf den AfD-Wahlkampf. Weiterhin enthält der Textkorpus ein Topic mit gesperrten Accounts, wobei davon ausgegangen werden kann, dass es sich hierbei ggf. um User-Accounts aus einem extremistischen Spektrum handelte, welche auf Grund der Radikalität der von ihnen geteilten Inhalte von Twitter deaktiviert wurden.

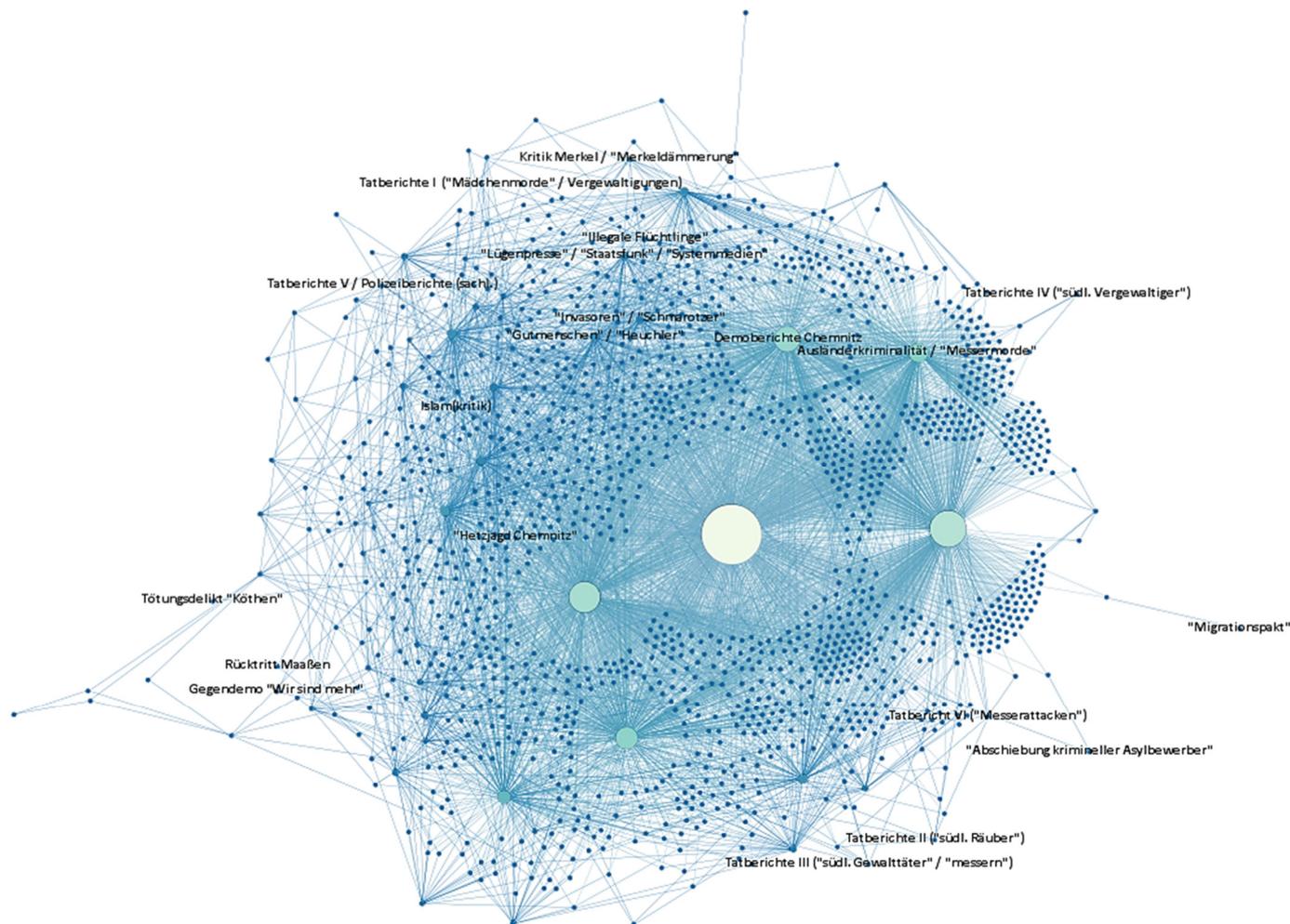
In einem zweiten Analyseschritt wurden im Anschluss nochmals Affiliation-Netzwerke berechnet, wiederum 72 Stunden vor dem Tötungsdelikt von Chemnitz und 72 Stunden nach der benannten Gewalttat. Dieses Mal wurden jedoch vor und nach der Tat neue Topics gebildet, also nicht mit den bereits feststehenden, etablierten Topics aus den Word2Vec-Analysen aus Kapitel II.1.2.1.1.3 gearbeitet. Anhand des Zeitstempels, den die einzelnen Textbeiträge (Tweets, Retweets, Kommentare) bei Twitter tragen, konnten die im Gesamt-Textkorpus enthaltenen Texte zeitlich genau vor bzw. nach der Tat eingeordnet werden. Bei den darauf aufbauenden Analysen stand die Frage im Vordergrund, ob sich neue Topics nach der Tat gebildet hatten bzw. sich die Inhalte des Gesamtdiskurses geändert oder in eine spezifische Richtung entwickelt hatten. Ferner wurde bei den hier aufgeführten Ergebnissen kein Fokus auf potentiell einflussreiche Accounts gelegt, das Interesse lag primär einer möglichen Veränderung der thematischen Ausrichtung der Diskurse innerhalb des Twitter-Netzwerks bzw. der dahinterliegenden Textkorpora.

Zwei Ergebnisse dieser Analyse sind exemplarisch in den Abbildungen 32 und 33 dargestellt. In beiden hier dargestellten Netzwerken wurde eine Kante (Beziehung) zwischen einem Akteur und einem Topic dann gesetzt, wenn der Akteur mind. zehn Texte zum gesamten in der Analyse verwendeten Textkorpus beigetragen hatte und mind. 5% der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen waren.



**Abbildung 32: Affiliation-Netzwerk Chemnitz mit insgesamt 80 Topics (Twitter-Korpus drei Tage VOR der Tat von Chemnitz), Topics über Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering; Kanten = 3.975, Knoten = 1.045; Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. zehn Texte zum gesamten Textkorpus beigetragen hat und mind. 5% der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind; dargestellt: Degree-Zentralität, inhaltlich relevante („radikale“) Topics (n = 13) wurden textlich hervorgehoben.**

Beim Vergleich der beiden Affiliation-Netzwerke zeigen sich bereits auf den ersten Blick signifikante Unterschiede in der thematischen Schwerpunktsetzung. So sind in dem ersten Affiliation-Netzwerk mit 1.045 Knoten (Akteure, inkl. 80 Topics) sowie 3.975 Kanten (Beziehungen im Sinne von geteilten Informationen / Bezug auf ein Thema) – welches nur Texte beinhaltet, die bis zu 72 Stunden vor dem Tötungsdelikt von Chemnitz gepostet wurden – relativ zur Größe des Netzwerks wenige emotional aufgeladene bzw. radikalisierte Topics (n = 13) auszumachen. Die Themen kreisen auch hier wieder um „Migrantenkriminalität“, „Lügenpresse“, „Buntland bzw. „Rapefugees“ sowie den immer wieder auftauchenden vorurteilsgefärbten Kriminalitätsnarrativen in unterschiedlichen Nuancierungen.



**Abbildung 33: Affiliation-Netzwerk Chemnitz mit insgesamt 80 Topics (Twitter-Korpus drei Tage NACH der Tat von Chemnitz), Topics über Word2Vec & fuzzy-c-means-clustering; Kanten = 5877, Knoten = 1488; Beziehung zwischen Akteur und Topic wurde gesetzt, wenn der Akteur mind. zehn Texte zum gesamten Textkorpus beigetragen hat und mind. 5% der Anteile der Texte eines Akteurs in das jeweilige Topic eingegangen sind; dargestellt: Degree-Zentralität, inhaltlich relevante („radikale“) Topics (n = 20) wurden textlich hervorgehoben.**

Der Blick auf das zweite Affiliation-Netzwerk (Abbildung 33) dieser Analyse, welches die bis zu 72 Stunden nach der Gewalttat von Chemnitz gesendete Texte subsummiert, zeigt auffällige Verschiebungen in der Thematik bzw. weist eine deutliche Zunahme von Topics mit Migrationskritischen Bezug bzw. rechtspopulistischen Gedankengut auf (n = 20). So lassen sich allein schon sechs unterschiedliche Topics zu „Tatberichten“ ausmachen, wobei jeweils ein anderer Delikttyp (Vergewaltigung, Körperverletzung, Raub, etc.) oder eine unterschiedliche emotionale Färbung der Berichte (emotional aufgeladen vs. sachlich) zur der beschriebenen Ausdifferenzierung beitragen. Ferner kreisen weitere inhaltlich relevanten Topics um Thematiken wie Abschiebung krimineller Ausländer, um heuchelnde „Gutmenschen“ als auch erneut um die schmarotzenden „Invasoren“, um illegale Flüchtlinge oder auch um allgemeine, teils unsachliche Kritik an der Politik sowie ihren Vertreterinnen und Vertretern („Merkeldämmerung“ / „Merkelland“). Weitere fünf Topics thematisieren direkt und indirekt das vorgefallene Tötungsdelikt und die damit in Verbindung stehenden Vorfälle, so zum Beispiel die Berichte rund um die Ausschreitungen während der Demonstrationen in Chemnitz im Nachgang der Tat („Hetzjagd Chemnitz“), die mit einem Rockkonzert verbundenen und unter dem Hashtag #wirsindmehr bekannt gewordenen

Gegendemonstrationen in Chemnitz sowie auch die medial kritisch diskutierten Äußerungen des damals amtierenden Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz Hans-Georg Maaßen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die hier exemplarisch aufgeführten Ergebnisse deutlich darauf hinweisen, dass ein Signalereignis wie das Tötungsdelikt von Chemnitz und die darauf als Konsequenz folgenden Ereignisse den Online-Diskurs maßgeblich beeinflussen und ihn in kürzester Zeit emotional bzw. rechtspopulistisch aufladen können. Insbesondere die Zunahme von hasserfüllten und vorurteilsmotivierten Äußerungen und Berichten bezüglich der Gefahr, die angeblich von „Südländern“ bzw. den „Messermigranten“ ausgeht, die – wenn man den Berichten ungeprüft Glauben schenke wolle – scheinbar hinter jeder Ecke lauern und das Leben deutscher Frauen und Männer massiv bedrohen – führen zu einem dem Diskurs immanenten Bedrohungsszenario und einer menschenfeindlichen Stimmung, die sich rasant innerhalb der sozialen Medien verbreitet und sich damit auch in der Gesamtgesellschaft niederschlägt. Dies wiederum kann der fruchtbare Nährboden für hasserfüllte Beleidigungen, menschenfeindliche gewalttätige Übergriffe bis hin zu weiteren Tötungsdelikten an Personen sein, die einen Migrationshintergrund aufweisen oder andere gruppenbezogene Merkmale tragen, welche nicht der Mehrheitsgesellschaft entsprechen und sich vor allem nicht mit einer rechtspopulistischen bzw. -extremistischen Ideologie und Sichtweise auf die Gesellschaft vereinbaren lassen. Die beiden im vorliegenden Bericht analysierten schweren Gewalttaten von Kandel und Chemnitz unterstreichen somit in aller Deutlichkeit die Gefahr, die solche Signalereignisse und die damit einhergehende ungefilterte bzw. auf der anderen Seite gerade eben doch gefilterte Berichterstattung (Filterblasen, Echokammern) auf Social Media-Kanälen mit sich bringen. Auf die Implikationen für die polizeiliche Arbeit, die mit diesen Ergebnissen einhergehen, soll in Kapitel II.1.2.1.4 gesondert eingegangen werden.

#### II.1.2.1.3 Diktionärsentwicklung zur Sentiment Analyse / Affect Analyse

Ein weiteres quantitatives Analyseverfahren, welches ursprünglich im Rahmen von X-SONAR eingesetzt werden sollte, sind die computerlinguistischen Methoden der Sentiment- bzw. Affect Analyse. Dabei handelt es sich um Textmining-Verfahren zur automatisierten Detektion von positiven und negativen Äußerungen bzw. Emotionen in Textdokumenten bzw. in Online-Daten. Bei der klassischen Vorgehensweise dieser Methoden wird im Rahmen der Analyse auf Wortlisten bzw. Konzeptwörterbücher der (deutschen) Sprache zurückgegriffen, um Themen bzw. Emotionen im geschriebenen Text zu identifizieren (d.h. die verwendeten Wortlisten definieren die im Textkorpus enthaltenen Wörter als positiv oder negativ bzw. ordnen sie emotionalen Konzepten zu, wie z. B. Wut, Ärger, Ekel etc.). Im Hinblick auf Prozesse der Online-Radikalisierung ließe sich vor diesem Hintergrund somit analysieren, ob und wie sich die Stimmung bzw. die Emotionen in den Diskursen verändern, insbesondere nach einem gesellschaftlichen Signalereignis bzw. im Vorfeld einer vorurteilsmotivierten Straftat (Hasstat). Des Weiteren ist mit Blick auf online ablaufenden Radikalisierungsdynamiken ebenfalls von herausragendem Interesse, welche Emotionen und mit einer rechtsextremistischen Ideologie verbundenen emotionalen bzw. politischen Konzepte den interessierenden Diskurs dominieren bzw. im Zeitverlauf in den Vorder- oder Hintergrund rücken (vgl. Liu 2015).

Eine entscheidende Schwachstelle dieses grob umrissenen computerlinguistischen Verfahrens jedoch ist, dass die für die Analysen notwendigen Wörterbücher bzw. Wortlisten für den deutschen Sprachraum nicht genügend umfangreich sind und die Besonderheiten einer radikalisierten bzw. (rechts-)extremistischen Online-Kommunikation auf Social Media-Plattformen nicht adäquat abbilden können. Vor diesem Hintergrund war es im Rahmen der Projektlaufzeit nicht möglich, die Sentiment- und Affect Analysen durchzuführen, der Fokus der Analysen wurden auf die unter Kapitel II.1.2.1.1 beschriebenen Word2Vec-Analysen gelegt. Es wurde jedoch auf Grundlage der erhobenen

Twitter-Daten im Verlauf des Projekts damit begonnen, eigene Wortlisten bzw. ein eigenes Diktionär für den Bereich (Rechts-)Extremismus zu entwickeln, um perspektivisch für weitere Forschung in diesem Bereich ein Instrument zur Verfügung zu haben, mit welche automatisiert Emotionen und Stimmungen in radikalisierten Diskursen analytisch herausgestellt werden können.

Im Folgenden soll das gewählte Vorgehen bei der Entwicklung dieses eigenen Diktionärs vorgestellt werden:

Für die Durchführung von Sentiment- und Affect Analysen von Online-Diskursen müssen eigene Diktionäre bzw. Wortlisten erstellt werden, welche den interessierenden Online-Diskurs – hier im Bereich Rechtspopulismus bzw. Rechtsextremismus – adäquat abdecken bzw. repräsentieren. Zu diesem Zweck wurde zunächst in mehreren kooperativen Projektsitzungen eine Anzahl an Konzepten für den Bereich Rechtsextremismus identifiziert, welche für das zu erstellende Wörterbuch in Frage kamen. Zudem wurde in Kooperation mit dem X-SONAR-Verbundpartner Universität Bielefeld (IKG) eine umfangreiche Literaturrecherche durchgeführt zu bereits bestehenden (kommerziellen und frei verfügbaren) Diktionären der deutschen Sprache, welche als Ergänzung zu den neu zu entwickelnden Diktionären bzw. Wortlisten herangezogen werden können. Dabei wurde sich in Abstimmung mit der Universität Bielefeld auf die deutsche Version des LIWC (LIWC 2015, Linguistic Inquiry and Word Count, sprich: „Luke“) von Pennebaker und Kollegen (Wolf et al. 2008) als Ergänzung zu der eigenen Diktionärsentwicklung geeinigt.

In einem zweiten Schritt wurden LKA-interne Workshops mit dem gesamten Projektteam von X-SONAR abgehalten, um die für den rechtsextremistischen Diskurs relevanten Konzepte für die Wortlisten final festzulegen. Dabei wurden sowohl Erkenntnisse aus den qualitativen wie auch quantitativen Analysen sowie aus der einschlägigen Literatur herangezogen. Des Weiteren wurden die Konzepte so ausgewählt, dass sie in das im Verlauf des Projekts entwickelte theoretische Modell zu (rechts-)extremistischen Radikalisierungsprozessen in der Online-Welt integriert werden bzw. mit diesem abgebildet werden können (siehe Abbildung 34).

„FRUST“	„DRANG“	„IDEEN“	„LEUTE“	„GEWALT“
<b>Frust / Enttäuschung</b> (++)	Anerkennung	Ideologie (inkl. Symbole, Zahlen)	Zugehörigkeit	<b>Gewaltaufrufe / Gewaltandrohungen</b> (-)
Scham / Beschämung	soz. Identität / Identifikation	<b>Kriminalitätsnarrative</b> (++)	<b>Mobilisierung</b> (++)	<b>Abwertung / Diskriminierung</b> (-)
<b>Wut / Ärger</b> (++)	Euphorie / Aufbruch / Faszination	Männlichkeitsnarrative		Ekel
<b>Hass</b> (++)	<b>Bedrohungsgefühl / Konkurrenz</b> (+)	<b>Misstrauen (vs. Staat, Geflüchtete)</b> (++)		
Angst	(National-)Stolz / Deutschsein			
<b>Unzufriedenheit / Deprivation</b> (+)				
kollektive Demütigung				
<b>gefühlte Ausgrenzung / Ausschluss</b> (+)				

Abbildung 34: Tabelle zur Diktionärsentwicklung / Einordnung in das theoretische Modell, grün = im Diktionär überproportional stark besetzt, orange = im Diktionär stark besetzt, rot = im Diktionär unterproportional besetzt

Es wurde sich auf folgende 22 Kategorien / Konzepte geeinigt: *Frust / Enttäuschung, Scham / Beschämung, Wut / Ärger, Hass, Angst, Unzufriedenheit / Deprivation, kollektive Demütigung, gefühlte Ausgrenzung / Ausschluss, Anerkennung, soziale Identität / Identifikation, Euphorie / Aufbruch / Faszination, Bedrohungsgefühl / Konkurrenz, (National-)Stolz / „Deutschsein“, Ideologie (inkl. Symbole, Zahlen), Kriminalitätsnarrative, Männlichkeitsnarrative, Misstrauen (vs. Staat /*

*Flüchtlinge), Zugehörigkeit, Mobilisierung, Gewaltaufrufe / Gewaltandrohungen, Abwertung / Diskriminierung, Ekel*

In einem nächsten Schritt wurde ein vorliegender Textkorpus (Twitter-Datensatz zu Chemnitz) mit Hilfe eines Textmining-Verfahrens (Word2Vec mit k-means-Clustering) in 500 bzw. 1.000 Cluster aufgesplittet, wobei die jeweiligen Cluster Worte mit ähnlicher / gleicher Bedeutung (Synonym-Cluster) beinhalteten. Die Cluster wurden anschließend manuell von verschiedenen Ratern begutachtet und mit thematischen Überschriften versehen, die wiederum an den 22 Diktionärskonzepten bzw. dem theoretischen Modell orientiert waren. Anschließend wurden sodann die „passenden“ Wörter aus den Synonymclustern als Wortliste unter die ausgewählten Diktionärskonzepte einsortiert und auf den Wortstamm gekürzt. Dabei galt es zu beachten, dass ein Wort ggf. für mehrere Konzepte stehen kann und dementsprechend auch mehrmals eingeordnet werden muss. In einem letzten Schritt wurde das so erstellte Diktionär in mehreren Durchläufen um nicht passende bzw. falsch zugeordnete Begriffe bereinigt.

#### II.1.2.1.4 Implikationen für die polizeiliche Praxis

Durch unangeleitetes maschinelles Lernen automatisiert erkannte Diskursthemen im Sinne der Word2Vec-FcM-Topics können für die polizeiliche Praxis grundsätzlich auf zwei Arten nutzbar gemacht werden.

Zum einen kann wie in der vorliegenden Untersuchung ein zurückliegender Zeitraum intensiv analysiert werden (Ex-post-Analyse), und zwar im Hinblick auf Topic-Anteile im gesamten Textkorpus oder bei bestimmten Absendergruppen sowie im Hinblick auf zeitliche Entwicklungen. Dabei kann wie oben (Kapitel II.1.2.1.1) dargestellt sowohl die absolute zeitliche Entwicklung des Topic-Textvolumens als auch die relative zeitliche Entwicklung bezogen auf das gesamte Textvolumen (bzw. auf die Gleichverteilungslinie) aufschlussreiche Erkenntnisse liefern. Die Topic-Zuordnung szenetypischer Jargonbegriffe und Abkürzungen kann zunächst deren Existenz und quantitative Bedeutsamkeit aufdecken und bislang bekannte Erkenntnisse einordnen helfen. Die Methode kann also einer grundlegenden Validierung polizeilichen Wissens um die Diskurse dienen.

Die zweite Art der Nutzbarmachung zielt eher auf Online-Texte, die maximal zwei Wochen alt sind. Auch hier können Anteile der – allerdings bereits vorher zu ermittelnden – Topics quantifiziert werden und je nach Textaufkommen eventuell sogar zeitliche Entwicklungen innerhalb des aktuellen Tages bzw. der aktuellen Woche untersucht werden. So kann etwa festgestellt werden, dass sich Topics, für die zuvor ein ausgeprägtes Radikalisierungsindikator-Potential erkannt oder plausibel unterstellt wurde, jüngst besonders gegenüber einer über mehrere Perioden beobachteten Entwicklung stark angestiegen sind. Daraus kann dann ein erhöhtes Risiko für radikale Aktivitäten abgeleitet werden. Auf derartige Entwicklungen kann Polizei dann mit geeigneten Maßnahmen reagieren, beispielsweise dem erhöhten Schutz von Objekten und Personen oder der stärkeren Fokussierung auf bestimmte, als prägend für den beobachteten Diskurs identifizierten Gruppen.

Bei dieser Nutzungsart ist auch die Kombination mit weiteren Machine-Learning-Ansätzen denkbar, die für jeden einzelnen Text aufgrund bestimmter Merkmale sein Potential als Radikalisierungsindikator mit einem datengestützten Modell ermitteln. Die Topic-Mischung des Textes aus der Word2Vec-FcM-Analyse sollte in die Auswahl der potentiell relevanten Textmerkmale für einen solchen Ansatz einbezogen werden, über die tatsächliche Relevanz „entscheidet“ dann der Ansatz.

Bezüglich der Anwendung sozialer Netzwerkanalyse lassen sich verschiedene Implikationen für die Polizei herausstellen, die bereits in Kapitel II.1.2.1.2 angeklungen sind.

So ermöglicht es die Methode zum einen, den Sicherheitsbehörden über die Erstellung von Akteursnetzwerken ein Bild davon zu liefern, welche ggf. extremistischen Personen oder Organisationen wie miteinander verbunden sind, welche Akteure dabei eine einflussreiche zentrale Position einnehmen, den Informationsfluss steuern, beschleunigen oder auch verhindern können oder auch welche Akteure als „Mittler“ oder „Kuppler“ fungieren können, d.h. Verbindungen in ganz unterschiedliche Bereiche des Netzwerks aufweisen. Gerade bei der Aufdeckung krimineller bzw. (rechts-)extremistischer Strukturen oder Subgruppen in Netzwerken – in der realen wie auch in der Online-Welt – kann dieser Ansatz zielführend sein. Insbesondere vor dem Hintergrund der Bedeutung von Social Media-Plattformen bzw. Online-Diensten bei Prozessen der extremistischen Radikalisierung und überregionalen Vernetzung extremistischer Akteure erscheint es mehr als sinnvoll, sich wissenschaftlich analytisch die Verbindungen und Rollen der interessierenden Personen mit Hilfe der Methode der sozialen Netzwerkanalyse anzuschauen.

Des Weiteren ermöglicht die kombinierte Betrachtung von Akteuren und den Online-Diskurs dominierenden Thematiken (Topics) in Form der hier dargestellten Affiliation-Netzwerke (Kapitel II.1.2.1.2) einen Einblick in die dynamischen, meist stark emotional gefärbten und rasant ablaufenden Aufschaukelungs- und Ansteckungsprozesse, welche den geeigneten Nährboden für (Online-) Radikalisierung, hate speech und vorurteilsmotivierte Straftaten darstellen. Durch Verwendung dieses Ansatzes kann z. B. analytisch herausgearbeitet und visualisiert werden, welche Akteure den Diskurs maßgeblich durch das (Bei)Steuern vieler (ggf. rechtspopulistischer / extremistischer) Informationen dominieren, welche Themen (und damit verbundene kollektive Emotionen und Stimmungen) in Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen über den Zeitverlauf in den Vorder- bzw. Hintergrund treten und wie einzelne (extremistische) Akteure über den stetigen Bezug zur gleichen Thematik indirekt online miteinander in Verbindung stehen.

So konnte die quantitative Analyse der Online-Diskurse im zeitlichen Zusammenhang zu den Signalereignissen von Kandel und Chemnitz deutlich zeigen, wie sich der Diskurs durch eine gezielte Vernetzung und Informationssteuerung durch einflussreiche (rechtspopulistische und extremistische) Akteure auf Social Media Plattformen in kürzester Zeit emotional aufladen und radikalieren konnte.

An dieser Stelle bietet sich ein entscheidender Ansatzpunkt für Polizei- und Sicherheitsbehörden: durch die Analyse und Beobachtung dieser Prozesse kann es frühzeitig möglich sein, emotional aufgeladene Aufschaukelungsdynamiken in den sozialen Medien zu identifizieren und den Diskurs zu beobachten, um damit ggf. frühzeitig erkennen zu können, wann sich Straftaten aus dem Bereich der politisch- oder vorurteilsmotivierten Kriminalität anbahnen. Durch den Einsatz eines geeigneten automatisierten Verfahrens bzw. einer Software / eines Tools, welches den vorgestellten Methoden bzw. den dahinterstehenden methodischen Ansätzen Rechnung trägt und die Entwicklung bzw. Veränderung des Online-Diskurses in Echtzeit beobachtet, könnte die Polizei in diesem noch relativ neuen Feld der Online-Radikalisierung und Aufdeckung bzw. Verhinderung von Hate Speech und vorurteilsmotivierten Straftaten in den sozialen Medien „vor die Lage kommen“.

### *II.1.2.2 Qualitative Untersuchungen*

#### *II.1.2.2.1 Diskursanalyse*

Zusätzlich zur Aktenanalyse sah der qualitative Ansatz des Projekts eine sogenannte Diskursanalyse zur besseren Einordnung von Radikalisierungsprozessen vor. In den Sozialwissenschaften werden mit einer Diskursanalyse Regeln und Regelmäßigkeiten eines Diskurses (= sprachliche und nichtsprachliche Aspekte einer Diskussion) untersucht, wobei vor allem die Möglichkeiten der im Diskurs enthaltenen Wirklichkeitskonstruktion(en) analysiert werden. Hierbei stehen einerseits Diskursinformationen (Strukturen, Praktiken) im Vordergrund, andererseits Fragen nach sozialen und institutionellen Zusammenhängen, in denen Aussagen des Diskurses auftauchen.

Analysiert werden also der institutionelle Rahmen sowie der Kontext, also beispielsweise Autor, Medium und Hintergrund eines Ereignisses, die Textoberfläche (z. B. Strukturierung von Themen), sprachlich-rhetorische Mittel (Narrative) sowie inhaltlich-ideologische Aussagen.

Im Projekt X-SONAR sollen mittels Diskursanalysen Aussagen zu thematischen Diskursclustern, individuellen und kollektiven Emotionen, Kampagnen-, Protest- und Mobilisierungsthemen, beteiligten Akteuren und Identitätsangeboten getroffen werden. Zudem werden Grundlagen für tiefgehende Analysen geschaffen, die sich in einem zweiten Schritt mit Radikalisierungsprozessen verbinden lassen (AP 3).

#### II.1.2.2.1.1 Datenmaterial und leitende Forschungsfragen

Die Diskursanalyse wurde in zwei aufeinanderfolgenden Teilanalysen durchgeführt. Zunächst sollte eine explorative, sehr offen gehaltene Diskursanalyse mögliche Themen und die emotionalen Aspekte zeigen, die in Radikalisierungsprozessen möglicherweise eine Rolle spielen. Hierfür wurde ein konkreter, klar abgegrenzter Fall gewählt, der aufgrund der Thematik und der vielen Anknüpfungspunkte an andere Diskurse besonders geeignet schien und auch in den quantitativen Analysen untersucht wurde. Ziel war dabei, Narrative und Konzepte zu identifizieren und diese anschließend in einer vertieften Diskursanalyse weiter zu untersuchen. Für die explorative Diskursanalyse wurde der „Fall Kandel“ ausgewählt:

*Fall Kandel: Der auf 20 Jahre geschätzte Asylsuchende Abdul D., der aufgrund seiner behaupteten Minderjährigkeit bislang trotz abgelehnten Asylantrags nicht abgeschoben wurde, tötet am 27. Dezember 2017 die 15-jährige Mia V. in einem Drogeriemarkt in Kandel. Täter und Opfer waren im Vorfeld für kurze Zeit ein Paar, das Opfer trennte sich vom Täter jedoch Anfang Dezember 2017. Der Täter akzeptierte dies nicht, stellte dem Opfer trotz Strafanzeige mehrfach nach, bis es letzten Endes zur Tat kam (s. auch die detaillierte Ablaufbeschreibung oben unter II.1.1.1.).*

Der Fall Kandel zeigte sich als für eine Diskursanalyse geeignet, weil der Fall mit einem inzwischen rechtskräftigen Urteil (Urteil vom 03.09.2018, rechtskräftig seit 20.12.2018) abgeschlossen ist, der Zeitraum von knapp einem Jahr einerseits Spielraum für die Entwicklung von Themen innerhalb des Diskurses bietet, andererseits noch überschaubar ist und er zudem Anschlusskommunikation bietet (die Thematik „Gewalt von Flüchtlingen/Asylsuchenden“ spielt auch in anderen Fällen eine große Rolle).

Als Datengrundlage wurde nach umfangreicher Recherche das Material einer öffentlichen Facebookseite ausgewählt, die als Initiative nach dem Mord an Mia von einer AfD-Politikerin eingerichtet wurde. Es handelt sich dabei um die Seite „Kandel ist überall“, die zunächst mittels eines Tools als pdf-Dokument gespeichert und inklusive aller Kommentare gesichert wurde (erfasst wurde dabei der Zeitraum 21.01.-30.10.2018). Als Textgrundlage dienten damit 3.099 DIN A4-Seiten, die zunächst zur Identifizierung von Themen, Akteuren und Argumentationsbausteinen dienen sollten – die Basis für daran anschließende, weiterführende Diskursanalysen, die derzeit bereits vorbereitet werden.

Die explorative Diskursanalyse zum Fall Kandel diente dazu, einen Überblick über zentrale Themen und auch Akteure zu bekommen sowie relevante Elemente zu identifizieren, die in Radikalisierungsverläufen (methodische Verschränkung mit der Aktenanalyse, unten II.1.2.2.2.) ebenfalls auffallen.

In einem zweiten Analyseschritt und mittels der erweiterten Diskursanalyse zum Fall „Chemnitz“ sollten die bis dahin erarbeiteten Diskursfragmente, Interpretationsrepertoires und Deutungsmuster mit Social Media Daten aus den Aktenanalysen abgeglichen und ergänzt werden, um hierdurch einerseits die Clusterränder (Interpretationsrepertoires im Datenmaterial) zu schärfen, andererseits

sich auch möglicherweise ergebende Prozesse aufzudecken und darzustellen. Zudem sollen bisher entdeckte Auffälligkeiten im Diskurs über eine weitergehende Analyse von Nutzern untersucht werden.

*Fall Chemnitz: Am frühen Morgen des 26. August 2019 streiten sich mehrere Menschen unterschiedlicher Nationalitäten in der Brückenstraße in Chemnitz. Drei Männer im Alter zwischen 33 und 38 Jahren kommen schwer verletzt ins Krankenhaus. Der 35-jährige Daniel H. stirbt in Folge seiner schweren Verletzungen, hervorgerufen durch ein Messer. Ein 22-jähriger Iraker und ein 23-jähriger Syrer, Alaa S., werden festgenommen. In der Folge des Tötungsdelikts wird das Chemnitzer Stadtfest vorzeitig beendet/abgesagt, im Internet werden noch am Tattag Aufrufe zu Versammlungen verbreitet. Noch am 26. August sowie am nächsten Tag (und auch an den darauffolgenden Tagen) kommt es zu Menschenansammlungen bzw. Spontandemos, bei denen es zu Übergriffen auf (ausländisch aussehende) Passanten sowie zu massiven Ausschreitungen kommt. Im Laufe der nächsten beiden Wochen kommt es zu weiteren (rechts geprägten) Demonstrationen, zu Gegendemonstrationen (z. B. Konzert), zur Gründung von so genannten Bürgerwehren etc. (s. auch die detaillierte Ablaufbeschreibung unter II.1.1.2.)*

Wie bereits für „Kandel“ wurden, nachdem eine ausführliche Fallhistorie erstellt und bis zum 30.12.2019 fortlaufend ergänzt wurde, auch für das Ereignis bzw. die Ereignisse in Chemnitz Seiten und Beiträge in sozialen Medien ausgewertet. Für die qualitativ ausgerichtete Diskursanalyse wurde – unter anderem mithilfe der chronologischen Aufarbeitung des Ereignisses bzw. der Ereignisse – nach entsprechenden Facebook-Seiten sowie nach Medienbeiträgen, die über Facebook geteilt wurden, recherchiert. Im Anschluss wurde eine bewusste Auswahl zweier zentraler Akteure getroffen, nämlich die Facebookseite von „Pro Chemnitz“ sowie der „NPD Chemnitz“. Des Weiteren wurde, auch aufgrund des inhaltlichen Gegensatzes, der über die Hashtags #wirsinddasvolk oder #wirsindmehr auch über Twitter verbreitet wird, zusätzlich die beiden Seiten von „WirSindDasVolk“ und „WirSindMehr“ ausgewählt. Während Pro Chemnitz, die NPD sowie die Seite WirSindDasVolk eindeutig dem politisch rechten und rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden kann, stellt sich die Seite WirSindMehr inhaltlich dagegen und diene in erster Linie der Organisation eines „Konzerts gegen Rechts“ am 03.09.2018, an dem rund 65.000 Menschen teilnahmen.

Wie bereits in der Diskursanalyse zu Kandel wurden die Facebookseiten zunächst mittels eines Tools als pdf-Dokument gespeichert. Da die Daten inklusive aller Kommentare zu groß waren (gesichert wurden jeweils die ganzen Seiten seit Bestehen) und von dem Tool so nicht abgespeichert werden konnten, wurden zunächst nur die Hauptbeiträge und die ersten sichtbaren Kommentare gespeichert – für die weitere Analyse der Kommentare musste eine separate Speicherung erfolgen. Die Datensicherung erfolgte am 6. Juni 2019, weshalb sich die Analyse auf den Stand der Seiten zu diesem Zeitpunkt bezieht.

Als Textgrundlage dienten insgesamt 4.460 A4-Seiten, die zur Identifizierung weiterer Themen, Akteuren und Argumentationsbausteinen dienen sollten. Aus Platzgründen wird die qualitative Beschreibung der Seiten (sowie aller beteiligten Akteure) an dieser Stelle ausgeklammert. Da sich die Seite „Pro Chemnitz“ im Diskurs als besonders relevanter Akteur herausstellte und die Plattform zudem zur aufgeheizten Stimmung im Fall Chemnitz maßgeblich beitrug, wird die Beschreibung dieser Seite als relevantes Beispiel in den Anhang des Berichts verlagert.

Die zentralen Forschungsfragen zur diskursanalytischen Untersuchung des Kandel- sowie des Chemnitz-Falls lauteten:

- (1) Wie wird die Tat von Kandel in den Inhalten der Facebook-Seite „Kandel ist überall“ (Postings + Userkommentare) dargestellt, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure?

- (2) Welche Interpretationsrepertoires charakterisieren den Diskurs „Kandel ist überall“ und welche unterschiedlichen Diskursfragmente und Deutungsmuster lassen sich voneinander abgrenzen?
- (3) Wie werden die Tat von Chemnitz sowie die darauffolgenden Ereignisse (Demonstrationen, politische Konsequenzen) medial aufgearbeitet?
- (4) Welche Interpretationsrepertoires charakterisieren den Chemnitz-Diskurs und welche unterschiedlichen Diskursfragmente und Deutungsmuster lassen sich voneinander abgrenzen?
- (5) Wie entwickelt sich der Diskurs in den Postings und Userkommentaren einschlägiger Facebookseiten, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure sowie im Hinblick auf Eskalationsstufen?

#### II.1.2.2.1.2 Methode

Das Feld der Diskursforschung ist im Hinblick auf Forschungsansätze und -methoden äußerst breit. Besonders bekannt ist die Diskursanalyse nach Foucault (1991), im strengeren Sinne keine eigentliche Methode, sondern ein Grundstein für eine neue Art des Denkens. In den Sozialwissenschaften haben sich mehrere Ansätze bewährt, die vor allem darauf abzielen, diskursive Konstruktionen von Wirklichkeit zu untersuchen (z. B. Berger und Luckmann 1980; Keller 2006) beziehungsweise Organisationsprinzipien konjunktiver Erfahrungsräume zu rekonstruieren (z. B. Bohnsack 2007). Da es im vorliegenden Kontext nicht darum geht, rein sprachwissenschaftliche Analysen anzustellen, wie es beispielsweise bei der Kritischen Diskursanalyse der Fall ist, sondern vielmehr der Fokus auf dem Inhaltlichen, dem „Gesagten“ liegt, wird für die Analyse des Diskurses rund um das Ereignis in Kandel die Wissenssoziologische Diskursanalyse nach Reiner Keller herangezogen und mit der dokumentarischen Methode nach Bohnsack verbunden. Zudem wird die Begrifflichkeit des „Diskursfragments“ nach Siegfried Jäger (2012) übernommen. Das Vorgehen lehnt sich damit an die Grounded Theory an und steht in der Tradition der Sequenzanalyse, immer mit dem Ziel, nicht nur eine reine Textanalyse zu betreiben, sondern hinter den Texten stehende Dispositive (= unterschiedliche Elemente, beispielsweise Aussagen, Regeln, Verhaltensweisen) zu untersuchen.

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse gehört als Interpretationsprozess zur sozialwissenschaftlichen Hermeneutik und analysiert Diskurse als soziale Praxis. Hierbei wird angenommen, dass Deutungs- und Handlungswissen Teil gesellschaftlicher Wissensvorräte ist. Die Wahrnehmung und das Handeln von Menschen ist dabei (historisch) vorstrukturiert (Keller 2006: 130). Die Wissenssoziologische Diskursanalyse eignet sich auch deshalb, weil sie sich nicht nur auf wissenschaftliche, sondern auch auf gesellschaftliche und/oder öffentliche Diskurse bezieht bzw. diese berücksichtigt (Keller 2012: 30). Öffentliche Diskurse sind eher als andere an allgemeinverständliche Deutungs- und Begründungsweisen, (vermeintliche) Mehrheitsmeinungen, emotionale Aufrufe und gängige Erklärungen gebunden. Dabei geht es allerdings nicht um die Mikroanalyse einzelner Dokumente, sondern um eine Gesamtbetrachtung von Deutungsmustern, Klassifikationen, Phänomenstrukturen und narrativen Formen (Keller 2012: 32).

Diskursstränge setzen sich aus Diskursfragmenten zusammen. Texte können mehrere Themen ansprechen und damit mehrere Diskursfragmente enthalten. Als Diskursfragment wird damit ein Text(teil) bezeichnet, der ein bestimmtes Thema behandelt. Mehrere Diskursfragmente verbinden sich zu Diskurssträngen bzw. Interpretationsrepertoires. Da Texte Bezüge zu verschiedenen Diskurssträngen enthalten können, treten in der Regel Diskurs(strang)verschränkungen auf. Als leichte Verschränkungen wird das Phänomen bezeichnet, wenn keine thematisch verschiedenen Themen miteinander in Bezug gesetzt werden, aber dennoch mehrere Bezüge auftreten, die auch als Diskursknoten bezeichnet werden (Keller 2006, Jäger 2012).

#### II.1.2.2.1.3 Ergebnisdarstellung entlang der zentralen Forschungsfragen

Die Ergebnisse der zweigestuften Diskursanalyse werden im Folgenden entlang der zentralen Forschungsfragen dargestellt. Da die Fragen 1, 2 und 4 im Weiteren zusammengefasst werden, soll zunächst knapp das Ergebnis zu Frage 3 (mediale Aufarbeitung des Chemnitz-Diskurses) präsentiert werden.

Um den Verlauf der Berichterstattung zu analysieren, wurde zunächst deutsche und internationale massenmediale Berichterstattung qualitativ untersucht. Hierzu wurde das Recherche-Tool Nexis® Uni genutzt, das sich insbesondere für die Suche nach nationalen und internationalen Wirtschafts-, Presse- und Firmeninformationen eignet. Die Suche erfolgt über eine Datenmaske, in der Suchwörter mit oder ohne Suchoperatoren eingegeben werden können. Sie erfolgt in der Regel innerhalb eines selbstfestlegbaren Suchzeitraums, ebenso kann festgelegt werden, welche Quellen konkret für die Suche herangezogen werden.

Um die Trefferanzahl bewältigbar zu halten, wurde sich zunächst dafür entschieden, die Suche in mehrere zeitlichen Abschnitte zu unterteilen und sich für eine explorative Analyse nur auf die erste Woche nach der Tat zu konzentrieren (vgl. Tab. 16, Anhang).

Ausgewählt wurde der Bereich „Nachrichten“, bei der Publikationsart wurde ein Filter gesetzt. Gewählt wurden „Newspapers“, „Newswires & Press Releases“ sowie „Video“. Als einziges Suchwort fungierte „Chemnitz“. Bei mehreren Suchdurchläufen zeigte sich bereits ab Monat 3 sowie verstärkt in der zweiten Jahreshälfte, dass bereits die erste Seite an Treffern Beiträge ohne Bezug zum Ereignis am 26.08.2018 enthielt. Für die ersten beiden Monate gilt dies nicht. Um die Suche weiter einzugrenzen und zu strukturieren wurden Duplikate identifiziert (Duplikate gruppieren „on“) und die Treffer „von alt zu neu“ sortiert.

Die Anzahl der erhaltenen Artikel in der ersten Woche nach der Tat betrug  $N = 4.173$ . Bei der Durchsicht zeigte sich, dass weitere Dubletten (inhaltlich gleiche Berichterstattung) enthalten waren. Zudem wurden Artikel aussortiert, die sich nicht auf die Tat von Chemnitz bezogen, wobei dies der deutlich kleinere Part war. Wenige Artikel wurden aussortiert, die auch nach intensiver Recherche nicht zuordbar waren. Insgesamt blieben für die Woche 26.08-01.09.2018  $N = 2.375$  Artikel übrig, die den Ländern zugewiesen wurden, in denen sie erschienen sind (vgl. Tabelle 17, Anhang). Hierbei gab es eine Reihe problembehafteter Fälle, vor allem Agenturmeldungen, für die jeweils eine Lösung gefunden und Entscheidung getroffen werden musste. Beispielsweise hat die Agentur AP (Associated Press) ihren Sitz in New York, weshalb die AP-Beiträge den USA zugeordnet wurden – obwohl prinzipiell klar ist, dass z.B. die spanischen Beiträge speziell für Länder produziert wurden, die Spanisch als Amtssprache haben. Trotz dieser Problematiken gibt die Übersicht (Abbildung 18, Anhang) einen ersten Eindruck vom internationalen Diskursverlauf bzw. der internationalen Wahrnehmung der Tat in Chemnitz sowie ihrer darauffolgenden Ereignisse.

Obwohl bei der Nexis-Suche grundsätzlich keine Zeitungen ausgeschlossen wurden, ist der nordeuropäische Raum (beispielsweise Skandinavien) bei der Berichterstattung in der ersten Woche nicht bis kaum repräsentiert. Aufgrund der Agenturlastigkeit der Suche scheinen bestimmte Länder überrepräsentiert, auch wenn hier ebenfalls Dubletten komplett ausgeschlossen wurden. Insgesamt zeigt bereits die oberflächliche, formale Analyse der ersten Berichterstattungswoche zum Fall Chemnitz, dass diese insgesamt sehr breit und aufgrund internationaler Nachrichtenagenturen in insgesamt 57 Ländern erfolgte. Das allein zeigt bereits die breite Wahrnehmung der Tat beziehungsweise der Folgeereignisse weltweit.

Die Forschungsfragen 1, 2 und 4 beziehen sich auf Themen, Akteure, Diskursfragmente sowie Interpretationsrepertoires in den Diskursen zu „Kandel“ und „Chemnitz“. Die Ergebnisse müssen im

Folgenden komprimiert dargestellt werden. Aus diesem Grund wird auf die jeweils ausführliche Beschreibung einzelner Diskursfragmente verzichtet und stattdessen ausführlicher auf die übergeordneten Interpretationsrepertoires eingegangen.

#### II.1.2.2.1.4 Diskursfragmente und Interpretationsrepertoires

Zeitlich war die Analyse des Kandel-Diskurses der des Chemnitz-Diskurses vorgeschaltet. Der stärker abgegrenzte Kandel-Diskurs bildete die Grundlage für die Identifikation von Diskursfragmenten und sogenannten Interpretationsrepertoires, die in einem Diskurs enthalten sind, der im Rahmen von Radikalisierungsforschung bedeutsam erscheint. In einem zweiten Schritt wurden die so gewonnenen Diskurselemente mit der Analyse des Chemnitz-Diskurses abgeglichen sowie erweitert bzw. ergänzt.

Im Vorfeld wurde davon ausgegangen, dass der breitere Chemnitzdiskurs und die Analyse mehrerer Diskursteilnehmer auch ein breiteres Themenspektrum erwarten lässt. Die vorhergehenden Ausführungen konnten bereits Forschungsfrage 1 (Wie werden die Tat von Chemnitz sowie die darauffolgenden Ereignisse (Demonstrationen, politische Konsequenzen) medial aufgearbeitet?) beantworten. Im Folgenden liegt der Fokus nun auf Diskursfragmenten und Interpretationsrepertoires (Forschungsfrage 2) sowie auf der Entwicklung des Diskurses in den Postings und Userkommentaren einschlägiger Facebookseiten, insbesondere im Hinblick auf Themen und Akteure sowie im Hinblick auf Eskalationsstufen (Forschungsfrage 3).

Insgesamt wurden 25 Diskursfragmente (Kandel) plus 13 neue Diskursfragmente (Chemnitz) identifiziert. Alle Kandel-Fragmente finden sich ebenfalls im Chemnitz-Diskurs. Grundsätzlich verhalten sich Diskursfragmente wie weiter oben beschrieben nicht trennscharf, können überlappen und lassen sich nicht zuletzt aus diesem Grund mehreren Interpretationsrepertoires zuordnen. Dennoch stellen die insgesamt 38 Fragmente bereits den stark verdichteten Stand einer Feinanalyse dar. Da auch Deutungsmuster mehrfach vorkommen können, soll an dieser Stelle erneut darauf hingewiesen werden, dass die Vorstellung der Interpretationsrepertoires aus analytischen Gründen erfolgt und um besser sichtbar zu machen, welche zentralen Aspekte im Diskurs enthalten sind.

Die Analyse des Chemnitzdiskurses anhand von vier einschlägigen Facebook-Seiten zeigte eine hohe Übereinstimmung mit den Diskursfragmenten aus dem Kandel-Diskurs. In den Bereichen „*Aufruf zu Mahnwachen bzw. Kundgebungen*“ und „*Solidarität mit dem/den Opfer(n)*“ finden sich viele Einträge, beispielsweise von Pro Chemnitz: „+++Teilen und Teilnehmen+++ Es wurde lange genug an den Stammtischen geredet, und jetzt ist es passiert [sic!] ein Bürger wollte helfen und er wurde für seine Zivilcourage ermordet! Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen, dass wir mit den Zuständen nicht einverstanden sind. Lasst uns dem tapferen Helfer die letzte Ehre erweisen.“ In vielen Postings wird lediglich der Ort und die Zeit genannt oder ein Kartenausschnitt geteilt, manchmal wird jedoch der Aufruf zur Kundgebung mit Neuigkeiten, rund um das Chemnitzer Tötungsdelikt vermischt:

„++Eilmeldung+++ Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Die Veröffentlichung des Haftbefehls verstößt angeblich gegen Facebook-Richtlinien und wurde von der „Internet-Polizei“ gelöscht. Donnerstag, den 30.08., [sic!] findet um 18:00 Uhr auf der Zietenstraße /Ecke Gellerstr. (vorm CFC Stadion) die zweite Kundgebung statt.“ Im Nachgang zu Demonstrationen und Kundgebungen werden Berichte sowie Videos und Bilder geteilt, die den Demonstrationzug oder Martin Kohlmann, Mitglied von Pro Chemnitz, bei einem Redebeitrag zeigen. Auf der Seite von Pro Chemnitz wird in diesem Zusammenhang betont, dass Pro Chemnitz selbst Initiator der Kundgebungen sei: „Zur Demonstration heute Abend: Da es mehrfach Anfragen und Unklarheiten gab: Veranstalter ist ausschließlich PRO CHEMNITZ [sic!]. Alle anderen Gruppen oder Parteien sind selbstverständlich zur Teilnahme eingeladen....[sic!]“. Im Diskursfragment „Solidarität mit den Opfern“ findet sich auch ein Gegennarrativ, nämlich auf der Seite von „Wir sind mehr“. Im Zusammenhang mit der Organisation

eines Konzerts gegen Rechtsextremismus wird herausgestellt: „Wir veranstalten #wirsindmehr heute, um zu zeigen, dass wir gegen Rassismus, Neonazis und rechte Hetze sind. Wir sind für Menschlichkeit und Solidarität. Wir solidarisieren uns mit all den Menschen, die von Neonazis angegriffen wurden, um ihnen zu zeigen, dass sie nicht alleine sind. Deswegen wird es auch Infostände der verschiedensten Vereine geben. Wir haben Menschen von vor Ort da, wie beispielsweise das AJZ Chemnitz oder auch das Bündnis Chemnitz Nazifrei (...)“.

Solidarität mit dem/den Opfer(n)	Ängste und Gefahren	allgemeine Ablehnung von Ausländern	Forderung nach Sicherheit und Schutz	Forderung von Konsequenzen & Wunsch nach Bestrafung
<b>Spendenaufrufe</b>	Meinungs- und Versammlungsfreiheit	Kriminalität in Bezug auf Ausländer/Asylbewerber	Forderungen von speziellen Tests (z. B. Alterstests)	Kritik an Auslandseinsätzen / NATO
<b>Aufruf zu Mahnwachen/ zu Kundgebungen &amp; Nachberichte</b>	Einzelfalldebatte	Sonderrechte von Migranten	Frauen / Mädchen als Opfer	Toleranzdebatte
<b>Kritik an Behörden und der Gesellschaft</b>	Kritik an der Medienberichterstattung / an Medien	Kultureller bzw. wirtschaftlicher Schaden	Sonderrechte des Islams	Deutsch-Sein / nationale Identität
<b>Kritik an der Politik bzw. am politischen System</b>	Einfluss von Medien	Staatlicher Einfluss / Lügenpresse	linke bzw. staatliche Gewalt / Unterwanderung der Politik & Kriminalität durch Linksautonome bzw. linke Aktivisten	Wut und Ärger
<b>Sozialneid</b>	Überfremdungsangst	Contra Klimaschutz	Schutz von Grenzen & Best Practice-Beispiele aus anderen Ländern	Umgang mit Foreign Fighters/Taten IS
<b>Glorifizierung der Vergangenheit/ Narrativ „vor Flüchtlingskrise“</b>	Verfolgung von Asylkritikern & „Nazikeule“	Angst vor Arbeitslosigkeit / Konkurrenzdruck auf Arbeitsmarkt	Opferrolle einnehmen/Opfermythos	Migrantenanteil in der Polizei
<b>Contra LGBT</b>	Erfolge von Initiativen und Kritik an Gegenbewegung(en)	Wahlwerbung/ Wahlaufufe & Abgrenzung zu anderen Parteien		

Abbildung 35: Darstellung der 38 Diskursfragmente aus dem Chemnitz- und des Kandel-Diskurses (Facebookseiten von „Wir sind das Volk“, „Pro Chemnitz“, „NPD Kreisverband Chemnitz/Sachsen“, „Wir sind mehr“ sowie „Kandel ist überall“).

„Wir sind mehr“ ruft ebenfalls zu einer Demonstration auf (und befindet sich damit im Diskursfragment „Aufruf zu Mahnwachen bzw. Kundgebungen“): „Das Bündnis Chemnitz Nazifrei ruft morgen zu Protesten auf. Denn die Rassisten werden wieder aufmarschieren. Unterstützt das Bündnis und geht zu ihrer Kundgebung.“

Das Diskursfragment „*linke bzw. staatliche Gewalt / Unterwanderung der Politik*“ aus dem Kandel-Diskurs wird im Chemnitzdiskurs mit „*Kriminalität durch Linksautonome bzw. linke Aktivisten*“ ergänzt. In Postings von Pro Chemnitz werden Straftaten thematisiert, die durch Personen aus dem linken politischen Lager begangen worden seien sollen. Exemplarisch wird herausgestellt, dass ein Mitglied der Band Kraftclub, Till Kummer, verdächtigt wird, Graffitis mit politisch linkem Inhalt in Chemnitz gesprüht zu haben. Pro Chemnitz fordert diesbezüglich einen DNA-Abgleich. Ebenfalls wird erwähnt, dass der Sänger der Band Kraftclub, Felix Kummer, durch Martin Kohlmann, Mitglied von Pro Chemnitz, wegen Beleidigung angezeigt wurde. Bezüglich des G20 Gipfels in Hamburg wird auf der Facebook Seite kritisch kommentiert, dass die Hälfte aller Verfahren eingestellt worden sei.

Auch das bereits aus dem Kandel-Diskurs bekannte Fragment „*Forderung von Konsequenzen*“ findet sich nicht nur im Chemnitz-Diskurs wieder, sondern wird mit dem „*Wunsch nach Bestrafung*“ ergänzt. Durch Postings wie „Kuscheljustiz eben auf Kosten der Opfer“ oder „Wieder so ein absurd täterfreundliches Urteil. Gerichtsurteile müssen abschrecken und dürfen nicht zur Wiederholung einladen“ wird der Wunsch nach Bestrafung deutlich geäußert. Anhand von aufgeführten Straftaten durch Geflüchtete, die anschließend zu angeblich zu milden juristischen Urteilen führen, wird darauf hingewiesen, dass diese Personengruppen generell von der Judikative bevorzugt werden würden. „Kuscheljustiz“ und „Migrantenbonus“ sind oft genannte Buzzwords in diesem Zusammenhang. Einher mit dem Verweis auf zu milde Urteile geht die Forderung, dass Vergewaltiger und Kinderschänder unter den Geflüchteten, „lebenslang weggesperrt“ werden sollten.

Der Diskurs „Kandel ist überall“ wird von insgesamt sechs Interpretationsrepertoires bestimmt, die sich in unterschiedlicher Kombination aus Diskursfragmenten zusammensetzen und im Folgenden beschrieben werden:

*(1.) Interpretationsrepertoire „Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden“*

Das erste Interpretationsrepertoire „*Deutsche Frauen und Mädchen müssen geschützt werden*“ umfasst die Diskursfragmente, die sich explizit um den Mord an Mia und einer damit zusammenhängenden „*Einzelfalldebatte*“ drehen. Die „*Einzelfalldebatte*“ ist gleichzeitig das wichtigste Deutungsmuster in diesem Interpretationsrepertoire und rückt ein Kriminalitätsnarrativ in den Fokus. Deutlich wird das an Beiträgen, die „sogenannte Einzelfälle“ von Gewalt – fast ausschließlich an Mädchen und Frauen – thematisieren und diese Einzelfälle einerseits als direkte Folge einer fehlgeleiteten Flüchtlingspolitik charakterisieren, andererseits mithilfe von Aktionen und der Thematisierung darauf aufmerksam machen wollen, dass es sich eben gerade nicht um „Einzelfälle“ handle, sondern um eine besorgniserregende Entwicklung: „DAS SCHLACHTEN HAT BEGONNEN. Es ist traurige Realität geworden und die Gutmenschen und Beschwichtiger reden noch immer von ‚Einzelfällen‘. Unfassbar.“ Damit verbunden ist die Wut darauf, dass die Morde nicht als systematisch erkannt werden: „Lauter ‚Einzelfälle‘, welche sich summieren. Unsere Gutmenschen und ‚Rettern‘, machen sich hoffentlich darüber auch ihre Gedanken. Ob sie hierbei eventuell Schuldgefühle bekommen?“

Ein weiteres Deutungsmuster umfasst „*Frauen und Mädchen als Thema*“, was durch die Fragmente „*Frauen und Mädchen als Opfer*“, der Thematisierung verschiedener Fälle sowie dem Fragment der „*nationalen Identität*“ ausgedrückt wird. Es geht vor allem um „deutsche“ Frauen und Mädchen, um „unsere“ Frauen und Mädchen und um eine damit verbundene Solidarität zu Opfern und potenziellen Opfern: „Dasselbe Schema ... ‚Flüchtling‘ muslimischer Abstammung ersticht deutsches Mädchen. Sowas gab es einfach nicht, bevor das Böse 2015 die Grenzen öffnete.“

Zum ersten Interpretationsrepertoire gehört ebenfalls das Deutungsmuster der „*Schuldfrage*“, das sich aus dem Themenbereich „*Frauen und Mädchen als Opfer*“ ableitet. Ganz im Gegensatz zum Gefühl, dass die „eigenen“ Frauen und Mädchen bedroht seien und man dagegen etwas tun müsse,

wird in diesem Deutungsmuster intensiv darüber diskutiert, warum sich Frauen mit potenziellen (oder tatsächlichen) Tätern einlassen oder eingelassen haben: „Ich sage auch immer: Wie dumm können Frauen sein sich mit denen einzulassen.“ Die Meinung, dass Frauen und Mädchen in diesem Fall selbst schuld seien, wenn ihnen etwas zustoße, wird breit vertreten und kommt in zahlreichen Kommentaren zum Ausdruck. Hierbei werden sowohl die Frauen und Mädchen intensiv und explizit abgewertet („Wenn sie durchkommt, erinnern sie die Narben wenigstens an ihren Fehler. Vielleicht lernt sie draus.“) als auch die entsprechenden Angehörigen in Bezug auf die „Dummheit“ ihrer Töchter bedauert: „Der arme Vater kann die Untaten seiner Tochter nun ausbaden, Glückwunsch. Und zu 80 % lernt sie nichts draus und hat bereits den nächsten Afghanen am Start.“ Auch der Konkurrenzgedanke wird in diesem Zusammenhang ersichtlich: „Meine hat mich nach 24 Jahren verlassen und hat jetzt nach etlichen anderen Goldstücke ein Schwarzafrikaner. Er 26. Sie 45.“

### *(II.) Interpretationsrepertoire „Auflehnen gegen Politik und Gesellschaft“*

Das zweite Interpretationsrepertoire „Auflehnen gegen Politik und Gesellschaft“ umfasst die Diskursfragmente, die sich um eine „Mobilisierung“ von Unterstützern drehen, eine damit verbundene Auflehnung gegen aktuelle politische Bestrebungen und um eine generelle Ablehnung von Einflussnahme, ob es sich dabei um Politik oder um Medienberichterstattung handelt. Das Deutungsmuster „Zeit, etwas zu tun“ umfasst demnach verschiedene Aufrufe, beispielsweise, an Mahnwachen teilzunehmen, für die Initiative „Kandel ist überall“ zu spenden und sich mit dem Opfer zu solidarisieren – weil die Gesellschaft an sich dazu nicht in der Lage ist. Damit verbunden sind Emotionen, einerseits positive in Form von Euphorie und eng geknüpft an ein „Wir-Gefühl“ und Nationalstolz sowie dem Wunsch, damit etwas zum Besseren zu verändern: „(...) wir gehen damit was getan wird um nicht noch mehr kriminelle ins Land zu bekommen ... um die Sicherheit unserer Frauen und Kinder...Enkelkinder... (...)“ oder „SAMSTAG sind WIR wieder in KANDEL, denn ich liebe meine Familie und möchte, dass meine Kinder in einer sicheren Umgebung leben können.“

Andererseits werden negative Emotionen wie Wut und Ärger verknüpft, vor allem über Außenstehende, die den Ernst der Lage nicht erkennen würden. Ein Beispiel ist hier die Medienberichterstattung, die als „Lügenpresse“ bezeichnet und angenommen wird, dass sie „dem linken Mob“ angehören: „Unfassbar und die Systemmedien schweigen und verheimlichen wie immer!“. Der Vorwurf, dass manipuliert und absichtlich falsch oder unvollständig berichtet wird, ist allgegenwärtig: „Kleber, Slomka und ihr restlichen Propaganda-Journalisten, warum hören wir von euch nichts über solche Taten?“ und „So manipulieren und Lügen die Staatsmedien und die linksrotgrünen Überfremdungsfanatiker! Dort ertrinken angebliche Flüchtlinge in angeblich 1 Meter tiefen Wasser!“

Vor allem in den Nutzerkommentaren ist hierbei eine starke Anlehnung an eine kollektive Identität zu erkennen, von „mit denen werden wir fertig“, „wir müssen doch zusammenhalten“, „mit patriotischen Grüßen“, „Kandel wir kommen“ und „ich bin bei euch“ finden sich hier zahlreiche Bekenntnisse zu den zentralen Aussagen der Initiative und gleichzeitig eine starke Abgrenzung gegenüber „hirngewaschenem und linksgespültem Geschwätz“: „(...) so ein Unsinn. Gegenüber solchem Pack ist Hass das einzige was man empfinden darf.“ Das Deutungsmuster der „Zugehörigkeit“ wird an dieser Stelle stark betont, teilweise mit kämpferischem Vokabular: „Meine tiefste Hochachtung an jede Kämpferin und jeden Kämpfer! Dankeschön.“

### *(III.) Interpretationsrepertoire „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“*

Im dritten Interpretationsrepertoire „Sicherheit und Schutz um jeden Preis“ geht es vor allem um Diskursfragmente, die sich mit „Ängsten und Gefahren“ sowie mit „Forderungen“ auseinandersetzen. „Kandel als Symbol“ steht als Deutungsmuster hierbei klar im Vordergrund. Kandel ist demnach der längst überfällige „Paukenschlag“, endlich aktiv zu werden. Die Sorge, sich nicht mehr sicher fühlen

zu können („Wer ist die nächste?“) wird verbunden mit dem Appell nach „Sicherheit und Schutz“. Die Diskursfragmente „*Ruf nach Konsequenzen*“ (z. B. Gesetzesänderungen) und „*Sonderrechte für Migranten*“ werden miteinander verbunden – durch die Aufforderung, endlich etwas zu tun, Migranten nicht „mehr Rechte einzuräumen als den Deutschen“ und stattdessen Gesetze „endlich“ anzuwenden oder zu verschärfen: „Uns wird Steuergeld abgepresst, damit sowas bei uns gut und gerne leben kann. Es wird Zeit, dass mit den Merkelinnen und Grüninnen (dazu zähle ich auch die CSU) und allen sonstigen Deutschland-Zerstörern in den Amtsstuben aufgeräumt wird.“ Immer wieder finden sich hierbei Aufrufe, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, da man nicht darauf vertrauen könne, dass sich etwas ändert oder sogar verbessert – im Gegenteil, es dominiert die Meinung, dass sich die „gegenwärtige Situation“ weiter verschlimmern würde: „Ich bin mehr denn je davon überzeugt dass man gewisse Dinge selber regeln muß.“

Das Interpretationsrepertoire zeigt starke Überschneidungen mit dem ersten Repertoire zur Einzelfalldebatte – beide sind aufgrund des Mordes an der 15-jährigen Mia als Anlass, „endlich aktiv zu werden“ miteinander verbunden. Im Fragment der Forderungen sind außerdem überproportional häufig Aufrufe zu Gewalt beziehungsweise Gewaltandrohungen zu finden, beispielsweise in Form symbolhafter Sprache („Rückblickend wird man sagen, in Kandel hat es begonnen! ‚Sich erheben, immer und immer wieder, bis die Lämmer zu Löwen werden.‘“) oder in Form sehr konkreter Aufforderungen oder indirekter Drohungen: „In Bremen haben die Zecken noch die grosse Fresse, das wird sich ändern, wir holen euch den Filz aus den Locke (...)“

Hierbei richten sich Frust und Wut der Nutzer einerseits gegen andere Nutzer, die Gegennarrative verwenden oder Inhalte des Diskurses ablehnen (siehe Interpretationsrepertoire VI): „Hoffentlich stolpern sie auch einmal über unsere Gäste und verletzen sich tödlich. Sie bekommen aber keinen Stein zum Gedenken, höchstens einen Lachsack.“ oder „(...) man kann wirklich nur hoffen, das wenn wieder so etwas passiert, es einer so möchtegern gutbürger Person wie ihnen.“ Aber auch zentrale Akteure im Diskurs stehen im Fokus, sowohl über die Nutzer als auch in den Postings der Seite, beispielsweise Politiker(innen), Medienvertreter usw.: „Danke Frau Merkel das sie so Schweine in unser Land lassen nur schade das ihnen nix Passiert.“

#### *(IV.) Interpretationsrepertoire „Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung“*

Im vierten Interpretationsrepertoire „*Materieller und immaterieller Schaden und Demütigung*“ steht vor allem das Diskursfragment „*Kultureller bzw. wirtschaftlicher Schaden*“ im Fokus. Es ist verbunden mit dem Fragment der „*Sonderrechte für Migranten*“, mit „*Kriminalität von Ausländern*“ und mit „*Kritik*“ an Institutionen und der Gesellschaft im Allgemeinen. Letzterer wird vor allem vorgeworfen „zu tolerant“ zu sein und damit Teil des Problems. Angelehnt an von der Facebookseite gepostete Beiträge über Morde (v.a. an Frauen und Mädchen) wird vor allem der Umgang der Justiz mit diesen Fällen kritisiert („In der BRD gibt es nur noch eine linke Saujustiz!“) und Vorstellungen davon konkretisiert, was passender bzw. was die passende Strafe wäre: „Was ein Schwein. Genau das ist der Grund warum solche Kultur nicht hier her gehört. Meine Meinung dazu ganz klar... Aufhängen. Öffentlich auf dem Marktplatz.“ Die Forderungen beziehen in hohem Maße auch politische Akteure mit ein, allen voran Angela Merkel: „Der eigentliche Skandal ist das die Haupttäterin Merkel und ihre Paladine noch nicht im Gefängnis sind!“

Der für die Diskursteilnehmer bereits existente Schaden bezieht sich einerseits auf wirtschaftliche Güter (z. B. Transferleistungen an Asylsuchende im Vergleich zu sinkenden Sozialleistungen für „Deutsche“), andererseits auf immaterielle Werte, vor allem auf die deutsche Kultur: „Wie ignorant und dumm. Islam passt definitiv nicht zur Deutschen Leitkultur. Wenn Dir der Islam so gut gefällt empfehle ich einen Abenteuerurlaub in Afghanistan.“

Die Verantwortung wird grundsätzlich einer – nicht näher im Diskurs definierten – Outgroup zugeschoben, zu der ein Großteil der am Diskurs Beteiligten alle zählen, die sich nicht mit den grundlegenden Werten der Initiative (v. a. in Bezug auf Schutz und Sicherheit) identifizieren können. Verantwortungsträgern in Politik und Gesellschaft wird dabei grundsätzlich die Fähigkeit abgesprochen, Lösungen anzubieten: „Die deutsche Regierung braucht keine Lösungen zu suchen, denn sie sind Teil des Problems. Der Schaden, welcher meiner Heimat zugeführt wurde, ist irreparabel!“ Damit verknüpft sind Vermutungen, die bereits im Interpretationsrepertoire II anklingen, nämlich dem Glauben, dass alle „unter einer Decke stecken würden“: „Wütend und Traurig zugleich. Was für ein Arsch ist dieser Staatsanwalt, hat der eine Anweisung von Stasi Merkel erhalten so zu handeln?“ Das letzte Statement zeigt zudem die starke emotionale Färbung in diesem Interpretationsrepertoire, wobei vor allem die Emotionen Wut, Empörung und Trauer im Fokus stehen (wohingegen es beispielsweise im Interpretationsrepertoire III Angst ist).

#### *(V.) Interpretationsrepertoire „Identifikation und Ideologie“*

Das fünfte Interpretationsrepertoire muss unter dem Sammelbegriff „Identifikation und Ideologie“ zusammengefasst werden. Dieses Interpretationsrepertoire ist genau genommen ein sehr zentrales, übergeordnetes Repertoire und in allen bisher genannten Interpretationsrepertoires I-IV zu finden. Hierbei handelt es sich um den Ausdruck einer Zugehörigkeit zur Ingroup „Kandel ist überall“, die unter anderem mit speziellem Vokabular sichtbar gemacht wird. Einerseits sind dabei Begriffe gemeint, beispielsweise „Toleranzdeppen“, „Nazifas“, „Bahnhofsklatschern“, „Merkel-Gäste“, „Goldstücke“, „Goldjungs“, „Biodeutscher“, „Linksgrün-Phantast“, „Klatschertrutschel“ oder „Teddybärenscheisserin“, andererseits wird die Zugehörigkeit durch eine extreme Ablehnung anderer Gruppen deutlich gemacht: „Die gewaltbereiten, zerstörungswütigen bezahlten Antifa-Kinder verbreiten auf jeder friedlich organisierten Demo nur Hetze und Sachschäden.“ Besonders deutlich wird dies in Bezug auf „Dreck“, wenn von politischen Gegnern die Rede ist: „linksgrün versifft“, „Dreckspack“ und „verseucht“ sind hierbei die zentralen Schlagworte.

Immer wieder ist ersichtlich, dass Kommentare gelöscht werden. Das ist auf vielen Seiten üblich und daher nicht spezifisch, allerdings begründet die Initiatorin diese Maßnahme in eigenen Hinweisen: „Das ist unsere Seite. Wir bestimmen die Regeln: Leute, die einfach nur eine andere Meinung haben, können hier schreiben. Aber wir sperren solche, die uns oder unsere Unterstützer beleidigen oder beschimpfen.“ Bemerkenswert ist an dieser Stelle vor allem die Tatsache, dass Unterstützer der Initiative sehr wohl Beschimpfungen, Beleidigungen und Drohungen posten dürfen – es geht also nicht um eine generelle Form von „Netiquette“, sondern um ein gezieltes Eingrenzen der „anderen“.

#### *(VI.) Interpretationsrepertoire „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“*

Beim sechsten Interpretationsrepertoire handelt es sich um die „Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“. Es ist nachvollziehbar, dass eine öffentlich einsehbare Facebookseite mit plakativ beschriebenen Ziel („Gegen die Folgen der illegalen Massenmigration, für Sicherheit und Schutz!“) Akteure anzieht, die versuchen, Gegenarrative zu etablieren („Diese hasserfüllten Menschen begreifen nicht mal im Ansatz wie ekelhaft ihre Instrumentalisierung ist und wie sie damit das Andenken der ermordeten Mädchen als auch das der Opfer der Shoah, mit Füßen treten.“), zu widersprechen („Gerade Susannas [ein Opfer] Eltern weisen überall darauf hin, dass sie mit solchen Aktionen nicht in Zusammenhang gebracht werden möchten.“) beziehungsweise ihre Meinung zu äußern: „‘Kandel ist überall’ ihr seid eine Schande für Deutschland! Für jeden normal denkenden Bürger unzumutbar und mehr als peinlich.“

Die Akteure, die sich hierbei zu Wort melden, erscheinen deutlich inhomogener als die Gruppe der Unterstützer der Initiative (auch hier gibt es Cluster, die allerdings durch eine gemeinsame Sprache und die Verwendung von Schlüsselwörtern homogener wirken). Neben konkreten Gegenargumente,

beispielsweise zur Einzelfalldebatte, die sich an ein ganzes Diskursfragment richten („Nein, es geht euch einzig und allein darum, unter dem Vorwand ausgewählter Taten gegen eine ganze ethnische Gruppe zu hetzen.“) finden sich hier auch persönliche Angriffe und Schlagabtausche zwischen Usern („Dir quillt doch die braune Nazigülle aus allen Löchern.“). Ein auffälliges Diskursfragment in diesem Interpretationsrepertoire thematisiert *„Opfer rechter Gewalt“*. Dieses Narrativ zieht sich vor allem durch das Diskursfragment der *„Einzelfalldebatte“*, knüpft aber auch an andere Themen an und wirkt insgesamt sehr präsent: „Opfer rechter Gewalt. Damit könnte man ganze Straßenzüge pflastern.“

Diese sechs Interpretationsrepertoires finden sich alle – in leichter Variation – auch im Chemnitz-Diskurs. Auffallend ist, dass – obwohl der Chemnitz-Diskurs aufgrund der breiteren Akteursauswahl – thematisch vielfältiger ist, die Diskursfragmente insgesamt feiner abzugrenzen sind und ein größeres Spektrum an Deutungsmustern vorhanden sind. Das könnte daran liegen, dass die Analyse von *„Kandel ist überall“* zwar auf Basis eines ganz bestimmten Ereignisses erfolgte und die Initiative *„Kandel ist überall“* insgesamt homogen wirkte, in der Gesamtbetrachtung sich aber nicht als solches zeigte. Vielmehr stellte die Initiative eine Art *„Sammelbecken“* dar, in der sich vor allem Ärger und Wut manifestierte und man sich als potenzielle(r) Interessierte(r) oder als Unterstützer/nde hauptsächlich mit dem zentralen Ziel, Gerechtigkeit für die getötete 15-Jährige zu fordern/schaffen, identifizieren musste. Das breite Spektrum an Personen, die am Kandel-Diskurs teilnahmen, zeigte aber auch, dass sich eine breite Masse der Initiative zugehörig fühlte – von bekannten Rechtsradikalen/-extremisten bis hin zu Personen, die zuvor nie in diese Richtung aufgefallen waren und die sich in ihren Kommentaren sogar direkt von jeglicher politischen Motivation abgrenzten.

Der Chemnitz-Diskurs zeigt sich besonders vielfältig aufgrund der größeren Anzahl an untersuchten Akteuren, die einerseits (nicht nur über die Nutzerkommentare) auch Gegennarrative in den Diskurs miteinbringen, und die andererseits sehr spezifische Positionen vertreten. Das zeigt sich beispielsweise an Diskussionen rund um den Umgang mit dem IS bzw. mit Tätern des IS (Foreign Fighters), an der Ablehnung von LGBT und an der starken Positionierung contra Klimaschutz und Klimaschutzaktivismus. Zum Teil liegt dies auch daran, dass der Analysezeitraum der Postings relativ weit gefasst ist und daher auch weitere Zeiträume rund um die Tat von Chemnitz umfasst, so dass nach einer zunächst starken Fokussierung der Akteure auf die Tat nach und nach (wieder) andere Diskurselemente dem Diskurs hinzugefügt wurden. Zusätzlich zu den aus dem Kandel-Diskurs bereits bekannten Interpretationsrepertoires, konnten im Chemnitz-Diskurs vier weitere Interpretationsrepertoires identifiziert werden. Diese werden im Folgenden vorgestellt:

#### *(VII.) Interpretationsrepertoire „Darstellung als Opfer“*

Das siebte Interpretationsrepertoire *„Darstellung als Opfer“* setzt sich aus mehreren Diskursfragmenten zusammen, in den vor allem Deutungsmuster dahingehend auftauchen, dass deutsche Bürger zunehmend wirtschaftlich unter Druck geraten, sei es in Bezug auf die generelle Situation auf dem Arbeitsmarkt oder ihrer monetären Lage. Flüchtlinge oder Personen mit Migrationshintergrund würden bevorzugt eingestellt oder durch die Bundesregierung gefördert (*„Angst vor Arbeitslosigkeit / Konkurrenzdruck auf dem Arbeitsmarkt“*), während die Deutschen zunehmend Angst um ihren Arbeitsplatz haben müssten. „Wo sollen denn die Migranten wohnen? Es sind ja nicht mal genug bezahlbare Wohnungen für die Bevölkerung da. Rentner die Deutschland aufgebaut haben gehen pfandflaschen sammeln. Das ist ein Armutszeugnis. Schulen müssten saniert werden und von Arbeitsplätze will ich gar nicht reden.“ (sic!). Sowohl die *„Darstellung als Opfer“* (speziell vom *„deutschen Bürger“*) (Opfermythos) als auch das Diskursfragment *„Sozialneid“* nehmen in diesem Interpretationsrepertoire eine relevante Rolle ein. Die angebliche Bevorzugung von Geflüchteten durch den deutschen Staat manifestiert sich in den Vorwürfen, dass diese höheren Transferleistungen als Rentner erhalten würden oder entgeltfreie Fahrten zur Arztpraxis. Die Diskussion wird hier kleinteilig und mit vielen Einzelbeispielen geführt, für die es in der Regel keine

Belege gibt; dennoch werden die Beispiele als Argumente immer wieder aufgegriffen und weitergetragen. Argumentiert wird, dass sich deutsche Bürger in vielen Lebensbereichen in deutlicher Unterzahl befinden würden, in Schulklassen beispielsweise nur noch wenige Kinder Deutsch sprechen („Überfremdungsangst“).

Als weiteres Diskursfragment taucht in diesem Interpretationsrepertoire die „Verfolgung von Asylkritikern & ‚Nazikeule‘“ auf. Hierbei geht es vor allem um den Diskurs, in dem Gegenarrative eingebracht werden (z. B. von Kritikern der rechten Bewegung), und um die Argumente, die wiederum dagegen vorgebracht werden: „Immer die Nazikeule schwingen was? Irgendwann ist auch mal gut! Deutschland hat lange genug dafür gebüßt was damals war finde ich! Und das die Leute nun auf die Straße gehen ist selbstverständlich bei dem was hier in Deutschland mit dem eigenem Volk getan wird! In meinen Augen züchtet die Politik die Nazis ;) nicht einfach so gehen Leute auf die Straße! Und natürlich nutzen die Afd usw das aus. Sind halt nicht blöd. Und ich teile auch dereb Meinung, das jetzt mal Schluss ist mit den ganzen Migranten und man genau hinschaut wem man ins Land lässt, komisch das fast nur Männer her kommen. Und nein ich bin nicht gegen Ausländer, mein Vater ist Russischer Staatsbürger ;) Nur gegen Kriminelle Migranten habe ich was, die können dort bleiben wo sie sind ☹.“

In diesem Zusammenhang wird immer wieder auch auf die „Rechtmäßigkeit“ der Demonstrationen hingewiesen, bei denen „ganz normale Menschen“ aus berechtigten Gründen demonstrieren würden. Die Ausschreitungen werden hierbei regelmäßig negiert oder einer kleinen Anzahl an Teilnehmern zugeordnet, mit denen man nichts zu tun habe: „NAME [anonymisiert] Entschuldigung aber was für brauner Mob? Es waren ganz normale Menschen auf der Straße die es endlich satt haben. Kann vielleicht sein das einige rechte sich da mit reingemogelt haben aber sonst waren es halt normale Bürger. Man sollte nicht alle in einen Topf werfen.“ Die Analyse der zugehörigen Postings und auch der Nutzerkommentare zeigt, dass sich hier regelmäßig ein Schlagabtausch auftut, wobei sich die Gegner teilweise heftig angehen bzw. beschimpfen: „Aus ganz Deutschland musstet ihr eure Antifa Scheisse ankacheln, auf den Autobahnen um Chemnitz geht nix mehr, denkt ihr eigentlich auch an die Arbeitende Bevölkerung, Ihr Arbeitslosen Lutscher von der Antifa?“ oder „Autonome Spasten, die jetzt einen auf Kommerz machen... Eigentlich müsste man sich sofort arbeitslos melden... Und dann die Spinner und ihre Anhänger machen lassen... Mal sehen wie lange dann Deutschland in der Wirtschaft noch oben mitspielt...“ bzw. „NAME [anonymisiert] Der deutschen Sprache nicht sehr mächtig, Tom. Kein Wunder, dass die Ausländer dir deine Arbeit wegnehmen.“

#### *(VIII). Interpretationsrepertoire „Ausländerkriminalität/Flüchtlingskriminalität“*

Das achte Interpretationsrepertoire fokussiert das Thema „Ausländerkriminalität/Flüchtlingskriminalität“ in mehreren Facetten. Inhaltlich und auch argumentativ stellt sich das Interpretationsrepertoire aber im Vergleich zu anderen homogen dar, denn der Grundtenor ist immer der gleiche: Straffällige bzw. straffällig gewordene Ausländer haben ihr Recht verwirkt, in Deutschland zu leben bzw. dort Schutz/Asyl zu suchen. Zudem wird überwiegend darauf verwiesen, dass sich Flüchtlinge großenteils nicht integrieren wollen und stattdessen vor allem darauf aus sind, in Deutschland Vergünstigungen zu erhalten. „Endlich auch mal Tacheles mit den Integrationsbehörden reden, denn was machen die eigentlich außer Tips geben wo man Geld, Vergünstigungen und kostenlose Rechtsberatung bekommen. Denn von Integrationswillen unserer "Gäste" kann man nun wirklich nicht sprechen. Aber genau das ist eigentlich deren Aufgabe.“ Diese „Sonderrechte von Migranten“ sowie die „Sonderrechte des Islams“ werden auch im Kontext der Diskursfragmente „Frauen und Mädchen als Opfer“ und „Einzelfalldebatte“ erwähnt: „Ein kleines 2000Seelen Örtchen zwischen Frankfurt und Dortmund. Und was sich im Umkreis von diesen ca 200km in den letzten 2 Jahren immer wieder vorkommt ,natürlich alles einzelfälle, von denen man in Zeitungen und anderen Medien so mitbekommt, eine Schwägerin die sich abends ohne pfefferspray

nicht mehr durch das Nachbarstädtchen traut um zur Arbeit zu kommen.“ Zudem werden die Aspekte in den Kontext politischer Aussagen gesetzt, verbunden mit dem Aufruf, sich gegen diese Ungleichbehandlung zur Wehr zu setzen. „Ihr wollt was ändern legt die Arbeit nieder und hört auf Steuern zu zahlen nur so werdet ihr ein Zeichen setzen alles andere wird die da oben nicht mal um den Schlaf bringen! Mein Beileid den Hinterbliebenen.“ Teilweise wird die Debatte durchaus auf Basis konstruktiver Argumente geführt, indem beispielsweise über den Sinn (oder Unsinn) von Statistiken gesprochen wird: „Wie hier so viele Schreiben, dass es nicht mehr Straftaten als unter Deutschen gäbe.“ Ihr beruft euch auf Statistiken. Nur solltet ihr euch dann auch bewusst sein wie Statistiken funktionieren. Unter Deutsch zählt dort nämlich jeder, der den deutschen Pass hat. Somit ist die gesamte Statistik sinnfrei. Ähnlich wie bei der Arbeitslosen Statistik. Sie sagen es gäbe weniger Arbeitslose und verschweigen dabei, dass jeder der in einer Maßnahme ist oder Kinder unter 3 hat, garnicht auftaucht in der Statistik.“ Immer wieder weisen Diskutanten in diesem Interpretationsrepertoire zudem darauf hin, dass sie sich mit ihren Aussagen auf die „straffälligen Ausländer/Flüchtlinge“ beziehen würden und nicht generell auf „alle“: „herr NAME [anonymisiert] deswegen habe ich das geschrieben, dass es um straffällige Ausländer, sowie Ausländer geht die weder unsere Verfassung akzeptieren, noch deutsch lernen wollen oder/und arbeiten wollen.“ Dies würden „auch Ausländer so sehen“, wie in diesem Kontext erwähnt wird: „Das Menschen wie sie evtl mit dem Kopf in den Wolken hängen und vor der Realität die Augen verschließen ist traurig aber leider sehen sie nur was sie auch sehen wollen, ironischerweise teilen auch Ausländischen Freunde und Bekannte meine Meinung und nur deren Meinung ist was zählt was Menschen wie sie über mich denken ist mir völlig Puppe schönen Abend noch nach Hamburg.“

*(IX.) Interpretationsrepertoire „Abgrenzung zu anderen, Aufklärung und Aufzeigen der Konsequenzen verfehlter Politik“*

Im Chemnitz-Diskurs finden sich noch zwei weitere Interpretationsrepertoires, die deutlich erkennbar sind und sich von den anderen abgrenzen lassen. Die Debatte rund um Chemnitz und die nachfolgenden Ereignisse wird auch vom achten Interpretationsrepertoire geprägt, das sich mit „Abgrenzung zu anderen, Aufklärung und Aufzeigen der Konsequenzen verfehlter Politik“ beschreiben lässt. Dieses Interpretationsrepertoire hat die unterschiedlichsten Diskursteilnehmer, allerdings ist die Verwendung der Diskusfragmente einheitlich. Vor allem wird „Kritik an Behörden und der Gesellschaft“ sowie „Kritik an der Politik bzw. am politischen System“ geübt, beispielsweise „Kretschmer ist ein Verlierer und wäre arbeitslos wenn ihn Tillich nicht zum MP gemacht hätte. So einer verdient keinen Respekt von mir ! Ich muss hart arbeiten. Und der hat noch nie einen Finger krumm gemacht, geschweige Steuern bezahlt.“ Diese Kritik kommt aus allen politischen Richtungen. Das Interpretationsrepertoire zeigt sich damit heterogen und vor allem auch in Bezug auf Deutschland differenziert, beispielsweise finden sich Argumente, die von einem deutlichen Ost-West-Konflikt geprägt sind: „NAME und NAME [anonymisiert] (...) merkt man das ihr ur wessis seit sonst würdet ihr nicht so reden da ihr eure Ausländer braucht die euren Dreck wegräumen und die arbeiten tun für die ihr euch zufein seit das ist hier in Osten aber nicht so“. In die gleiche Richtung geht der Vorwurf „rassistisch gegenüber Deutschen“ zu sein, nämlich dann, wenn man die „aktuelle Lage“ und „Politik“ nicht genauso ablehnen oder dagegen vorgehen will: „90% Prozent sind nur junge Männer...Na merken Sie was? Wenn die vor dem Krieg flüchten wo sind dann die Familien, aber wahrscheinlich sind diese Goldstücke einfach Egoistisch und Empathielos und lassen Ihre Sippe im Bombenhagel daheim. Sie scheinen überhaupt nicht durchzublicken warum sich die Bürger hier Sorgen machen. Deutschland wird vom Islam unterwandert und zwar durch illegale Einwanderung und durch extreme Geburtenraten. Irgendwann haben wir hier nix mehr zu melden. Die gründen eine Islampartei, koalieren vermutlich mit Linke und Grüne und dann irgendwann regiert hier die Sharia. Wenn Sie das so wollen, dann sind SIE der RASSIST, nämlich gegen das deutsche Volk.“

In den argumentativen Strängen in diesem Interpretationsrepertoire geht es vor allem darum, was „alles schief“ läuft: „Wann merken denn auch die Letzten, dass hier alles verkehrt läuft? Raus mit diesen Leuten, damit wir wieder normal leben können! Es müssen alle zur Demo gehen, damit sie merken, wir lassen uns das nicht mehr gefallen!“ Im Fokus stehen zudem die „*Forderung von Konsequenzen und der Wunsch nach Bestrafung*“ sowie die „*Forderung nach Sicherheit und Schutz*“. Das Unverständnis darüber, dass „nichts getan“ wird und die Politik versagt habe, ist hierbei besonders hervorstechend: „Mir fehlen ehrlich gesagt die Worte, was in "unserem" Land alles so für Schraftaten begangen werden, und nicht ändert sich. Alles wird heruntergespielt und dem eigenen Volk wird eine nichtvorhandene Sicherheit vorgespielt...“.

#### (X.) Interpretationsrepertoire „Gegenbewegung“

Das zehnte Interpretationsrepertoire ist dem sechsten Interpretationsrepertoire („Ablehnung der Initiative und Etablierung einer Gegenbewegung“) aus dem Kandel-Diskurs ähnlich. Da die Diskursfragmente aber deutlich weiter gehen und es gleichzeitig vor allem gegen ein Ausweiten der „rechten Szene“ geht, wird es separat erklärt und geschildert. Die „Gegenbewegung“ reicht an dieser Stelle auch deutlich über das Etablierungsstadium hinaus; es geht nicht länger nur darum, sich selbst abzugrenzen, sondern konkret auch um potenzielle Maßnahmen: „Wir haben Sie herausgelockt und nun kennt man ihre Namen und Gesichter..... so mancher Chef wird wohl dem einen oder anderen die Tür zeigen, wenn ihnen klar wird, was da in seiner Fa arbeitet. 😏 😏“. Neben der deutlichen Abgrenzung gegen Rechts einerseits, taucht in den Diskurssträngen jedoch auch wieder deutlicher „Rechts-Sprech“ auf, der die Debatte mitbestimmt. „Die deutschen würde gern mal sehen 🤔 🤔 🤔 🤔 🤔 vermutlich die deutschen die Muttis Goldstücken ihre Bruchbuden vermieten. Dann wohnen 10 auf 20m2 😏 😏 😏 😏“. Es geht also nicht rein um eine Debatte innerhalb einer potenziellen Gegenbewegung, sondern um eine Debatte, in denen sich unterschiedliche politische Lager bewegen. Teilweise wird aufeinander eingegangen bzw. sich aufeinander bezogen, zu einem großen Teil werden die Debatten aber auch „nebeneinander“ geführt und sich in den Argumenten an die eigenen Mitstreiter in negativer Weise auf die „Gegner“ bezogen. „Dass ist alles andere als ein Rechtsstaat, will mir gar nicht ausmalen wenn ich einen Flüchtling beschimpfen sollte wieviel Jahre ich bekommen würde für die beleidigung 😏. Ich denke mal die nächste BTW wird alles entscheiden, dann werden wieder die Wahlen manipuliert weil die linken es nicht einsehen dass sie nicht mehr #wirsindmehr sind, sondern es heißen wird #wirsindnochmehr“. Als Beispiel für die „gegen Rechts“-Bewegung wird sich unter anderem so geäußert: „Da hast Du recht... Nazis, Pegidioten, Patrioten, Rassisten und Reichsbürger sind ein Grundübel der RTL II Gesellschaft.“ Aufschlussreich ist, dass es den jeweiligen Parteien in gleicher Hinsicht auch um den „*Schutz von Deutschland, der Grenzen und der nationalen Identität*“ geht und um das, was schützenswert ist bzw. Deutschland ausmacht. Einerseits wird sich hierzu beispielsweise so geäußert: „Und noch was wir müssen uns nicht den Ausländern anpassen sondern sie sich uns da sie hier leben wollen“, andererseits beispielsweise so „wir bezahlen euer Hartz 4 wir bezahlen eure Straßen eure Infrastruktur und ihr werdet Nazis geht mal lieber arbeiten“.

#### II.1.2.2.1.5 Ergebnisse: Quantitative Ergebnisse der Kommentaranalyse

Zusätzlich zur qualitativen Diskursanalyse wurde eine quantitative Analyse der Nutzerkommentare auf der Facebook-Seite Pro Chemnitz durchgeführt. Hierfür wurden die Kommentare aus einem dreiwöchigen Zeitraum ab dem Tötungsdelikt auf dem Chemnitzer Stadtfest am 26.08.2018 separat in einer Excel-Tabelle gespeichert und anschließend in mehreren Schritten Zufallsauswahlen gezogen. Die Schritte mussten wiederholt werden, da bei jeder Auswahl Kommentare dabei waren, die keinerlei Text oder analysierbares Material enthielten. Insgesamt wurden N = 1.013 Kommentare untersucht, leitend war hierbei Forschungsfrage 1. Es sollte geklärt werden, wie sich Themen und Akteure in den Userkommentaren und in den damit verknüpften Postings darstellen und ob

möglicherweise Eskalationsstufen erkennbar sind. Im Folgenden werden exemplarisch ausschließlich einige zentrale deskriptive Ergebnisse dargestellt:

Im Gegensatz zu der breit gefächerten Diskussion in den Nutzerkommentaren, sind die mit den Kommentaren verknüpften Postings thematisch deutlich eingeschränkter, passen aber dennoch sehr gut zu den Ergebnissen der Interpretationsrepertoires. Am häufigsten finden sich das übergeordnete Thema „Mobilisierung“ (n = 103; 10,2 %) sowie das untergeordnete Thema „Aufruf zu(r) Mahnwache(n)/ Teilnahme an Demonstration(en)/ Protesten“ (n = 417; 41,2 %) in den verknüpften Postings. „Kritik an der Politik“ ist in 95 Fällen (9,4 %) Thema des mit dem Kommentar verknüpften Postings, darüber hinaus ist „Kritik an kriminellen Migranten/ Flüchtlingen/ Asylsuchenden“ (n = 57; 5,6 %), die „Medienberichterstattung“ (n = 51; 5,0 %) sowie allgemein „Staat/ Politik/ Behörden und Gesellschaft“ (n = 38, 3,8 %) Thema der Postings (vgl. Anhang, Tab. 1).

Sieht man sich den Inhalt der Nutzerkommentare an, so ist sofort ersichtlich, dass es im Wesentlichen darum geht, einen anderen Kommentar kritisch zu beurteilen oder einen Kommentator / eine Kommentatorin persönlich zu kritisieren (n = 368; 36,3 %). Darüber hinaus fallen die Themen „rein emotionale Äußerung ohne weiteren Inhalt“ (n = 89; 8,8 %), „Mobilisierung/ Aufruf zu Mahnwachen“ (n = 72; 7,1 %), „Kritik an Politik, Polizei/Behörden“ (n = 67; 6,6 %), „Ablehnung eines extremistischen Gedankenguts – links- oder rechtsextrem“ (n = 65; 6,4 %) sowie allgemein „extremes Gedankengut – links- oder rechtsextrem“ (n = 47; 4,6 %) auf (vgl. Anhang, Tab. 2).

Zusätzlich zu diesem Schwerpunkt der Kommentare wurde untersucht, ob weitere Themenelemente in den Kommentaren vorhanden sind. In 12,5 % (n = 112) wurde das Themenelement „Migranten, Flüchtlinge, Asylsuchende“ erwähnt, wobei hier der Schwerpunkt im Bereich „Kritik an kriminellen Migranten, Flüchtlingen, Asylsuchenden“ (33 %) lag. In 32,4 % (n = 287) ist das Themenelement „Staat, Politik, Behörden, Gesellschaft“ vorhanden, wobei der Schwerpunkt hierbei auf „Kritik“ (47,7 %) lag. Das Themenelement „Mobilisierung“ zeigt sich in 14,8 % der Kommentare (n = 134), überwiegend geht es um „Aufruf(e) zu Mahnwachen, Demonstrationen, Proteste“ (73,1 %). „Opfer von Gewalt“ taucht als Themenelement nur in 60 Fällen (6,6 %) auf, die „Ablehnung eines als extrem wahrgenommenen Gedankenguts“ in 184 Fällen (21 %). (vgl. Anhang, Tab. 2)

„Kritik an einem anderen Kommentar/Kommentator bzw. Kommentatorin“ ist als Themenelement besonders häufig zu finden, in mehr als der Hälfte aller Kommentare (51 %) kommt es vor. In 55,3 % der Fälle handelt es sich hierbei um destruktive Kritik/Beleidigung, in 36,6 % der Fälle um konstruktive Kritik in Form eines Hinweises oder einer Korrektur (vgl. Anhang, Tab. 10).

Am häufigsten wird in einem Kommentar ein anderer Kommentator/-in adressiert (n = 437; 43,1 %), am zweithäufigsten ist kein Adressat erkennbar (n = 430; 42,4 %) (vgl. Anhang, Tab. 3). Dieses Ergebnis spiegelt sich auch im Bezug des Kommentars wider – am häufigsten bezieht sich ein Kommentar ausschließlich auf andere User (n = 432; 42,6 %) (vgl. Anhang, Tab. 4).

Untersucht wurde auch die politische Färbung des Kommentars. Die Codierung war hier sehr streng angelegt – eine politische Färbung wurde ausschließlich codiert, wenn diese explizit erkennbar war, beispielsweise durch Wörter, Begriffe bzw. Versatzstücke, die in der jeweiligen politischen Szene verwendet werden. Codiert wurde von Codierern mit entsprechendem Hintergrundwissen zur rechten/linken Szene im Hinblick auf den Fall Chemnitz sowie einer entsprechenden Stichwortliste. Der Großteil der Kommentare (n = 465 Fälle; 45,9 %) beinhaltet keine radikale Sprache. Als „rechtsradikal“ werden 221 Kommentare (22,8 %) eingestuft. Auf der anderen Seite gehören 29 Fälle (2,9 %) dem linksradikalen Spektrum an. 147 Kommentare (14,5 %) sind zwar auffällig, aber eine konkretere Einordnung ist nicht möglich, da zu wenig Text vorhanden war (vgl. Anhang, Tab. 5).

Neben der Analyse der politischen Färbung der Kommentare lag ein weiterer Schwerpunkt auf Sprache und Emotionalität, um den Verlauf des Diskurses besser einschätzen zu können. Auch hier wurde ein strenger Codiermaßstab angelegt. Mehr als zwei Drittel der Kommentare (n = 738; 72,9 %) sind als überwiegend normal oder sachlich einzuordnen, etwa jeder fünfte Kommentar (n = 185; 18,3 %) ist als überwiegend unsachlich zu bezeichnen (vgl. Anhang, Tab. 6). Das Ergebnis, dass in fast der Hälfte der Fälle (n = 470; 46,4 %) andere Kommentatoren beleidigt, kritisiert oder ihnen gedroht wurde (vgl. Anhang, Tab. 7), fällt in diesem Zusammenhang auf, ist aber mit dem starken Fokus auf Kritik erklärbar. Dennoch prägen unsachliche Sprache, Beleidigungen sowie auch konkrete Drohungen in rund einem Fünftel der Kommentare die Debatte. In 12 % der Beiträge (vgl. Anhang, Tab. 8) wird konkret einem Politiker/-in, einer Partei, Behörde oder dem Staat gedroht, dieser/diese beleidigt oder kritisiert. In jedem fünften Beitrag hiervon (20,5 %) handelt es dabei um die amtierende Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Der Diskursverlauf ist unter Einbezug der bisherigen Ergebnisse schon als wenig konstruktiv zu betrachten, was durch weitere Analysen bestätigt wird. Beispielsweise erfolgt nur in 3,6 % (n = 36) eine positive Zustimmung oder eine positive Erwähnung von Usern oder von anderen Akteuren aus Politik und Gesellschaft. (vgl. Tabelle 10) Weil die Anzahl der Fälle so gering ist, ist die Aussagekraft insgesamt eingeschränkt, dennoch ist auffällig, dass es sich in knapp 40 % dieser Fälle um die positive Erwähnung von Pro Chemnitz handelt. Dass ein Diskurs stattfindet, zeigt sich jedoch in drei von vier Fällen (n = 800; 79 %), in denen „eigene Meinung bzw. ein Beitrag zur Diskussion“ erkennbar ist (vgl. Anhang, Tab. 9).

Für die Frage nach dem Diskursverlauf und den zentralen Elementen, die ihn kennzeichnen, ist die Frage nach der emotionalen Prägung von besonderer Relevanz. Unter anderem wurden Emotionen codiert, die konkret wortwörtlich erwähnt wurden – dies war jedoch nur in 64 Fällen (6,8 %) so. In drei von vier Fällen handelte es sich hierbei um negative Emotionen wie Wut (11), Angst (8) und Ekel (7). Sieht man sich jedoch die „Emotionalität des Kommentars“ an, in denen auch implizit vorhandene Emotionen berücksichtigt wurden, so zeigt sich, dass das Merkmal „Emotionalität“ in vier von fünf Kommentaren vorhanden ist (77,9 %), in 29 % (n = 257) sogar „deutlich bzw. dominierend“ (vgl. Anhang, Tab. 11).

Um den Diskursverlauf besser einschätzen zu können, wurden zudem die „Sachlichkeit des Kommentars“ (vgl. Anhang, Tab. 12), die „Stärke der Argumentation“ (vgl. Anhang, Tab. 13), die „Aggressivität der Aussage“ (vgl. Anhang, Tab. 14) sowie der „Troll-Faktor“ (vgl. Anhang, Tab. 15) erhoben. In 37,1 % der Fälle ist keinerlei Sachlichkeit vorhanden, sowie in 55,9 % der Fälle keine Argumentationsstärke. In 41,6 % ist keine Aggressivität der Aussage feststellbar, in jedem zehnten Kommentar (11,8 %) ist diese jedoch „deutlich vorhanden bzw. dominierend“. Der sogenannte „Troll-Faktor“ wurde erhoben, weil in der qualitativen Analyse aufgefallen war, dass die offensichtliche Motivation darin bestehen kann, nichts Inhaltliches zur Debatte beizutragen, sondern stattdessen das Gegenüber reizen und zur Wut bringen will. In 33 % der Fälle ist dieses Merkmal nicht vorhanden, in den restlichen 67 % jedoch schon. In einem Viertel der untersuchten Kommentare (24,1 %) ist der „Troll-Faktor“ sogar deutlich vorhanden bzw. dominierend.

Getestet wurden ferner Zusammenhänge zwischen der politischen Ausrichtung von Kommentaren (Merkmale „keine radikale Sprache“, „linksradikales Spektrum“, „rechtsradikales Spektrum“ und „Kommentar ist auffällig, aber Einordnung nicht möglich“) und Merkmalen der Aussage („Merkmal ist schwach vorhanden“, „Merkmal ist vorhanden“, „Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert Kommentar“). Alle Ergebnisse sind höchstsignifikant ( $p < .001$ ). In Bezug auf die Aggressivität der Aussage zeigte sich, dass, wenn „keine radikale Sprache vorliegt“, das Merkmal „Aggressivität der Aussage“ nur schwach ausgeprägt ist (48 %). Ist die „Aggressivität der Aussage“ jedoch „deutlich

vorhanden/dominiert“, so sind in 58,5 % der Fälle Kommentare betroffen, die dem rechtsradikalen Spektrum zugeordnet wurden. In 20,8 % der Fälle handelt es sich um Kommentare, die auffällig sind, aber nicht weiter eingeordnet werden konnten, in 5,7 % sind sie dem linksradikalen Spektrum zuzuordnen und in 11,3 % ist zwar die Aggressivität hoch, die Sprache jedoch nicht radikal. Sehr ähnlich liegen die Ergebnisse zwischen der „politischen Ausrichtung von Kommentaren“ sowie der „Emotionalität“ des Kommentars. Die „Stärke der Argumentation“ hängt ebenfalls mit der „politischen Ausrichtung des Kommentars“ zusammen – ist das Merkmal stark ausgeprägt oder dominiert sogar, ist die Sprache des Kommentars zu 100 % „nicht radikal“. Sieht man sich den Zusammenhang mit der „Sachlichkeit des Kommentars“ an, so sind besonders sachliche Kommentare zu 86,3 % auch nicht radikal.

#### II.1.2.2.1.6 Abschließende Betrachtung

Die qualitative Diskursanalyse konnte anhand zweier Beispiele, den Ereignissen rund um das Tötungsdelikt in Kandel (2017) und in Chemnitz (2018) zeigen, welche Themen, Akteure und zentrale Elemente derartige öffentliche Debatten prägen. Gewählt wurden die Beispiele, da beide geeignet schienen, potenzielle Radikalisierungsmerkmale, -verläufe und -potenziale zu erkennen. Im Vorhergehenden wurde ausführlich dargelegt, welche Argumentationsstrukturen in den öffentlichen Diskursen aufzufinden waren und welche Akteure sich als bestimmend für den Verlauf der Debatten herausgestellt haben – insbesondere waren das die Facebook-Seiten bzw. damit verknüpften Initiativen „Kandel ist überall“ sowie „Pro Chemnitz“. Insbesondere „Pro Chemnitz“ kam in den Ereignissen nach dem Tötungsdelikt am 26.08.2018 besondere Bedeutung zu, da über die Initiative zahlreiche Veranstaltungen angestoßen wurden. Der zunächst lokal agierende, politisch rechts einzuordnende Akteur wandelte sich innerhalb weniger Wochen zu einem national bekannten und national agierenden Akteur, der sogar international Zulauf bekam. Während die Seite ursprünglich inhaltlich vor allem lokalpolitische Schwerpunkte gesetzt hat, führte das Tötungsdelikt von Chemnitz und die nachfolgenden Ereignisse dazu, dass sich die Diskussion auf der Seite – sowohl in Bezug auf die Posts als auch auf die Nutzerkommentare – schwerpunktmäßig vor allem auf die „Flüchtlingsproblematik“ und alle damit verbundenen Themen konzentrierte. Hierbei wurden Diskursfragmente und Interpretationsrepertoires gefunden, die bereits aus dem Kandeldiskursverlauf bekannt waren, sowie darüber hinaus weitere Themenschwerpunkte gesetzt. Die begleitende Nutzeranalyse zeigte das enorme Mobilisierungspotenzial des lokalen Akteurs Pro Chemnitz. Wie hoch der Zuspruch war, verdeutlicht ein mobilisierender Aufruf, dem am 27. 08.2018 6.000 Menschen folgten, darunter zahlreiche gewaltbereite Rechtsextremisten.

Durch das breite Themenspektrum bietet „Pro Chemnitz“ hohes Identifikationspotenzial, weil die mit Emotionalität und Kritik gespickten Beiträge sich eher an „Protest“-Einsteiger richten und sich das Angebot an rechter Propaganda recht „niedrigschwellig“ präsentiert. Insgesamt zeigen die Diskurse, sowohl auf der Seite von „Pro Chemnitz“, aber auch die anderen untersuchten Seiten, beispielhaft, wie sich die Kommentatoren aus einem aktuellen Anlass heraus aufgrund des Lokalbezugs oder aufgrund eines öffentlich geposteten Beitrags einem ihnen wichtigen Thema zuwenden.

#### II.1.2.2.2 Aktenanalyse

Das Arbeitspaket 4 umfasst die sogenannten Case Studies zur individuellen Online-Radikalisierung. Dieses Arbeitspaket nimmt die individuelle Ebene in Betracht und untersucht, welche Rolle Soziale Medien im Radikalisierungsprozess einnehmen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Rechtsextremismus, sodass Fallakten von rechtsextremistisch motivierten Straftaten, bei denen die Nutzung von Social Media eine Rolle gespielt hat, analysiert werden. Ziel ist es, Radikalisierungsprozesse zu rekonstruieren und anhand dieser Muster und Typen zu erkennen. Darüber hinaus soll die Frage beantwortet werden, wie die Offline-Welt mit der Online-Welt in Verbindung steht. Hierbei liegt ein besonderes Interesse in der Vernetzung der Akteure aus der rechtsextremen Szene. Für die

Beantwortung dieser Forschungsfragen wird die Methode der Aktenanalyse angewendet. Zu Beginn des Projektes war die Aktenanalyse eher als unterstützende und ergänzende Methode geplant, die relevante Indikatoren für die Entwicklung des angestrebten Demonstrators liefern soll. Hierfür sollten 20 Fallakten von Personen aus dem rechtsextremistischen Spektrum analysiert werden. Als eines der Abbruchkriterien wurde der fehlende Zugang zu projektrelevanten Einzelfällen formuliert. Für diesen Fall hätten alternative Zugänge zu relevanten Einzelfällen hergestellt werden müssen. Der Zugang zu den Fallakten wurde dem LKA-Team in erheblichem und nicht vorauszu sehendem Umfang gewährt. Dies hat dazu geführt, dass sich die Gewichtung der geplanten qualitativen Analysen grundlegend im Projektverlauf verändert hat. Dies lässt sich zum einen durch die überaus positive Resonanz im Hinblick auf die Bereitstellung der Akten und zum anderen durch die Qualität des Datenmaterials begründen.

#### II.1.2.2.2.1 Vorbereitung der Aktenanalyse

Für die Durchführung der Aktenanalyse war eine umfassende Vorbereitungsphase notwendig. Zunächst wurden im Projektteam Kriterien festgelegt, anhand derer für das Projekt relevante Fälle systematisch recherchiert wurden. Diese Kriterien umfassten folgende Aspekte:

- Fälle aus dem Bereich PMK Rechts (Politisch motivierte Kriminalität im Bereich Rechts)
- Fälle, die innerhalb der letzten sieben Jahre (2011-2017) begangen wurden.
- Fälle, bei denen in Zusammenhang mit der Tat eine Nutzung von Social Media dokumentiert ist beziehungsweise Informationen zum Online-Verhalten in den Fallakten vorhanden sind oder Angaben darüber, in welchen Online-Netzwerken sich der/die Täter/in im Vorfeld der Tat bewegt hat/haben.

Anhand dieser Kriterien recherchierte das Projektteam systematisch und zunächst händisch nach relevanten Fällen. Diese Recherche gestaltete sich als zeitlich sehr aufwendig und wenig ergiebig, was der Tatsache geschuldet war, dass die Aktenzeichen für zuvor als relevant eingestufte Verfahren nur teilweise recherchierbar waren und oftmals lediglich die Presseberichte zur Verfügung standen. Aufgrund dessen wurden in einem ersten Schritt alle Presseberichte der Amts-, Land-, und Oberlandesgerichte der verschiedenen Bundesländer sowie der Generalbundesanwaltschaft durchgesehen und die Berichte, die für relevant erachtete Fälle enthielten, aufgenommen. Auf Grundlage dieser Presseberichte wurden Aktenzeichen mit Hilfe verschiedener juristischer Datenbanken (z.B. JURIS) recherchiert. Allerdings stellte sich auch diese Herangehensweise nur in Teilen als erfolgreich heraus, sodass weitere Beschaffungsmöglichkeiten notwendig waren.

#### II.1.2.2.2.2 Kooperation mit weiteren Verbundprojekten

Aufgrund der Tatsache, dass neben dem Projekt X-SONAR zwei weitere ähnlich ausgerichtete, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekte (RadigZ und Pandora) durchgeführt wurden, die ebenfalls Ermittlungsakten für ihre Auswertung benötigten, wurde eine Kooperation zwischen diesen drei Projekten geschlossen. Die Kooperation hatte das Ziel, die Recherche von Aktenzeichen über drei Forschungsverbünde (RadigZ, Pandora und X-SONAR) zu koordinieren, um dadurch Synergieeffekte zu erzielen. Darüber hinaus wurde beabsichtigt, den jeweiligen Staatsanwaltschaften dreifachen Arbeitsaufwand zu ersparen.

Es wurde eine gemeinsame Liste von allen bisher recherchierten, relevanten Fällen und Aktenzeichen erstellt, die regelmäßig aktualisiert wurde. Diese Fälle wurden in einem weiteren Schritt nach Bundesländern auf die Verbundprojekte aufgeteilt. Hierbei wurde darauf geachtet, dass die Fälle in den Bundesländern, die auch gleichzeitig den Sitz der jeweiligen Einrichtung (z.B. LKA Niedersachsen) darstellen, von genau diesen Einrichtungen aufgrund der örtlichen Nähe und zum Teil der

Zuständigkeit beantragt wurden. Hierfür wurde ein gemeinsames Anschreiben sowie ein Datenschutzkonzept erstellt, welches für die Beantragung genutzt wurde.

Darüber hinaus wurde ein gemeinsamer Antrag bei der Generalbundesanwaltschaft (GBA) gestellt. Dieser Antrag wurde von den drei Koordinatorinnen der Verbundprojekte übernommen. Grundlage der beantragten Fälle waren die Presseberichte der GBA. Hier lässt sich vermerken, dass insbesondere für den Bereich Rechtsextremismus viele Fälle nicht bei der GBA verhandelt wurden, sondern auf Land- und Amtsgerichtsebene. Aufgrund dieser Tatsache war die Beantragung von Fällen über die verschiedenen Gerichtsebenen erforderlich. Im Hinblick auf die Beantragung der Fälle innerhalb von Niedersachsen hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Generalstaatsanwaltschaft Celle etabliert, die gleichzeitig die Aufgabe der Zentralstelle Terrorismusbekämpfung wahrnimmt.

Neben diesen Recherchen wurden zusätzlich zwei LKA-interne Recherchen mit Hilfe der polizeilichen Informationssysteme durchgeführt. Hierfür wurden im Vorgriff zwei Arbeitstreffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatsschutzabteilung des Landeskriminalamtes abgehalten, in welchen ein effizientes Vorgehen hinsichtlich der Detektion relevanter Fälle besprochen wurde. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das polizeiliche Vorgangsbearbeitungssystem (VBS) nur eingeschränkt bei der Vorselektion von relevanten Verfahren genutzt werden konnte. Dies liegt daran, dass relevante Informationen zum Online-Verhalten der Täter gegebenenfalls in den Fallakten vorhanden sind, aber nicht im VBS mit aufgenommen wurden. Es kann beispielsweise sein, dass eine politisch motivierte Brandstiftung ermittelt und relevantes Online-Verhalten der Täter dokumentiert wurde, allerdings ist für das VBS zunächst nur der Straftatbestand Brandstiftung (PMK Rechts) relevant. Hier ist möglich, dass die zuständigen Ermittler und Ermittlerinnen in dem Kurzsachverhalt auf das Online-Verhalten hinweisen, allerdings passiert dies nur, wenn es für den Ermittler bzw. die Ermittlerin von Bedeutung ist. Daher lassen sich für die Recherche zwar Filter zur Selektion setzen, jedoch geben nicht alle Kurzsachverhalte Auskunft darüber, dass die Tat im Zusammenhang mit Sozialen Medien stand beziehungsweise Soziale Medien eine wichtige Rolle spielten. Dementsprechend wurde zunächst eine KPMD-Abfrage (Kriminalpolizeilicher Meldedienst) durchgeführt. Der Kriminalpolizeiliche Meldedienst registriert alle politisch motivierten Taten, die polizeilich bekannt wurden. Mit zuvor festgelegten Auswahlkriterien wurde diese Abfrage erstellt und anhand der Kurzsachverhalte für das Projekt relevante Fälle ausgewählt.

Aufgrund der oben aufgeführten Schwierigkeiten hinsichtlich der Detektion von relevanten Fällen wurden zwei Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Staatsschutzabteilungen der niedersächsischen Polizeidirektionen durchgeführt. Innerhalb dieser Workshops wurde die Zielsetzung des Projektes X-SONAR erläutert sowie ein gemeinsames Verständnis hinsichtlich der benötigten Fälle erzielt. Hierfür wurden die Kriterien vorgestellt und Möglichkeiten diskutiert, diese Fälle zu identifizieren. Es wurde festgehalten, dass neben den polizeilichen Auskunftssystemen das Erinnerungsvermögen der jeweiligen Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen eine wesentliche Rolle spielt. Durch dieses wird es ermöglicht, Fälle zu detektieren, die nicht mit Hilfe der polizeilichen Auskunftssysteme recherchiert werden können, allerdings der jeweiligen Sachbearbeitung noch gedanklich präsent sind und diese somit die Fälle bzw. die Aktenzeichen dem LKA-Team zur Verfügung stellen kann, bei denen die Nutzung von Sozialen Medien eine Rolle gespielt hat.

Im Anschluss an die Workshops wurde ein Schreiben erstellt, welches eine Beschreibung des Projektvorhabens sowie eine Auflistung der zuvor festgelegten Kriterien mit Beispielen beinhaltet. Hiermit wurde dementsprechend das Ziel verfolgt, Fälle zu erhalten, die durch die händische Recherche nicht entdeckt worden wären. Dieses Schreiben wurde an die jeweiligen Leiter der sechs

Polizeidirektionen (PDen) Niedersachsens versendet, welche es dann an die zuständigen Stellen weiterleiteten.

Nach Ablauf einer im Schreiben festgelegten Frist wurden dem Projektteam von den Staatsschutzdienststellen ausgewählte Fälle beziehungsweise die zugehörigen Aktenzeichen zugesendet. Das Projektteam hat daraufhin ein weiteres Schreiben für die niedersächsischen Staatsanwaltschaften sowie ein LKA-internes Datenschutzkonzept erarbeitet. Mit diesem Schreiben sowie dem beiliegenden Datenschutzkonzept wurden die Fälle innerhalb Niedersachsens beantragt.

#### II.1.2.2.2.3 Beantragung weiterer Fälle

Während der Projektlaufzeit wurden weitere Akten beantragt, auf die das Projektteam nach ersten Analysen aufmerksam wurde. Es handelte es sich hierbei beispielsweise um weitere Straftaten, die aus dem Auszug des Bundeszentralregisters (BZR) einer Person hervorgingen und für den individuellen Radikalisierungsverlauf als relevant erachtet wurden. Hier lässt sich beispielsweise die Fallakte einer Person nennen, die den Straftatbestand der Körperverletzung zum Nachteil von Personen der linken Szene enthielt. Aus dem Auszug des Bundeszentralregisters ging hervor, dass die angeklagte Person bereits mehrfach polizeilich in Erscheinung getreten ist und dies auch im staatsschutzpolizeilichen Bereich. Darüber hinaus konnte die Person aufgrund von Presseberichten sowie Social-Media-Auftritten einer Gruppierung zugeordnet werden, die dafür bekannt ist, im Bereich Sozialer Medien sehr aktiv zu sein und diese Plattformen auch nutzt, um rechtspopulistische sowie rechtsextremistische Propaganda zu verbreiten. Hieraus ergab sich somit die Notwendigkeit, die dazugehörigen Fallakten nach zu beantragen. Auf Grundlage dieser weiteren Fallakten ließ sich der Radikalisierungsverlauf der Person rekonstruieren und wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der Bedeutung von Sozialen Medien im Radikalisierungsverlauf generieren.

Ergänzend hierzu lässt sich noch auf ein Sammelverfahren hinweisen, welches ebenfalls innerhalb der Bearbeitung der zur Verfügung gestellten Fallakten erkennbar wurde. Hierbei handelt es sich um eine rechtsextreme Gruppierung, die vom zuständigen Ministerium für Inneres bereits verboten wurde. Durch die Beantragung des Sammelverfahrens ließ sich ein umfassendes Bild der Gruppierung, insbesondere hinsichtlich der Vernetzung der Akteure sowie der jeweiligen Radikalisierungsverläufe der einzelnen Mitglieder und ihrer Online-Aktivitäten, erstellen.

Im Hinblick auf den gesamten Prozess der Aktenbeantragung lässt sich auf die zeitlichen Dimensionen verweisen. Die Aktenbeantragung und die damit zusammenhängende Bereitstellung der Akten erforderte weitaus umfangreichere Arbeitsaufwände als zunächst erwartet.

Darüber hinaus stellte die Digitalisierung der Fallakten einen hohen zeitlichen Aufwand dar. Je nach Aktengröße, die zwischen 30 und über 8.000 Seiten variierten, hat das Scannen der Akten einige Zeit in Anspruch genommen. Zudem wurden nicht alle Akten per Post zugeschickt, sondern zum Teil mussten Akten vor Ort gesichtet und kopiert werden. Hierbei stellte insbesondere das Kopieren der Aktenbestandteile der GBA einen zeitlichen und organisatorischen Aufwand dar. Nach Zusendung der bereits rechtskräftigen Urteile wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Verbundprojekte die Möglichkeit eingeräumt, die benötigten Aktenbestandteile in den Räumlichkeiten der GBA zu kopieren. Die Kopien wurden dann den jeweiligen zuständigen Abteilungen zur Überprüfung vorgelegt, um sicherzustellen, dass nur die Aktenbestandteile verschickt werden, die verschickt werden dürfen. Das Kopieren eines Verfahrens hat bereits mehrere Stunden bis zu Tagen in Anspruch genommen, sodass sich die Verbundpartner auf eine Liste geeinigt haben, welche Fälle prioritär zu behandeln sind.

#### II.1.2.2.4 Vorgehen bei der Aktenanalyse

Die Aktenanalyse „nimmt innerhalb der kriminologischen Forschung eine zentrale Rolle ein“ (Leuschner / Hüneke 2016: 464). Als eine Form der Dokumentenanalyse findet sie in der Kriminologie regelmäßig Anwendung, nicht zuletzt aufgrund ihrer formalisierten, schriftlichen Dokumentation von relevanten Daten eines Strafverfolgungs- bzw. Gerichtsverfahrens. Durch die hohe Formalisierung bei der Verschriftlichung und Sammlung von fallspezifischen Daten, dient diese Form der Analyse sowohl quantitativen Schlussfolgerungen (beispielweise durch einen Vergleich der soziodemographischen Daten) als auch qualitativen Einzelfallbetrachtungen zur Rekonstruktion der Fallhistorie und weiteren relevanten Aspekten (Hoffmann / Leuschner 2017). Da bei der Erstellung solcher Gerichtsakten neben der Beteiligung und der Schuld der Beschuldigten an Straftaten weitere Anhaltspunkte wie deren persönliche Lebensumstände sowie eventuelle Vorstrafen sind, lassen sich durch die entstehende Fallchronologie Annahmen treffen, die über die Einzeltat hinausgehen (Hartmann / Strobl 1994). In der Struktur der Aktenanalyse sind so Ähnlichkeiten zu der Interviewführung als Analyseform erkennbar: „Statt einer Person werden freilich eine oder auch mehrere Akten zu einem Verwaltungsvorgang bzw. zu einem ‚Fall‘ quasi ‚befragt““ (Mann 1984: 213). Dabei muss die Subjektivität der Dokumentation der Akten an sich wie auch einzelner beteiligter Akteure (Ermittler/-innen, Zeug/-innen, etc.) bei der Analyse stets berücksichtigt werden. Weiterhin kann eine Akte durch die Fokussierung auf fallspezifische Aspekte nicht vollumfänglich Aufschluss über die Realität geben: „Es handelt sich bei Akten somit um selektives, interpretiertes und unter den Definitionsprozessen der jeweiligen Instanzen entstandenes Material“ (Leuschner / Hüneke 2016: 478). Im Folgenden werden die bisherigen Schritte der Aktenanalyse dargestellt:

Es wurden zunächst alle bereitgestellten Akten gesichtet. Dabei konnten die Fallakten in drei Kategorien eingeordnet werden: Relevant, eingeschränkt relevant und nicht relevant.

Als relevant eingestuft wurden Fallakten, bei denen in Zusammenhang mit der Tat eine Nutzung von Social Media dokumentiert ist beziehungsweise Informationen zum Online-Verhalten in den Fallakten vorhanden sind oder Angaben darüber, in welchen Online-Netzwerken sich der/die Täter/in im Vorfeld der Tat bewegt hat/haben.

Fallakten, die Taten enthalten, welche im Internet geschahen, wurden als eingeschränkt relevant kategorisiert. Dies wurde mit der Tatsache begründet, dass Taten, die im Internet passiert sind, wenig hilfreich für die Rekonstruktion eines Radikalisierungsverlaufes sind, es sei denn, es sind Informationen zu beispielsweise den persönlichen Verhältnissen des Angeklagten enthalten, die Hinweise bezüglich unserer Forschungsfragen geben. Es lässt sich jedoch sagen, dass dies eher die Ausnahme darstellt und die Fallakten von Taten, die beispielsweise das Absetzen eines volksverhetzenden Posts behandeln, überwiegend zwischen 30-45 Seiten umfassen. In diesen Fällen bot sich eine quantitative Analyse an, die Erkenntnisse darüber gibt, welche Personen volksverhetzende Inhalte innerhalb von Social-Media-Plattformen verfasst beziehungsweise als gut befunden haben (in Form von „liken“ oder teilen).

Darüber hinaus ließen sich aus diesen Akten weitere Indikatoren für den Demonstrator sowie die zuvor erstellen Diktionäre generieren. Zum Beispiel erhalten die Posts Buchstaben- oder Wortkombinationen, die vermehrt im rechten Diskurs verwendet oder Begrifflichkeiten, die in Bezug auf die sogenannte „Out-Group“ benutzt werden. Hier lassen sich auch Codewörter nennen, die bewusst im öffentlichen Diskurs verwendet werden, um nicht die Aufmerksamkeit von Strafverfolgungsbehörden auf sich zu ziehen. Solche Codewörter können durch die qualitative Analyse entschlüsselt werden. Aufgrund dessen eignen sich diese Forschungen als weitere Unterstützung der quantitativen Analysen.

Darüber hinaus wurden Fallakten als nicht relevant eingestuft, wenn es sich dabei um Akten handelte, die entweder keinen Hinweis auf Online-Radikalisierung enthielten, bei denen kein rechtsextremer Hintergrund erkennbar war und/oder keine Informationen über den jeweils Beschuldigten vorhanden waren. Diese Akten wurden dementsprechend aussortiert und nicht in die Analyse miteinbezogen.

#### II.1.2.2.5 Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse wird als Methode für die Auswertung der Akten herangezogen. Laut Mayring besteht das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse darin, „Texte systematisch [zu] analysieren, indem sie das Material schrittweise mit theoriegeleitet am Material entwickelten Kategoriensystem bearbeitet“ (Mayring 2002: 114). Das Kategoriensystem „dient als Ausgangspunkt für die Interpretation des Textes und ist Herzstück der Analyse“ (Ramsenthaler 2013: 23).

Dabei sind vier Grundkonzepte für die Durchführung zentral. Das erste und gleichzeitig das Ziel der Methode ist die Einordnung des Textmaterials in ein Kommunikationsmodell, welches neben der Entstehungssituation des Datenmaterials und dessen Wirkung auch sämtliche Informationen über den Textproduzenten, sowie zu dessen soziokulturellen Hintergründen enthält. Bei der hier durchgeführten Forschung handelt es sich bei den Textproduzenten um Straftäter im Bereich Rechtsextremismus, für die Strafakten angelegt wurden. Ein weiteres Charakteristikum der Methodik ist die Regelgeleitetheit. So werden im Forschungsprozess zunächst Analyseeinheiten definiert und im Anschluss, „einem inhaltssystematischen Ablaufmodell folgend, in Analyseeinheiten zerlegt und schrittweise bearbeitet“ (Mayring 2000). Durch dieses systematische Vorgehen wird die Nachvollziehbarkeit der Methodik gewahrt. Dabei ist es wichtig, dass die Kategorien im Zentrum des Forschungsprozesses stehen, was durch das dritte Grundkonzept der Methode definiert wird. Um die Passgenauigkeit der Kategorien im Hinblick auf den Sinngehalt des Textmaterials zu gewährleisten, ist es deshalb wichtig, dass diese während des Forschungsprozesses wiederholt überarbeitet und angepasst werden. Dabei werden sowohl deduktive, also theoriegeleitete, als auch induktive, also aus dem Material entstandene Kategorien berücksichtigt. Als viertes und letztes Grundkonzept definiert Mayring die Gütekriterien Nachvollziehbarkeit, Triangulation und Reliabilität. Die Nachvollziehbarkeit entsteht dabei wie bereits beschrieben durch das vorab festgelegte, systematische Vorgehen. Das Kriterium der Triangulation meint, dass die Ergebnisse der Auswertung vergleichbar sein müssen mit denen von anderen Forschungsstudien. Zum Schluss wird die Reliabilität der Ergebnisse überprüft, indem mehrere Forschende das Datenmaterial voneinander unabhängig untersuchen und in das erstellte Kategoriensystem einordnen. So kann die Subjektivität der Ergebnisse der Auswertung des Textmaterials reduziert werden (Ramsenthaler 2013: 24f.).

Grundsätzlich wird, dem Konzept der Regelgeleitetheit folgend, anhand eines sogenannten Ablaufmodells vorgegangen. Am Anfang des Forschungsprozesses muss das Ausgangsmaterial bestimmt werden. Dazu ist es zunächst wichtig das zu untersuchende Datenmaterial festzulegen. In der hier durchgeführten Studie dienten Strafakten als Datengrundlage. Dabei wurden lediglich Textstellen und Dokumente in die Untersuchung aufgenommen, welche Informationen bezüglich des soziokulturellen Hintergrund der Straftäter oder Hinweise zur Fragestellung liefern konnten, also zum Beispiel zur Radikalisierung oder zum Social-Media-Verhalten der Beschuldigten. Solche Textstellen konnten beispielsweise dem Urteil oder auch Beschuldigtenvernehmungen entnommen werden. Gleichzeitig muss auch die Entstehungssituation des Materials berücksichtigt werden. Bei den hier zugrundeliegenden Strafakten handelt es sich um solche von Straftätern aus dem rechtsextremistischen Bereich, die von der Polizei bzw. den Staatsanwaltschaften geführt und erweitert wurden. Im Hinblick auf die hier zu beantwortende Fragestellung wurden die Strafakten nach Hinweisen zur Online-Radikalisierung untersucht. Dabei sind Informationen zum Radikalisierungsprozess und im Zuge dessen auch zur Einbindung der beschuldigten Personen in

rechtsextreme Gruppierungen und Organisationen genauso relevant wie Informationen zum Social-Media-Verhalten.

Im Anschluss an die Sichtung des Materials und die Ausrichtung der Forschung folgt „das Herzstück der Inhaltsanalyse“, welches „in der Entwicklung und Durchführung des Ablaufmodells“ besteht (Ramsenthaler 2013: 28). Ein Categoriesystem wird sowohl deduktiv als auch induktiv entwickelt. Basierend auf der Literatur und dem Forschungsstand wurden so im Vorfeld deduktiv Kategorien zum Radikalisierungsverlauf festgelegt und mithilfe von Beispielen und Kodierregeln definiert, sodass Textstellen aus den Strafakten passgenau den einzelnen Kategorien zugeordnet werden können. Ergänzend dazu wurden Textstellen mit ähnlichem Inhalt, welche keiner vorab entwickelten Kategorie zugeordnet werden konnten, zusammengefasst und neuen, aus dem Material entwickelten Kategorien zugeordnet, sodass sämtliche Informationen bezüglich der Zusammenfassung erfasst wurden (induktives Vorgehen). Das dabei entstehende Kategoriensystem wurde im Forschungsprozess stetig verändert und angepasst, bis es dem Inhalt der Strafakten gerecht wurde und jede Textstelle einer passenden Kategorie zugeordnet werden konnte. Sämtliche Strafakten wurden dann mithilfe des finalen Kategoriensystems erneut bearbeitet und alle relevanten Textstellen den Kategorien zugeordnet. Die Analyse der Akten erfolgte dabei durch mehrere Forschende, wobei jede Akte von mindestens zwei Forschenden bearbeitet wurde, um die Reliabilität der Forschung zu gewährleisten. Schlussendlich erfolgte mit der Auswertung der Analyse und der Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf Theorie und Fragestellung (Ramsenthaler 2013: 28ff.).

Qualitativ betrachtet wurden alle Strafakten, die nach einer ersten Einsicht bezüglich Informationen zum Radikalisierungsprozess der Beschuldigten ausführlich genug erschienen. All diese Akten wurden mithilfe des gleichen, in einem stetigen Prozess angepassten Codierschemas untersucht. Die Informationen wurden mit einer Quellenangabe versehen, damit im weiteren Forschungsprozess ersichtlich war, wie die Informationen einzuordnen sind – also ob sie von offizieller Seite (Polizei, Gericht etc.) kommen oder Teile subjektiver Aussagen sind. Subjektive Aussagen wurden unterteilt in subjektive Wahrnehmung, also Aussagen der Beschuldigten selbst (bspw. aus der Beschuldigtenvernehmung) und Fremdwahrnehmung durch andere fallrelevante Personen (bspw. Opfer oder Zeugen). Die Informationen selbst wurden aus den jeweiligen Quellen im genauen Wortlaut zitiert, um zu gewährleisten, dass keine relevanten Aspekte außer Acht gelassen werden und es nicht zu Verzerrungen des Inhaltes kommt. Die Auflistung der Informationen zu den einzelnen Kategorien erfolgt chronologisch, um diese in einer späteren Analyse in einem zeitlichen Kontext einordnen und so den Radikalisierungsverlauf nachzeichnen zu können. Um einen Überblick über jeden Fall zu ermöglichen, wurde für jeden Fall neben dem Codierschema auch eine chronologische Fallrekonstruktion erstellt. In einer gesonderten Übersicht wurde außerdem die gesamte Social-Media-Nutzung der Personen und damit zusammenhängende Aktivitäten sowie Online-Beziehungen erfasst.

#### II.1.2.2.2.6 Codierschema

Im endgültigen Codierschema finden sich zunächst soziodemographische Daten. Um die Anonymität zu gewährleisten, wurden die Beschuldigten im weiteren Verlauf der Analysen mit einer ID versehen. Dem üblichen empirischen Vorgehen folgend wurden auch das Geschlecht sowie das Geburtsjahr der beschuldigten Person in der jeweiligen Straftate angegeben. Hinzu kommen Informationen bezüglich des Geburts- wie auch des aktuellen Wohnortes, der Herkunft und eines eventuellen Migrationshintergrundes. Ergänzend dazu wurde außerdem das Tatalter der Beschuldigten vermerkt (bei mehreren Taten wurde die Alterspanne festgehalten) sowie ein mögliches Pseudonym oder Alias, um Verbindungen bzw. Querverweise zwischen den Akten aufzudecken.

Im Anschluss daran folgten Informationen zum familiären Hintergrund, um dort Aufschlüsse bezüglich der intrapersonellen Faktoren im Zusammenhang mit Radikalisierung zu gewinnen. Dazu wurden als erstes alle Aspekte der Familiensituation innerhalb der Herkunftsfamilie des Beschuldigten gesammelt. Dazu zählt die Beziehung zu den Eltern und Geschwistern sowie mögliche Veränderungen innerhalb dieser Beziehungen, aber auch Vorfälle wie eine Scheidung der Eltern oder eine Erkrankung oder auch der Tod eines Familienmitglieds. Ergänzend zur Herkunftsfamilie wurden als nächstes relevante Aspekte zum Ehestatus und der Situation innerhalb der eigenen, selbstgegründeten Familie gesammelt. Hierzu zählen eine Heirat oder auch Scheidung des Angeklagten, Kinder, sowie das Verhältnis zu diesen bzw. zur Kindsmutter und Kindsvater. Auch Hinweise darauf, dass der (Ex-)Partner in Verbindung zu einer politischen oder religiösen Bewegung steht, wurde im Rahmen der Familiensituation vermerkt. Informationen bezüglich der Wohnsituation der Beschuldigten sind ebenfalls relevant. Ist die beschuldigte Person nicht in ihrer leiblichen Familie aufgewachsen, wurden dort auch Informationen zur Pflegefamilie oder Heimaufenthalt aufgeführt. Zum Schluss wurden auch Aspekte zur religiösen oder politischen Erziehung festgehalten, beispielsweise ob Familienmitglieder Teil einer solchen Bewegung sind/waren und ob patriotische, rechtsextreme Werte bereits in der Kindheit durch die Eltern vermittelt wurden.

Als nächstes folgen Informationen zur Ausbildung und Arbeitssituation. Zur Karriere zählen dabei sämtliche Angaben zur Schullaufbahn aber auch Angaben über ein Studium, einen Militärdienst, Arbeitsstellen oder Arbeitslosigkeit. Auch der aktuelle Berufsstatus der angeklagten Personen wurde hier aufgeführt. Ergänzt wurden Hinweise über die Leistung und die Beziehungen auf der Arbeit bzw. in der Schule, worunter auch ein Leistungsabfall oder Konflikte fallen (bspw. Mobbing, Disziplinarmaßnahmen etc.). Informationen über Freiwilligendienste und ehrenamtliche Tätigkeit in wohltätigen Einrichtungen sowie Mitgliedschaften in sozialen Einrichtungen wurden ebenfalls erfasst.

Für den Radikalisierungsprozess als besonders relevant erachtet werden soziale Beziehungen, weswegen diese ebenfalls qualitativ erhoben wurden. Neben Informationen zu Liebesbeziehungen (ehemalige und aktuelle) wurden auch solche zu Freundschaften und Kennverhältnissen aus den Akten herausgefiltert. Wichtig war hier insbesondere auch die Unterscheidung solcher Beziehungen innerhalb und außerhalb einer politischen Szene. In einem nächsten Schritt wurden Informationen zu den genannten relevanten Personen ergänzt. Dabei spielen vor allem kriminelles Verhalten der Freunde/Bekannteten, deren Religiosität, Mitgliedschaft in politischen Bewegungen oder auch Drogen- und Alkoholkonsum eine besondere Rolle. Ergänzend zu der Freizeitausgestaltung und den Hobbies sowie den Charakteristika des sozialen und lokalen Umfelds (Gemeinde, Nachbarschaft, Wohnort) wurden auch Orte und Rahmen, in denen das Leben der Beschuldigten stattfindet, als Lebenswelt und Treffpunkte notiert.

Einen weiteren großen Themenblock stellen persönliche, strafrechtliche und psychologische Probleme dar. Besonders wichtig sind hier physische und/oder psychische Gesundheitsprobleme, wie Krankheiten, Depressionen und diagnostizierte Störungen, aber auch Alkohol- und Drogenabhängigkeiten und daran anschließende Entziehungskuren. Anhaltspunkte zur psychischen Verfassung der beschuldigten Personen können außerdem Hinweise zu Krisenerlebnissen und Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Viktimisierung liefern. Hierunter wurden Erfahrungen wie z.B. Mobbing erfasst, aber auch Erfahrungen körperlicher Gewalt, Misshandlungen oder sexueller Missbrauch. Ebenso werden finanzielle Notlagen oder der Verlust einer Bezugsperson verzeichnet. Für die Einschätzung der Taten wurden Angaben zur Einsichts- und Steuerungsfähigkeit gesammelt, worunter beispielsweise gerichtlich bescheinigte Schuldunfähigkeiten aus früheren Verfahren fallen. Neben dem psychischen und physischen Zustand sind Informationen zum beobachtbaren Verhalten der Beschuldigten wichtig, also beispielsweise aggressives, antisoziales

Verhalten oder auch die Ausübung von physischer und psychischer Gewalt. Davon unterschieden wurde das Verhalten gegenüber Sicherheitsbehörden, Institutionen des öffentlichen Dienstes und Autoritäten.

Die meisten Informationen ließen sich bezüglich des strafrechtlichen Verhaltens gewinnen. Hierbei zunächst zum kriminellen Verhalten, also zu strafbaren Handlungen, Verurteilungen und (Freiheits-)Strafen. Vor allem die einzelnen Gerichtsurteile und Bundeszentralregisterauszüge stellen hier ausführliche Informationsquellen dar. Dabei wurde explizit auf die Chronologie der Ereignisse geachtet, sodass ein Verlauf des kriminellen Verhaltens deutlich wird. Als eigene Kategorie wurden Vorbereitungs- und Unterstützungshandlungen gefasst, beispielsweise die Beschaffung von Mitteln, die zur Durchführung von Taten mit extremistischen Zielen genutzt werden. Im Anschluss daran wurde das Nachtatverhalten der Beschuldigten (Tätigkeiten, Kontakte, Aussteigerprogramme etc.) festgehalten, genauso wie polizeiliche Maßnahmen (Durchsuchungen, Observationen etc.).

Für das Forschungsvorhaben zentral sind Aspekte der politischen/radikalen Einstellung, welche getrennt erfasst wurden. Zum einen wurden den Straftaten Hinweise bezüglich einer politischen oder religiösen Einstellung der jeweiligen Person entnommen. Aufgeführt wurden hier beispielsweise die allgemeine Orientierung oder Veränderungen im Verhalten (Intensivierung, [De-]Radikalisierung etc.). Auch Indizien, die auf eine Orientierung schließen lassen, wie Kleidung, Tattoos, Wohneinrichtung, aber auch verbale Stellungnahmen oder Reaktionen auf bestimmte Situationen wurden hier erfasst. Ziel war es, die politische oder religiöse Identität der Beschuldigten zu erfassen. Zum anderen wurden ergänzend dazu Aspekte einer radikalen/gewaltbezogenen Einstellung erfasst, mit dem Fokus auf der radikalen Identität der beschuldigten Personen. Hier wurden zum Beispiel Anfeindungen gegenüber bestimmten Personen/Gruppen aufgeführt oder Hinweise, die auf eine Abwertung und Entmenschlichung von diesen hindeuten. Hinzu kommen Befürwortungen von Gewaltakten oder die Rechtfertigung von Gewalt, anhand derer sich gewaltbezogene Einstellungen nachweisen lassen.

Aufbauend auf der ideologischen Einstellung folgten als nächstes Erkenntnisse zu politischen, religiösen oder radikalen Handlungen, wie der Hinwendung zu bzw. Teilnahme an politischen Aktivitäten (z.B. Demonstrationen). Informationen über die Teilnahme an radikalen/militanten Gewaltaktionen wurden ebenfalls aus den Akten herausgefiltert. Konfrontationen mit der Polizei oder politischen Gegnern, Vandalismus oder Angriffe gegenüber Personengruppen, die als Feinde angesehen werden, fallen unter diese Kategorie. Wurden die Beschuldigten Opfer von Verfolgung, beispielsweise durch ein öffentliches Outing seitens politischer Gegner, wurde dies ebenfalls notiert. Außerdem wurden Hinweise auf eine militärische Ausbildung (insbesondere durch die Bundeswehr) der Beschuldigten gesammelt. Besonders wichtig bezüglich der Ideologie ist auch die Szenezugehörigkeit bzw. Beziehungen zu politischen und/oder militanten Aktivisten oder Gruppen. Darunter fallen sämtliche Informationen zu den Umständen des Anschlusses an solche Bewegungen, aber auch ein potentieller Wechsel der Szenen. Hierbei sollten einzelne Gruppierungen und Szenen genauso gesammelt werden wie auch die Rollenfunktion der Beschuldigten innerhalb der Szene. Bezogen auf den konkreten Fall sollte hier herausgearbeitet werden, welche Rolle oder Funktion die beschuldigte Person in ihrem spezifischen Personennetzwerk bzw. ihrer Gruppierung einnimmt. Gemeint ist damit die spezifische Funktion oder auch der Status, den sie hat (Anführer /-in, Mitläufer / -in, etc.). Ergänzend dazu sind auch Versuche der Rekrutierung neuer Mitglieder von Bedeutung.

Da das Forschungsanliegen darin begründet ist, zu analysieren, welche Rolle die Nutzung sozialer Medien im Radikalisierungsprozess spielen, muss das Verhalten der Beschuldigten dahingehend untersucht werden. Ein weiterer Analyseblock befasst sich daher mit den Online- und Medienaktivitäten bzw. den Online-Beziehungen. Dabei stellt sich zunächst die Frage, inwieweit die

beschuldigten Personen politische und/oder militante Inhalte konsumiert haben. Wurde radikale Propaganda im Internet (auf sozialen Medien) oder auf anderen Medien gesucht oder konsumiert, wurde aktiv geforscht nach oder für Lehrinhalte und über welchen Zeitraum erfolgte dies? Auch die virtuelle Interaktion mit einem breiteren Umfeld oder Netzwerk ist dabei relevant, also der Ort und Rahmen einer virtuellen Gemeinschaft, in der die Beschuldigten agieren. Hierunter fallen Mitgliedschaften auf Online-Plattformen oder in Foren und das Erstellen von Posts und Inhalten für eine größere Gruppe, aber auch der Upload von Propaganda und die Verbreitung eigener konsumierter Inhalte. Des Weiteren sind auch persönliche virtuelle Beziehungen mit Online-Freunden relevant, also der Kontakt und Austausch mit Online-Aktivist\*innen sowie Kommunikation und Interaktion mit Freunden über Mails oder Online-Foren. Lassen sich in einer Strafakte Hinweise auf eine Identifikation mit einem bestimmten Thema oder einer bestimmten Person finden (Bewunderung von Personen, wie z.B. Breivik, Zugehörigkeit zu Gruppen oder Organisationen), so wurde das ebenfalls notiert. Ebenso wichtig für die qualitative Analyse ist die Erstellung von Propagandamaterial in Form von beispielsweise Texten oder Videos, die zum Teil auch auf Social-Media-Plattformen veröffentlicht wurden. Als nächsten Aspekt wurden Tatvorbereitungen bzw. die Beschaffung oder der Austausch von direkten gewaltbezogenen Inhalten im Internet festgehalten, wie Bombenanleitungen oder Recherche zu Schusswaffen. Zum Schluss galt es außerdem, Anhaltspunkte für Online-Beziehungen der Beschuldigten zu extremistischen bzw. terroristischen Organisationen zu untersuchen.

Der Fokus der Auswertung der für die qualitative Aktenanalyse relevanten Akten lag vorwiegend auf der Untersuchung des Radikalisierungsprozesses der beschuldigten Personen. Durch die ausführliche Erarbeitung aller relevanten soziodemographischen, strafrechtlich relevanten und persönlichkeitsbezogenen Daten war hier das Ziel, den Prozess der Radikalisierung genauer zu betrachten, Ursachen für die Radikalisierung zu erarbeiten und die Rolle von Sozialen Medien herauszuarbeiten. Durch die genaue Herausarbeitung der Kontakte oder Bezüge zu rechtsextremen Parteien, Szenen oder Gruppierungen konnten nicht nur Informationen über das Radikalisierungsverhalten und die Anwerbung von Mitgliedern gewonnen werden. Auch ein Netzwerk mit allen relevanten Personen, die in den Strafakten auftauchten, und deren Beziehung untereinander konnte so erstellt werden. Anhand dessen wurden Verbindungen einzelner Szenen bzw. Gruppierungen zueinander klar, was ebenfalls zur Beleuchtung des Forschungsthemas beiträgt. Dadurch, dass Informationen bezüglich des Social-Media-Verhaltens intensiv aus den Akten gefiltert wurden, konnten Erkenntnisse zur Rolle der sozialen Medien im Radikalisierungsprozesses einerseits und zur Propaganda-Verbreitung und Anwerbung andererseits getroffen werden.

Eine erfolgreiche Systematisierung der Akte ist dann abgeschlossen, wenn alle für die Analyse relevanten Informationen wortgetreu in das Analyseschema übertragen wurden, sodass die digitalisierte Akte für die Analyse nicht mehr benötigt wurde. Alle relevanten Informationen der Fallakte mussten gelesen werden, um eine qualitativ hochwertige Systematisierung zu erzielen und keine wichtigen Informationen zu übersehen.

Der Zeitaufwand für die bisherige Systematisierung der Akten war abhängig von dem Umfang der jeweiligen Akte (Spanne von 18 bis über 8.000 Seiten, darüber hinaus hatten mehrere Personen mehr als eine Fallakte).

Parallel zur qualitativen Auswertung der Akten erfolgte auch eine Untersuchung der Akten mithilfe eines quantitativen Analyseschemas. Dabei wurden sowohl die Akten miteinbezogen, die qualitativ ausgewertet wurden, als auch solche, die aufgrund des geringeren Informationsgehaltes zum Radikalisierungsverlauf der Personen als eingeschränkt relevant eingestuft wurden und daher für eine qualitative Analyse ungeeignet waren. Aufgrund der Unterschiede im Informationsgehalt der

Akten war es erforderlich, dafür ein gesondertes Analyseschema zu erstellen. Es wurde sich deshalb auf die wesentlichen Kategorien beschränkt, so z.B. Informationen über Vorstrafen, strafrechtlich verfolgte Tatbestände oder die von den Beschuldigten genutzten Social-Media-Plattformen. Ergänzt wurden diese Kategorien um soziodemographische Daten.

Anschließend wurden die Akten systematisch durchgegangen und die relevanten Informationen in das zuvor erstellte Analyseschema eingetragen.

Im Analyseschema wurden alle relevanten soziodemographischen Daten der Beschuldigten sowie die Tatumstände vermerkt. Konnten in der Akte keine Informationen diesbezüglich gefunden werden, wurde *keine Angabe* vermerkt.

Beispielsweise wurden relevante Informationen wie Schulabschluss, Ausbildung und Berufsstatus der Angeklagten festgehalten. Der Schulabschluss wurde entsprechend der gängigen Schulformen unterteilt in *Hauptschulabschluss*, *Realschulabschluss*, *Fachabitur* und *Abitur*. Auch Beschuldigte, die *keinen Schulabschluss* aufweisen oder *noch Schüler/in* sind, wurden berücksichtigt. Der Grad der Ausbildung der Angeklagten wurde unterteilt in: *keine Ausbildung*, *in der Ausbildung*, *abgeschlossene Berufsausbildung* und *abgeschlossenes Studium*. Dabei gilt die Kategorie *in der Ausbildung* für die Personen die zum Tatzeitpunkt noch aktiv in einer Ausbildung waren. Unter die Kategorie *abgeschlossenes Studium* fielen sowohl Hochschul- als auch Fachhochschulabschlüsse. Ergänzt wurde die Angabe *Ausbildung nicht zu Ende gebracht*, wenn der Beschuldigte während seiner Ausbildung gekündigt wurde oder diese freiwillig abgebrochen hat. Der Berufsstatus der Personen wurde neben den beiden üblichen Antwortkategorien *arbeitslos* und *arbeitstätig* noch um die Kategorien *Rentner*, worunter auch Frührentner fallen und *noch Student* ergänzt. Außerdem wurde *in Ausbildung/Weiterbildung* bei Beschuldigten angegeben, die sich noch in einer Berufsausbildung jeglicher Art befinden oder noch Schüler/-innen sind. Geringfügige Beschäftigungen wurden dabei nicht als Arbeitstätigkeit gewertet. Eine mögliche Arbeitslosigkeit konnte neben offiziellen Angaben auch durch eigene Aussagen der Beschuldigten, Angaben über Arbeitslosengeld I und II und über Einkommensnachweise festgestellt werden.

Angelehnt an das Codierschema zur qualitativen Analyse der Strafakten wurden auch Informationen bezüglich des strafrechtlich relevanten Verhalten der beschuldigten Personen erhoben. Als erstes galt es dabei zu erfassen, ob die Angeklagten Vorstrafen besitzen und wenn ja, welcher Art. Dafür wurden die Kategorien *keine Vorstrafen*, *allgemeinpolizeiliche Vorstrafen* und *staatsschutzpolizeilich relevante Vorstrafen* erstellt. Letzteres umfasst alle Taten, die Staatsschutzdelikte darstellen bzw. allgemeinpolizeiliche Delikte, die politisch motiviert sind und aufgrund dessen vom Staatsschutz behandelt werden, also zum Beispiel Volksverhetzung, Landfriedensbruch oder eine Körperverletzung zum Nachteil einer Person mit Migrationshintergrund. Der Vollständigkeit halber wurde zusätzlich die Häufigkeit der Begehung der einzelnen Arten von Vorstrafen hinzugefügt (offen kodiert). Da einige Beschuldigte im staatsschutzrelevanten Bereich noch keine Vorstrafen haben, aber durch ihre Präsenz in der rechtsextremen Szene oder bei rechten Veranstaltungen bekannt sind, wurde die Information ergänzt, ob sie *staatsschutzpolizeilich bekannt* sind. Hierbei sind Doppelnennungen möglich, da es häufiger vorkam, dass Beschuldigte sowohl staatschutzpolizeilich als auch allgemeinpolizeilich relevante Vorstrafen vorweisen. Um mehr Informationen über die Art der begangenen Vorstrafen zu erlangen, wurden im Anschluss die einzelnen Vorstrafentatbestände gesammelt und für jede Person vollständig angegeben. Bei Kenntnis über den Zeitpunkt der Ausübung der einzelnen Vorstrafen wurden die passenden Jahreszahlen bei den Delikten ergänzt, um einen Überblick über den zeitlichen Verlauf der Kriminalität einzelner Personen zu gewinnen. Wurden Straftaten in Tateinheit oder -mehrheit begangen, wurden diese wie einzelne gewertet und gesondert aufgenommen. Genauso vorgegangen wurde bei Delikten, die „in 2 Fällen“ begangen

wurden. Des Weiteren wurde „gemeinschaftlich handelnd“ gleichgesetzt mit „alleine handelnd“ und der Versuch einer Tat mit der Tatausführung. Die „Schwere“ der Tat blieb unberücksichtigt. Parallel dazu wurden die Straftatbestände, für die die beschuldigten Personen in den jeweiligen Straftaten angezeigt wurden, auf die gleiche Weise erfasst. Zu jedem Straftatbestand wurde der passende Paragraph aus dem Gesetzbuch notiert, um die Straftaten voneinander trennen zu können. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden dann alle zusammengetragenen Vorstrafen und Straftatbestände der in den Akten behandelten Personen in passende Delikt-Gruppen eingeteilt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Bei den 15 erstellten Delikt-Gruppen wurde sich an dem Straftatenkatalog 2019 der polizeilichen Kriminalstatistik des Landeskriminalamtes Niedersachsen orientiert. Die erste Delikt-Gruppe umfasst alle *Straftaten gegen das Leben*, worunter Straftaten wie Mord oder Totschlag fallen. Delikt-Gruppe zwei umfasst jegliche Art von *Diebstahl ohne erschwerende Umstände*. *Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung*, also Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen und Kindern und das Verbreiten von pornografischen Schriften, wurden zur dritten Deliktgruppe zusammengeführt. Die vierte Gruppe an Straftatbeständen nennt sich *Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit*, worunter neben Raub, räuberischer Erpressung, Freiheitsberaubung, Nötigung, Nachstellung und Bedrohung auch alle Arten von Körperverletzungen fallen. Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Erschleichung von Leistungen wurden gesammelt als *Vermögens- und Fälschungsdelikte* aufgeführt. Auch *Verkehrsdelikte*, nämlich Fahren ohne Fahrerlaubnis, unerlaubtes Entfernen vom Unfallort und Straßenverkehrsgefährdung, konnten bei einigen Beschuldigten als Vorstrafen verzeichnet werden. Die nächste Delikt-Gruppe umfasst *Begünstigung, Strafvereitelung, Hehlerei und Geldwäsche*, wobei letzteres in den Akten keine Anwendung findet. *Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung* wurden zusammengefasst und um Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener ergänzt. Auch Verleumdungen gegen Personen des politischen Lebens fallen in diese Kategorie. Die neunte Delikt-Gruppe beinhaltet *Rauschgiftdelikte*, also den Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz und den Handel mit Betäubungsmitteln. *Brandstiftung und Straftaten gegen das Sprengstoff- und Waffengesetz* wurden zur zehnten Delikt-Gruppe zusammengeführt. Darunter zählen auch Delikte gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz und der unerlaubte Umgang mit explosionsgefährlichen Stoffen. Zu einer elften Delikt-Gruppe wurden alle sonstigen nicht zuordenbare Delikte zusammengefügt. Unter *sonstige Delikte* fallen deshalb uneidliche Falschaussagen, der Missbrauch von Notrufen, der Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz und die Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen. Neben der *Sachbeschädigung*, als alleinstehendes Delikt, folgten drei für die Forschungsfrage besonders relevante Deliktgruppen. Zum einen wurden *klassische Staatsschutzdelikte* gesammelt: Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Bildung einer kriminellen Vereinigung, Bildung einer terroristischen Vereinigung, Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat, Aufnahme von Beziehungen zur Begehung einer schweren staatsgefährdenden Straftat, Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen und Verstoß gegen das Vereinsverbot. Davon abgetrennt wurden die Delikte Volksverhetzung, Öffentliche Aufforderung zu Straftaten, Haus- und Landfriedensbruch, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Vortäuschen einer Straftat, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung einer Straftat und Gefangenenbefreiung zusammengefasst zu der Deliktgruppe *Widerstand gegen und tätlicher Angriff auf die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung*. Zum Schluss wurden *Verstöße gegen das Versammlungsgesetz*, ergänzt um Verstöße gegen das Vermummungsverbot, als weitere Delikt-Kategorie ergänzt. Durch die Einteilung der Vorstrafen und angezeigten Straftatbestände in passende Gruppen kann für jede beschuldigte Person einzeln nachvollzogen werden, welche Art von Delikten sie begangen hat. Dies ermöglicht die Aufdeckung

eventueller Korrelationen zwischen bestimmten Arten von Delikten und beispielweise dem soziodemographischen Hintergrund oder psychischen Zustand von Beschuldigten.

#### II.1.2.2.2.7 Personennetzwerke

Darüber hinaus bietet die Aktenanalyse die Möglichkeit Personennetzwerke zu erstellen, welche unter anderem darüber Aufschluss geben, wie die rechtsextreme Szene untereinander vernetzt ist. Dementsprechend wurde aufbauend auf den Erkenntnissen der Aktenanalyse ein Personennetzwerk generiert, welches auf den Analysen der Fallakten fußt. Zu diesem Zweck wurde eine sogenannte Masterdatei angelegt, in die die relevanten Informationen eingetragen wurden. Bereits während der Analyse stellte sich heraus, dass viele der Straftäter/innen Verbindungen zu einer oder mehreren Gruppierungen beziehungsweise Szenen aufweisen. Um diese Verbindungen darzustellen und darüber hinaus Querverweise nicht nur zwischen verschiedenen Gruppierungen kenntlich zu machen, wurde eine Vielzahl relevanter Informationen aus den Akten herausgefiltert und in einer Excel-Tabelle unter zuvor definierten Items eingefügt. Aufgenommen wurden dabei nicht nur Informationen zu der jeweiligen Person, von welcher die Fallakte vorliegt, sondern auch zu allen weiteren in der Akte genannten relevanten Personen, wie zum Beispiel Mittäter oder Freunde aus der rechtsextremistischen Szene.

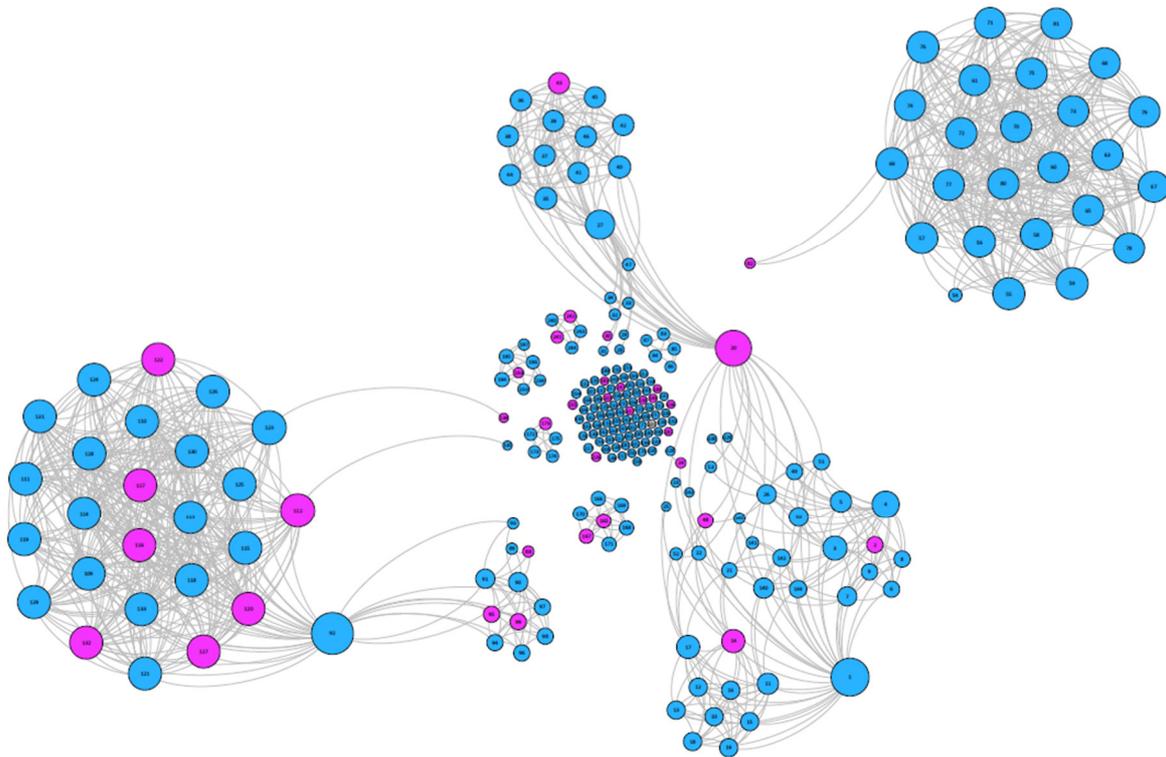
Um die Personennetzwerke generieren zu können, wurden zwei Datenblätter in Excel erstellt. Das erste Datenblatt beinhaltet die sogenannten „Knoten“, welche beispielsweise verschiedene soziodemographische Daten umfassen (Name bzw. ID, Geschlecht, Geburtsjahr). Ebenfalls aufgenommen wurden der Ort des Geschehens sowie Daten, die die Beziehung zu sowie die Teilnahme und Tätigkeit in verschiedenen Gruppen aufzeigen. Relevant waren dabei die Zuordnung zu Szenen bzw. Gruppierungen, Rolle(n) bzw. Form(en) des Aktivismus, verschiedene Funktionen in Parteien und Gruppierungen, Teilnahme an legalen politisch motivierten Demonstrationen oder Aktivitäten. Notiert wurden auch die Delikte, die die in den Akten genannten Personen begangen hatten. Dabei erfolgte eine Unterscheidung zwischen Ort und Delikt sowie Jahr und Delikt, um die Personenkonstellationen bei den jeweiligen Taten kenntlich zu machen sowie einen zeitlichen Überblick zu ermöglichen. Des Weiteren wurde vermerkt, ob die Personen polizeilich oder staatschutzpolizeilich bereits in Erscheinung getreten waren. Um den Bezug zum Social-Media-Kontext herzustellen, wurden daneben auch relevante Online-Aktivitäten aufgeführt.

In einem zweiten Datenblatt wurden diejenigen Informationen aufgenommen, die notwendig sind, um interpersonale und intra- sowie intergrupale Beziehungen darzustellen, sogenannten Kanten. Dazu gehörte es, zunächst die Kennverhältnisse, die sich aus der Aufstellung in den Knoten herauskristallisierten, durch eine Gegenüberstellung mittels der zuvor festgelegten IDs festzuhalten (Person 1 [„Source“] kennt beispielsweise die Personen 2, 3 und 7 [„Targets“], Person 7 [Source] kennt wiederum nur die Person 1 [Target]). In dieser Gegenüberstellung wurden jedoch nicht nur die Kennverhältnisse aus den Knoten vermerkt, sondern auch anderweitige, zumeist tiefergehende Kennverhältnisse. Letztere wurden in gesonderten Spalten notiert, da konkrete Informationen über die Beziehungen vorlagen, die über den Bezug zu bestimmten Gruppierungen oder Szenen hinausgehen. Als besondere Kennverhältnisse wurden Freundschaft, Liebesbeziehung, ehemalige Liebesbeziehung, Familienmitglieder, Mitbewohner sowie Kennverhältnisse außerhalb rechter Szenen definiert. Des Weiteren wurde in den Kanten auch festgehalten, ob Source und Target ihre Beziehung offline, online oder in beiden Sphären pflegen.

Die Informationen der Masterdatei wurden in das Auswertungsprogramm Gephi eingelesen. Dadurch war es möglich, ein Netzwerk zu generieren, in dem die Beziehungen zwischen all diesen Personen dargestellt werden können. Dies hilft nicht nur dabei, einen Überblick über die Vernetzung verschiedener Personen und Gruppierungen zu bekommen, sondern kann durch die gesonderte

Kenntlichmachung spezieller Elemente dabei helfen, beispielsweise den Einfluss von Frauen in den jeweiligen Gruppierungen oder Personen, die Führungspositionen einnehmen, nachzuvollziehen.

Die nachfolgende Abbildung zeigt beispielhaft, wie ein solches generiertes Personennetzwerk differenziert nach Geschlecht aussieht. Die Färbung der Kreise zeigt das Geschlecht der Personen – blau: männlich, rot: weiblich. Jeder Kreis stellt einen Akteur dar.



**Abbildung 36: Personennetzwerk im Hinblick auf das Geschlecht**

Die Anordnung der Akteure bzw. die Darstellung lässt sich dann wie folgt erklären: Die einzelnen Kreise stellen jeweils eine Person dar. Zu sehen sind die analysierten Personen sowie weitere Personen, die mit der Tat oder der beschuldigten Person, von welcher uns die Akte vorliegt, in Zusammenhang stehen (insgesamt 246 Personen aus 101 Fallakten). Hierbei kann es sich beispielsweise um Mittäter, Freunde oder Szeneangehörige handeln.

Anhand der oberen Abbildung lässt sich erkennen, inwiefern es möglich ist, über die angeklagte Person hinaus Informationen über Mitbeteiligte beziehungsweise weitere relevante Personen und Hinweise auf die Vernetzung der Akteure aus dem rechtsextremen Spektrum zu erhalten. Eine solche Darstellung ermöglicht darüber hinaus Vernetzungen zwischen Akteuren zu sehen, die zuvor nicht zu erkennen waren. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Schaubilder die Beziehungen untereinander darstellen, jedoch nur begrenzte und somit keine validen Aussagen getroffen werden können zum Grad der Intensität und Qualität. Hierfür wären ergänzende Interviews mit den jeweiligen Personen zu führen. Die Größe der Kreise zeigt die Anzahl der Verbindungen an, über die diese Personen verfügen - je mehr Verbindungen, desto größer sind die Kreise. Allerdings lässt sich bereits an dieser Stelle erwähnen, dass die Darstellung eine Momentaufnahme ist und sich verändert, je mehr Akten und Informationen zu den Personen vorliegen. Die Darstellung beinhaltet Personen und Gruppierungen, die in dem Untersuchungszeitraum Straftaten begangen haben.

#### II.1.2.2.2.8 Ergebnisse der Aktenanalyse

Anlehnend an das entwickelte Radikalisierungsmodell werden im Folgenden eine Auswahl an Ergebnissen der qualitativen Aktenanalyse dargestellt. Es wurden insgesamt 101 Akten in die Analyse miteinbezogen, von denen 31 Akten bzw. Personen qualitativ ausgewertet wurden.

Den Ergebnissen zufolge folgt eine Radikalisierung keinem linearen Prozess. Dennoch können Risikofaktoren und Schutzfaktoren identifiziert werden, die eine Radikalisierung begünstigen oder einer Radikalisierung vorbeugen können. Diese Faktoren wurden mit Hilfe der qualitativen Analysen genauer betrachtet und hierbei lag ein besonderer Fokus auf der Rolle von Sozialen Medien.

##### *(i.) Intrapersonelle Faktoren*

Die intrapersonellen Faktoren beziehen sich auf das Individuum und umfassen alle Prozesse, die innerhalb einer Person ablaufen.

##### *Unerfüllte Bedürfnisse*

Zu Beginn eines Radikalisierungsprozesses stehen unerfüllte Bedürfnisse, die auch als sogenannte Misstände bezeichnet werden können. Die Analysen der Fallakten haben gezeigt, dass solche Misstände sehr unterschiedlich sein können. Sie kennzeichnen sich durch familiäre Problematiken (z.B. ein konfliktbehaftetes Verhältnis zu den Eltern, welches zum Teil durch Gewalt geprägt ist; wechselnde Bezugspersonen durch Heimaufenthalte und Pflegefamilien), schulische und/oder berufliche Problematiken (z.B. Schulabbrüche, Abbruch von Ausbildungen, Kündigungen durch den Arbeitgeber aufgrund der politischen Ansichten, erfolglose Bewerbungen, Arbeitslosigkeit) oder eine deutlich unzufriedene Haltung gegenüber der gegenwärtigen politischen Lage. Oftmals sind es Bedürfnisse nach Aufmerksamkeit und Anerkennung oder der Wunsch an gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren, die eine wichtige Rolle für das Individuum einnehmen. Der Umgang mit dem jeweiligen Misstand kann von Individuum zu Individuum sehr unterschiedlich sein. Die intrapersonellen Faktoren entscheiden dementsprechend darüber, ob und inwiefern sich ein Individuum von bestimmten Faktoren beeinflussen lässt. Zum Beispiel kann der Verlust eines Elternteils sich unterschiedlich auf das jeweilige Individuum auswirken, da der Umgang mit unerfüllten Bedürfnissen abhängig von der Vulnerabilität und Resilienz eines Menschen ist.

Hierbei ist insbesondere der Aspekt der Arbeitslosigkeit hervorzuheben. Von 31 qualitativ analysierten Fällen (Personen), waren dreizehn Personen vor ihrer Verurteilung arbeitslos (41,9 %). Von sieben Personen waren keine Informationen zu den persönlichen Verhältnissen vorhanden. Von den 31 Personen weisen 16 Personen einen Schulabschluss auf (fünf Personen haben einen Hauptschulabschluss und elf Personen einen höheren Abschluss (mindestens Realschulabschluss), von den elf Personen mit einem höheren Abschluss haben drei Personen das Abitur gemacht und eine Person absolvierte ein Studium (bei sieben Personen lagen keine Informationen diesbezüglich vor). Fünf Personen weisen keinen Schulabschluss auf.

Die quantitative Analyse zeigt ein ähnliches Bild. Im Hinblick auf Schulbildung liegen nur 36 gültige Angaben zu Personen vor. Von 36 Personen weisen 24 Personen einen Schulabschluss auf (15 Personen haben einen Hauptschulabschluss und zwölf Personen einen höheren Abschluss (mindestens Realschulabschluss). Abitur oder Fachabitur haben nur drei Personen, fünf haben keinen Schulabschluss und vier gehen noch zur Schule. Zur Ausbildung liegen zwar etwas mehr aber dennoch nur 52 gültige Angaben zu den behandelten Personen vor. Annähernd die Hälfte der behandelten Akten beinhalten auch hierzu keine Angaben. Hier haben die meisten Personen eine abgeschlossene Berufsausbildung, nämlich 20 Personen. 15 Beschuldigte haben keine Ausbildung und zehn haben ihre Ausbildung nicht zu Ende gebracht. Fünf Personen befinden sich noch aktiv in der Ausbildung und nur zwei Personen haben ein abgeschlossenes Studium. Die Auswertung des Berufsstatus zeigt, dass von den 75 gültigen Angaben 36 Personen arbeitslos sind, also mit 48 %

annähernd die Hälfte. Zum Zeitpunkt der Tat beschäftigt waren ca. 37 %. Sechs Personen befanden sich noch in Ausbildung bzw. Weiterbildung, zwei studieren und drei sind (Früh-)Rentner.

An dieser Stelle lässt sich festhalten, dass insbesondere Arbeitslosigkeit einen Risikofaktor für Radikalisierung darstellen kann. Die analysierten Personen hatten oftmals gute Voraussetzungen in Bezug auf ihr Elternhaus und die Schulbildung, jedoch endeten die meisten in der Arbeitslosigkeit. Allerdings muss hierbei beachtet werden, inwiefern die Arbeitslosigkeit als Beginn für die Radikalisierung gesehen werden kann oder ob die Arbeitslosigkeit durch die Radikalisierung bedingt wurde. Beispielsweise berichten zwei Personen, dass sie aufgrund ihrer politischen Einstellung von ihrem damaligen Arbeitgeber gekündigt wurden. Es kann angenommen werden, dass das Internet in beiden genannten Fällen (Arbeitslosigkeit vor dem Radikalisierungsprozess, Arbeitslosigkeit als Folge des Radikalisierungsprozesses) eine wichtige Rolle einnimmt. So hat sich beispielsweise eine Person für die eigene Arbeitslosigkeit geschämt und sich immer mehr sozial zurückgezogen. Dies hat dazu geführt, dass sich diese Person vorwiegend dem Internet gewidmet hat und verstärkt in eine Online-Welt ‚abgetaucht‘ ist, in der beispielsweise sehr einseitig darüber diskutiert wurde, dass Migranten den „Deutschen“ die Arbeitsplätze wegnehmen. Das Internet kann demnach bei bestehender Arbeitslosigkeit dazu beitragen, dass sich eine Person verstärkt mit Onlineinhalten auseinandersetzt und dadurch womöglich erst auf radikale und extremistische Inhalte stößt. Daneben kann das Internet aber auch einen Radikalisierungsprozess verstärken, wenn eine Person aufgrund eines solchen Prozesses die Arbeit verliert und sich dadurch verstärkt Sozialen Medien widmet, die zu einer weiteren Radikalisierung beitragen können.

#### *Motivation*

Im Hinblick auf die Motivation, sich extremistischen Gruppierungen anzuschließen, enthielten nur wenige der analysierten Fallakten diesbezüglich Informationen. Hier zeigten sich auf die Grenzen der Aktenanalyse. Um die Motivation der jeweiligen Mitglieder rechtsextremer Szenen zu erforschen, eignet sich die Aktenanalyse nur zum Teil und müsste durch narrative Interviews ergänzt werden. Dennoch ließen sich Hinweise finden, dass der Anschluss an extremistische Gruppen zum einen durch das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Anerkennung und zum anderen durch das Bedürfnis, das aktuelle politische System ändern zu wollen, gekennzeichnet sein können.

Es kann daher formuliert werden, dass die Ideologie für den Einstieg in die Szene eine untergeordnete Rolle einnehmen kann und erst im weiteren Verlauf an Bedeutung gewinnt. Stefan Saß, ein Mitarbeiter der Aussteigerhilfe Rechts in Niedersachsen, bekräftigt dies mit folgender Aussage: „Oftmals geht es um die Suche nach Anerkennung, nach stabilen Beziehungen und Sinnstiftung. Nur bei der Hälfte unserer Klienten war vor dem Einstieg in die Szene eine rechtsextreme Einstellung vorhanden. Bei vielen war folglich die Übernahme von rechtsextremen Einstellungen der Preis für soziale Anerkennung und die Integration in eine Gruppe“ (Schölermann 2016). Es gilt hierbei jedoch zu beachten, dass sich die Aussage auf Aussteiger aus der rechtsextremen Szene bezieht und sich durchaus in Bezug auf aktive Mitglieder dieser Szene die Motivationsgründe unterscheiden können.

Zum Beispiel kann hier eine 16-jährige Person genannt werden, die sich einer rechtsextremen Szene angeschlossen hat mit dem Ziel: „dort meine Freunde, Halt und Anerkennung zu finden“. Diese Person adaptierte den Kleidungsstil der Gruppe und passte sich mehr und mehr an diese Gruppe an, sodass die gelebte Ideologie auch nach einer gewissen Zeit adaptiert wurde. Eine weitere Person verließ im Teenageralter aufgrund von Schwierigkeiten mit den Eltern das Elternhaus und schloss sich einer Punkszene an. Im weiteren Verlauf geriet die Person durch den damaligen Partner in Kontakt mit der rechtsextremen Szene, in welcher sie die rechte Ideologie nach außen hin vertrat. Eine andere Person lebte mit einem rechtsextremen Mitbewohner zusammen und schloss sich aufgrund

des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen ihm und seinem Mitbewohner der rechtsextremen Szene an, in der er nach wenigen Jahren fest verwurzelt war. Des Weiteren beteiligte sich eine männliche Person zunächst aktiv in einer Kirchengemeinschaft, bis sie dann, laut Aussage eines Sozialarbeiters, „seine Familie“ in der Jugendorganisation einer rechten Partei fand und daraufhin politisch motivierte Straftaten beging. Darüber hinaus widmeten sich zwei weitere Personen einer rechtsextremen Szene, da sie sich gegen die gegenwärtige Politik und die damit zusammenhängende Situation hinsichtlich der Migration wehren wollten. Nachdem sie merkten, dass sehr und für sie ‚zu‘ radikale Ziele (wie die gezielte Verletzung bis hin zur Tötung von Menschen) verfolgt wurden, stiegen sie aus der Szene aus und wendeten dieser den Rücken zu.

Auch, wenn die Ideologie für den Einstieg eine eher untergeordnete Rolle spielt, so kann sie im weiteren Radikalisierungsprozess einen ganz entscheidenden Faktor darstellen beziehungsweise im Verlauf immer wichtiger werden. Die zunehmende Bedeutung der Ideologie mündet dann eventuell in die Gewaltanwendung, da das Individuum das Gedankengut der jeweiligen Gruppe annimmt und somit auch an den Punkt gelangen kann, sich an gewalttätigen Aktionen zu beteiligen, um dem Gruppenwillen zu entsprechen.

In diesem Zusammenhang lässt sich auch die Frage aufwerfen, ob der Anschluss an eine bestimmte extremistische Gruppierung nicht zu einem Großteil gewissen Umständen geschuldet ist und sich somit ein Teil der Ideologie austauschen ließe. Hier sind insbesondere Personen interessant zu betrachten, die sich im Laufe ihrer Biographie unterschiedlichen Formen des Extremismus angeschlossen haben. So ist beispielsweise ein Fall bekannt, bei dem die Person als ehemaliger Rechtsextremist, sich dem Islamismus gewidmet hat.

#### *(ii.) Interpersonelle Faktoren*

Unerfüllte Bedürfnisse können zu Frust und dem Drang etwas dagegen zu tun führen. Wie der Beschreibung des Modells entnommen werden kann (siehe II.1.3), kann das Gefühl, abgehängt worden zu sein, aus unterschiedlichsten Gründen „nicht dazuzugehören“ bzw. depriviert zu sein, durch entsprechendes Feedback Gleichgesinnter verstärkt werden. Die interpersonellen Faktoren nehmen im Radikalisierungsprozess eine zentrale Rolle ein.

#### *Echokammern / Filterblasen*

Aus einer individuellen Frustsituation kann oftmals eine kollektive Frustsituation erwachsen. Dies geschieht insbesondere dann, wenn der individuelle Frust innerhalb Sozialer Medien geäußert wird und auf positive Resonanz in Form von Bestätigung stößt. Zudem kann jedoch auch der reine Konsum dazu beitragen, dass aus individuellem Frust kollektiver Frust wird, wenn sich die jeweilige Person in den Meinungen, die online vertreten werden, wiederfindet und sich als Teil einer größeren Gruppe begreift. Dies war bei einer Person zu beobachten, die zunehmend etablierten Medien misstraute und sich sogenannte ‚like-minded groups‘ suchte, in welchen die Ansichten der Person Widerhall fanden und dazu beigetragen haben, dass diese Person in Form einer Gewalttat aktiv geworden ist, um ein „Zeichen zu setzen“. In diesem Zusammenhang kann auch von den sogenannten Echokammern oder Filterblasen gesprochen werden. Der Verbleib in Echokammern (Prinzip der positiven Rückkopplung), in denen die eigene Meinung bestätigt beziehungsweise weiter aufgeladen wird und die Schuld für die eigene Frustsituation externalisiert wird, kann einen Radikalisierungsprozess bedingen, fördern und/oder manifestieren. Hierbei spielen Emotionen eine besondere Rolle, indem hasserfüllte Kommunikation rezipiert und weitergegeben wird.

#### *Social-Media-Plattformen*

Ein Blick auf die Social-Media-Plattformen, die von den analysierten Personen genutzt wurden, lässt Unterschiede in Bezug auf die Relevanz und Funktionen einzelner Plattformen erkennen. So unterscheiden sich die Plattformen bezüglich ihrer Möglichkeiten zur Kommunikation sowie

Verbreitung von Propaganda und der Vernetzung verschiedener Personen untereinander. Auf Basis der Analysen lässt sich zunächst festhalten, dass Facebook die verbreitetste Plattform darstellt. Die quantitative Analyse ergab, dass mehr als die Hälfte aller Beschuldigten (66 %) die Plattform Facebook nutzen. Primär ist hier die Vernetzungsfunktion von Facebook zu nennen. Darüber hinaus eröffnet Facebook die Möglichkeit über die Aktivitäten der „Freunde“ informiert zu sein sowie ausgewählten Profilen zu folgen. Diese Funktionen ermöglichen es, laufend über Neuigkeiten informiert zu werden und dies explizit über Inhalte, die für interessant erachtet werden. Hier lassen sich Hinweise auf Veranstaltungen nennen, wie beispielsweise anstehende Demonstrationen, die innerhalb von Gruppen oder Profelseiten veröffentlicht werden und dadurch einen großen Kreis an potentiellen Teilnehmern erreichen. In den Analysen zeigte sich, dass insbesondere diese Funktion eine hohe Relevanz für Mobilisierung einnimmt, wenn es darum geht, dass die Online-Welt sich offline trifft und gemeinsam an einer Demonstration teilnimmt beziehungsweise eine Aktion durchführt, die Propagandazwecken dienen soll. So hat sich ein Großteil der analysierten Personen auf Demonstrationen kennengelernt, für die insbesondere bei Facebook Werbung gemacht wurde. Dementsprechend dienen Veranstaltungen der rechten Szene wie z.B. Aufmärsche und Demonstrationen, aber vor allem auch Konzerte als Pull-Faktoren, da dort gemeinschaftlich Erfahrungen gesammelt werden, die Personen in der Szene verankern. Zum anderen zeigt sich darin eine Verschmelzung von Online- und Offline-Lebenswelten: Online gepostete Veranstaltungen können Personen zu offline stattfindenden Ereignissen locken.

Die Erstellung von offenen und geschlossenen Gruppen eröffnet außerdem die Möglichkeit, ein Gesprächsforum für ‚like-minded groups‘ zu schaffen, sodass sich die Mitglieder über bestimmte Themen austauschen können und stetig in ihren eigenen Ansichten bestätigt werden. Des Weiteren bietet Facebook die Funktion, Beiträge von beispielsweise Youtube zu teilen, sodass ein bestimmtes Video in der Facebook Chronik erscheint. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, andere Soziale Netzwerke miteinander zu verknüpfen und die Informationsflut in den eben genannten Echokammern zu verstärken. Außerdem sorgt das Liken von extremistischen Seiten und Inhalten für eine Art Schnellballeffekt. Ähnlich wie bei anderen Social-Media-Plattformen führt ein Algorithmus bei Facebook dazu, dass Nutzern auf Basis von Likes zusätzliche Beiträge angezeigt werden, die ihren Interessen entsprechen. Es wird versucht eine Gegenöffentlichkeit fernab der herkömmlichen Medien und Informationsquellen zu schaffen. Dazu werden Nachrichtenplattformen, Blogs, Foren sowie weitere Kommunikationsplattformen und Online-Formate entworfen, die aufgrund ihrer professionellen Aufmachung nicht sofort als Alternativmedien zu identifizieren sind. Das hat zur Folge, dass es in den Echokammern der sozialen Netzwerke oftmals kein Korrektiv mehr gibt, das Reflexionsprozesse bezüglich der eigenen Ansichten anstoßen kann. Durch die professionelle Aufmachung alternativer, und scheinbar realitätsgetreuer Nachrichtenmedien, welche einschlägige Personen ansprechen und die ohnehin vorhandenen rechtsextremen Ansichten mit passenden „Fakten“ belegen, werden diese Personen erneut in ihren Überzeugungen bestärkt. Herkömmliche Nachrichtenseiten, die andere Einstellungen und Fakten vertreten, werden dann als „Lügenpresse“ betitelt, bewusst ignoriert oder angefeindet, wodurch sich der Echokammereffekt verstärkt.

Insbesondere in Bezug auf die Sozialen Medien lässt sich die raum- und zeitliche Beschleunigung von Prozessen nennen. Das Internet bietet die Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl von unterschiedlichen Informationen zu erhalten beziehungsweise zu verbreiten. Per Mausclick lässt sich eine bestimmte Information mit einer Vielzahl an Menschen teilen und dies auch über Ländergrenzen hinweg.

Die quantitative Auswertung ergab, dass, neben der Nutzung von Facebook, 20 % der Beschuldigten Online-Foren nutzten Die Video-Plattform Youtube wurde von 8 % der Befragten genutzt, Twitter hingegen konnte nur bei zwei Beschuldigten festgestellt werden und nimmt daher im Gegensatz zu

Facebook eine eher untergeordnete Rolle ein. VK, (eigene) Blogs und E-Mail nutzten laut Akten jeweils nur ein/eine Beschuldigte, Videospiele nur zwei Personen. Allerdings sind diese Angaben, wie bereits beschrieben, abhängig vom Aktenmaterial und bilden dementsprechend nur das Bild ab, welches durch die Aktenauswertung entsteht.

Youtube wurde häufig als Medium des Konsums sowie der Propaganda genutzt. Die Vernetzungsfunktion steht hier nicht im Vordergrund und lässt sich auch durch dieses Medium weniger gut umsetzen. Im Vordergrund steht hier zum einen die Möglichkeit des Informierens über jegliche Themen sowie das Verbreiten von Informationen. Die Videoplattform Youtube lässt sich somit ebenfalls als „Einstiegsdroge“ betrachten. Der große Vorteil von Youtube ist, dass die Videos auf anderen Plattformen eingebettet und per Knopfdruck geteilt werden können. So werden vielfach einschlägige Videos von rechten Seiten und Personen auf Facebook, Twitter, WhatsApp, Telegram etc. verbreitet. Ähnlich wie Facebook kann auch Youtube sowohl als passives Konsummedium als auch aktiv zur Bereitstellung eigener Inhalte genutzt werden, die einer großen Online-Lebenswelt zugänglich sind.

Interessant hervorzuheben ist hierbei der Stellenwert von Musik. Insbesondere Youtube eignet sich dazu, rechtsextreme Lieder zu hören und diese beispielsweise bei Facebook zu teilen. Daneben lässt sich Youtube auch nutzen, um eigene Lieder zu veröffentlichen. So ist von zwei Personen bekannt, dass diese eigene Lieder produziert, bei Youtube veröffentlicht haben und diese Videos auf Seiten wie Facebook mehrfach geteilt wurden.

#### *Bewegungsakteure*

Insbesondere hinsichtlich des ideologischen Gedankenguts lässt sich die Dynamik innerhalb des Rechtsextremismus und sein Wandel sehr gut erkennen. Die Spannbreite reicht von Personen, die eine starke Affinität hinsichtlich des historischen Nationalsozialismus aufweisen und/oder als ideologisch sehr gefestigt angesehen werden können, bis hin zu Personen, die aus der sogenannten bürgerlichen Mitte stammen und zuvor weder staatschutzpolizeilich noch allgemeinpolizeilich auffällig geworden sind. Letztere Personen wollen sich oftmals gegen die gegenwärtigen politischen Entwicklungen wehren und vertreten die Meinung, dass sie „die Sache selbst in die Hand nehmen müssen“. So existieren Gruppierungen, die noch den älteren Formen des Rechtsextremismus zugerechnet werden, wie z.B. Skinhead-Gruppierungen, und solche, deren Ziele und Forderungen in hohem Maße am historischen Nationalsozialismus angelehnt sind.

So haben sich Personen aktiv mit der rechtsextremen Ideologie und deren Anhängern auseinandersetzt, indem einschlägige Literatur wie beispielsweise ‚Mein Kampf‘ gelesen und diese Weltanschauung auch nach außen hin auch so vertreten wurde. Diese Informationen konnten mit Hilfe von Beschuldigten- sowie Zeugenaussagen, Auswertungen der Social Media Nutzung als auch Berichten von Durchsuchungsbeschlüssen in den Fallakten herausarbeitet werden. In zuletzt genannten Berichten wurde oftmals deutlich, inwiefern die Personen die rechtsextreme Ideologie lebten. So hatte beispielsweise eine Person das gezeichnete Seitenprofil von Horst Wessel und eine weitere Person die Reichskriegsflagge an der Wand sowie verfassungswidrige Symbole und Zeichen auf Schrift- und Kleidungsstücken. Darüber hinaus hatten mindestens zwei der analysierten Personen ein Hakenkreuz auf dem Oberarm tätowiert. Außerdem stellten sich Personen auf ihren Profilbildern und -seiten teilweise mit deutlichem Bezug zum rechtsextremen Gedankengut dar.

Daneben existieren jedoch auch neue Formen, wie die sogenannten „Neuen Rechten“ oder Bürgerwehren, die sich gebildet haben, um sich beispielsweise gegen die Flüchtlingspolitik zu wehren. Das Internet hat in einem erheblichen Maße zu diesen neuen Entwicklungen beigetragen, da es neue Möglichkeiten der Propaganda, sowie der selbstständigen Informationsbeschaffung und auch der Vernetzung bietet. Gruppierungen wie beispielsweise die Identitäre Bewegung sind durch

die Nutzung von Facebook bekannt geworden, und die Sozialen Medien bieten dieser Bewegung erst die Möglichkeit, tägliche Propaganda zu betreiben, die einer Vielzahl an Rezipienten bereitgestellt wird. Zudem gewährleisten sie eine extrem schnelle und effiziente Vernetzung. Auch wenn Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung mit Löschungen ihrer Facebook-Accounts konfrontiert sind, gelingt es diesen Gruppierungen in kürzester Zeit alternative Soziale Medien zu nutzen, um sich weiterhin zu vernetzen und ihre Propaganda weiter vertreiben zu können. Des Weiteren werden nicht nur alternative Soziale Medien genutzt, sondern ebenso eigene Plattformen entwickelt, sodass sie nicht mehr auf die etablierten Plattformen angewiesen sind.

Der Wandel des Rechtsextremismus lässt sich unter anderem auch an der Sprache erkennen. Während die einen den Völkermord an den europäischen Juden leugnen, beispielsweise mit einer Aussage: „für mich hat sich...die Frage gestellt: ist es denkbar, dass die Deutschen die Absicht hatten, ein Volk auszurotten? Einfach so. Und diese Absicht auch methodisch in die Tat umgesetzt zu haben? Ich habe für mich diese Möglichkeit immer verneint“; „Deswegen glaube ich auch, dass die Deutschen die besten Menschen der Welt sind und vollkommen unfähig einen Völkermord zu begehen“. So sprechen andere von „Nein zur Islamisierung Europas“, „100% Volksgemeinschaft“ und Parolen wie „Holen wir uns die Stadt zurück, Nationale Freiräume erkämpfen“ oder „Selbstschutz organisieren, organisiert euch! Solidarität muss praktiziert werden! Verlasst euch nicht auf Staat und Polizei“. Die verbreitete Propaganda lässt sich in mehr oder weniger offensiven Formen finden, sodass sie teilweise auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist. Insbesondere letztere Aussagen nutzen die latente und teilweise weit verbreitete Angst in der Bevölkerung vor zu viel Migration, die laut Rechtspopulisten und -extremisten in Überfremdung, Massenvergewaltigungen und der Wegnahme von Arbeitsplätzen ende.

Bei der Programmierung des sogenannten Demonstrators, der der Detektion rechtsextremen Gedankengutes bzw. Eskalationsdynamiken dient, muss beachtet werden, dass ein neues Wording innerhalb eines Teils dieser Szene Einzug gehalten hat. Rechtsextreme Narrative bedienen sich mitunter eines neuen Vokabulars und einer unterschwelligeren Semantik, die bei Analysen Berücksichtigung finden müssen.

An dieser Stelle lässt sich eine Gruppierung nennen, die aus circa 30-40 Mitgliedern bestand und mittlerweile vom zuständigen Innenministerium verboten wurde. Hier gab es unter anderem zwei Mitglieder, die Führungsrollen übernahmen und diese durch verstärkte Propagandatätigkeiten ausfüllten. Insbesondere die eigenständige Erstellung von Videobeiträgen lässt sich hier hervorheben. Diese wurden von den Verurteilten selbst als „Satire“ bezeichnet, allerdings beinhalten die Videos Elemente der Volksverhetzung, die dazu animieren sollten, Menschen anderer Herkunft aus Deutschland abzuschieben. In den Videos werden unter anderem farbige Personen in einer affenartigen Gestalt dargestellt, die mit Hilfe von Bananen zu einem Auto gelockt, in den Kofferraum gesperrt und mit dem Auto zur Grenze zu transportiert werden soll. Insgesamt lässt sich am Anfang nicht direkt erkennen, um was es in dem Video geht, dies wird jedoch zum Ende des Videos deutlich. Der Kurzfilm soll belustigend auf den Rezipienten wirken und ist recht professionell gemacht, sodass für manche Rezipienten die volksverhetzende Wirkung nicht direkt erkennbar beziehungsweise dazu führt, dass der Inhalt als nicht so schlimm erachtet wird.

Des Weiteren wurden verschiedene Formate genutzt, um die eigene Propaganda zu verbreiten. So betrieben zwei Personen eine vegane Koch-Show auf You-Tube. Die Videos zeigen die zwei Hauptakteure, wie sie mit Sturmhauben vegane Rezepte nachkochen. Die einzelnen Folgen entsprechen den Charakteristika einer üblichen Kochsendung. Die beiden verummten Akteure listen auf, welche Zutaten sie verwenden, zeigen Schritt für Schritt die Zubereitung und geben Tipps zum Verarbeiten oder Anrichten der Speisen. Die Rezepte sind dabei stets vegan, die Zutaten aus

gewöhnlichen Einkaufs- oder Bioläden und empfohlen wird die Verwendung von Bioprodukten aus der Region.

Rechte Propaganda wird hier nicht offen betrieben, sondern durch die Aufmachung verdeckt an die Zuschauer herangetragen. So stellen sich die Hauptakteure in Folge eins als „autonome Idioten“ vor und tragen zu jeder Folge ein Shirt mit einer politisch rechten Botschaft. Neben der Kritik an „dämlichen Kommerz-Sendungen“ äußern sie auch immer wieder unterschwellige rechtsextreme und rassistische Anspielungen. So wie sie latent ihre rechtsextremen Kommentare verbergen, verstecken sie auch ihre Identität. Durch die Sturmhauben sind sie nicht zu erkennen, ihre Hakenkreuz-Tätowierungen verstecken die beiden durch Armbinden und andere Akteure oder Teile der Wohnung werden unkenntlich gemacht. Außerdem lassen sich durch die Videos Kontakte zu anderen politischen Organisationen erkennen, beispielsweise durch den Gast-Auftritt einer Aktivistin der Frauenbewegung einer rechtsextremen Partei oder durch Aufschriften auf den T-Shirts. Die T-Shirts, die sie innerhalb der Shows tragen, sind zum größten Teil von einem Aktivisten innerhalb einer rechtsextremen Partei finanziert.

Parallel dazu entstand eine passende Facebook-Seite, auf der die beiden Protagonisten die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen. Auf der Internet-Seite werden regelmäßig Fans des Formats mit Foto eingestellt, ebenfalls meistens durch Sturmhauben bedeckt, um die scheinbar große Gemeinschaft und den Zusammenhalt nach außen zu symbolisieren. Auch das Thema Veganismus, Tierschutz und Umwelt zieht sich durch den Verlauf der Facebook-Seite. Hier lässt sich erkennen, dass ein bestimmter Lifestyle propagiert wird und ein gewisses Umweltbewusstsein als Mittel zur Propaganda genutzt wird. Um die große Reichweite deutlich zu machen, werden dort außerdem Beiträge geteilt, in denen die Koch-Show Thema ist. Zum Schluss wird dort auch für rechte Veranstaltung geworben und zum Aktivismus aufgerufen. Die Propaganda wird hier deutlicher.

Der Bezug zu Bioprodukten bzw. lokalen Produkten im rechten Diskurs wird oft verknüpft mit dem Begriff der ‚Heimat‘, die vor Zuwanderung geschützt werden soll.

Darüber hinaus nimmt Musik in der rechten Szene eine wichtige Rolle ein, insbesondere im Zusammenhang mit der Vernetzung untereinander. Hier sind beispielsweise Rechtsrockkonzerte zu nennen, bei denen sich Menschen, die eine ähnliche Ideologie verfolgen, kennenlernen und über Bundesländer- und Ländergrenzen hinweg vernetzen. Im Hinblick auf die rechte Musikszene lassen sich auch Bezüge zum eher linken Spektrum zu finden. Wengleich rechte Musik in der Regel mit Rechtsrock assoziiert wird, gab es in den letzten Jahren auch Musiker, die sich anderer Genres bedienen. Auffällig ist dabei, dass jugendkulturelle Trends aufgegriffen werden. Der „Hip-Hop-Hype“, der den musikalischen Mainstream in Deutschland ergriffen hat, erreichte dabei auch die rechte Szene. Die Besonderheit an Hip-Hop ist, dass es sich um ein Genre handelt, das durch seine Themen, beispielsweise das Heranwachsen in einer kriminellen Umgebung, schon immer ein Katalysator für Jugendkultur war. Die Besetzung einer solchen Nische ermöglicht es der rechten Szene, Heranwachsende gezielt durch Verarbeitung ihrer Probleme in Musiktexten anzusprechen und erscheint daher aus Szenesicht als logischer Schritt bei der Entwicklung einer rechten Jugendkultur.

Wengleich sich die rechte Szene nach außen hin vom linken Spektrum abgrenzt, ist ein besonderes Merkmal auch die Orientierung an den Strategien der autonomen Szene. Durch das gezielte Bedienen linker Aktionsformen wird besonders in der sogenannte Neuen Rechten seit einiger Zeit versucht, der Szene einen neuen Anstrich zu geben – fernab vom klassischen Bild von glatzköpfigen Neonazis in Springerstiefeln. Eine Zuordnung von Personen zur rechten Szene wird durch die Übernahme von Kleidung und Auftreten der Linksautonomen erschwert. Gleichzeitig wird in Teilen der Szene eine Art ‚Corporate Identity‘ aufgebaut. Gemeinsam genutzte Logos, T-Shirts, Sticker, Flyer und andere Merchandise-Produkte tragen zur Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls bei und

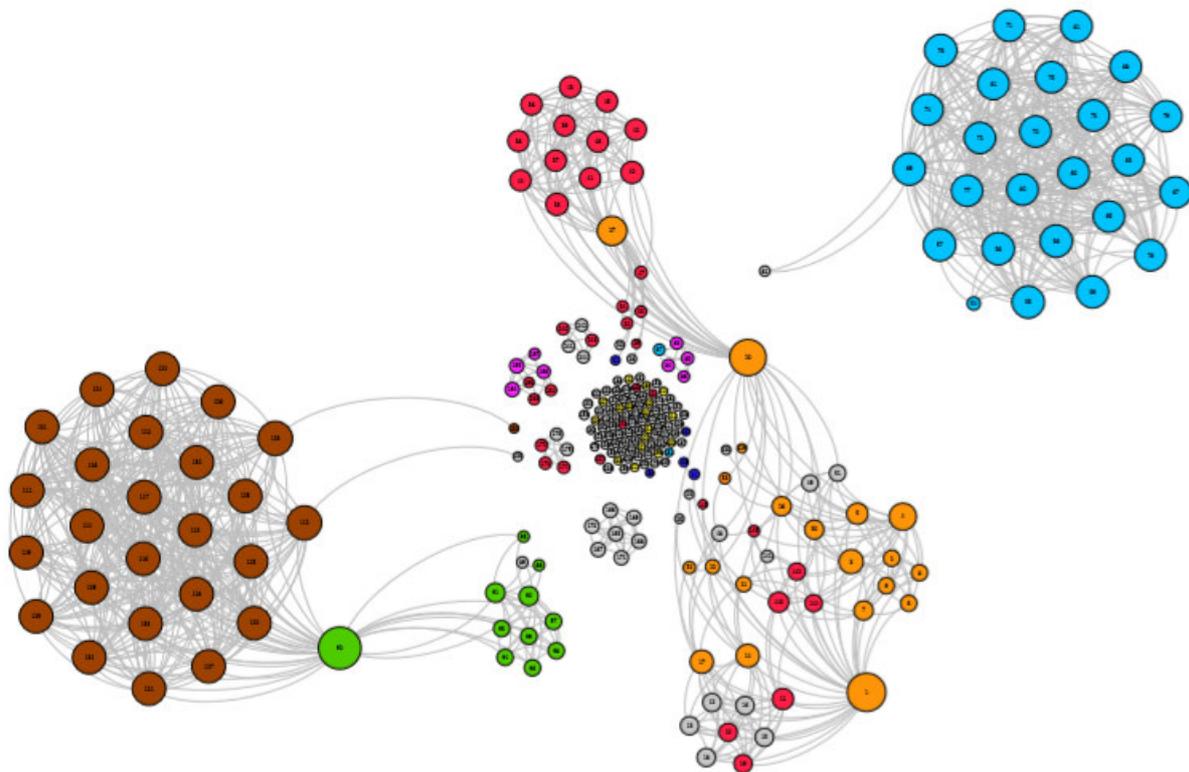
helfen somit dabei, Personen in der Szene zu verankern. Über Online-Shops kann das Szenematerial problemlos erworben werden. Die Entwicklung einer ‚Corporate Identity‘ ist nicht nur bei der Neuen Rechten zu beobachten, sondern zieht sich durch die gesamte Szene.

In den Akten zeigten sich mehrere solcher Fälle. Bei der Wohnungsdurchsuchung bei einem Autonomen Nationalisten wurden diverse „Spuckies“ sichergestellt. Dabei handelt es sich um kleine Aufkleber, die durch einschlägige Forderungen (z.B. „Nein zur Islamisierung Europas“) und Ablehnung der politischen Gegner („Anti Antifa“) einen eindeutigen Szenebezug darstellen. Auch zwei Personen fielen dabei auf, wie sie ein Parteibüro einer linken Vereinigung mit solchen Aufklebern beschädigten. Im Vorfeld eines Körperverletzungsdelikts an einem Bahnhof wurden weitere Beschuldigte dabei beobachtet, wie sie Flyer der NPD an Passanten verteilte.

Innerhalb der Sozialen Netzwerke werden oftmals sogenannte Memes benutzt. Memes, sind kleine online Medieninhalte wie beispielsweise Fotografien, Zeichnungen oder Animationen, die normalerweise durch humoristische, aufheiternde oder satirische Inhalte gekennzeichnet sind. Die rechte Szene benutzt diese Medieninhalte, da sie auch das Potential haben Ideologien sowie Narrative des Hasses zu transportieren. Die Verwendung von Memes nutzte die Neue Rechte, um in der Bevölkerung und in der Subkultur bekannter zu werden und den öffentlichen Diskurs zu verzerren. In der Verwendung der Neuen Rechten kombinieren Memes historische Narrative mit modernem Stil und normalisieren militärische, nationalistische, völkische und rassistische Inhalte. Die Nutzung einer hippen Ästhetik der Memes oder gar ein Bezug zur aktuellen Popkultur sowie dem partiellen bewussten Verzicht auf offene nationalsozialistische Symbole lässt die Inhalte sehr subtil daherkommen, sodass ein niedrigschwelliger Einstieg für unentschlossene oder bisher nicht politisch interessierte Menschen gegeben ist (Bogerts / Fielitz 2019). Bei der Auswertung von WhatsApp Chatverläufen von drei Verurteilten eines Brandanschlages auf eine Asylbewerberunterkunft, wurden derartige Memes gefunden, so dass sie in ihrer alltäglichen Kommunikation auf Messenger-Diensten und im individuellen Radikalisierungsprozess eine Rolle zu spielen schienen. Konkret wurde ein Meme gefunden, welches vier Wehrmachtssoldaten zeigt, in deren Mitte ein dunkelhäutiger Mann steht und einen Arm um einen Soldaten legt. Unterschrieben ist das Meme mit: „Hans, Helmut, Hermann, Fritz und der neue Minensucher“. Ein weiteres auf dem Smartphone gefundenes Meme zeigt ein Fahndungsplakat in antiker Aufmachung mit dem Konterfei von Adolf Hitler und trägt die Aufschrift: „Vermisst seit 1945. Adolf, bitte melde Dich! Deutschland braucht Dich! Das deutsche Volk“. „Das Überraschungsei für Migranten“, steht unter einem weiteren Meme, welches eine Handgranate in Überraschungsei-Optik zeigt. Memes sind ein Schlüsselmedium in der Normalisierungsphase eines Radikalisierungsprozesses und erhöhen die Sichtbarkeit der Neuen Rechten, wenn sie viral verbreitet werden. Memes wirken oft lächerlich oder überzeichnet, weshalb sie auf den ersten Blick harmlos wirken. Das Teilen oder das Erstellen neuer Memes verstärkt die Mitgliedschaft in der online Gemeinschaft. Durch den Inhalt rückt die Ideologie langsam und subtil in die Psyche und normalisiert faschistisches Gedankengut und transformiert das Individuum entsprechend. Memes rassistischen oder sexistischen Inhalts werden oft mit einer ironischen Aussage unterschrieben, um weniger angreifbarer zu sein (Munn 2019).

#### *Vernetzung*

Entgegen der vorherigen Annahme, dass die rechtsextremistische Szene eine eher lockere Struktur hinsichtlich der Vernetzung aufweist und eher lose und wenig hierarchische Gruppierungen bestehen, haben sich in den Analysen zum Teil klare Rollenfunktionen und Hierarchien herausgebildet. Des Weiteren hat das Personennetzwerk gezeigt, dass viele Personen Doppel- bzw. Mehrfachmitgliedschaften aufweisen und dadurch untereinander eng vernetzt sind.



**Abbildung 37: Szenezugehörigkeit**

Bei der Erstellung der Personennetzwerke haben sich bestimmte Gruppierungen herauskristallisiert. Im oberen rechten Teil der Abbildung lässt sich unter anderem eine Gruppierung erkennen, die durch ihre verstärkte Propaganda auf Youtube und Facebook bekannt geworden ist. Die Gruppierung ist eng verknüpft mit der dort bestehenden lokalen rechten Szene sowie einer Skinhead-Szene. Dabei ist auffällig, dass einzelne Personen ganze Personenkreise miteinander verbinden. Die Akteure des oberen Netzwerkes beteiligen sich sowohl als Gruppe an politisch motivierten Gewalt- und Protestaktionen, haben aber häufig auch alleine staatschutzpolizeilich relevante Straftaten verübt. Innerhalb des Netzwerkes lassen sich die unterschiedlichsten Kennverhältnisse (Mitbewohner, (ehemalige) Liebesbeziehungen) aber auch gemeinsame Treffpunkte feststellen, die zu Kontakten der einzelnen Akteure führen. Manche Akteure nehmen die Rolle von Kernpositionen ein, planen Einzel- und Gruppenaktionen und verbinden so das Netzwerk. Manche Personen beschränken sich nicht auf eine Szene, sondern versuchen szene- und städteübergreifend Beziehungen zu knüpfen.

Die links abgebildete Gruppierung ist eine solche, die sich online zusammengefunden hat, um gemeinsam Straftaten zu planen und umzusetzen. Diese Gruppierung war innerhalb der Social-Media-Kanäle sehr aktiv und hat sich durch eine klare Hierarchie gekennzeichnet. Es gab eine feste Führungsgruppe, die auch einen gesonderten WhatsApp Chat benutzte und weitere Mitglieder, von denen manche zum Teil nur als die ausführenden Kräfte angesehen wurden. Insbesondere bei dieser Gruppierung kannten sich ein Teil der Mitglieder beziehungsweise Unterstützer nicht persönlich, sondern nur über Social Media.

Kennzeichnend für alle im Personennetzwerk enthaltenen Szenen ist der Bezug zu Social Media. Jede Szene bzw. Gruppierung hat sich Social Media Plattformen bedient, um sich zu vernetzen, miteinander zu kommunizieren und/oder Propaganda zu betreiben.

Interessant ist hierbei, dass das Wechselspiel zwischen Online- und Offline-Welt gegeben ist. Die Personen haben mehrere Straftaten im Namen der eigenen Gruppe begangen, sodass die Onlinewelt

auch oft genug verlassen wurde, um online diskutierte bzw. besprochene Aktivitäten auch offline in die Tat umzusetzen. Hervorhebenswert sind die beidseitigen Push- und Pullfaktoren zwischen Online- und Offline-Welt. So kommunizieren und propagieren rechtsextreme Szenen und Vereinigungen über Social-Media-Kanäle, was zugleich deren Attraktivität fördern kann. Social Media ist sowohl instrumentell als auch expressiv: Das bedeutet, dass Social Media einerseits Mittel zum Zweck des Austausches, der Propaganda, des Agitierens etc. ist. Andererseits ist Social Media für die Szene aber selbst Mittelpunkt des Handelns, da es eine enorme Anziehungskraft entfalten kann, szenestärkend und ideologiefördernd wirken kann und einen ersten Einstieg in rechtsextrêmes Gedankengut erleichtert. Auf diese Weise bedingen und befruchten sich On- und Offline-Welt und wirken wechselseitig verstärkend.

Durch die Präsenz einzelner Gruppierungen, Parteien und Organisationen auf den sozialen Medien ergeben sich außerdem neue Möglichkeiten der Partizipation für die Mitglieder. Partizipation bedeutet dadurch nicht mehr zwingend die Anwesenheit bei Demonstrationen oder Aktionen. Auch die Beteiligung an der Erstellung und Verbreitung von Propaganda auf sozialen Medien kann zur Aufgabe für die Sympathisanten werden. Dadurch erfüllen die Mitglieder verschiedene Rollen und dienen Gruppierungen oder Parteien als unterschiedliche Ressourcen, wobei die Rollen sowohl online als auch offline angenommen werden können. Ein Fallbeispiel aus der Aktenanalyse soll dies verdeutlichen: Der Beschuldigte steht in enger Beziehung zur Jugendorganisation der NPD, den ‚Jungen Nationalisten‘, und gibt auf seinem Facebook-Profil ausnahmslos die ideologischen Standpunkte der Partei wieder. Einerseits dient die Partei dem Beschuldigten als Anlaufpunkt. Auf der anderen Seite wird er durch das Reproduzieren ihrer Ansichten auch zu einem Multiplikator für die Partei.

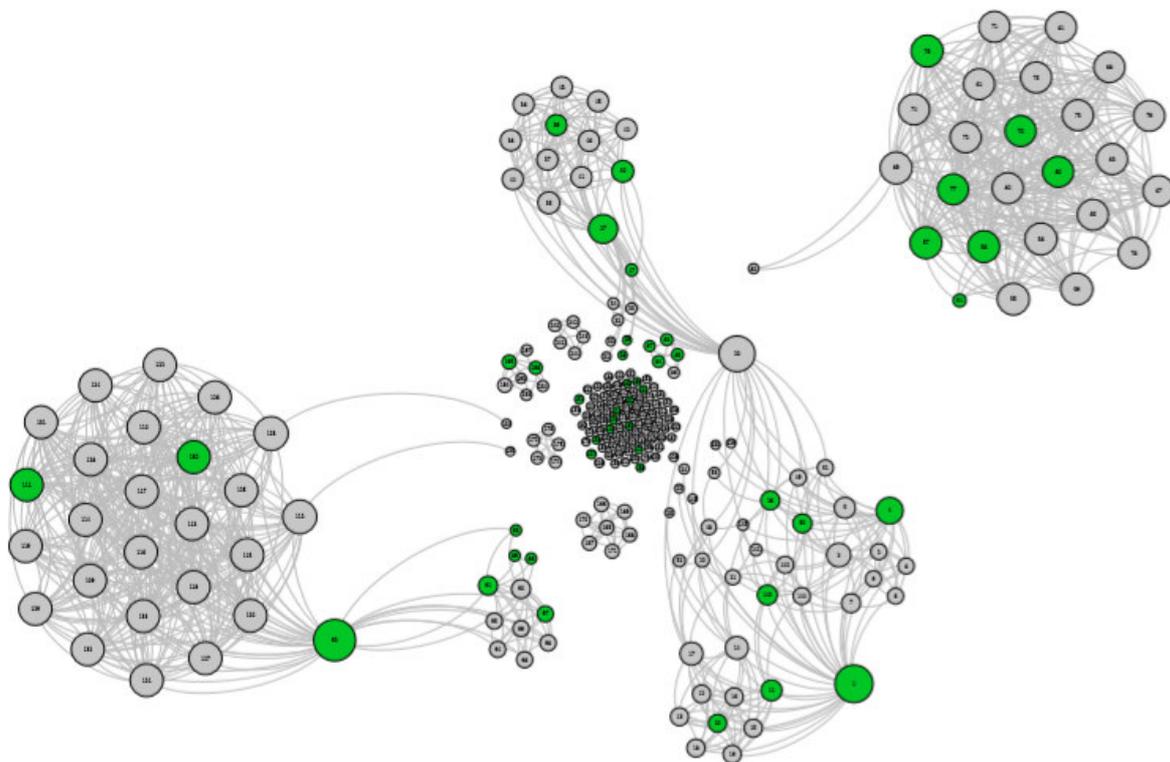
Die Art der Ressource, die die Sympathisanten für die Organisationen darstellen, kann vielfältige Ausprägungen annehmen. Während einige für das Erstellen von Propaganda zuständig sind und dazu beispielsweise Kenntnisse in Videobearbeitung mitbringen müssen, werben andere neue Mitglieder oder verbreiten die Propaganda auf den sozialen Medien. Auch Anwälte, die sich um die rechtliche Absicherung kümmern, sind in den Organisationen zu finden. Eine solche Absicherung zeigt die Notwendigkeit von Offline-Ressourcen. Um den Aktivismus nicht nur virtuell zu leben, sondern im wörtlichen Sinne auch auf die Straße zu bringen, wird darüber hinaus ‚Fußvolk‘ benötigt, welches auf Online-Aufrufe reagiert und daraufhin offline (Gewalt-)Aktivismus betreibt. In einem der analysierten Akten folgten mehrere Personen einem Aufruf der Partei auf Facebook und nehmen daraufhin offline an einem Treffen von Partei-Mitgliedern teil, woraufhin sie in Auseinandersetzungen mit Personen aus dem linken Spektrum geraten.

Es zeigt sich dementsprechend ein eng vernetztes Netzwerk, welches versucht möglichst autonom zu funktionieren, indem es verschiedene Funktionen und Rollen mit den entsprechenden Personen besetzt.

In diesem Kontext spielt auch die Finanzierung eine Rolle. Zum Beispiel hängt die Umsetzung von Aktivitäten auch von finanziellen Mitteln ab. Das Spektrum reicht dabei von vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand, beispielsweise für das Erstellen und den Einkauf von ‚Spuckies‘, zu größeren Beträgen, wie z.B. für Kamera- und Filmequipment. Finanzielle Mittel werden in der Szene beispielsweise durch szenespezifische Online-Shops erzielt, in denen die Szenekleidung bestellt werden kann. Darüber hinaus rufen eine Vielzahl von rechtsextrémen Gruppierungen und Akteuren zu Spenden für den guten Zweck auf, die zur Umsetzung der politischen Ziele benutzt werden sollen. Eine Person hat sich beispielsweise innerhalb eines rechtsextrémen Online-Forums massiv mit Beiträgen beteiligt und die Ziele des Forums mit Geldbeiträgen unterstützt. Die rechte Szene versucht

sich dementsprechend bestmöglich zu unterstützen, um möglichst gut zu funktionieren und „Erfolge“ durch Aktionen für sich zu verbuchen.

Des Weiteren wurden in den Akten Hinweise auf ein Phänomen gefunden werden, das den Ausstieg aus der rechten Szene erschweren kann. Das offene Ausleben der Ideologie auf Social-Media-Plattformen kann zur Folge haben, dass Personen mit Ausstiegsabsichten von Szenemitgliedern unter Druck gesetzt werden. Wenn sich Personen also beispielsweise bei Veranstaltungen rechter Parteien fotografieren lassen und diese Bilder teilen, machen sie sich angreifbar. In einem der untersuchten Fälle posteten eine Beschuldigte und ein Beschuldigter über Facebook ein Bild von einem ehemaligen Szenemitglied und stellten die Person dabei als Feind bzw. „Verräter“ dar. Ein solches Doxxing bzw. Shaming in den sozialen Netzwerken ist jedoch nicht nur bei einem möglichen Ausstieg ein Problem, sondern kann auch zu einem Push-Faktor für die Szene und somit zu einem Radikalisierungsverstärker werden. Dies ist dann der Fall, wenn Personen, die gerade erst in Kontakt mit der Szene kommen, ‚geoutet‘ werden und dadurch Ablehnung und Ausgrenzung erfahren. Es besteht dabei die Gefahr, dass die rechte Szene aufgrund dieser Ausgrenzungserfahrungen als soziales Auffangbecken dient und Personen somit eher in die rechte Szene hineindriften.



**Abbildung 38: Personennetzwerk mit allgemeinpolizeilichen und staatschutzrechtlichen Vorerkenntnissen**

Die obige Abbildung zeigt die Personen, die entweder allgemeinpolizeilich oder auch staatschutzpolizeilich in Erscheinung getreten sind. Im Hinblick auf die allgemeinpolizeilichen und staatschutzrelevanten Erkenntnisse zeigt sich folgendes Bild: Insbesondere waren zum Großteil Personen, die eine Führungs- bzw. Kernposition einnahmen, polizeilich bekannt, und das auch im staatschutzrelevanten Bereich.

Im Hinblick auf den kriminellen Hintergrund der Beschuldigten konnte bei 73 Akten diesbezüglich Angaben gefunden werden. 60% der Beschuldigten aus diesen Akten besitzen eine Vorstrafe. 58 % besitzen eine oder mehrere allgemeinpolizeiliche Vorstrafen, 27 % sind staatsschutzpolizeilich bekannt und immerhin 16 % besitzen staatsschutzpolizeilich relevante Vorstrafen. Häufig besitzen Personen also auch Vorstrafen aus beiden Bereichen, allgemeinpolizeilich und staatsschutzpolizeilich. Bei den allgemeinpolizeilichen Vorstrafen haben die meisten Beschuldigten Vorstrafen im Bereich von Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit wie Körperverletzung oder Raub (28 Personen), Diebstahl ohne erschwerende Umstände (18 Personen) oder Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung (14 Personen). Bei den staatsschutzpolizeilich relevanten Vorstrafen handelt es sich überwiegend um Delikte im Bereich Widerstand gegen und tätlicher Angriff auf die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung wie Volksverhetzung oder Landfriedensbruch (11 Personen) und klassische Staatsschutzdelikte wie Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen oder Bildung einer terroristischen Vereinigung (8 Personen). Vorstrafen im Bereich der Straftaten gegen das Leben hatte keiner der Beschuldigten.

Zuletzt galt es noch die in den Akten untersuchten (aktuellen) Straftaten der Beschuldigten statistisch einzuordnen. Davon wurden die meisten in den Jahren 2015 (38 Akten) und 2016 (29 Akten) begangen. Hierbei gilt es zu beachten, dass einzelne Beschuldigte auch in mehreren Jahren Straftaten begangen haben, wenn sie beispielsweise über zwei Jahre hinweg Volksverhetzungen im Internet begangen haben. Die Straftatbestände stammen auch hier aus unterschiedlichen Deliktbereichen, haben jedoch immer einen politisch rechtsmotivierten Bezug. So haben 66 % der Beschuldigten eine Straftat im Bereich des Widerstandes gegen und tätlicher Angriff auf die Staatsgewalt sowie Straftaten gegen die öffentliche Ordnung begangen, davon überwiegend Volksverhetzungen auf Social Media. 34 % der Akten untersuchten eine Straftat im Bereich der klassischen Staatsschutzdelikte und immerhin 14 % Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Beleidigungen, üble Nachrede und Verleumdungen haben zehn von 101 Beschuldigte begangen, Brandstiftungen und Straftaten gegen das Sprengstoff- und Waffengesetz sechs Beschuldigte und Verstöße gegen das Versammlungsgesetz nur zwei Beschuldigte. Straftaten gegen das Leben oder die sexuelle Selbstbestimmung haben jeweils nur eine Person begangen.

### *(iii.) Strukturelle Risikofaktoren*

Strukturelle Risikofaktoren betreffen das strategisch-technische Know-how, das notwendig ist, um eine Gewalttat zu begehen. Hinzu kommt, dass der Zugang zu Ausrüstung (z. B. Waffen) gewährleistet sein muss. Davon hängt der Tatentschluss, die weitere Tatplanung und letztendlich Tatausführung entscheidend ab.

An dieser Stelle lässt sich die Abwanderung von offenen hin zu geschlossenen Gruppen erwähnen. Es fällt auf, dass je organisierter und planerischer die Akteure vorgehen, desto eher wird auf geschlossene Kanäle wie WhatsApp und Telegram zurückgegriffen. In den Fallakten ließ sich sehr gut erkennen, dass die meisten Personen sich zunächst innerhalb von offenen Gruppen bewegten und auch beispielsweise Beiträge von Facebook und Youtube geliked oder kommentiert sowie selber gepostet haben. Allerdings sind diese Personen in geschlossene Gruppen eingetreten, sobald die Planung von bestimmten Aktivitäten konkreter wurde und/oder die Kommunikation radikaler wurde und nur mit einem eingeschränkten Personenkreis geteilt werden sollte. Hier lassen sich insbesondere die Medien WhatsApp und Telegram nennen, welche Messengerdienste darstellen, die vorwiegend für die Kommunikation über bestimmte Aktivitäten genutzt wurden. Dies geschah absichtsvoll, da das Wissen darüber bestand, dass die Nachrichten über eine Verschlüsselung verfügen und somit nicht mitgelesen werden können. In einem Fall von Brandstiftung sind beispielsweise alle beschuldigten Personen auf Facebook miteinander als „Freunde“ vernetzt, jedoch nutzen sie zur Besprechung ihres Nachttatverhaltens nur WhatsApp oder Telefonate. Doch auch

schon vor der Tat wurden bereits Messenger-Dienste genutzt, deren Kommunikation im Radikalisierungsverlauf der drei Akteure relevant erscheint: Bis ca. neun Monate vor der Tat hatten zwei der Brandstifter mit einer nicht an der Tat beteiligten männlichen Person eine WhatsApp-Gruppe. Die WhatsApp-Gruppe existierte über mehrere Monate, diente als regelmäßiger Austauschort der rechten Überzeugung und grenzüberschreitenden Aussagen bezüglich Migranten. Die WhatsApp-Gruppe war einem Ort benannt, an dem man sich auch im echten Leben zum Konsumieren von alkoholischen Getränken und Rechtsrock traf.

#### *(iv.) Schwierigkeiten der Bekämpfung von strafbarem Online-Verhalten*

Insgesamt ist das Eingreifen von Sicherheitsbehörden gegen strafrechtlich relevante Beiträge eine der großen Herausforderungen in den sozialen Netzwerken. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Zentralen der Social-Media-Plattformen keinen Sitz in Deutschland haben und das deutsche Recht somit nicht automatisch auf diese Plattformen übertragbar ist. So gibt es beispielsweise in den USA keinen dem deutschen Recht äquivalenten Volksverhetzungssparagrafen, weshalb die Verfolgung solcher Delikte auf Facebook oder anderen Plattformen erschwert ist. Hinzu kommt, dass die Sicherheitsbehörden darauf angewiesen sind, dass die Provider die Daten der Nutzer herausgeben. Bei der Aktenanalyse wurde jedoch deutlich, dass Facebook oftmals nicht an einer Weitergabe der Daten interessiert ist. Zwar können User strafrechtlich relevante Beiträge, Hate Speech etc. melden, sodass diese von der Plattform überprüft werden, jedoch ist es für Sicherheitsbehörden nur schwer möglich, selbst dagegen vorzugehen.

Dieses Problem tritt auch in Chats und Foren auf Gaming-Plattformen auf. Auf den Gaming-Plattformen agieren vor allem junge Männer. Durch die Überrepräsentanz dieser für Radikalisierung besonders empfindlichen Bevölkerungsgruppe kann ein präventives und repressives Vorgehen gegen extremistische Einstellungen in Gaming-Chats und -Foren Radikalisierungsprozesse eindämmen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn ein entsprechender gesetzlicher Rahmen für ein Vorgehen gegen Extremismus auf diesen Plattformen zur Verfügung steht. Noch schwieriger als im frei zugänglichen Teil des Internets und somit auf den gängigen Social-Media-Plattformen stellen sich die Ermittlung von Straftaten und Radikalisierungstendenzen im Bereich des Darknets dar. Die Inhalte in diesem Teil des Webs sind nur schwer zu regulieren und nachzuerfolgen, da sie stark verschlüsselt sind. Die Zuordnung von Straftaten sowie der Eingriff bei Gefahr im Verzug erfordert personelle Kapazitäten mit entsprechendem technischen Know-how, was eine große Herausforderung für die Ermittlungsbehörden darstellt.

Die Abwanderung der Personen von Facebook zu anderen Plattformen lässt sich dadurch erklären, dass sie aufgrund des Netz Durchsetzungsgesetz (Netz DG) nicht mehr so öffentlich agieren können. Das Netz DG verpflichtet die Plattformbetreiber dazu, gegen kriminelle Inhalte vorzugehen, weshalb die konkrete Planung von Aktionen und Taten eher in geschlossenen Gruppen auf anonymen Messenger-Diensten stattfindet. Die Nachverfolgung von Taten durch die Polizei wird durch diesen Faktor erschwert. Die Abwanderung in geschlossene Online-Räume lässt sich auf folgende Formel simplifizieren: Je konspirativer ein Vorhaben ist, desto eher werden die Akteure in geschlossenen (verschlüsselten) Gruppen bzw. Räumen kommunizieren.

#### **II.1.2.2.3 Implikationen für die polizeiliche Praxis**

Im Hinblick auf den Nutzen für die polizeiliche Arbeit lassen sich folgende Aspekte nennen: Zunächst geben die Ergebnisse weitere Hinweise für Anknüpfungspunkte für zukünftige Extremismusprävention. Insbesondere durch den dynamischen Wandel im Bereich des Rechtsextremismus und der damit zusammenhängenden Entwicklung im Bereich der Nutzung der sozialen Medien wird immer mehr deutlich, wie wichtig Sensibilisierungsarbeit in diesem Bereich ist. Insbesondere junge (internetaffine) Menschen sind häufig gefährdet mit rechtspopulistischer- sowie

rechtsextremistischer Propaganda in Kontakt zu kommen, ohne diese direkt als solche identifizieren zu können. Insbesondere die Neue Rechte nutzt popkulturelle Elemente und eine professionelle Vermarktung, die bei jungen Menschen auf Widerhall stößt. Das vielfältige Angebot an Aktivitäten lässt die dahinterstehende Ideologie zum Teil in den Hintergrund rücken. Die Aufklärung über die Strategien der Neuen Rechten ist dementsprechend insbesondere für junge Menschen sehr relevant. Die Analyse von verschiedenen Propagandastrategien lässt sich auch für die gezielte Entwicklung von Gegennarrativen nutzen, die bestimmte Meinungen in Frage stellen und zu der Entwicklung eines alternativen Weltbildes beitragen können. Die gezielte Nutzung von Gegennarrativen kann insbesondere im Kontext der bereits erwähnten Echokammern relevant sein. Durch die Vielzahl an like-minded groups innerhalb Sozialer Netzwerke sowie Online-Kampagnen werden bestimmte Informationen oftmals ungefiltert verbreitet, was dazu führen kann, dass ein verzerrtes Meinungsbild entsteht, was wiederum einen Nährboden für Propaganda und Straftaten bietet. Da die Algorithmen der verschiedenen Plattformen dafür sorgen, dass Filterblasen mit ‚like-minded groups‘ und positiver Rückkopplung entstehen, könnte ein Ziel von Präventionsmaßnahmen sein, diese Algorithmen aufzubrechen. Durch die Bereitstellung von Gegennarrativen könnten Reflexionsprozesse angestoßen werden, die von vornherein Radikalisierungstendenzen eindämmen könnten.

Im Hinblick auf die Erstellung des Personennetzwerkes kann ebenfalls ein Nutzen für die polizeiliche Arbeit dargelegt werden, da dieses einen Überblick über die Vernetzung der Szene gibt. Anhand von Personennetzwerken lassen sich u.a. verschiedene Rollenfunktionen herausarbeiten, so etwa zentrale Führungspositionen, Unterstützerrollen oder die sogenannten Broker. Broker sind Personen, die Teilnetzwerke miteinander verbinden. Würden diese Personen aus dem Netzwerk entfernt, würde die Kommunikation in den Netzwerken massiv leiden oder gar zusammenbrechen. Das Wissen um Broker stellt einen konkreten Mehrwert für Ermittlungsbereiche dar. Es kann somit Bindemitglieder und Anführer sowie die schwächsten Glieder in der Kette aufzeigen. Die Polizei kann solche Netzwerke nutzen, um ihre Ermittlungen auf die Personen zu konzentrieren, die für den jeweiligen Sachverhalt am relevantesten sind.

### II.1.3 Entwicklung eines Radikalisierungsmodells unter besonderer Berücksichtigung von Online-Kommunikation

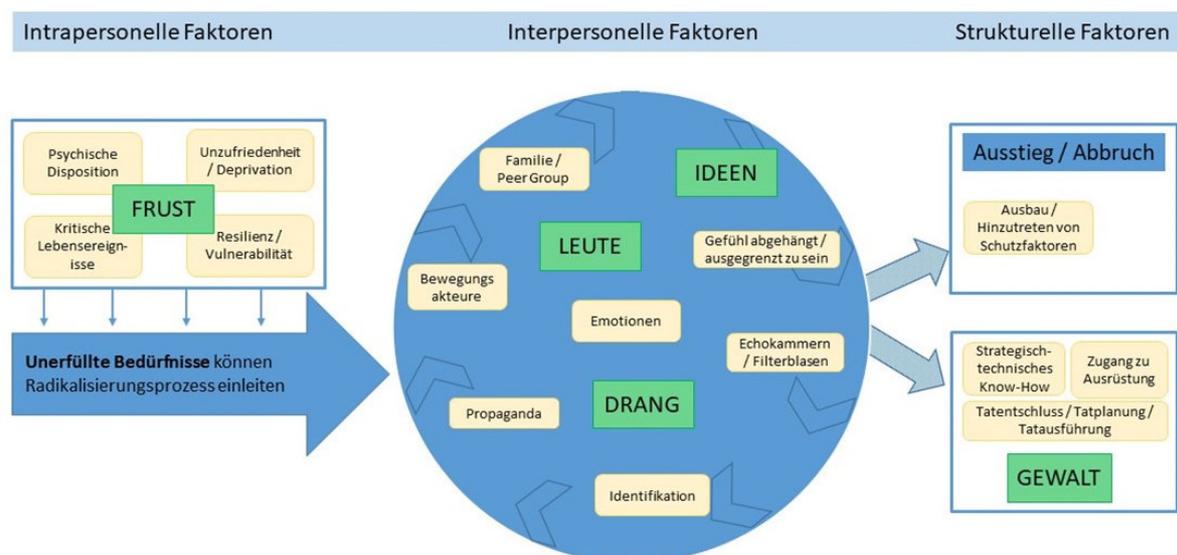


Abbildung 39: (Online-)Radikalisierung als Prozess. Integratives, heuristisches Modell.

Die Entwicklung eines Modells zu (Online-)Radikalisierung im Bereich Rechtsextremismus war Gegenstand im Teilprojekt des LKA Niedersachsen. Der Fokus lag dabei in der Weiterentwicklung der

theoretischen Grundlagen zum Prozess der Radikalisierung, wie sie von Peter Neumann (2016) in Form von Bausteinen entwickelt wurden. Neumann geht davon aus, dass in Radikalisierungsverläufen bestimmte Bausteine zu erkennen sind, die sich immer wieder als relevant erwiesen haben. Er benennt diese mit „Frust“, „Drang“, „Ideen“, „Leute“ sowie „Gewalt“, im Modell in Abbildung 39 hier sind sie in Grün hervorgehoben.

Das Modell wurde im Rahmen der Projektlaufzeit kontinuierlich weiterentwickelt und sukzessive unter Berücksichtigung verschiedener Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitspaketen (u. a. quantitative und qualitative Diskursanalysen, Netzwerkanalysen, individuelle Verlaufsanalysen in Form der qualitativen Aktenanalysen) angepasst, wobei insbesondere auch die Neumannschen Elemente ausgebaut und weiter ausgeführt wurden. Der Schwerpunkt des Modells liegt auf dem Bereich Online-Radikalisierung und damit auf der Frage, welchen Stellenwert das Internet und insbesondere soziale Medien für Radikalisierungsverläufe haben bzw. einnehmen.

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente des Modells genauer erläutert:

Zunächst bleibt festzuhalten, dass Radikalisierung sowohl als individueller Verlauf gesehen werden kann, als auch kollektive Elemente enthält. Gerade im Bereich der Online-Radikalisierung kann der Bezug auf ein Kollektiv eine zentrale Rolle einnehmen, selbst wenn das Individuum in der realen Welt (sozial) isolierter ist. Das Modell schließt also keine Fälle von Radikalisierung aus, weder (potenzielle) Einzeltäter/-innen (oder sogenannte Lone Wolves) noch Kollektivtäter/-innen, die im Verbund von Organisationen handeln.

Das Modell basiert zudem auf drei Risikobereichen. Demnach finden sich Risikofaktoren im intrapersonellen Bereich, also innerhalb eines Individuums, im interpersonellen Bereich, also zwischen zwei oder mehreren Personen ablaufende Prozesse, sowie im strukturellen Bereich. Bei letzterem geht es vor allem um Möglichkeiten, an Ausrüstung und spezifisches Know-how heranzukommen, um eine geplante Tat umzusetzen.

Der hier skizzierte Radikalisierungsverlauf ist als Prozess zu sehen. Zwar stehen zu Beginn eines Radikalisierungsprozesses Missstände, allerdings können im Verlauf des Prozesses andere Risikofaktoren hinzutreten oder auch wegfallen, sich verstärken oder abschwächen. Aus diesem Grund ist der Großteil des Modells in Kreisform dargestellt, was verdeutlichen soll, dass 1) Risikofaktoren nicht gewichtet werden, sondern in individuellen Prozessen unterschiedliches Gewicht haben können, 2) der Radikalisierungsverlauf nicht linear, sondern zirkulär verläuft und 3) sowohl Einstiegs- als auch Ausstiegspunkte existieren, die den Prozess antreiben, verstärken oder beenden können.

Die intrapersonellen Faktoren betreffen das Individuum, also alle Prozesse, die innerhalb einer Person ablaufen. In der Regel sind intrapersonelle Faktoren zentrale Faktoren, die am Anfang eines Radikalisierungsprozesses stehen. Ein Missstand bzw. Missstände in Form unerfüllter Bedürfnisse stechen hierbei besonders hervor, worunter beispielsweise die Bedürfnisse nach Aufmerksamkeit, Anerkennung oder die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen fallen. Hinzu kommen kritische Lebensereignisse wie der Tod eines nahestehenden Menschen, Arbeitslosigkeit oder Trennung, die – je nach Ausprägung an Widerstandskraft und der Fähigkeit, mit inneren und äußeren Konflikten umgehen zu können – zu einer tiefen Krise beitragen können. Die Ausprägung an Vulnerabilität und Resilienz, sowie individuelle psychische Dispositionen (u. a. die Ausprägung an psychischen Auffälligkeiten wie Persönlichkeitsstörungen) sind unter anderem für das Ausmaß an Frustration verantwortlich, die die Folge der wahrgenommenen nicht erfüllten Bedürfnisse und erlebten kritischen Ereignisse ist. Die wahrgenommene Nichterfüllung individueller Wünsche kann zudem auch zu Wut, Ärger und Enttäuschung führen, zieht also emotionale Reaktionen nach sich, und

äußert sich – im Zusammenspiel mit interpersonellen Faktoren – in dem Drang, etwas zu unternehmen bzw. etwas Bedeutendes zu tun.

Zwischen dem intra- und interpersonellen Bereich an Risikofaktoren ist das Gefühl, abgehängt worden zu sein, aus unterschiedlichsten Gründen „nicht dazugehören“ bzw. depriviert zu sein, anzusiedeln. Es kann durch entsprechendes Feedback Gleichgesinnter verstärkt werden, weshalb im interpersonellen Bereich „Leute“ (nach Neumann) eine zentrale Rolle einnehmen. Das gilt sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene, „Leute“ bezieht sich demnach sowohl auf Familie (Verwandte) als auch die Peergroup. Letztere nimmt gerade bei Jugendlichen einen besonders hohen Stellenwert ein, bei Erwachsenen vermischen sich die sozialen Beziehungen (Familie, Peergroup) hingegen stärker. Online ist die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und aufzubauen, quasi unbegrenzt. Ist ein Individuum auf der Suche (nach Anschluss, nach identitätsstiftenden Angeboten, etc.), so reichen wenige Kontakte zu oder die Suche nach Bewegungsakteuren (Akteure extremer Gruppen, die aufgrund ihrer Haltung, ihrer markanten Erscheinung bzw. ihres Namens als Stellvertreter zu sehen sind), um mit den für diese Gruppierung typischen Inhalten konfrontiert zu werden. Bewegungsakteure sind aktive Akteure einer sozialen Bewegung, die für sich gesehen einen kollektiven Akteur bzw. ein soziales System darstellt. Für den deutschsprachigen Raum wäre an dieser Stelle zum Beispiel Martin Sellner, der insbesondere auch in den sozialen Medien aktive Sprecher der rechtsextremen Identitären Bewegung (IB) Österreich als einflussreicher Bewegungsakteur zu nennen. Die Organisationsformen sind hierbei nicht festgelegt, ebenso können Mobilisierungs- und Handlungsstrategien unterschiedlich ausfallen. Gemeinsames Ziel ist jedoch, einen bestimmten (gesellschaftlichen) Wandel herbeizuführen, weshalb an dieser Stelle Propaganda zum Tragen kommt. Online ist diese quasi unbegrenzt verfügbar, unbegrenzt einstellbar und – aufgrund medialer Einbettung – besonders emotionalisierend. Soziale Bewegungen bieten, je nach Phase, in der sie sich befinden, unterschiedliche Identifikationsmöglichkeiten an: Von umfangreichen Auseinandersetzungen mit dem Problem (bzw. was als Problem definiert wird), dem Zusammenschluss bzw. der Gründung von Initiativen und der Organisation von Protestveranstaltungen oder anderer demonstrativer Aktionen bis hin zu einer Etablierung im Alltag (oder auch dem Auflösen der Bewegung). Als prominentes Beispiel an dieser Stelle wäre nochmals auf die bereits im vorliegenden Bericht angeführte Protest-Bewegung um das Tötungsdelikt in Kandel („Kandel ist überall“, „Frauenmarsch“, 120 db, „Manifest von Kandel“) zu verweisen, welche als Problem die angeblich immerwährende Gefahr von sexuellen Übergriffen seitens Geflüchteter auf deutsche Frauen definiert und unter dem Deckmantel von Frauenrechten und Empowerment rechtsextremistische Propaganda gegenüber Einwanderungspolitik verbreitet.

In Radikalisierungsprozessen kann an dieser Stelle der Effekt von sogenannten Echokammern oder Filterblasen eintreten, in denen Individuen immer wieder mit denselben Themen, Argumenten, Narrativen bzw. Deutungsmustern konfrontiert werden und sich „Ideen“ (Neumann) deswegen manifestieren können. Unter Echokammer- bzw. Filterblaseneffekten wird somit grob umrissen der Prozess verstanden, in dem (Betreiber von) Webseiten oder Plattformen sozialer Medien durch den Einsatz von speziell programmierten Algorithmen den Nutzenden immer gezielt Inhalte anbieten, die zu deren bereits durch Suchhistorien, Klickverhalten oder angegebenen Präferenzen suggerierten Interessen passen. Durch diesen sich selbst verstärkenden Prozess kann es zu einer themenspezifischen Verdichtung der Informationen kommen, sodass Nutzer(-innen unter Umständen konträre bzw. alternative Inhalte (z.B. politische Meinungen, Themen) automatisiert „vorenthalten“ werden und sich ein spezifisches Meinungsbild ggf. dadurch verfestigen kann. Auch kann durch diese verstärkenden Effekte der Filterblasen bei den Nutzerinnen und Nutzern der Eindruck entstehen, dass ihre Meinung der Mehrheitsmeinung entspricht, was insbesondere im Rahmen von Radikalisierungsprozessen und dem sich verschränkenden Wechselspiel zwischen

„Ideen“ und „Leute“ und der damit einhergehenden Suche nach Verstärkung und Anerkennung einen weiteren Katalysator darstellt.

Im strukturellen Risikobereich findet sich vor allem das strategisch-technische Know-how, das notwendig ist, um eine Gewalttat zu begehen. Selbst wenn „Drang“ und „Ideen“ vorhanden sind, können diese das Stadium der Fantasie nur dann verlassen, wenn, entsprechende äußere Merkmale hinzukommen. Dazu gehört ebenfalls, dass der Zugang zu Ausrüstung (z. B. Waffen) gewährleistet sein muss bzw. auch das Wissen darum, wie diese eingesetzt und/oder ggf. sogar selbst hergestellt werden können. Vom strukturellen Risikobereich hängen der Tatentschluss, die weitere Tatplanung und letztendlich Tatausführung entscheidend ab. Das Modell schließt explizit die Option ein, dass am Ende eines Radikalisierungsprozesses nicht zwingend eine Gewalttat stehen muss, und dass der Radikalisierungsprozess durch den Ausbau (Verstärkung) bzw. durch das Hinzutreten von Schutzfaktoren abgebrochen werden kann. Angenommen wird aber, dass ein Großteil der Personen, die sich im Radikalisierungsprozess befinden, mindestens Straftaten wie z. B. Hassrede, Volksverhetzung, ggf. auch Gewaltaufrufe und -androhungen etc. begehen wird (v. a. online), selbst wenn am Ende keine (selbst ausgeführte oder daran beteiligte) Gewalttat steht.

#### II.1.4 Test eines Demonstrators zur Bewertung von Online-Diskursen auf Radikalität

Neben der eher grundlegenden Arbeit zu den Ursachen und Wirkweisen von Radikalisierungsprozessen im Online-Kontext zielten die Arbeiten des LKA Niedersachsen im Rahmen von X-Sonar vor allem darauf ab, inhaltliche Zulieferungen für den angestrebten Demonstrator zu generieren. Dieser verfolgte das Ziel, vorher als relevant definierte und thematisch eingegrenzte Diskurse im Hinblick auf deren Radikalität zu bewerten. Es ging dabei nicht um das Auffinden konkreter radikaler Aussagen einzelner Personen, sondern darum, dem Diskurs „den Puls zu fühlen“. Entsprechend groß war die polizeiinterne Aufmerksamkeit, die dem Demonstrator zuteilwurde.

Potentielle Grundlagen für den Demonstrator wurden teilweise über die quantitativen Analysen und über die Diktionäre zu bestimmten Emotionskategorien geschaffen, indem die automatisierten Zuordnungen zu thematischen Clustern aufzeigen konnten, welche Begrifflichkeiten durch radikale Akteure in den Diskursen beispielsweise zum Ausdruck bestimmter Emotionen verwendet wurden. In noch größerem Maße konnten die qualitativen Analysen Hinweise geben, wie sich Diskurse aufheizen. Die intensive qualitative Auseinandersetzung mit den Ereignissen von Kandel oder Chemnitz oder die Betrachtung der Bedeutung der Onlinekommunikation bei konkreten Straftaten im Zuge der Aktenanalysen.

Im Kern wurden für das Training des Demonstrators insgesamt 32.059 Tweets, Postings und Kommentare in über vier Wochen klassifiziert. Dieser Schritt war zwingend notwendig, damit das zu programmierende neuronale Netz „lernen“ konnte, radikale von neutralen Inhalten zu unterscheiden und eine (Gefährdungs-)Bewertung auszuwerfen. Die Tweets, Postings und Kommentare wurden als Stichprobe aus den vorliegenden Datenkorpora gezogen und in der Folge inhaltlich in „sehr radikal“, „radikal“ und „nicht radikal“ unterschieden. Zur Vorbereitung wurden die vom Fraunhofer SIT gecrawlten Twitter-, Facebook-, und YouTube-Daten aufbereitet und in eine Excel-Tabelle übertragen. Jeder einzelne Kommentar / Post lag demnach in einer Excel-Zeile vor und wurde seitens der eingesetzten Rater manuell anhand einer zuvor entwickelten Kategorisierung bewertet. Die einzelnen Kategorien definieren sich dabei wie folgt:

- 0 = neutral: Texte, ohne jeglichen politischen oder radikalen Bezug sowie Texte, bei welchen eine sachliche politische Meinung geäußert wird (d.h. ohne die Verwendung von hate speech, Fremdgruppen-Abwertung, Diskriminierung, etc.).

- 1 = radikal: Texte, die hate speech (d.h. Fremdgruppen-Abwertung, Verunglimpfung, Ausgrenzung, (fremdenfeindliche) Beleidigungen, etc.) beinhalten.<sup>47</sup>
- 2 = hochradikal / extremistisch: Texte, welche Androhungen und/oder Aufrufe zur Gewalt gegenüber Fremdgruppen (z.B. Geflüchtete, „Ausländer“, „Invasoren“, etc.) bzw. gegen einzelne Mitglieder einer Gruppe (auf Grund ihrer Fremdgruppenzugehörigkeit) beinhalten.
- „leer“ = uneindeutig: Wenn keine klare Zuordnung zu einer der oben benannten Kategorien möglich war, wurde kein Label vergeben / das Feld leer gelassen.

Des Weiteren wurde sich im Team des LKA Niedersachsen darauf geeinigt, dass bei in Frage kommen zweier Kategorien (z. B. wenn in einem längeren Text primär hate speech (= 1) vorlag, aber dennoch ein konkreter Aufruf zur Gewalt (= 2) beinhaltet war) die höhere und somit „extremere“ Kategorie vergeben wurde.

Insgesamt wurden für Twitter 5.343 Tweeds gelabelt (0 = 3.451, 1 = 538, 2 = 5), für Facebook 21.746 Kommentare (0 = 18.477, 1 = 76, 2 = 104) sowie für YouTube 5.329 Kommentare (0 = 1.881, 1 = 652, 2 = 174) und an das Fraunhofer SIT übermittelt. Für das Labeln selbst wurden mehrere Rater (Mitarbeiter des LKA Niedersachsen) über einen Zeitraum von ca. 6 Wochen eingesetzt.

Im Dezember 2019 stand eine Version des Demonstrators zu Verfügung, die auf ihre Praxistauglichkeit hin getestet werden konnte. Es war vorgesehen, die Testung in zwei Schritten durchzuführen.

Zunächst war ein retrograder Test vorgesehen, bei dem der Demonstrator eine Bewertung des Diskurses zu vergangenen und mithin bekannten Ereignissen durchführen sollte. Es war geplant, 20 derartige prominente Ereignisse durch den Demonstrator bewerten zu lassen und abzugleichen, ob die Resultate der Realität entsprechen. Dieser retrograde Test konnte leider nicht durchgeführt werden, da Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen mit dem Inkrafttreten des NetzDG am 1.10.2017 zu Löschungen insbesondere jener Tweets, Postings und Kommentare führten, die besonders radikal und damit für die Bewertung des Diskurses sind. Der Diskurs konnte damit nicht in seiner ursprünglichen Form reproduziert werden.

Ferner war ein prospektiver Test, bei dem aktuelle Ereignisse durch den Demonstrator bewertet werden sollten. Dieser Test konnte umgesetzt werden, allerdings konnten aufgrund des Zeitraums, der zwischen der Bereitstellung des Demonstrators und dem Projektende lag, nur zwei Ereignisse einer Bewertung unterzogen werden.

Für den prospektiven Test wurden, um neben den Ergebnissen auch das notwendige Vorgehen in der polizeilichen Praxis bewerten zu können, Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte aus dem polizeilichen Staatsschutz maßgeblich einbezogen. Ihnen wurden im Rahmen eines Workshops das grundsätzliche Anliegen des Projekts, insbesondere aber die für den prospektiven Test notwendigen Schritte erläutert. In einem moderierten Brainstorming wurden verschiedene Ideen diskutiert. Im Ergebnis wurde sich auf zwei Ereignisse festgelegt:

- 1) Die Wahl von Belit Onay von Bündnis 90 / Die Grünen als neuer Oberbürgermeister von Hannover und erstes Oberhaupt einer deutschen Großstadt mit Migrationshintergrund. Bereits im Vorwege und im Nachgang dieser Wahl waren aus dem rechten politischen Spektrum zahlreiche Beschimpfungen und Beleidigungen auch mit strafwürdigem Inhalt zu verzeichnen. Mit der Auswahl dieses Ereignisses erhofften die Kriminalistinnen und

---

<sup>47</sup> Für die Definition von „hate speech“ wurde sich an den Ausarbeitungen der Amadeo-Antonio-Stiftung orientiert. Siehe hierzu: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/hatespeech/was-ist-ueberhaupt-hate-speech/> (letzter Zugriff: 12.07.2020)

Kriminalisten sich Hinweise auf ein mögliches Aufheizen des Diskurses, das gegebenenfalls weitere Taten indizieren könnte.

- 2) Der seinerzeit anstehende Jahreswechsel 2019 / 2020: Seit den massenhaften sexuellen Übergriffen in Köln und anderen Städten in der Silvesternacht von 2015 / 2016 wird polizeiliche zu jedem Jahreswechsel verfolgt, ob sich derartige Ereignisse wiederholen könnten. Der Demonstrator wurde in diesem Zusammenhang als nützlich erhofft, um Diskurse vor dem Hintergrund der Silvesternacht zu bewerten.

Da freilich nicht das gesamte Internet durch den Demonstrator gescreent werden kann, musste eine Auswahl geeigneter sogenannter Einstiegspunkte erfolgen, auf denen die jeweiligen Diskurse automatisiert in Augenschein genommen wurden. Hierbei handelte es sich um Twitter-Profile oder Facebook-Seiten, die im Kontext der oben genannten beiden Ereignisse durch die Beamtinnen und Beamten des polizeilichen Staatsschutzes in besagtem Workshop als relevant benannt wurden. Grundsätzlich handelte es sich um Einstiegspunkte von Akteuren, denen von vornherein auf Basis polizeilicher Erkenntnisse eine radikale Haltung unterstellt wurde, aber auch um Profile von Zeitungen und Zeitschriften, auf denen ebenfalls allgemeine Diskussionen zu den interessierenden Ereignissen stattfanden.

Als Ergebnis des Workshops wurden 37 Einstiegspunkte im Zusammenhang mit der Oberbürgermeisterwahl von Hannover und neun vor dem Hintergrund des Jahreswechsels bestimmt. Eine derartige Zahl von Einstiegspunkten konnte technisch jedoch nicht realisiert werden, da die Zahl der zu bewertenden Tweets, Postings und Kommentare zu groß geworden wäre. Daher musste eine Reduzierung der Einstiegspunkte orientiert am technisch Machbaren erfolgen. Diese Limitation wurde insoweit genutzt, als dass sie dazu genutzt wurde, einmal ausschließlich vorab als radikal eingestufte Profile und Seiten und ein andermal „unverdächtige“ Accounts als Ausgangspunkt für den Demonstrator zu wählen. Ersterer Fall, bei dem also Seiten mit bekannt eher tendenziell radikalem Inhalt als Grundlage dienten, wurde für die Silvesternacht 2019 /2020 gewählt. Hinsichtlich der Oberbürgermeisterwahl dienten Twitter-Accounts von Tageszeitungen sowie der Partei „Die Grünen“ als Einstiegspunkte. Grundsätzlich wurde für den ersten Fall erwartet, dass der Demonstrator Inhalte häufiger als radikal bewertet als im zweiten Fall. Schlussendlich wurden sechs Twitter-Accounts und acht Facebook-Seiten als Einstiegspunkte für die Silvesternacht 2019 / 2020, vier Einstiegspunkte bei Twitter für die Oberbürgermeisterwahl ausgewählt.

Um die Bewertung des Demonstrators auf die in Rede stehenden Testereignisse zu fokussieren, wurden im Workshop Filterbegriffe definiert, welche die Postings, Tweets bzw. Kommentare in den Einstiegspunkten enthalten mussten. Dieser Schritt war auch notwendig, um die Bewertung technisch leistbar zu gestalten. In Bezug auf den Jahreswechsel waren dies „Silvester“ in verschiedenen Schreibweisen in Verbindung mit „Köln“, „Frauen“ oder „Dom“; es konnte mit Wildcards sowie Und-Oder-Verknüpfungen gearbeitet werden. Bezüglich der Oberbürgermeisterwahl musste lediglich der Name „Onay“ in verschiedenen Schreibweisen („Onei“, „Onai“ etc.) vorhanden sein.

Der Abgriff auf den Einstiegspunkten erfolgte durch den Technikpartner Fraunhofer SIT in Darmstadt zum Mitte Januar 2020. Abgegriffen werden sollten bei Facebook die Inhalte seit dem 1. August 2019. Bei Twitter-Accounts wurde die maximale Zahl, die pro Account rückwirkend realisiert werden konnte; erfasst. Entsprechend variierte das Datum der ersten abgegriffenen Tweets auch und ging, wenn auf einem Account vergleichsweise wenig Aktivität herrschte, teilweise mehrere Jahre bis 2016 zurück. Fielen Tweets aus dem in Rede stehenden Zeitraum vom 1. August 2019 bis 15.1.2020, wurden sie nicht durch den Demonstrator betrachtet.

Die Ergebnisse der Bewertung des Demonstrators wurden nach einigen notwendigen Korrekturen (z.B. die Eliminierung von Dopplungen) am 27.1.2020 an das LKA in Form von Excel-Tabellen übermittelt.

Die Ergebnisse waren wie folgt:

- Silvester 2019 / 2020: Insgesamt wurden durch den Demonstrator auf acht Facebook-Profilen 49.869 Postings und Kommentare identifiziert; pro Einstiegspunkt wurden zwischen 861 und 12.981 erfasst. Durch Anwendung der Filterbegriffe, die vorhanden sein mussten, reduzierte sich diese Zahl dramatisch auf nur 21 Postings und Kommentare. Von diesen wurden nur zwei als radikal eingestuft. Eine nachträgliche Inaugenscheinnahme durch eine Person, die die Bewertung des Demonstrators nicht kannte und bereits im Vorwege mit der Klassifizierung von Inhalten hinsichtlich des Grades an Radikalität betraut war, konnte die Bewertungen in keinem der beiden Fälle nachvollziehen. Dafür war unter den 19 Fällen, die der Demonstrator als nicht radikal einstufte, einer, in dem von „Umvorkung“ und „60 Stück Schwarzgeld“ gesprochen wurde. Von den 14.303 Tweets verblieben nach Anlegen der Filterbegriffe keine zur Bewertung durch den Demonstrator.
- Oberbürgermeisterwahl von Belit Onay in Hannover: 12.818 Tweets wurden im Zuge der Oberbürgermeisterwahl abgegriffen, von denen wiederum nur 116 nach Anlegen der Filterbegriffe eine inhaltliche Relevanz zugeschrieben wurde. Kein einziger Tweet wurde durch den Demonstrator als radikal identifiziert. Unter den inhaltlich relevanten Tweets befand sich auch keiner, der nach menschlicher Bewertung als radikal hätte bewertet werden müssen.

Bei den Ergebnissen fällt zunächst auf, dass durch die technischen Beschränkungen und / oder die Wahl der Filterbegriffe nur eine sehr geringe Zahl von Fällen zur Bewertung durch den Demonstrator übrigblieb. Zwar konnten diese Bewertungen nur bedingt nachvollzogen werden, durch das geringe Zahlengerüst kann aber auf der einen Seite kein belastbares Votum hinsichtlich der Qualität der Bewertungen abgegeben werden. Auch konnte festgestellt werden, dass schon nach wenigen Tagen relevante, also radikale Beiträge bereits gelöscht waren und entsprechend nicht mehr einfließen konnten.

Die deutliche Reduzierung der Gesamtheit aller Tweets, Postings und Kommentare durch Anlegen der Filter ist auf der anderen Seite aber durchaus positiv, denn polizeilich ist so eine Reduzierung der Komplexität grundsätzlich möglich. Es zeigt sich jedoch, dass der Prozess der Identifizierung geeigneter Einstiegspunkte und vor allem auch Filterbegriffen eingeübt werden will. Es würde noch eine Vielzahl weiterer Tests und Erfahrungen bedürfen, bis eine dezentrale Lösung in der Polizei umgesetzt werden kann, bei der lokale Ereignisse durch die örtlich zuständigen Kräfte entsprechend operationalisiert werden können.

Der Demonstrator wurde in der Testphase beim Technikpartner in Darmstadt gehostet, da dort benötigte leistungsfähige Server vorhanden waren und eine Implementierung des Demonstrators in die IT-Struktur der Polizei aufgrund der besonderen Sicherheitserfordernisse nicht während der Projektlaufzeit möglich und insofern eingeplant war. Solch ein Demonstrator müsste jedoch perspektivisch zwingend unter der Aufsicht der Polizei laufen, denn allein die Auswahl der Einstiegspunkte kann bereits auf Schwerpunkte in polizeilichen Ermittlungen hindeuten und deren Weitergabe außerhalb der Polizei sich ermittlungstaktisch verbieten.

Die technischen Limitierungen auf nur wenige Akteure machten die Auswahl der Einstiegspunkte schwierig. Aus Sicht der Polizeibeamtinnen und -beamten wurde bemängelt, dass die Beschränkungen ein sinnvolles Abbilden des Diskurses um relevante Ereignisse schwierig sei. Ferner

wurde kommuniziert, dass neben bekannten Social Media-Inhalten von Twitter oder Facebook auch dringend auch andere Quellen wie Foren auf Internetseiten einbezogen werden sollten, da auch hier wichtige Teile des Diskurses stattfänden und eine Kaprizierung auf radikale Einstiegspunkte mit der Gefahr einer selbsterfüllenden Prophezeiung noch besser vermieden werden könnte. Eine Umsetzung solcher Quellen war zwar nicht Gegenstand des Projekts, dürfte sich aber ob der Unterschiedlichkeit in technischer Hinsicht auch als schwierig erweisen.

Der Demonstrator bewertete de facto weniger den Diskurs als Ganzes, sondern einzelne Beiträge. Dies ist wenig geeignet, der geplanten präventiven Ausrichtung Rechnung zu tragen. Sofern eine Bewertung des Gesamtdiskurses durch den Demonstrator erfolgen könnte, könnte dies, sofern der Demonstrator auf denselben Einstiegspunkten regelmäßige Bewertungen vornimmt, über relative Veränderungen der Bewertung wertvolle präventive Hinweise geben.

Sehr wohl ermöglicht der Demonstrator in seiner jetzigen Form, konkrete Straftaten in Beiträgen (z.B. Hate Speech) effizienter aufzuspüren, sofern die Qualität der Bewertungen, mithin also deren Treffgenauigkeit, ausreichend ist.

## II.2 Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Das Teilvorhaben des LKA Niedersachsen blieb deutlich im geplanten Kostenrahmen. Statt der zugewiesenen 392.872 Euro wurden jedoch 37.842,45 Euro weniger, also insgesamt 355.029,55 Euro aufgewendet. Auch die einzelnen Teilposten blieben im Rahmen der zulässigen Abweichungen von der Planung; in keinem Falle wurde schlussendlich mehr Geld ausgegeben als vorgeplant war.

Im laufenden Projekt mussten die Planungen in zwei Teilposten zwischenzeitlich jedoch verändert werden:

- Für die qualitativen Analysen staatsanwaltschaftlicher Akten, die durch das LKA Niedersachsen vorgenommen wurden, konnten weit mehr Akten akquiriert werden als erwartet. Daher entstanden für das Kopieren der Akten höhere Kosten als zu Projektbeginn geplant. Der Posten 0843 wurde um 1.500 Euro aus 0812 aufgestockt.
- Der erhöhte Abstimmungsaufwand im Projekt, vor allem in Bezug auf die Entwicklung und die Testung des Demonstrators mit dem Projektpartner Fraunhofer SIT in Darmstadt, belastete die Reisekosten so, dass sicherheitshalber eine Erhöhung um 1.000 Euro erfolgte; die für den Posten 0846 benötigten Mittel wurden von 0812 umgebucht.

## II.3 Notwendigkeit und Angemessenheit

Wie in den vorherigen Abschnitten bereits dargestellt, bestehen in Bezug auf Radikalisierungsverläufe von Personen Forschungslücken. Das gilt insbesondere für jene Personen, die ohne jedwede polizeilichen Vorerkenntnisse entsprechende Straftaten begehen. Potentielle Quellen, über die sich Menschen radikalieren können, stehen über das Internet zuhauf zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der polizeilichen Prävention in diesem Zusammenhang den Überblick zu behalten, ist bereits heute und gerade perspektivisch manuell kaum möglich, sodass ein Tool wie der in X-Sonar entwickelte Demonstrator zur Vorstrukturierung und Bewertung von Online-Inhalten für die polizeiliche Sachbearbeitung von großer Relevanz wäre.

Die Bearbeitung des Projektthemas in diesem Umfang und der Tiefe wäre für das LKA Niedersachsen in der Art und Weise ohne die Zuwendung nicht möglich gewesen, da die personellen Ressourcen und die entsprechende Expertise so nicht vorhanden gewesen wären.

## II.4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit

Die Ergebnisse, die im Teilprojekt des LKA erzielt wurden, haben erhebliche Relevanz für die Arbeit der Polizei. Aus dem modifizierten Radikalisierungsmodell, das der Bedeutung von Online-Medien besonders Rechnung trägt, werden Wirkmechanismen erkennbar, die im Rahmen der Früherkennung und Prävention sinnvoll operationalisiert werden können. Ebenso steigern die Ergebnisse der Aktenanalyse das polizeiliche Wissen um Radikalisierungsprozesse. Das verbesserte Wissen um Grundlagen von Radikalisierungsprozessen wird Eingang finden können in Fallkonferenzen zur Gefährdungseinschätzung, in die Aussteigerberatung, bei Ermittlungspriorisierungen oder auch die konkrete Entwicklung von Gegenarrativen.

Das Projekt konnte darüber hinaus eine Professionalisierung in Bezug auf den Umgang mit Massendaten aus Social Media innerhalb der Polizei befördern. Durch die entwickelten Methoden ist es möglich, Massendaten vorzustrukturieren und polizeilich relevante Themen in diesen zu identifizieren. Allerdings sind während der Projektlaufzeit durch neue gesetzliche Bestimmungen (NetzDG) veranlasste Verhaltensänderungen bei den Betreibern von Social-Media-Plattformen eingetreten, indem diese im Sinne von Radikalisierungsprozessen relevante Äußerungen löschen, bevor diese einer Bewertung unterzogen werden können. Hierdurch ist der Nutzen der entwickelten Tools eingeschränkt.

Neben der Verwertung im Rahmen der polizeilichen Ermittlung und Prävention finden die Ergebnisse auch Eingang in die Aus- und Fortbildung. Die entwickelte Lehrplattform wird beispielsweise im Fachhochschulbereich der Akademie der Polizei in Hamburg in der Lehre genutzt. So wird das aus X-Sonar generierte Wissen über die Hochschullehre direkt an Studierende und damit künftige Polizistinnen und Polizisten vermittelt. In den Semestern 2019 / 2020 konnten dort bisher 210 Studierende die Plattform nutzen.

Aufgrund der Relevanz plant das Landeskriminalamt Niedersachsen eine Verstetigung eines Arbeitsschwerpunkts zur Radikalisierung, indem weitere Forschungsprojekte initiiert werden sollen. Formalisierte Kooperationen mit anderen Akteuren sollen in diesem Zusammenhang angestrebt und genutzt werden. Das in X-Sonar beschäftigte Personal ist auch nach Projektende weiterhin im Landeskriminalamt Niedersachsen beschäftigt, sodass das erworbene Know-how nicht verlorengeht.

Die Ergebnisse wurden in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht oder in die Praxis getragen, indem fortlaufend Fachaufsätze veröffentlicht und Vorträge gehalten wurden. Näheres hierzu findet sich unter II.6.

## II.5 Relevante Ergebnisse von dritter Seite

Die Bedeutung von Forschungen zu Radikalisierungsprozessen und -verläufen wird auch dadurch deutlich, dass das BMBF neben dem X-Sonar-Verbund auch weitere Projekte förderte, die sich mit anderen Aspekten des Phänomens beschäftigten. Detaillierte Angaben sind den Abschlussberichten der Projekte RadigZ, Pandora und INTEGER zu entnehmen.

## II.6 Wissenstransfer und Veröffentlichungen

Die (Zwischen-)Ergebnisse von X-Sonar sind einerseits polizeiintern in den eher operativen Bereichen kommuniziert und eingebracht worden. Hierbei zeigte sich, dass diverse Erkenntnisse, beispielsweise zu den verschiedenen Rollen von Akteuren in den Netzwerken oder die Bedeutung von Themenclustern, direkt in die praktische Arbeit der Polizei eingebracht werden konnten.

Andererseits wurden die Ergebnisse auch in den wissenschaftlichen Diskurs eingebracht. Dies erfolgte hauptsächlich über Fachvorträge bei nationalen und internationalen Tagungen sowie Veröffentlichungen von Aufsätzen.

#### Vorträge:

- Gluba, A. (2017): Prädiktionsforschung im LKA Niedersachsen – ein Überblick über aktuelle Projekte, Präsentation im Rahmen des Seminars „Kriminalistisch-kriminologische Forschung in deutschen Polizeieinrichtungen, Themen, Entwicklungen“ an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol), Münster, 4. April 2017.
- Gluba, A. (2019): Aufgaben des Fachstabs Kriminologische Forschung und Statistik unter besonderer Berücksichtigung des BMBF-Projekts X-Sonar, Präsentation vor künftigen Studierenden der Deutschen Hochschule der Polizei, Hannover, 9. Dezember 2019.
- Groß, E. (2017): Das Projekt X-Sonar, Präsentation im Rahmen des LKA-Symposiums 2017 „Kriminalistik 2.0 – Mensch vs. Algorithmus?“, Hannover, 7. Juni 2017.
- Groß, E. / Neckel, S. (2019): Social Media und die Bedeutung von Emotionen in autoritär-nationalistischen Radikalisierungsnarrativen«, Vortrag auf der Fachtagung „Extremismus und Radikalisierungsprävention in einer digitalisierten Gesellschaft“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS), Bundesministerium für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz, Wien, Österreich, 04. April 2019.
- Groß, E. (2019): Social Media and the Role of Shame in right-wing Extremist Radicalization Narratives in Germany, Vortrag auf dem Jahrestreffen der American Society of Criminology, Session: Terrorism – Digital and Technological Developments, San Francisco, 14. November 2019.
- Groß, E. (2020): Anrufungen sozialer Scham in autoritär-nationalistischen Radikalisierungsnarrativen, Ad-hoc-Gruppe Radikale Dynamiken in Gesellschaft unter Spannung, Aktuelle soziologische Forschung zu rechter und islamistischer Radikalisierung, 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Berlin, Voraussichtlich 14. September 2020.
- Gundlach, J. / Eppert, K. (2018): Akteurs- und Diskursnetzwerke auf Social Media Plattformen – Twitter, YouTube und Facebook als Felder in der Radikalisierungsforschung, Präsentation auf der Frühjahrstagung der Sektion Soziale Netzwerkforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), Oldenburg, 2. März 2018.
- Gundlach, J. / Groß, E. (2018): Analyse von extremistischen Bestrebungen und Radikalisierungsprozessen in Social Media Netzwerken – Vorstellung des Projekts X-SONAR, Präsentation im Rahmen des Seminars „Kriminalistisch-kriminologische Forschung in deutschen Polizeieinrichtungen, Themen, Entwicklungen“ an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol), Münster, 7. Juni 2018.

#### Publikationen:

- Böckler, N. / Groß, E. / Allwinn, M. / Dörr, G. / Igel, C. / Jarolimek, S. / Pflug, A. / Steinebach, M. / Hoffmann, J. / Weber, K. / Eppert, K. / Roth, V. / Zick, A. (2017): Analyse extremistischer Bestrebungen in sozialen Netzwerken, in: forum kriminalprävention, Heft 4, S. 36–40.
- Gundlach, J. / Hamachers, A. / Heereman, W. / Selzer, A. / Yannikos, Y. (im Druck, 2020): Data Mining zur Erfassung extremistischer Aktivitäten in Online-Netzwerken. Technische und juristische Rahmenbedingungen bei der Erfassung und Aufbereitung von Social Media-Daten für wissenschaftliche Zwecke, in: Hamachers, A., Weber, K., Jarolimek, S. (Hrsg.): Extremistische Dynamiken im Social Web. Forschungsbefunde zu den digitalen Katalysatoren politisch und religiös motivierter Gewalt. Frankfurt / Main.
- Groß, E. / Neckel, S. (im Druck, 2020): Social Media und die Bedeutung von Emotionen in autoritär-nationalistischen Radikalisierungsnarrativen, in: Hamachers, A., Weber, K.,

Jarolimek, S. (Hrsg.): Extremistische Dynamiken im Social Web. Forschungsbefunde zu den digitalen Katalysatoren politisch und religiös motivierter Gewalt. Frankfurt / Main.

## II.7 Literatur

Bogerts, L. / Fielitz, M. (2019): "Do you meme War?" – Understanding the Visual Memes of the German Far Right, in: Fielitz, M. / Thurston, N. (Hrsg.): Post-Digital Cultures of the Far Right – Online Actions and Offline Consequences in Europe and the US, Bielefeld, S. 137–154.

Baran, Z. (2005): Fighting the War of Ideas, in: Foreign Affairs, Heft 6, S. 68–78.

Berger, P. L. / Luckmann, T. (1980): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt / Main.

Berthold, M. R. et al. (2007): KNIME – The Konstanz Information Miner, in: Preisach, C. et al. (Hrsg.): Data Analysis, Machine Learning and Applications. Proceedings of the 31st Annual Conference of the Gesellschaft für Klassifikation (GfKI), Freiburg, S. 319–326.

Blei, D. M. et al. (2003): Latent Dirichlet Allocation, in: Journal of Machine Learning Research, Heft 4–5, S. 993–1022.

Bezdek, J. C. (1981): Pattern Recognition with Fuzzy Objective Function Algorithms, New York.

Bohnsack, R. (2007): Rekonstruktive Sozialforschung – Einführung in qualitative Methoden, Stuttgart.

Dunn, J. C. (1973): A fuzzy Relative of the Isodata Process and its Use in detecting compact well-separated Clusters, in: Journal of Cybernetics, Heft 3, S. 32–57.

Foucault, M. (1991): Die Ordnung des Diskurses, Frankfurt / Main.

Fuhse, J. A. (2016): Soziale Netzwerke – Konzepte und Forschungsmethoden, Konstanz / München.

Gessenharter, W. (1998): Rückruf zur selbstbewussten Nation – Analyse eines neurechten Frames aus Bewegungstheoretischer Sicht, in: Hellmann, K.-U. (Hrsg.): Paradigmen der Bewegungsforschung – Entstehung und Entwicklung von Neuen Sozialen Bewegungen und Rechtsextremismus, Wiesbaden, S. 166–180.

Groß, E. / Zick, A. / Krause, D. (2012): Von der Ungleichwertigkeit zur Ungleichheit – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 16-17, S. 11–20.

Hartmann, U.I. / Strobl, R. (1994): Die Analyse staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten zum Täter-Opfer-Ausgleich im allgemeinen Strafrecht - ein modular aufgebautes Erhebungsinstrument, KFN - Forschungsberichte, Hannover.

Heitmeyer, W. (Hrsg., 2002): Deutsche Zustände – Folge 1, Frankfurt / Main.

Herding, M. / Langer, J. / Glaser, M. (2015): Junge Menschen und gewaltorientierter Islamismus – Forschungsbefunde zu Hinwendungs- und Radikalisierungsfaktoren, unter URL: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/212082/faktoren-fuer-die-hinwendung-zum-gewaltorientierten-islamismus> (Stand: 29.6.2020).

Hoffmann, A. / Leuschner, F. (2017): Rehabilitation und Entschädigung nach Vollstreckung einer Freiheitsstrafe und erfolgreicher Wiederaufnahme, KrimZ, Wiesbaden.

Hövermann, A. / Groß, E. / Zick, A. / Messner, S. F. (2015): Understanding the Devaluation of Vulnerable Groups – A Novel Application of Institutional Anomie Theory, in: Social Science Research, Heft 52, S. 408–421.

- Jäger, S. (2012): Kritische Diskursanalyse – Eine Einführung, Münster.
- Keller, R. (2006). Wissenssoziologische Diskursanalyse, in: Keller R. / Hirsland, A. / Schneider, W. / Viehöver, W. (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse Bd. 1: Theorien und Methoden (2. aktualisierte und erweiterte Auflage). Wiesbaden, S.115–146
- Keller, R. (2012): Zur Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse, in Keller, R. / Truschkat, I. (Hrsg.): Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Wiesbaden, S. 27–68-
- Klein, A. / Groß, E. / Zick, A. (2014): Menschenfeindliche Zustände, in: Melzer, R. (Hrsg.): Fragile Mitte – feindselige Zustände – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014, Berlin, S. 61–84.
- Koopmans, R. (1998): Rechtsextremismus – Fremdenfeindliche Mobilisierung und Einwanderungspolitik – Bewegungsanalyse unter dem Gesichtspunkt politischer Gelegenheitsstrukturen, in: Hellmann, K.-U. (Hrsg.): Paradigmen der Bewegungsforschung – Entstehung und Entwicklung von Neuen Sozialen Bewegungen und Rechtsextremismus, Wiesbaden, S. 198–212.
- Kriesi, H. / Koopmans, R. / Duyvendak, J. W. / Guigni, M. G. (1992): New Social Movements and Political Opportunities in Western Europe, in: European Journal of Political Research, Heft 2, S. 219–244.
- Leuschner, F. / Hüneke, A. (2016): Möglichkeiten und Grenzen der Aktenanalyse als zentrale Methode der empirisch-kriminologischen Forschung, in: MSchrKrim 6/2016, S. 464-480.
- Levin, J. / McDevitt, J. (2008): Hate Crimes, in: Kurtz, L. / Turpin, J. (Hrsg.): The Encyclopedia of Peace, Violence, and Conflict, San Diego, S. 89–101.
- Liu, B. (2015): Sentiment Analysis – Mining Opinions, Sentiments, and Emotions, New York.
- Mann, Reinhard: Historische Sozialforschung, in: Bick, W. / Mann, R. / Müller, P. J. (Hrsg.): *Sozialforschung und Verwaltungsdaten. Historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen, Band 17, S. 212-237.*
- Mayring, P. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse, Forum Qualitative Sozialforschung, 1(2), Art. 20.
- Mayring, P. (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken, 5. Aufl., Beltz, Weinheim, Basel.
- McCauley, C. / Moskaleiko, S. (2008): Mechanisms of Political Radicalisation – Pathways toward Terrorism, in: Terrorism and Political Violence, Heft 3, S. 415–433.
- McDevitt, J. / Levin, J. / Bennett, S. (2002): Hate Crime Offenders – An Expanded Typology, in: Journal of Social Issues, Heft 2, S. 303–317.
- Mikolov, T. et al. (2013): Distributed Representations of Words and Phrases and their Compositionality, in: Burges, C. J. C. et al. (Hrsg.): Proceedings of the 26th Conference on Neural Information Processing Systems (NIPS) – Volume 2, Red Hook, S. 3111–3119.
- Moghadam, F. M. (2005): The Staircase to Terrorism – A Psychological Exploration, in: American Psychologist, Heft 2, S. 161–169.
- Munn, L. (2019): Alt-right pipeline – Individual Journeys to Extremism online, unter URL: <https://journals.uic.edu/ojs/index.php/fm/article/view/10108/7920> (Stand: 16.7.2020).

- Naber, I. / Lutz, M. (2018): Wie die Mobilisierung der Hooligans funktioniert, unter URL: <https://www.welt.de/sport/fussball/plus181365216/Chemnitz-Wie-die-Mobilisierung-der-Hooligans-funktioniert.html> (Stand: 20.01.2019).
- Neidhardt, F. / Rucht, D. (1993): Auf dem Weg in die Bewegungsgesellschaft? Über die Stabilisierbarkeit Sozialer Bewegungen, in: *Soziale Welt*, Heft 3, S. 305–326.
- Neumann, P. (2013): Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus, In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Heft 29-31, S. 3–10.
- Neumann, P. (2016): *Der Terror ist unter uns – Dschihadismus, Radikalisierung und Terrorismus in Europa*, Berlin.
- Pisoiu, D. (2013): Theoretische Ansätze zur Erklärung individueller Radikalisierungsprozesse – eine kritische Beurteilung und Überblick der Kontroversen, in: *Journal EXIT-Deutschland – Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur*, Heft 1, S. 41–48.
- Ramsenthaler C. (2013): Was ist „Qualitative Inhaltsanalyse?“, in: Schnell, M. / Schulz, C. / Kolbe, H. / Dunger C. (Hrsg.): *Der Patient am Lebensende. Palliative Care und Forschung*. Springer VS, Wiesbaden, S. 23-42.
- Rucht, D. (1994): *Modernisierung und neue soziale Bewegungen – Deutschland, Frankreich und USA Im Vergleich*, Frankfurt / Main.
- Scott, J. (2017): *Social Network Analysis*, 4. Ausgabe, London.
- Schneider, V. et al. (2009): *Politiknetzwerke – Modelle, Anwendungen und Visualisierungen*, Wiesbaden.
- Snow, D. A. / Benford, R. D. (1988): Ideology, Frame Resonance, and Participant Mobilization, in: Klandermans, B. / Kriesi, H. / Tarrow, S. G. (Hrsg.): *From Structure to Action – Comparing social Movement Research across Cultures*, Greenwich, S. 197–217.
- Snow, D. A. / Benford, R. D. (1992): Master Frames and Cycles of Protest, in: Morris, A. / McClurg Mueller, C. (Hrsg.): *Frontiers in Social Movement Theory*, New Haven, S. 133–155.
- Sridhar, V. K. R. (2015): Unsupervised Topic Modeling for short Texts using distributed Representations of Words, in: Mihalcea, R. et al. (Hrsg.): *Proceedings of the North American Chapter of the Association for Computational Linguistics – Human Language Technologies (NAACL-HLT)*, San Diego, S. 192–200.
- Tarrow, S. (1991): Kollektives Handeln und Politische Gelegenheitsstruktur in Mobilisierungswellen – Theoretische Perspektiven, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Heft 4, S. 647–670.
- Wolf, M. et al. (2008): Computergestützte quantitative Textanalyse – Äquivalenz und Robustheit der deutschen Version des Linguistic Inquiry and Word Count, in: *Diagnostica*, Heft 2, S. 85–98.
- Zick, A. / Wolf, C. / Küpper, B. / Davidov, E. (2008): The Syndrome of Group-Focused Enmity – The Interrelation of Prejudices Tested with Multiple Cross-Sectional and Panel Data, in: *Journal of Social Issues*, Heft 2, S. 363–383.
- Zick, A. / Küpper, B. / Heitmeyer, W. (2009): Prejudices and Group-Focused Enmity – a Socio-Functional Perspective, in: Pelinka, A. / Bischof, K. / Stögner, K. (Hrsg.): *Handbook of Prejudice* Amherst, S. 89–101.

Zick, A. / Hövermann, A. / Krause, D. (2012): Die Abwertung von Ungleichwertigen – Erklärung und Prüfung eines erweiterten Syndroms der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, in: Heitmeyer, W. (Hrsg.): Deutsche Zustände – Folge 10, Berlin, S. 64–86.

## Anhänge

### Automatisierte Themenerkennung

#### Nachvollziehbarkeit des thematischen Gehalts ausgewählter Topics

Die automatisch zugeordneten Wortgruppen wurden teilweise durch einen menschlichen Bewerter nachträglich anhand von Beispieltextrn nachvollzogen, ohne dass dieser Kenntnis von der thematischen Einordnung des Topics hatte. In der Folge sind einige der entsprechenden zusammenfassenden Bewertungen aufgeführt.

#### Textstichprobe 1 - „Kritik an der Politik“ [entspricht Topic 87]

##### Themen

Die Textstichprobe wird dominiert von Kommentaren die entweder zu dem Diskursfragment „Kritik an der Politik bzw. am politischen System“ oder „Forderung von Konsequenzen“ passen. Abschiebung von Asylsuchenden ist dabei die am häufigsten aufgetretene Forderung.

„Kritik an der Politik bzw. am politischen System“ betrifft in der Textstichprobe insbesondere Bundeskanzlerin Angela Merkel, die für ihre liberale Flüchtlingspolitik kritisiert und angegangen wird. Dies wird beispielhaft in diesem Kommentar ersichtlich:

„#merkel soll ja gesagt haben:ich bin die kanzlerin der #migranten #flüchtlinge #asylanten !!was ja auch stimmt!! sie holt immer mehr rein und verstößt gegen #gesetze und keinem #politiker der #altparteien stört es, da sie ja fleißig mitmachen!!!☹️☹️ <https://t.co/...>“.

In dem Zusammenhang werden auch die Hashtags #merckelland, #stopmerkel und #merkelsgäste in einer Vielzahl der Kommentare der Textstichprobe verwendet. Eine weitere kommentierende Person äußert sich gegenüber der Politik dahingehend, dass wenn die Politiker nach noch mehr Asylanten schrien, sie ins Irrenhaus gehörten.

Im Diskursfragment „Forderung von Konsequenzen“, dass innerhalb der Textstichprobe am zweithäufigsten vorkommt, wird explizit eine Abschiebung von Geflüchteten gefordert. Des Weiteren wird thematisiert, dass ein Rechtsstaat nur existiere, wenn man niemanden ins Land ließe, der kein gültiges Visum bzw. keinen gültigen Pass besäße. Auffällig oft wird in diesem Diskursfragment der Terminus Remigration benutzt, der dem Sprachgebrauch der Neuen Rechten zuzuordnen ist und das Wort Abschiebung verharmlosen soll:

„#remigration statt #familiennachzug! zusammenführung in der heimat!“.

Während ein Kommentar schlicht eine „gute Heimreise“ wünscht, geht ein anderer Kommentar aus diesem Diskursfragment ebenfalls auf Remigration ein und schlägt vor, Geflüchtete von der Flüchtlingsunterkunft direkt in ihr Heimatland zu bringen:

„im grunde genommen eine ideale situation wenn diese sogenannten kulturbereicherer an einem ort sind kann man sie einkreisen, festnehmen und schnurstracks dorthin zurück bringen, wo sie auch hin gehören, zurück in ihre heimat. #remigration“.

Weitere dominierende Narrative behandeln das Thema „Sozialneid“, welches angebliche „Asylschmarotzer“ thematisiert und die tatsächliche Bedürftigkeit von Geflüchteten hinterfragt. Dies wird in einem Tweet damit belegt, dass Geflüchtete nicht halal-konforme Lebensmittel bei einer

Tafel in der Oberlausitz weggeworfen hätten. Der Sozialneid wird auch in einem Kommentar ersichtlich, in dem berichtet wird, dass „illegale Migranten“ in luxuriöse Neubauten zögen, während Deutsche aus Wohnungsnot von der Stadt auf Lands ziehen müssten.

Neben den vorgenannten Diskursfragmenten wurde in einzelnen Kommentaren dieser Textstichprobe auch der wirtschaftliche Schaden durch Migration angesprochen:

„@sn\_tui1029014 es sind keine flüchtlinge es sind migranten, die direkt in unsere sozialsysteme einsickern.“

„Kritik an der Gesellschaft“ wird insbesondere bei zwei Kommentaren ersichtlich, die der Meinung seien, dass jeder der Asylanten als Bereicherung für unser Land ansehe, seinen geistigen Zustand untersuchen lassen sollte und dass Flüchtlinge bald vor „emphatiebesoffenen, wahnsinnigen #gutmenschen“ geschützt werden müssten.

### *Sprache*

In der Textstichprobe wird auffällige Sprache verwendet. Besonders häufig treten in Sätzen oder als Hashtags die Begriffe Goldstücke, Kulturbereicherer, Absurdistan, Gutmenschen, Merkelsgäste, Asylschmarotzer, messernde Migranten und Remigration auf. Die auffälligen Termini sind dabei dem Sprachgebrauch der Neuen Rechten zuzuordnen, die eine Vielzahl der Wortkreationen ironisch verwendet und als ideologischen Kampfbegriff für ihre Meinungsbildung nutzt.

### *Emotionen*

Aus den Tweets sind besonders viele Forderungen herauszulesen. Viele kommentierende Personen zeigen sich echauffiert. In Bezug auf Emoticons dominieren die Gefühle des Ekels, der Wut und der Ablehnung. Mit Narrativen von kriminelle Ausländer und „messernden Migranten“ soll ebenfalls Angst geschürt werden:

„@sn\_tui978599 @sn\_tui817374 @sn\_tui1038905 haha. die leute haben angst vor den messernden migranten und nicht vor den deutschen!“

### *Personen / Akteure*

Als zentraler Akteur wird lediglich regelmäßig Angela Merkel erwähnt und für ihre liberale Flüchtlingspolitik kritisiert. Politische Parteien finden keine explizite Erwähnung, wobei jedoch der Begriff Altparteien fällt, der die etablierten Parteien meint und eine negative Konnotation hat.

### *Politische Einordnung*

Die Textstichprobe enthält zum überwiegenden Teil extrem konservative sowie rechtsextreme Meinungsäußerungen. Gegenreden oder politisch linke Meinungen sind nicht vorhanden.

### *Sachlichkeit*

Die Diskussionen und die Darstellungen der eigenen Meinung werden selten begründet und finden auf einfachem sprachlichen Niveau statt. Viele Kommentare sind dabei unsachlich geprägt. Entstehen seitens der kommentierenden Personen Diskussionen, treten dabei Beleidigungen auf:

„#KLARNAME von @sn\_tui70958 sie sind ein depp! sie und alle andere von der wirtschaft holen viele dumme fachkräfte ins land! @sna294746“

Textstichprobe 4 – „Merkels Schuld!“ [entspricht Topic 99]

### *Themen*

In dieser Textstichprobe beinhalten alle Kommentare Aussagen über die Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Mehr als ein Drittel der Kommentare beinhalten „konstruktive oder destruktive Kritik an der Person der Bundeskanzlerin“ oder ihren politischen Entscheidungen. Kritik erhält Angela Merkel für die „Verteidigung der Hetzjagd-Lüge“ in Bezug auf die Vorfälle in Chemnitz im Spätsommer 2018 oder dafür, dass „die Belange der globalen Wirtschaft“ bei ihr Vorrang hätten. Weitere destruktive Kommentare bezeichnen die Bundeskanzlerin in Bezug auf ihre Entscheidungen hinsichtlich der Flüchtlingspolitik als „Schlepperin“, die „jetzt den Volkszorn“ zu spüren bekäme. Zwischen der Kritik an ihrer Person und ihren Entscheidungen mischen sich ebenfalls Beleidigungen wie beispielsweise, dass „das Merkel eine dumme Frau sei, aber es für die CDU reiche“ und sie eine „Volksverräterin“ sei. Bezüglich des Flüchtlingsabkommens mit der Türkei kommentiert eine Person:

„die raute des grauens.... #merkel im dienste des sultans....“.

Ein Zitat von Angela Merkel, dass Erfolge gegen den sogenannten Islamischen Staat die Anschlaggefahr in Deutschland erhöhen würden, wird mit „die spinnt wohl!!!!!!!!!!!!!!“ kommentiert.

Ungefähr ein Fünftel der Kommentare beinhalten „Forderungen an die Kanzlerin“, die meistens auf einen sofortigen Rücktritt aus ihren politischen Ämtern beinhalten. Neben einer Vielzahl an „#merkelmussweg“-Hashtags, treten auch einfache Forderungen für ihren Rücktritt auf oder Meinungen, dass es mit ihrer Amtszeit reichen würde:

„@sn\_tui1522238 die irre muss weg. #esreicht #merkelmussweg.“

Inhaltlich treten die Forderungen eines sofortigen Rücktritts wegen ihrer Äußerung, dass der Islam zu Deutschland gehöre, Angela Merkel sich hinsichtlich mancher Themen passiv verhalte und wegen ihrer liberalen Einstellung zu Geflüchteten auf. Eine Person kommentiert, dass „Merkel wählen, Leichen zählen“ und das „Merkel wiederwählen, noch mehr Leichen zählen“ bedeute, weshalb es nun mit ihr reiche.

Seltener treten „neutrale Informationen über Angela Merkel“ auf, die beispielsweise ihren Werdegang „vom kohl-küken zur kanzlerin“ betreffen oder Informationen über einen Besuch bei der Fußball-Nationalmannschaft beinhalten. Eine Person kommentiert, dass Angela Merkel nicht mehr „so viele Getreue“ habe und ein anderer Tweet handelt davon, dass man sich vor Angela Merkel verneigen müsse aufgrund ihres emotionalen Abschiedes von Helmut Kohl.

In der Textstichprobe gibt es zu dem drei Kommentare, die der Meinung sind, dass Angela Merkel vor Gericht gehöre wegen ihrer Flüchtlingsentscheidungen. Andere fordern, dass „Merkel vor den Kadi“, „Merkel auf die Anklagebank“ oder „selbstverständlich erst vor Gericht und dann hinter Gittern“ sollte.

### *Sprache*

Die Sprache in den Textstichproben ist bei den Themen Kritik und Forderungen an die Bundeskanzlerin oft verroht und dem Sprachgebrauch von politisch Rechten zuzuordnen. Kommentierende sprechen von „merkels messer-männern“, der „weltkanzlerin“ oder der „zerstörerineuropas“. Die Bundeskanzlerin sei darüberhinaus eine „Volksverräterin“, eine „Staatsvorsitzende“, „eine Marrionette der Globalisten“ oder „die größte Verbrecherin in der deutschen Nachkriegsgeschichte“. Angela Merkel sei zudem eine „gipfelbesoffenen #europa-queen“ oder die „raute des grauens“.

### *Emotionen*

Emotionen spielen in dieser Textstichprobe eine eher untergeordnete Rolle und finden keine explizite Erwähnung. Als Emoticons treten vereinzelt Teufel oder tränenlachende Gesichter auf.

#### *Personen / Akteure*

Wie bereits erwähnt ist die zentrale Person in dieser Textstichprobe die Bundeskanzlerin Angela Merkel. Wenn andere Politiker Erwähnung finden, wie die CDU Parteivorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, werden sie im gleichen Atemzug mit Angela Merkel genannt.

Die Wahl zwischen Angela Merkel und Annegret Kramp-Karrenbauer sei „die Wahl zwischen Pest und Cholera“ und was „frau merkel, akk [...] seit merkels regentschaft aus der #cdu gemacht haben“ hätte „[...] die volkspartei [...]“ nicht verdient.

Weitere Kritik bezieht sich auf Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Angela Merkel. Der Kommentar bezieht sich auf die Gegenbewegung bzw. das Konzert #wirsindmehr nach den Vorkommnissen in Chemnitz im Spätsommer 2018:

„@sn\_tui1410576 wenn merkel schon von einheizern spricht: der allseits beliebt/beliebige bundesuhu steinmeier hat auf seinem fb account sahnesteifes fischpuree und die anderen links-combos in ' #chemnitz promoted. dazu hört man von der raute des grauens nichts. #merkelmussweg“.

#### *Politische Einordnung*

Die politische Färbung der Vielzahl der Kommentare ist rechts verorten, was sich aufgrund des Inhaltes und des Sprachstils ergibt.

#### *Sachlichkeit*

Die meisten Kommentierungen im Diskursfragment bei dem es um neutrale Informationen zu Angela Merkel geht, sind sachlich gehalten. Rücktrittsforderungen und Kritik an ihrer Person sind oftmals unsachlich geschrieben oder sogar im beleidigenden Bereich.

#### *Textstichprobe 6 - „Lügenpresse!“ [entspricht Topic 55]*

##### *Themen*

In dieser Textstichprobe geht es um das Thema Medien, Wahrheit und die Art der Berichterstattung:

Aus mehr als einem Drittel der Kommentare geht das Diskursfragment „staatlicher Einfluss / Lügenpresse“ hervor. Kommentierende Personen geben an, dass sie wüssten, dass „die Einheitsmedien“ lügen, sprechen von „gekauften Journalisten“ und fordern „ein Bekenntnis für Aufmerksamkeit“, da man nicht fassen könnte „wie sehr unsere Medien vertuschen“. Qualitätspresse hätte einst aus Fakten bestanden und sich dahingehend geändert, dass man Haltung bewahren müsste. Der Journalismus selbst bediene Propaganda und denke besonders an die Regierung. Daher würde auch eine Obergrenze für Propaganda der „gleichgeschalteten Qualitätspresse“ und eine faire Berichterstattung gefordert. Eine andere kommentierende Person sieht in der Medienmanipulation ein Repressionsinstrument. In diesem Diskursfragment wird den Medien Lügen und Manipulation sowie eine Fremdsteuerung durch die Politik vorgeworfen, in dessen Zusammenhang auch von „Hetzartikeln“ gesprochen wird. Printzeitungen werden zudem als „billige Propaganda“ oder „schmierige Propagandablätter“ tituiert, wobei den Journalisten einer Zeitung sogar, dass selbstständige Denken abgesprochen wird. Kommentierende kritisieren zudem falsche Umfragewerte der AfD in der Berichterstattung, geschönten Originalmeldungen und Fakten, bei

denen die Hälfte weggelassen würde. Medien würden sich daher ihre eigene Wahrheit erschaffen und so eine Zensur begehen, von der nur die Politik profitiere:

„@sn\_tui28172 #journalisten sind die bezahlten #meinungsmacher der #politik und #wirtschaft linke käufliche ratten 🐀 #österreich #staatsmedien #wien #graz #salzburg #linz“

Von der Entwicklung her, würden die Medien in ihren Lügen und Diffamierungen immer dreister, sodass die „Systempresse“ abgeschaltet werden müsste. Weitere Propaganda und Zensur, bestünde darin, die Nationalität von Straftätern zu verschweigen. Eine kommentierende Person postuliert daher:

„@sna136665 das ausmaß der manipulation und einheitlichen fake-news ist un-fass-bar.“

Häufig genutzte Hastags sind in diesem Zusammenhang auch Lügenpresse, Propaganda, Lügenmedien und Fakenews. Eine kommentierende Person stellt zudem einen Zusammenhang zwischen der Medienmanipulation der DDR und der Medienmanipulation in der heutigen Bundesrepublik Deutschland fest:

„@sn\_tui205827 @sn\_tui971047 es ist nicht das können, es ist das wollen. in der #ddr wußten auch alle, dass sie #lügen, #vertuschen, #verschweigen, #verbiegen, #verschurbeln. die waren ja nicht blöd, im gegenteil, die mussten virtuos in einer doppelrealität jonglieren. heute das gleiche. #neuesdeutschland.“

Ein weiteres Diskursfragment dieser Textstichprobe behandelt, das Thema der „Lüge“. „Es gibt wieder neue Lügen“, „das lügen und täuschen geht weiter“ und „lügen verbreiten sich auf twitter schneller als die wahrheit“, sind exemplarische Kommentierungen in diesem Zusammenhang. Während eine kommentierende Person vom „Gift der Lüge“ berichtet, will ein nächster das „Märchen von der Griechenland-Rettung“ entlarvt haben. Ein Tweet weiß zu berichten, dass es sich bei angeblichen Flüchtlingsmassen, nur um Zuschauer eines Pink Floyd Konzertes gehandelt habe. Eine andere Kommentatorin oder ein anderer Kommentator erklärt, dass, wenn man Unwahrheiten wiederhole, sie dadurch nicht zu Wahrheiten würden.

Einige Inhalte der Kommentare sind nicht zuzuordnen, wie zum Beispiel

„volksverdummung geht weiter. <https://t.co/...>“,

„postfaktisch eben ... propaganda reinsten wassers... <https://t.co/...>“,

„yep, so geht wissenschaftskommunkation. @sn\_tui1005571 auf der #skepkon <https://t.co/...>“

oder

„die wahrheit über aladin <https://t.co/...>“.

### *Sprache*

Auffällige Sprache wird in dieser Textstichprobe ebenfalls verwendet. Begrifflichkeiten wie „Qualitätsmedien“, „linke käufliche Ratten“, „gleichgeschaltete Medien“, „Systempresse“, „Staatsmedien“, „Systemlinge“, „gleichgeschaltete Qualitätspresse“ und „Einheitsmedien“ sind Begriffe die dem Vokabular der Neuen Rechten zugeordnet werden können.

Die Sprache ist insgesamt weniger beleidigender als in der Textstichprobe zuvor und es gibt vereinzelt konstruktive Kritik an anderen Kommentatorinnen und Kommentatoren, die neutral geäußert wird.

### *Emotionen*

Verbalisierte Emotionen sind aus der Textstichprobe nicht herauszulesen. Es taucht ein Teufels Emoticon, ein SOS-Emoticon und ein tränenlachendes Emoticon auf.

#### *Personen / Akteure*

Angela Merkel findet eine Erwähnung in einem Tweet, der die Behauptung aufstellt, dass Angela Merkel lüge „bis sich die Balken biegen“. Eine andere Kommentatorin oder ein anderer Kommentator erwähnt, dass in einem Land wie der Bundesrepublik Deutschland, wo die Lüge Leitkultur sei, jeder der wie Björn Höcke die Wahrheit sage, unerträglich sei.

Hinsichtlich Printmedien werden der Spiegel, die Welt und das Westfalenblatt kritisiert. Der Spiegel verbreite „billige Propaganda“, die Welt sei ein „Schundblatt“ und verbreite nur Lügen oder sei ein „schmieriges Propagandablatt“. Die Journalistinnen und Journalisten des Westfalenblattes seien ohne selbstständiges Denken und „vielleicht gehirnampuliert“.

Bezüglich der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender wird eine Reportage des ARD über die Ukraine als Propaganda Machwerk bezeichnet, in dem gelogen, verschwiegen und verzerrt werden würde. Das ZDF sei die größte Lügenpresse auf dem Planeten.

#### *Politische Einordnung*

Die Kommentare sind größtenteils mindestens rechtspopulistisch, wenn nicht sogar rechtsextrem oder verschwörungstheoretisch. Dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch die Regierung gesteuert würde ist ein zentrales Narrativ der Rechten. Die einzigen Akteure die positiv erwähnt werden sind die AfD und deren Politiker Björn Höcke. Politikerinnen und Politiker von anderen Parteien als der AfD oder Rundfunkanstalten werden diffamiert. Passend dazu wirbt ein Tweet für die Veranstaltung Compact-Live, ausgerichtet durch die Zeitung Compact, die der Neuen Rechten zugeordnet wird. Thema der Veranstaltung ist die Lügenpresse und Medienmanipulation als Repressionsinstrument.

#### *Sachlichkeit*

Die Sprache ist größtenteils sachlich, abgesehen von einigen Beleidigungen. Standpunkte werden mit Begründungen oder weiterführenden Verlinkungen zu Artikeln vertreten.

#### *Textstichprobe 7 – „Ausländerkriminalität/Einzelfalldebatte“ [entspricht Topic 4]*

##### *Themen*

Über ein Drittel der Kommentare dieser Textstichprobe setzt sich intensiv mit dem Thema „Kriminalität durch Ausländer“ auseinander. Beispielhaft listen in diesem Kontext die kommentierenden Personen Statistiken auf, um so ein Bild von kriminellen Zugewanderten zu zeichnen, dass die eigene Meinung und Argumentation unterstützt. Ein Tweet besagt in diesem Zusammenhang, dass Flüchtlinge höchstens 2% der Bevölkerung ausmachen würden, aber 14,9% der Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen in Deutschland begehen würden und beruft sich auf die Polizeiliche Kriminalstatistik. Die Kölner Boulevardzeitung Express wird dahingehend zitiert, dass jede vierte Straftat von Nordafrikanern begangen würde. Beziehen sich die Kommentatorinnen und Kommentatoren nicht auf Statistiken, geben sie meist eine Veränderung der Ausländerkriminalität aufgrund ihrer subjektiven Wahrnehmung wieder. Tweets kommentieren dann die gefühlte zugenommene Zahl an „Messerattacken“ durch Ausländer, geben an, dass die Übergriffe auf Einheimische täglich zu nehmen würden und äußern pauschal, dass es immer mehr ausländische Straftäter gebe. Einen Aufschluss über die gefühlte Kriminalitätsentwicklung gibt dieser exemplarische Tweet:

„auch das war vor wenigen Jahren noch undenkbar! genauso wie terrorbarrieren, fast täglich stattfindende sexuelle Übergriffe auf Frauen, Messerattacken, Massenschlägereien usw. <https://t.co/...>“

120 Verletzte Migranten seien in Deutschland eine Zeile wert, aber es würde kein Wort über die täglichen Vergewaltigungen, Schlägereien, Diebstähle und Morde durch Ausländer an Deutschen verloren, kommentiert eine andere Person. Weiterhin werden auch zum Thema „Kriminalität durch Ausländer“ Beispiele von aktuellen Straftaten bekannt gegeben, die oft mit einer Ortsangabe als Hashtag gekennzeichnet werden. So sei in Regensburg ein Mord im Asylantenheim geschehen, bei dem der Täter erschossen worden sei, ein anderer Asylbewerber stehe vor Gericht, weil er eine 88-jährige vergewaltigt habe und in Dresden habe es eine Auseinandersetzung in der Straßenbahn mit einem Ausländer gegeben. Der Bezug zur Ausländerkriminalität wird bei dem Kommentar „obduktion der gefundenen container-leiche aus #wedding ergab, die frau starb durch massive gewalt“ erst durch die beiden Hashtags #bundeskloake und #bunt offensichtlich. Einige Kommentatorinnen und Kommentatoren fragen in diesem Diskursfragment gezielt nach der Täterherkunft oder äußern, dass es ihnen mit der Gewalt der Gäste reiche. Gepostete Verlinkungen zu weiterführenden Artikel werden außerdem mit „#vergewaltigung durch #ausländer“, „zugewanderte kriminalität“ oder „sexuelle bereicherungen der bunten republik“ kommentiert. Ein Kind sei nach einer Vergewaltigung durch „#rapefugees“ schwer verletzt und in Lienen habe es sexuelle Belästigungen und Körperverletzungen durch Zugewanderte auf einer Dorfkirmes gegeben. Weitere Hashtags die mit der Thematik kombiniert werden sind #schutzzone, #merkelland, #folklore, #bereicherung und #wertvolleralsgold. Eine kommentierende Person verknüpft das rechte Narrativ des großen Volksaustausches mit der Ausländerkriminalität und äußert das Erkennen einer Kausalität:

„der volksaustausch geht langsam voran, mord für mord, leiche für leiche, es dauert eben; gut ding braucht weile 🤔🙄DE🚗🚓🚔🚒🚑🚒🚑! <https://t.co/...>“.

Ein Viertel der Kommentare der Textstichprobe thematisiert die sogenannte „Einzelfalldebatte“. Es wird weitgehend darauf aufmerksam gemacht, dass sich Einzelfälle häufen würden und sich zu einer dauerhaften Bedrohung entwickelt hätten. Als Konsequenz könnte nun von täglichen oder wöchentlichen Einzelfällen gesprochen werden. Dieses Kriminalitätsnarrativ wird so zugespitzt, dass aus dem täglichen Einzelfall sogar ein täglicher Mordfall entstünde und die Forderung aufkommt, dass der Staat nun subventionierte Stichtschutzwesten als Schutz für seine Bevölkerung verteilen sollte. Letztgenannte Forderung wird durch die kommentierende Person mit den Schlagwörtern #einzelfall, #messermigration, #messermorde und #flüchtlinge unterlegt. Weitere Hashtags in diesem Diskursfragment lauten #schauhin, #asylflut, #sexualstraftäter und #asylchaos. Ein anderer Tweet sagt aus, dass in den mörderischen Einzelfällen, den täglichen zehn Messerangriffen oder sexuellen Belästigungen nur noch die kleineren Unannehmlichkeiten zu sehen sein.

Ironisch wird geäußert, dass Verbrechen „bedauerliche Einzelfälle“ seien oder es sich bei dem Mord in Freiburg in Wirklichkeit um einen Badeunfall gehandelt habe. Einzelfälle würden so in der Wahrnehmung der kommentierenden Personen zum traurigen Alltag. Als ablehnend gegenüber Statistiken und Gegennarrativen zeigt sich der Inhalt dieses Tweets:

„@sn\_tui361135 @sn\_tui311764 bitte verschonen sie mich mit so alten statistiken... mir reichen die täglichen mehrmaligen #einzelfall e voll und ganz. mein weltbild ist gefestigt“.

Aus dem Diskursfragment „Gewalt allgemein“, wird zwar über Straftaten diskutiert, ein Flüchtlingsbezug wird jedoch nicht in diesem Zusammenhang, etwa durch Wörter oder Verschlagwortung, hergestellt. Eine Polizeigewerkschaft würde sich über die täglichen Gewaltattacken beklagen, in Schondorf bei Stuttgart habe es Krawalle und sexuelle Übergriffe auf einem Volksfest gegeben und bei dem Karneval in Köln sei es zu dutzenden sexuellen Übergriffen

gekommen. Ebenfalls wird über Fälle von sexueller Belästigung in mehreren Freibädern, ständigen Schlägereien und von einer Öffentlichkeitsfahndung nach einer brutalen Vergewaltigung berichtet. Ein anderer Tweet behandelt die alltägliche Gewalt in der Prostitutionsindustrie.

### *Sprache*

Die Sprache in dieser Textstichprobe ist geprägt von Begriffen der Neuen Rechten. So wird in einem Tweet gefragt, ob eine aufgetretene Straftat diese Bereicherung sei und gibt weiter ironisch an, dass Flüchtlinge wertvoller als Gold seien. Die Aussage, dass ganz „Merkeldeutschland“ vegetiere und bunt und vielfältig sei, wird mit sich übergebenden Emoticons versehen. Während eine kommentierende Person über die Theorie des großen Volksaustausches berichtet, der langsam aber stetig vorangehe, da dieser „mord für mord, leiche für leiche“ geschehe, diskutieren andere über „sexsuchende nafris“. Statt Deutschland werden vorrangig die Begriffe Buntland, bunte Republik oder Bundeskloake benutzt. Direkte Beleidigungen oder Schimpfwörter finden keinen Eingang in die Kommentare.

### *Emotionen*

Das Gefühl des Ekels dominiert, da viele Kommentare mit dem sich übergebenden Emoticon versehen sind und den Aussagen scheinbar eine besondere Wertigkeit verleihen sollen. Eine kommentierende Person findet es ekelhaft, dass sich Angela Merkel um „ihre ansteckenden Gäste“ in ihrem „Merkelland“ kümmere und fragt sich was diese Frau aus Deutschland eigentlich mache.

Weitere Emoticons, die das Diskursfragment Kriminalität durch Ausländer thematisieren, sind Wut und Trauer.

### *Personen / Akteure*

Angela Merkel wird mehrfach erwähnt. Sie taucht entweder in einem Fließtext auf in dem ihr Vorgeworfen wird, dass sie sich nur um ihre Gäste kümmere oder als Verschlagwortung mit der Forderung, dass sie als Bundeskanzlerin zurücktreten sollte. Diffamierend wird ebenfalls der Begriff „Merkelland“ mit der Bundeskanzlerin verbunden, welcher auf ihre liberalen Entscheidungen hinsichtlich der Zuwanderungspolitik aus dem Jahr 2015 anspielen soll. Berichte über Straftaten von Ausländern werden mit dem Hashtag #merkel versehen, was scheinbar indirekt ihr die Schuld für das Verbrechen geben soll.

### *Politische Einordnung*

Die Einzelfalldebatte und die Thematisierung von Ausländerkriminalität wird dem politisch rechten Spektrum oder sehr konservativen Personen zugeordnet. Besonders die Verwendung der Begrifflichkeiten aus den Hashtags und der rechte Sprachgebrauch zeigt, dass die meisten Autoren aus der rechten Szene stammen.

### *Sachlichkeit*

Die Kommentare sind größtenteils unsachlich und sehr selten belegbar oder auf Fakten basierend.

## Diskursanalyse

### Pro Chemnitz als zentraler Akteur und „Stimmungsmacher“

Vor dem 26.08.2018:

Die Facebook-Seite der Bürgerbewegung Pro Chemnitz wurde 2011 gegründet. „Pro Chemnitz“ gibt sich bürgernah und glaubwürdig, gleichzeitig ist die Glaubwürdigkeit anderer Parteien ein zentrales Diskurselement und auf der Facebook-Seite häufig zu finden. Pro Chemnitz betont, nur das Beste für

alle Bürger\*innen von Chemnitz zu wollen und für die Stadt selbst. Die Postings der Facebook-Seite lehnen sich thematisch an dieses zentrale Anliegen an, weshalb Postings mit Chemnitz- oder Sachsen-Bezug dominieren (z. B. zu Kommunalwahlen).

Genauer betrachtet wurde der Verlauf der Facebook-Seite seit Anfang 2018, Politik ist dabei das Hauptthema der Seite. Vorwiegend werden die Altparteien und ihre Entscheidungen auf Landesebene kritisiert. Namentlich wird besonders die Oberbürgermeisterin von Chemnitz, Barbara Ludwig, häufig negativ erwähnt. Auch Politik auf Bundesebene ist ein Thema, vor allem Bundeskanzlerin Angela Merkel, die im Kontext der Flüchtlingsdebatte negativ erwähnt wird, ebenfalls ein hoch frequentiertes Thema der Seite. Verschiedene Forderungen und Grundhaltungen zum Thema „Flüchtlinge“ tauchen auf der Seite von Pro Chemnitz immer wieder auf, beispielsweise die Forderung nach einer Handknochenmessung (u.a. Posting 10), Abschiebung oder Aufnahmestopp (u.a. Posting 99) sowie Gewalttaten (u.a. Posting 93), welche mutmaßlich von Menschen mit Migrationshintergrund oder von (abgelehnten) Asylbewerber\*innen begangen worden sind. Darüber hinaus stehen Beiträge über die linksorientierte Chemnitzer-Band „Kraftklub“ (Posting 11) oder die Solidarisierung mit den Bombenopfern aus dem 2. Weltkrieg (Posting 82) hervor.

Inhaltlich orientiert sich Pro Chemnitz in ihren Posts am zeitlichen Geschehen. Wenn beispielsweise eine Stadtratssitzung stattfindet, wird darüber berichtet, der Feed quasi als Live-Ticker genutzt (u.a. ab Posting 204). Auch zu den eben beschriebenen Themen wird zu bestimmten Zeiten häufiger berichtet, als zu anderen Zeiten. Die Forderung nach Handknochenmessungen tritt beispielsweise überwiegend im Frühjahr 2018 auf, während die Forderung nach Abschiebung danach erst zunehmen – über Gewalttaten wird zu jedem Zeitpunkt berichtet.

Bis August 2018 gibt es eher wenig Bewegung auf der Facebook-Seite; Unter den Shares, Likes und Kommentaren befinden sich nur wenige mit Zahlen über hundert. Die meisten Postings weisen lediglich zehn bis 50 Reaktionen auf, nur wenige liegen darüber. Auffallend ist, dass weniger die Postings in denen sich Pro Chemnitz offensichtlich für die Bürger\*innen von Chemnitz einsetzt, geliked, kommentiert oder geteilt werden, sondern eher die, in denen sie sich kritisch zu Menschen mit Migrationshintergrund äußern (z. B. 93 „Ausländer Bande attackiert Deutschen in der Stadt“). Auch scheinen Postings zum Teil eher geteilt, geliked oder mit Emojis versehen, als kommentiert zu werden.

Ab dem 26.08.2018:

Bereits das Posting zum gewaltsamen Tod von Daniel H. ruft deutlich mehr Reaktionen hervor als die Postings zuvor. Hier liegen Shares sowie Likes und Emojis bei über 200 Reaktionen – kommentiert wurde der Beitrag 139-mal (Posting 292). In dem darauffolgenden Posting steigen die Reaktionen extrem an. Dort rufen sie zu einer Gedenkveranstaltung für den nächsten Tag auf (Posting 293). Dieser Post wurde 3000-mal geteilt, 1100 Menschen reagierten mit einem Like oder Emoji. Kommentiert wurde der Beitrag 497-mal. In den 292 vorherigen Postings kam es insgesamt nur achtmal zu über 100 Kommentaren – wobei zwei Posts davon Umfragen beinhalteten und von daher eine größere Beteiligung zu erwarten war.

Auf das Posting, welches die spontane Gedenkveranstaltung bewirbt (Posting 293), folgen neun weniger frequentierte Beiträge. Der erste davon wurde bereits am 26.08.2018 veröffentlicht, die übrigen am 27.08.2018. Durchschnittlich wurden sie 161,78-mal geteilt, 379,67-mal mit einem Like oder Emoji versehen und 115,67-mal kommentiert. Damit kamen zwar weniger Reaktionen zustande, als auf den Aufruf zur Versammlung nach Daniel H.s Tod am 26.08.2018, jedoch scheinen sie zahlenmäßig damit vergleichsweise immer noch recht hoch zu sein. Die Themen dieser Beiträge belaufen sich auf Informationen zur Demonstration bzw. weiterer geplanter Demonstrationen, zum

Erlass der Haftbefehle gegen zwei Tatverdächtige, Forderungen nach Ausweisung abgelehnter Asylbewerber, Presseanfragen, die Rechtfertigung, Pro Chemnitz wären keine „Nazis“ (Posting 301) sowie eine Art Berichterstattung mit Bild- und Videoposting zu der Demonstration/ Gedenkveranstaltung, welche zu dem Zeitpunkt stattfand (siehe Postings 293; 302; 303).

In den nachfolgenden vier Beiträgen wird die Berichterstattung über die Versammlung am 27.08.2018 fortgesetzt. Die Reaktionen sind ähnlich wie schon bei der Bewerbung der Veranstaltung (Posting 293) enorm. Insbesondere die Beiträge 304 und 307 weisen neben Shares und Likes in den Tausendern auch 1800 sowie 2000 Kommentare auf. Beide Beiträge beinhalten jeweils ein Video von der Demonstration. Lediglich der Post 305 weist insgesamt weniger Reaktionen auf – jedoch sind diese auch hier wieder, verglichen mit dem Abschnitt bis zum 26.08.2018, trotzdem recht hoch.

Seit dieser ersten Demonstration am 27.08.2018 sinkt die Anzahl der Reaktionen auf die Beiträge wieder etwas, bewegt sich meist zwischen 100-400 Reaktionen, mit einigen Ausreißern nach unten und oben. Beispielsweise wurde am 02.09.2018 das Facebook-Profil Martin Kohlmanns verlinkt, hier wurden keinerlei Shares verzeichnet (Posting 330). Dagegen kommt es jedoch auch immer wieder zu mehr als tausend Reaktionen innerhalb der Beiträge. Hier handelt es sich meist um Beiträge, welche zu Folge-Demonstrationen aufrufen (bspw. Posting 318) sowie sich bei den Teilnehmenden der Demonstrationen bedanken (u. a. Posting 336). Auch Bild- und Videobeiträge zu einer Demonstration am 07.09.2018 werden häufiger geliked oder mit einem Emoji versehen (Postings 341, 342, 343).

Bezüglich der Kommentare lässt sich anmerken, dass viele der Nutzer anscheinend mit Pro Chemnitz sympathisieren. Gerade in den späteren Beiträgen, wenn zu Demonstrationen aufgerufen wird, bzw. von ihnen berichtet wird, zeigt sich, dass durchaus auch Menschen außerhalb von Chemnitz, oder Sachsen, angesprochen werden. So schreibt ein User unter Post 343: „War eine gelungene Demo jetzt geht’s zurück ins Frankenland“, ein anderer: „Danke Chemnitz. Endlich! Endlich! Die Saxonians müssen erst wieder anfangen! Gruss und Respekt aus Rostock!“ (Post 306) oder wie unter Post 336: „[...] Vlt kommen wir aus Österreich“. Neben diesem letzten Beispiel gab es vereinzelt auch weitere Kommentare von Usern aus anderen Ländern, z. B. unter Posting 344: „Here also message from flanders belgium. Keep on going and let the truth win. [...]“ und Post 338: „Viel Gluck [sic!]!!! Grusse [sic!] aus Tschechien.“

Die bis hierher erfolgte Analyse zeigt bereits, dass sich die Bewegung auf der Facebook-Seite von Pro Chemnitz seit dem gewaltsamen Tod von Daniel H. insgesamt deutlich gesteigert haben und Interaktionen vermehrt auftreten.

Ein Vergleich zwischen den Seiten „Pro Chemnitz“ und „Wir sind das Volk“ zeigt, dass es Unterschiede in der Ausrichtung gibt. Die Facebookseite von Pro Chemnitz hat einen lokal begrenzten Fokus und behandelt thematisch hauptsächlich Themen aus dem Stadtgebiet Chemnitz. Die Facebookseite von „Wir Sind Das Volk“ hingegen ist auf Themen aus ganz Deutschland spezialisiert. Dies sieht man auch am weiter unten erklärten Diskursfragment der „Best Practice“-Beispiele, bei denen „Pro Chemnitz“ Beispiele aus einer Nachbargemeinde bringt und „Wir Sind Das Volk“ besonders Staaten wie Ungarn, Österreich oder Australien als positives Beispiel im Umgang mit Geflüchteten heranzieht.

Wenn Kritik an der Politik geäußert wird, geschieht dies ebenfalls häufig bei kommunalen Themen. So wird die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Frau Ludwig besonders dafür kritisiert, dass sie jeder Schulklasse aus städtischen Mitteln eine Fahrt in eine KZ-Gedenkstätte bezahlen möchte, in dessen Zusammenhang Pro Chemnitz von „staatlich organisierter Propaganda“ spricht. Weitere kommunale

Themen die auf eine breite Ablehnung von Pro Chemnitz stoßen ist die Bewerbung zur Europäische Kulturhauptstadt 2025 oder die geplante Anschaffung von Pfandringen im Stadtgebiet.

Als Äußerungen eines Prominenten wird, passend zu Pro Chemnitz und der eher regionalen Ausrichtung der Seite, eine Aussage von Karl Marx zum Islam zitiert: „Der Koran teilt die Welt in Gläubige und Ungläubige. Der Ungläubige ist „harby“, d.h. der Feind. Der Islam ächtet die Nation der Ungläubigen und schafft einen Zustand permanenter Feindschaft zwischen Muslimen und Ungläubigen.“.

Tabellen zur Quantitativen Kommentaranalyse

Thema des verknüpften Postings					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Allgemeine Ablehnung von Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	10	1,0	1,0	1,0
	Kritik/Ablehnung der "Sonderrechte" von Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	1	0,1	0,1	1,1
	Kritik an kriminellen Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	57	5,6	5,6	6,7
	Staat/Politik/Behörden und Gesellschaft	38	3,8	3,8	10,5
	Forderungen/Aufrufe an Politik/Politiker (z.B. spezielle Alterstests, allgemeine Forderung von Konsequenzen, usw.)	21	2,1	2,1	12,5
	kulturelle und/oder wirtschaftlicher Schaden	13	1,3	1,3	13,8
	Medien(berichterstattung)	51	5,0	5,0	18,9
	nationale Identität/Deutsch-Sein	17	1,7	1,7	20,5
	Kritik/Ablehnung linken Gedankenguts	31	3,1	3,1	23,6
	Kritik an Polizei/ Behörden	27	2,7	2,7	26,3
	Kritik an der Politik	95	9,4	9,4	35,6
	Kritik an weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen	15	1,5	1,5	37,1
	Mobilisierung	103	10,2	10,2	47,3
	Aufruf zu(r) Mahnwache(n)/Teilnahme an Demonstration(en)/Protesten	417	41,2	41,2	88,5
	Meinungs- und Versammlungsfreiheit	4	0,4	0,4	88,8
	Nachberichte oder Vorschau auf Events/Veranstaltungen	28	2,8	2,8	91,6
Opfer	4	0,4	0,4	92,0	

Solidaritätsbekundung/aufruf für Opfer von Kriminalität	8	0,8	0,8	92,8
Einzelfalldebatte	10	1,0	1,0	93,8
Forderung nach Sicherheit und Schutz (allgemein, vgl. 21)	7	0,7	0,7	94,5
extremes Gedankengut (links- oder rechtsextrem)	30	3,0	3,0	97,4
Bericht/Information zur Tat von Chemnitz	18	1,8	1,8	99,2
Sonstiges	8	0,8	0,8	100,0
Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 1: V8B Thema des verknüpften Postings

Thema des Kommentars/Inhaltlicher Schwerpunkt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Allgemeine Ablehnung von Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	13	1,3	1,4	1,4
	Kritik/Ablehnung der "Sonderrechte" von Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	3	0,3	0,3	1,7
	Kritik an kriminellen Migranten/Flüchtlingen/Asylsuchenden	15	1,5	1,6	3,2
	Kritik/Ablehnung von Sonderrechten des Islam	1	0,1	0,1	3,3
	Staat/Politik/Behörden und Gesellschaft	18	1,8	1,9	5,2
	Forderungen/Aufrufe an Politik/Politiker (z.B. spezielle Alterstests, allgemeine Forderung von Konsequenzen, usw.)	4	0,4	0,4	5,6
	kulturelle und/oder wirtschaftlicher Schaden	1	0,1	0,1	5,7
	Medien(berichterstattung)	24	2,4	2,5	8,2
	nationale Identität/Deutsch-Sein	4	0,4	0,4	8,6
	Kritik an Polizei/Behörden	13	1,3	1,4	10,0
	Kritik an Politik	54	5,3	5,6	15,6

	Kritik an weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen	5	0,5	0,5	16,1
	Mobilisierung	39	3,8	4,1	20,2
	Aufruf zu(r) Mahnwache(n)	33	3,3	3,4	23,6
	Spendenaufruf	1	0,1	0,1	23,7
	Meinungs- und Versammlungsfreiheit	5	0,5	0,5	24,2
	Nachberichte oder Vorschau auf Events, Nachfrage zur Organisation von Veranstaltungen	20	2,0	2,1	26,3
	Opfer	3	0,3	0,3	26,6
	Solidaritätsbekundung/aufruf für Opfer von Kriminalität	10	1,0	1,0	27,7
	Einzelfalldebatte	8	0,8	0,8	28,5
	Forderung nach Sicherheit und Schutz (allgemein, vgl. 21)	3	0,3	0,3	28,8
	Frauen und Mädchen als Opfer	1	0,1	0,1	28,9
	extremes Gedankengut (links- oder rechtsextrem)	47	4,6	4,9	33,8
	Kritik an einem anderen Kommentar/Kommentator	368	36,3	38,3	72,0
	Zustimmung zu einem anderen Kommentar/Kommentator	5	0,5	0,5	72,6
	direkte Kritik an ProChemnitz	2	0,2	0,2	72,8
	reine emotionale Äußerung ohne weiteren Inhalt	89	8,8	9,3	82,0
	Ablehnung eines extremistischen Gedankenguts (links- oder rechtsextrem)	65	6,4	6,8	88,8
	nicht erkennbar	93	9,2	9,7	98,4
	Sonstiges	15	1,5	1,6	100,0
	Gesamt	962	95,0	100,0	
Fehlend	-99	51	5,0		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 2: V9 Thema des Kommentars/ Inhaltlicher Schwerpunkt

<b>Adressat des Kommentars</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Adressat erkennbar	430	42,4	42,4	42,4
	ProChemnitz (als Postingersteller, unabhängig vom Inhalt des Postings)	125	12,3	12,3	54,8
	anderer Kommentator	382	37,7	37,7	92,5
	andere Kommentatoren	55	5,4	5,4	97,9
	Protagonisten, die dem kommentierten Posting zuzuordnen sind	17	1,7	1,7	99,6
	Sonstiges	4	0,4	0,4	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 3: V11 Adressat des Kommentars

<b>Bezug des Kommentars</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht erkennbar	216	21,3	21,3	21,3
	Kommentar bezieht sich auf den Inhalt des Postings, das kommentiert wird	282	27,8	27,8	49,2
	Kommentar bezieht sich (ausschließlich) auf andere User	432	42,6	42,6	91,8
	Kommentar bezieht sich sowohl auf den Inhalt des Postings, als auch auf andere User	83	8,2	8,2	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 4: V12 Bezug des Kommentars

<b>Politische Färbung des Kommentars</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	keine radikale Sprache	465	45,9	47,9	47,9
	linksradikales Spektrum	29	2,9	3,0	50,9
	rechtsradikales Spektrum	221	21,8	22,8	73,6
	Kommentar ist auffällig, aber Einordnung nicht möglich	147	14,5	15,1	88,8
	nicht erkennbar	109	10,8	11,2	100,0

	Gesamt	971	95,9	100,0	
Fehlend	-99	42	4,1		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 5: V20 Politische Färbung des Kommentars

<b>Sprache</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht erkennbar	90	8,9	8,9	8,9
	überwiegend normal, sachlich	738	72,9	72,9	81,7
	überwiegend unsachlich	185	18,3	18,3	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 6: V13A Sprache

<b>Wird oder werden andere Kommentatoren (User, Akteure aus Politik &amp; Gesellschaft) beleidigt, kritisiert oder ihnen gedroht o. ä.?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht erkennbar	137	13,5	13,5	13,5
	Ja	470	46,4	46,4	59,9
	Nein	406	40,1	40,1	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 7: V13B Beleidigung/ Kritik/ Bedrohung von Kommentatoren

<b>Wird oder werden Politiker/eine Partei/Behörden/Staat beleidigt, kritisiert oder ihnen gedroht o. ä.?</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht erkennbar	117	11,5	11,5	11,5
	Ja	122	12,0	12,0	23,6
	Nein	774	76,4	76,4	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 8: V13C Beleidigung/ Kritik/ Bedrohung von Politikern/ Partei/ Behörden/ Staat

Anlass des Kommentars					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht erkennbar	98	9,7	9,7	9,7
	eigene Meinung bzw. Beitrag zur Diskussion	800	79,0	79,0	88,6
	kein Beitrag zur Diskussion	115	11,4	11,4	100,0
	Gesamt	1013	100,0	100,0	

Tabelle 9: V14 Anlass des Kommentars

Konkretes Themenelement					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sonstiges	36	3,6	8,1	8,1
	destruktive Kritik/Beleidigung etc.	246	24,3	55,3	63,4
	konstruktive Kritik (Hinweis, Korrektur)	163	16,1	36,6	100,0
	Gesamt	445	43,9	100,0	
Fehlend	-99	568	56,1		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 10: V15G Diskurselemente Kritik am Kommentar/ Kommentator

Emotionalität des Kommentars					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Merkmal ist gar nicht vorhanden	196	19,3	22,1	22,1
	Merkmal ist schwach vorhanden	192	19,0	21,6	43,7
	Merkmal ist vorhanden	242	23,9	27,3	71,0
	Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert den Kommentar	257	25,4	29,0	100,0
	Gesamt	887	87,6	100,0	
Fehlend	-99	126	12,4		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 11: V19A Emotionalität des Kommentars

<b>Sachlichkeit des Kommentars</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Merkmal ist gar nicht vorhanden	333	32,9	37,1	37,1
	Merkmal ist schwach vorhanden	205	20,2	22,8	59,9
	Merkmal ist vorhanden	235	23,2	26,2	86,1
	Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert den Kommentar	125	12,3	13,9	100,0
	Gesamt	898	88,6	100,0	
Fehlend	-99	115	11,4		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 12: V19B Sachlichkeit des Kommentars

<b>Stärke der Argumentation</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Merkmal ist gar nicht vorhanden	481	47,5	55,9	55,9
	Merkmal ist schwach vorhanden	212	20,9	24,6	80,5
	Merkmal ist vorhanden	138	13,6	16,0	96,5
	Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert den Kommentar	30	3,0	3,5	100,0
	Gesamt	861	85,0	100,0	
Fehlend	-99	152	15,0		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 13: V19C Stärke der Argumentation

<b>Aggressivität der Aussage</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Merkmal ist gar nicht vorhanden	374	36,9	41,6	41,6
	Merkmal ist schwach vorhanden	198	19,5	22,0	63,7
	Merkmal ist vorhanden	220	21,7	24,5	88,2
	Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert den Kommentar	106	10,5	11,8	100,0
	Gesamt	898	88,6	100,0	

Fehlend	-99	115	11,4		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 14: V19D Aggressivität der Aussage

<b>"Troll-Faktor"</b>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Merkmal ist gar nicht vorhanden	279	27,5	33,0	33,0
	Merkmal ist schwach vorhanden	187	18,5	22,1	55,1
	Merkmal ist vorhanden	176	17,4	20,8	75,9
	Merkmal ist deutlich vorhanden/dominiert den Kommentar	204	20,1	24,1	100,0
	Gesamt	846	83,5	100,0	
Fehlend	-99	167	16,5		
Gesamt		1013	100,0		

Tabelle 15: V19E „Troll-Faktor“

#### Tabellen zur qualitativen Diskursanalyse

Tag des Ereignisses bis eine Woche danach	Woche 2 bis 4	Woche 5 bis 8	Monat 3 bis 6	Monat 7 bis 12
26.08.2018 - 01.09.2018	02.09.2018 - 22.09.2018	23.09.2018 - 20.10.2018	21.10.2018 - 10.02.2019	11.02.2019 - 25.08.2019
Anzahl der Treffer				
4.173	9.013	2.819	6.361	
<a href="https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/7f71d84c-a656-4a4a-8ee3-c023399fcd1e/?context=1516831">https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/7f71d84c-a656-4a4a-8ee3-c023399fcd1e/?context=1516831</a>	<a href="https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/2c39f4ab-5ada-419d-b358-542e13f25330/?context=1516831">https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/2c39f4ab-5ada-419d-b358-542e13f25330/?context=1516831</a>	<a href="https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/c3282ee1-cab1-4497-9796-2b8b66d549c8/?context=1516831">https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/c3282ee1-cab1-4497-9796-2b8b66d549c8/?context=1516831</a>	<a href="https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/2e2c65ea-066a-4f61-96cc-0efd5c2ae706/?context=1516831">https://advance-1lexis-1com-1nnofrvke0017.emedi1.bsb-muenchen.de/api/permalink/2e2c65ea-066a-4f61-96cc-0efd5c2ae706/?context=1516831</a>	

Tabelle 16: Suchabschnitte und Trefferzahl mit dem Suchwort „Chemnitz“

Land	26.8.	27.8.	28.8	29.8	30.8.	31.8.	1.9.	Anzahl gesamt
1. Afghanistan	-	-	-	-	1	-	-	1
2. Ägypten	-	-	1	-	1	1	-	3
3. Argentinien	-	8	23	17	10	14	13	85
4. Australien	-	-	-	-	3	5	2	10
5. Bangladesch	-	-	-	1	-	1	-	2
6. Belgien	-	2	3	2	3	4	1	15
7. Bolivien	-	4	8	5	5	5	7	35
8. Brasilien	-	4	12	10	10	9	7	52
9. Chile	-	4	8	7	5	5	7	36
10. China	-	2	7	6	8	8	5	36
11. Costa Rica	-	4	8	6	5	5	7	35
12. Deutschland	8	77	153	150	144	94	153	779
13. Dom. Republik	-	4	8	6	5	5	7	35
14. Ecuador	-	4	8	6	5	5	7	35
15. El Salvador	-	4	8	6	5	5	7	35
16. Finnland	-	-	-	-	-	1	-	1
17. Frankreich	-	8	11	16	13	15	7	70
18. Großbritannien	-	9	13	25	23	21	19	110
19. Guatemala	-	4	8	6	5	5	7	35
20. Honduras	-	4	8	6	5	5	7	35
21. Indien	-	-	-	-	9	9	6	24
22. Iran	-	1	3	1	1	-	-	6
23. Italien	-	5	6	6	4	4	4	29
24. Japan	-	-	-	-	5	4	5	14

25. Kanada	-	-	2	6	10	10	11	39
26. Kenia	-	-	-	-	-	2	-	2
27. Kolumbien	-	4	9	5	6	5	7	36
28. Kroatien	-	-	1	1	-	-	-	2
29. Kuwait	-	1	1	-	-	-	-	2
30. Luxemburg	-	2	4	2	4	5	5	22
31. Marokko	-	1	2	2	1	1	-	7
32. Mexiko	-	4	10	7	5	5	7	38
33. Monaco	-	2	3	2	3	2	1	13
34. Neuseeland	-	-	-	-	3	4	2	9
35. Nicaragua	-	4	8	6	5	5	7	35
36. Niederlande	1	1	10	11	5	9	5	42
37. Nigeria	-	-	-	-	2	1	-	3
38. Österreich	-	-	3	5	4	12	10	34
39. Pakistan	-	-	-	-	1	-	-	1
40. Panama	-	4	8	6	5	5	7	35
41. Paraguay	-	4	8	6	5	5	7	35
42. Peru	-	4	9	7	5	5	7	37
43. Polen	-	-	1	1	-	-	-	2
44. Portugal	-	1	4	6	4	2	1	18
45. Puerto Rico	-	4	8	6	5	5	7	35
46. Russland	-	-	5	-	6	1	1	13
47. Schweiz	-	10	19	17	17	23	18	104
48. Slowakei	-	-	-	1	-	-	-	1
49. Spanien	-	10	18	19	19	21	16	103
50. Südafrika	-	-	1	2	1	1	-	5

51. Tschechien	-	-	-	-	1	1	-	2
52. Türkei	-	1	1	-	-	-	-	2
53. Ukraine	-	-	5	-	6	1	1	13
54. Uruguay	-	4	8	6	5	5	7	35
55. USA	1	9	18	15	19	18	16	96
56. Venezuela	-	4	8	6	5	5	7	35
57. Vereinigte Arabische Emirate	-	-	-	1	-	-	-	1

Tabelle 17: Verteilung der Berichte (26.8.-1.9.18) auf die Erscheinungsländer

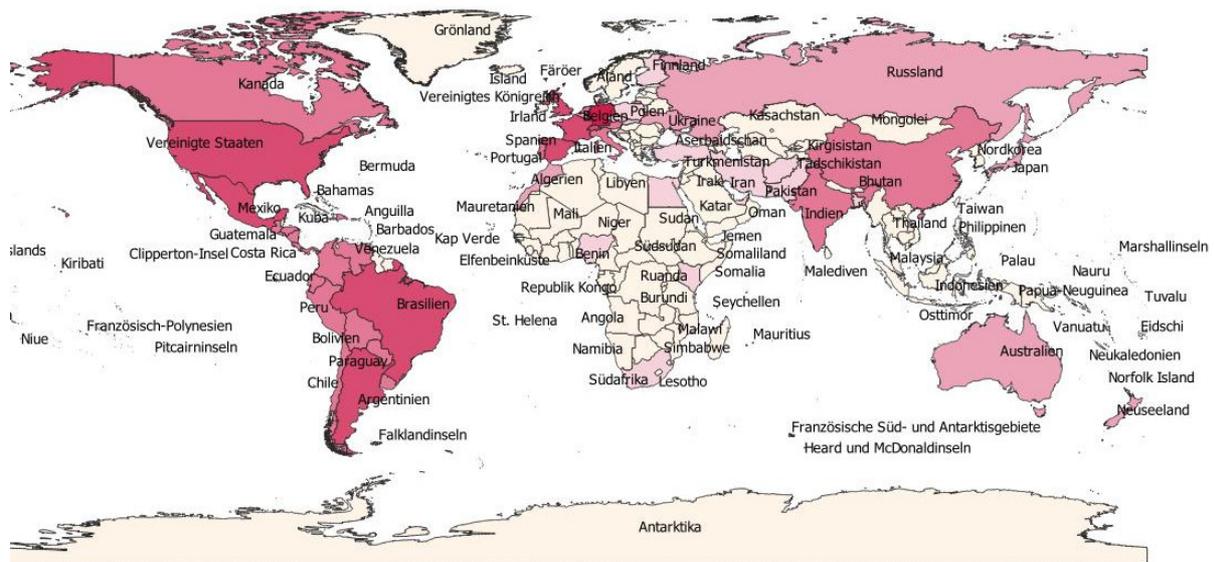


Abbildung 18: Länder mit Berichterstattung zu Chemnitz und den Folgen, 26.8.-1.9.2018.